Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Vom höchsten artickel IIII. bücher. : Wie der mensch vor Gott gerecht vnd sälig werde, nach iñhalt der heiligen gschrifft, wider alle Secten vnnd irrthum?en:

https://hdl.handle.net/1874/453124

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

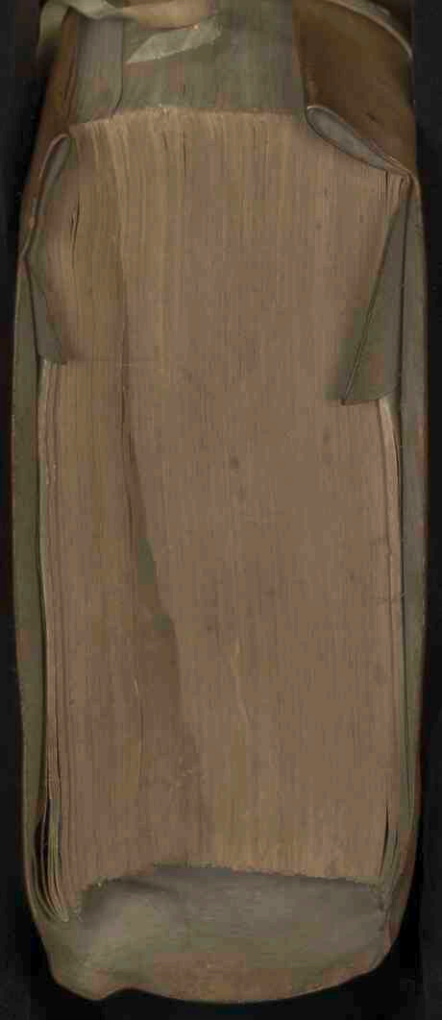
Huybert van Buchell (1513-1599)

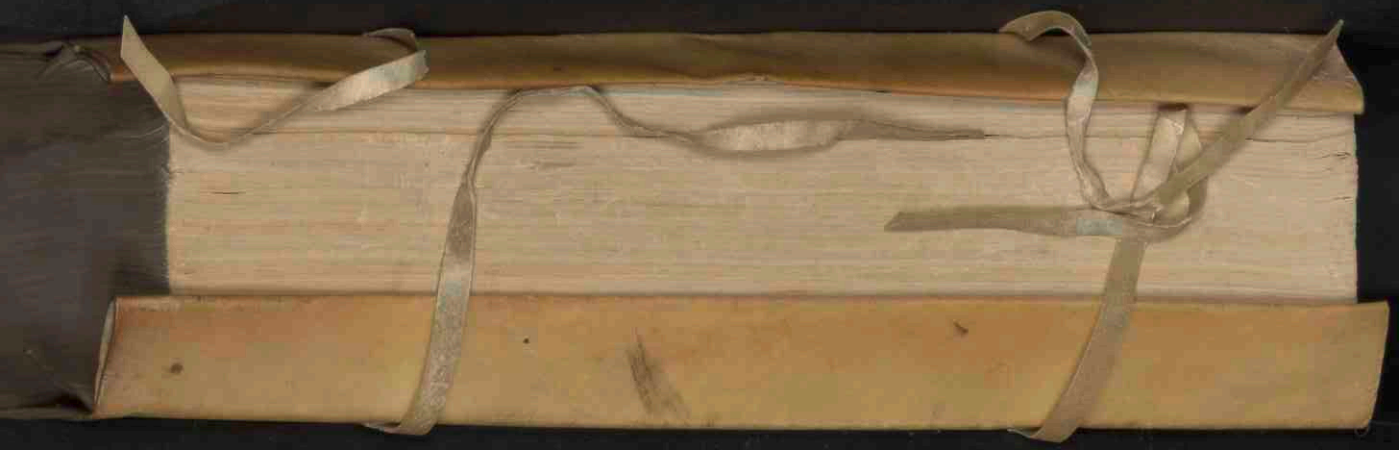
More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

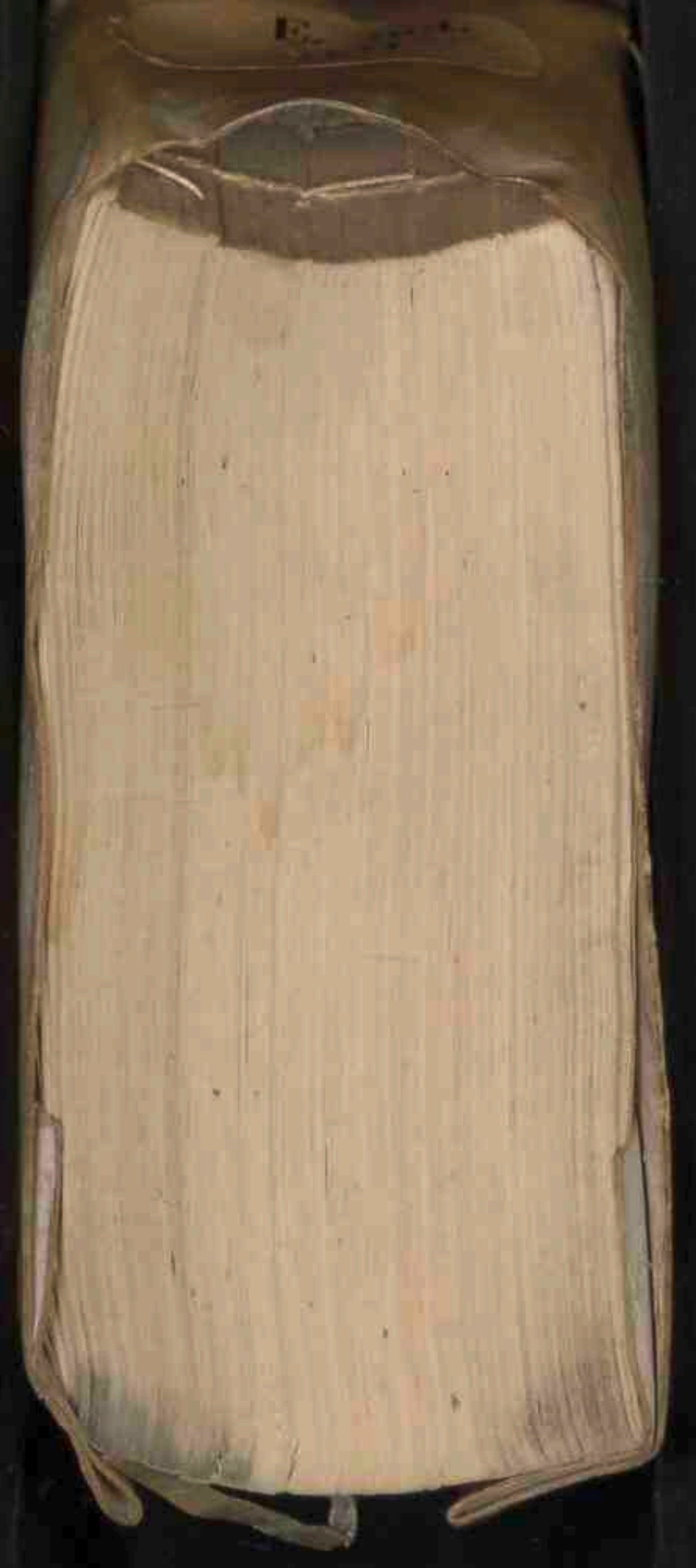
Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. oct.
89







89

Theologia

Octavo nº. 89.

N 29. B.

Vom höchsten artickel IIII. bücher.

Wie der mensch vor Gott gerecht vnd sälig werde/ nach inhalt der heiligen gschrifft/ wider alle Secten vnnd irrthumen: gepredigt durch Ortho Werdmüllern/ Dienern der Kilchen Zürych.

IESVS.

Warlich warlich sag ich üch/ Wär in mich gloubt/ der hat das ewig läben.
Joan. VI.

Ex dono Buchely

Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer/ M. D. LII.

Den eerwirdigen herren/ herren Probst/ vnd dem gantzen Capitel des Gstiffts zum grossen Münster zů Zürych/minen insonders günstigen lieben herren vnd brůderen/wünscht Otho Werdmüller guad vnnd frid von Gott dem vatter/ durch vnseren heiland Jesum Christum.

ES sind vilerley zytlicher güter / mit denen der mensch begaabet/ hochlich erfröwet vnd ergetzet wirt: als deß lybs gsundtheit/schöne/stercke/rychthumb/früntschafft/eer vnnd gewalt. Dann söliche gaaben vnd gütthäten Gottes/wo man sy recht vnd wol bruchr/ nit schlächten nutz vnd wollust mit jnen bringend / so lang man vff erden läbt. Ob glych aber dise gaaben sicher vnnd bestendigklich von allen menschen überkommen vnnd gnossen wurdind (welches in disem zyt niemermer geschehen wirt) sind sy doch nit also herrlich vnnd fürträffenlich/daß sy deß menschen begird ersettigen/sin hertz vnd gemüt zefriden stellen mögind. Dann dieweyl himmel vnd erden/ vnnd alle geschöpfften/häll vnnd klar anzeigend/ es müß vorhandē sin ein ewigs vnendtlichs gůt/von dem alle ding här kommind/ wyßlich vnd ordenlich geregiert werdind: deßglychen vnser eigen hertz vnd gwüssne schryet vnnd bezüget / es läbe ein gerechter Gott / der die lasterhafften straaffe / vnnd den frommen güts thüye. So wünschte vnd begärte ein yeder mensch voruß dem höchsten gůt wolgefallen/vnd mit jm eins blybē ewigklich. Darumb wir gmeinklich gedenckind vnd nahin fragind / wie wir verget/erlangen/wordurch wir am gericht Gottes frölich vnnd gäbung der sünden / vnd die gerechtigkeit / so vor Gott gilt/ sicher beston mögind. Wenn wir vmb vnserer sünden vnnd Gottes gerichts willen erschräckend / ob wir durch vnsere güte wort vnd werck erlößt vnnd behalten werdind / ob wir vns gantz vnd gar/oder nun halb vff vnsere wirdigkeit/vnd halb vff Gottes barmhertzigkeit verlassen söllind. Item/ wenn wir an vnserem verdienst gar verzwyflen / vnnd vns

allein der blossen gnad Gottes tröſten söllind / worby wir gewüßlich schliessen vnd vngezwyflet wüssen mögind / daß vns Gott sin gnad mitteilen / vnnd gewaltiglich vff vnser syten sten wölle. Darzů wenn armůt / krancheit / oder andere trůbsalen vns zů huß vnd zů hof kommend (wie dann tusenderley lyden in disem jamertal fürfalt / vnd überal kein beſtendig glück erfaren wirdt) da begärend wir ynbrünstiglich die recht hilff / vnd ein vollkomnen trost. Vnnd dieweyl nichts gewüssers weder der tod / nichts vngewüssers weder die stund deß todts / ja vnbekannt ist / ob wir noch zů diser yetzigen stund von hinnen scheiden müssind: Sunderlich aber wenn wir in todtsnöten ligend / begärend wir mit vnußsprechlichen süfftzen eigentlich wüssen / wo wir doch hinfarind / was hinden nahin daruß werde. Ja dieweyl gewüß vorhanden eintweders ewige frönd by Gott / oder ewigs leid bym tüfel / ist vns häfftig angst vnnd wee / wie wir vom ewigen schmertzen entlediget / by Gott in eer vnd frönd one vfhören läben mögind. Vnnd wenn wir der ewigen sälikeit gewüß vnnd vnbewegt versichret / wurdind / wir in allen trůbsalen hie in zyt mit frölichem gemůt vnnd hertz begaabet sin biß mitten inn tod hinyn.

Durch was wyß vnnd wäg aber der mensch mit Gott vereinbaret / vnnd zů diser säligen rüw des hertzens gelangen möge / daruon hat der Jud / Türck / Heyd / Christ / vnd ein yede sect jre besunderbare meinung: vnnd kan doch nit fälen / dañ dieweyl Gott ist ein einigs / ewigs / vnwandelbars gůt / daß nit mee dañ ein einiger rechter wäg / vnd das ander alles abwäg synd / dardurch man Gottes gnad vnnd huld erwerben vnderstadt. Die Juden überredend sich selb / sy synd Gott lieb vnnd wärd / dieweyl sy von Abraham vnnd heiligen vätteren erbozen / die beschnydung sampt anderen Mosaischen ceremonien haltend vnd frömklich läbend. Sy wartend noch deß Messie / mit daß er jnen ablaß der sünden by Gott verdiene (dann sy darzů in jrem sinn deß Messie nichts bedörffend) sunder daß er jnen jr alt vatterland / vnnd ein wältlich rych über alles erdtrich zůstelle. Die Türcken hoffend in das himmelisch Paradyß zekummen / so sy kein wyn trinckend / groß allimůsen gäbend / den Mahomet für den höchsten propheten achtend / vnd jren vermischteren glouben wyt vßspreitend.

Die wysen Heyden ouch vß jrem eignen verstand / vnnd vß dem liecht der vernunfft vrteilend. Aristoteles in Ethicis vßtruckt

vßtrucklich den sälig erkennt / der sich in fürnemsten tugenden übt / vnsälig den der ein lasterhafft läben fürt. Darzů Plato vnnd Cicero von dem zůkünfftigem läben also disputierend / daß die seelen so vom lyb nit seer vermaßget sind: das ist / die erbär vnd züchtig gelábt habend / in himmel kommind. Welche seelen aber sich mit wollüsten deß lybs besudlet habend / müssind nach dem tod by den greberen vmgon.

Merteils so sich für Christen vßgebend / lassend sich von jren geleerten / die man Scholasticos nennet / betriegen vnnd verfüren. Welche also fürgebend: Wenn ein mensch in einer todsünd vsseri der gnadē Gottes wäre / vnd vß andacht ein gůt werck thůye (er laßt ein Mäß láse / oder gibt ein allmůsen) das sölich werck erlange Gratiam de congruo: das ist / er machet sich dardurch also geschickt / daß im Gott bildlich gnädig vnnd hold werde. Wenn er aber also zur gnad sich bereitet / vnd der selben sich wirdig gemachet hat (sagend sy) was er hernach wyter für gůte werck thůye / die selbigen syend by Gott also tüchtig vnnd verdienstlich / daß sy Gott von rechts wägen mit dem ewigen láben / dig werde. Welches sy nennend Meritum de condigno. Dahär so mancherley Gotts dienst / so mancherley Orden / so mancherley werck vmb der vrsach willen yngesetzt vnnd verordnet sind / daß man dardurch sölt gnad verdienen. Darum ein yeder Münch dichtet / Hiemit daß ich mine heilige Regel halten / verdienen ich Gratiam de congruo: das ist / das mir Gott günstig vnnd hold wirt. Mit den wercken aber so ich in sölicher gnad härnach thůn / kan ich mir ein sölichen huffen der verdiensten by Gott samlen / mit dem ich nit allein mir selbs das ewig láben verdienen / sunder daruon ich ouch anderen / als von der übermaß / so ich für mich nit bedarff / mitteilen (doch glych wol vmb das gält) vnnd helffen kan. Nit anders leerend die besten vnnd frömsten vnder jnen.

Die übrigen aber / als Scotus vnnd Occam / sind noch vil erger / dieweyl sy fürgebend / Man bedörffe der yngegoßnen göttlicher liebe nit / wenn man Gottes gnad erlangen wölle / sunder es möge der mensch vß sinen eignen natürlichen krefften Gott über alle ding liebē. Dann ye kan ein mensch ein creatur lieben / als ein junger gsell ein mätzen / ein gytiger wanst gold vnd gält / welches doch geringe gůter sind / so kan er frylich ouch Gott lieben / welcher das höchst vnnd obrist gůt ist / vnd der schöpffer aller creaturen. Sölich falsch ar-

gument hat kein Sophist mögē vßlösen. Dañ sy allein sehend vff die vsserlichen groben laster vñ vntugend. Bedenckēd nit was vnreinigkeit vnnd verborgens gifft vns noch yemardar im hertzen stäcke/ als da ist an Gottes güte zwyflen/ mee vff zergengkliche creaturen weder vff Gott vertruwen: ja Gott darzů verachten/ vnd in vnglück wider in brumlen. Welche houptsünden der recht vrsprung ist der groben lasteren vñ

Vide sextū decretum concilij Tridentini.

der die ander tafel. Nun stadt aber das gantz Bapsthům vff diser ytelen erdichten schädlichen leer. Vnnd äben dahin tringt das yetzig Concilium zů Trient/ in welchem schon beschlossen / daß man den anfang vnserer gerechtigkeit vnd säligkeit der gnaden Gottes vnd dem glouben sölle zůmässen / aber es müsse der mensch durch sine eigne werck vollkomnet werden / vff das er vor Gott from erschynen/ vnd mit Christo das himmelrych erben möge.

Darwider hab ich geprediget vnnd bewärt vß der vnfälbaren heiligē gschrifft. Zů dem ersten. Daß der mensch durch keine güten werck (weder de congruo noch condigno / weder anfangs noch in mitten / oder vßgang) Gottes gnad verdiene / vnd vor Gott from erschynen möge / sunder nothalben an sinem vnd aller heiligen verdienst verzwyflen müsse. Zů dem anderen. Daß der trost vnd hilff allein stadt in der luteren vnnd blossen barmhertzigkeit Gottes. Zum dritten. Warumb doch Gott vns vnwirdigen sin gnad vnnd barmhertzigkeit verlyhe/ vnnd wohär wir vngezwyflet merckind/ daß vns Gott gerecht vnnd sälig mache. Die eigentlich vrsach vnnd wurckende krafft vnsers heils sye der einig sun Gottes Jesus Christus mit siner menschwerdung / lyden vnd sterben / künigrych vnd priesterthümb. Vß welchem mithinzů geurteilt wirt die falsch leer der hoffertigen geistren/ so zů vnseren zyten wider das Euangelium fürgebend/ daß der mensch vor Gott gerecht werde durch die luter vnd blosse gerechtigkeit / so in Gott dem vatter / sun vnnd heiligem geist von ewigkeit här ist / vnnd gar nit durch den verdienst der menschwerdung/ lyden vnd sterben deß suns Gottes. Sy dörffend in iren gschrifften offentlich schmähen vnd lesteren / daß die gehorsame deß suns Gottes biß inn tod deß crützes / nit sye gerechtigkeit / sunder allein werck vnnd frücht der gerechtigkeit. Darumb ich mit vnlögenbaren kündschafften bewisen/ daß Jesus Christus durch sin menschwerdung / durch sin demůt vnd gehorsame / durch sin erfüllung deß gesatzes/ durch sin tod vnd marter/ durch sin vferstentnuß

ſtentnuß vnd himmelfart/ durch ſin fürbitt vnnd opffer vns gewürckt vnd verdient habe ablaß der ſünden / ware gerechtigkeit vnd ewigs läben.

Zů dem vierdten. Wie der Herr Jeſus Chriſtus von vns anzenemmen vnnd zů ergryffen ſye durch waren glouben. Darzů ich der widerſächeren gründ/ſo dem glouben nachteilig ſind / vfgelößt vnnd widerlegt / ouch alles was zů ſterckung deß waren glaubens dienſtlich/ anzogen vnnd erklärt hab. Zum fünfften. Ob glych warer gloub nit ſin mag on güte werck / daß nůrdeſtminder vmb keines gůten werckes/gerechtigkeit vor Gott vnnd ſäligkeit erlanget werde/ouch wie vnnd warumb man ſölle rechtgeſchaffne werck thůn vnnd frömklich läben. Zum ſechßten / vnnd letſten. Wie ein yeder menſch / gottgeb was ſtands er ſye / gottgeb mit wie groſſen laſteren befleckt / diſe leer vff ſich ſelbs ziehen/ vnd jm zů nutz machē ſölle in fröud vñ leid/ in der angſt ſiner gwüßne / in allerley trübſalen/im läben vnnd ſterben/ vff das er vor dem gericht vnnd zorn Gottes ritterlich beſtande/mit Gott eins vnnd zefriden blybe/vnnd jm deßhalb wol ergange zů ewigen zyten. Ein yeden teil hab ich in einem beſunderbaren bůch gefaſſet. Yedoch vff diß mal von den zweyen letſten teilen nüchts handlen/ vß der vrſach/ daß ich vorhin in Truck hab laſſen vßgon zwey bůchly / das ein genannt Kleinot/das ander der Tod. Welche beyde mit die minſten ſtuck ſind deß letſten bůchs / wie wir vns in allerley trübſalen vnnd todtsnöten gegen Gott ſchicken ſöllind / damit wir jm wolgefallind/ vnnd in ſinen gnaden läbind vnnd ſterbind. Yetzund hab ich die vier vorgendē vñ notwendigeſten bücher (ſo den gantzen grund der waren gerechtigkeit vnnd ſäligkeit gnůgſam begryffend) in Truck geben vß Chriſtenlichem yfer / nit allein daß diſer höchſter artickel vff das flyſſigeſt vßgeſtrichē/wie ein häller Sunnenglantz über der verfüreren triegery lüchte / vnnd jr heiloß wäſen vor aller wält ougen ye lenger ye mee vfdecke vnd offenbare / ſunder ouch vmb vnſert willen / ſo den richtigen wäg zur ſäligkeit troffen / daß wir weder vß liederliche oder vergäßligkeit/ noch durch fal oder vnfal abträttind / ſunder geſtracks hemerdar/ biß wir das vorgeſteckt zil erreichend/fürfarind/ vnd biß an das end verharrind. Es wäre wol zewünſchen vnnd zebegären von himlen härab / daß wir alle der maſſen gloubtind vnnd läbtind/daß es deß empſigen trybens vnnd yferens wenig bedörffte. Aber zur zyt der not / wenn wir

den glouben am meysten üben/bewysen vnnd verjähen sölle
rend/empfindend wir grosse schwachheit / vnd erfarend täg
lich/wie etlich vß forcht mit nachteil jr armen seelen neben
der ban abwychend. Vber das die frömsten vñ glöubigesten
vff erden bedörffend diser leer vnd vermanung für vnd für.
Dann sy gmeinklich im wolstand mit geistlicher hoffart/im
trübsalen mit zwyflen an Gottes hilff angefochtē werdend.
Vnnd ist über alle menschliche vernunfft / daß der ewig vn
endtlich Gott vnser armen vnwirdigen trüwlich annemme
vmb sines sums willen Darumb wir allesamen an disem
höchsten artickel vnser läben lang habend zehören/zelernen
vnd üben.

Sitmal aber/herr Propst/vnd eerwirdigē/ günstigē lieben
herren vnd brüder / nach altem loblichem bruch vnd gewon
heit/fürnemmen lüten die bücher vñ eeren vnd früntschafft
willen zügeschriben / hab ich niemants gwüßt / dem ich dise
vier bücher billicher weder üwer eerwirdigkeit überantwur
re vnnd züeigne. Dann so ich durch der kilchen vnnd miner
gnädigen herren frygäbe vnder üwer zucht vnnd meisters
schafft nit wenig jar by der leer erhalten : bin ich dargegē zur
danckbarkeit schuldig / söliches alles nach minem vermögen
zeuergälten/ vnd etliche frücht erzeigen/ by denen man spü
re vnd mercke/daß der kost an mir nit gantz vnd gar verlo
ren sye. Nun hab ich in disen vier bücherē geschriben von der
höchsten wyßheit vnd überschwencklichem schatz/ wie Gott
selbs gägen vns gesinnet/wie wir vns dargegen schicken vñ
halten söllind/ damit wir in disem jamertal eins vollkomnen
trosts vnnd himmelischen erbs versicheret werdind. Vnd vff
das ich by den einfaltigen vnd gütertzigen mee nutz möchte
schaffen/ hab ich mich der subtylen / vnnützen disputationen
entschlagen/vnd mich durch vß vnd vß gestüssen die wartheit
klar / verstentlich / ordenlich / mit gewaltigen gründen vß
der heiligen gschrifft (so den stich haltend wider tüfel vnnd
sinen anhang) an den hällen tag zegeben / der massen / das/
wär jm laßt radten vnd heiffen/ empfindē vnd erfaren müß/
daß er getröst vnd sicher vff söliche leer sich wagen vnd er
lassen mag.

Diewyl mir dañ vnmüglich was / in gröfferen vnd herr
licheren sachen V. E W. zedienen vnnd willfaren / bitten
ich vnderthänigklich V. E. W. wölle dise mine vier bücher
zü einer schencke vnnd anzeigung eins willigen danckbaren
gemüts für güt annemmen / ouch fürhin allwägen wie bißhar

här arbeitsam vnd getrüw sin / alles das zethün das zů füro
derung dienet deß loblichen Studij in Latinischer / Griechi
scher / vnd Hebraischer sprach: deßglychen in allen eerlichen
künsten / dardurch die heilig gschrifft kömlicher fürtregt / vnd
in rechtem verstand yemerdar möge gehandthabet / vnd also
luter vnnd rein vnseren kinden vnnd kindskinden verlassen
werde. Dañ nutzlichere / notwendigere / heiligere werck mö
gend jr vff erden nit vßrichten. Der himelisch vatter wölle
üch die krafft sines geists meeren / vnnd in sinem schirm ers
halten ewigklich vmb vnsers heilands Jesu Christi
willen / Amen. Geben zů Zürych
im Hornung 1552.

Daß kein mensch durch sine güten werck vor Gott gerecht vnd sälig werde. Das erst büch.

WAs Gott inn sinem gsatz von allen menschen erfordere. Cap. I. blat 1.

So wir nit mögēd die mēschlich gerechtigkeit / werdēd wir noch vil minder die gerechtigkeit / so Gott erforderet / leisten. Cap. II. 3.

Die grechtigkeit so vor Gott gilt / vnnd sälig machet / mögēd wir vß eignen krefften nit verston: darumb werdend wir sy noch minder leisten. Cap III. 5

Daß kein mensch Gottes gesatz erfüllen möge / kundtschafft vß Altem vnd Nüwem Testamēt. Ca. IIII. 6

Ein andere bewärnuß durch byspel der frōmen heiligen lüten in beyden Testamenten. Cap. V. 8

Ein bewärnuß von der erfarung hārgenommen. Cap. VI. 11

Wir sind Gott vnglych / darumb mögend wir vns nit zů jm gsellē. Cap. VII. 14

Daß Gottes gesatz vnsere sünd nit hinnemēn / vnd gerechtigkeit mitteilē möge. Dann sin ampt ist vnsere sünden nun vßdeckē / vnnd anklagen. Cap. VIII. 15

Gottes gesatz verdäpt vns / wie möcht es dann vns sälig machen. Cap. IX. 18

Daß die menschlich natur nach Adams fal zerbrochen / vnnd durch die erbsünd gar verderbt / deßhalb ouch krafftloß sye etwas zeuerdienē an der säligkeit. Cap. X. 19

Daß die aller frömsten empfindind die erbsünd biß in tod. Cap. XI. 23

Mit wie mancherley sünden Gottes gebott von menschē überträtten werdind. Cap. XII. 24

Daß der mensch sine sünd ō fürsähung Gottes nit zů legen könne / vnd sich also entschuldigen. Cap. XIII. 26.

Daß die sünd allein vom tüfel / vnd verwilligung deß menschēs här kome. Cap. XIIII. 38

Der tod vnd andere trübsalen überwysend / daß wir

ſchwarlich wid Gott ſünpend. Cap. XV. 33
Ewige ſäligkeit iſt vil ein köſtlicher ding/ weder daß ſy von d' ſchwachē menſchheit verdient werde. Cap. XVI. 34
Der nam̄ mit dem die ſäligkeit genennet wirdt / das byſpel Abrahe / der allgemein ſpruch Pauli / bezügend/ daß wir durch vnſere werck wēd gerecht noch ſälig werdēd. Cap. XVII. 35.
Wär durch ſin eigen / od' der heiligen verdienſt wil ſälig werden/ verwirfft Gottes gnad / vnnd das lyden Chriſti. Cap. XVIII. 36

Daß der menſch vß luter gnaden Gottes from̄ vnd ſälig werde.

Das ander büch.

VNſer troſt vnnd ſäligkeit ſtadt allein inn Gott. Cap. I. blat 39
Von Gottes gwalt/allwüſſende/ vnd daß er vns wol mag die ihblichen güter verlyhen. Cap. II. 40
Allein Gott mag vns die geiſtlichen güter verlyhen vnnd ſälig machen. Cap. III. 41
Daß Gott wölle vnd begäre vns alles güts zebewyſen/ die erſt bewärnuß vß der wält ſchöpffung. Cap. IIII. 44
Die and' bewärnuß vß den Nammen Gottes. Cap. V. 45
Die dritt bewärnuß vß den erſchynungē Gottes. Ca. VI. 47
Die vierdt bewärnuß / daß Gott befolhē hat/mā ſölle jm alles güts vertruwen/ vnnd mit dem eyd/ſchwür verheiſſen ſin gnad vnnd barmhertzigkeit. Cap. VII. 48
Die fünfft bewärnuß / alle heiligen vnnd vſerwelten bezügend daß Gott gnädig vnnd barmhertzig ſye. Cap. VIII. 50
Die ſechßt bewärnuß/ härgenom̄en von der ſtyffen pündtnuß Gottes gegen vns/ ob wir ſchon vnſerthalben vnwirdig erfundē werdend. Cap. IX. 51
Daß Gott vns vnwirdigen ſin barmhertzigkeit verheiſſen habe / lernet man vß d' art einer vollkom̄nē liebe/ die Gott zimpt / vnnd vß den nam̄en mit denen die Chriſtenlich leer genennet wirt. Cap. X. 45

Regiſter.

Daß Gott vns vnwirdigen ſin barmhertzigkeit verheiſſe / bewärnuß vß dem Alten Teſtament. Cap. XI. 55.

Daß Gott vns vnwirdigen ſin barmhertzigkeit verheiſſe/ bewärnuß vß dem Nüwen Teſtament. Cap. XII. 56.

Daß Gott vns vnwirdigen ſin barmhertzigkeit bewyſe / kundtſchafft vß dem Vatter vnſer / vnd den artickleñ deß gloubens. Cap. XIII. 57

Daß Gott vns vnwirdigen ſin barmhertzigkeit bewyſe/ zügnuß/ ſo er ſölliches von ye wälten här wilkaltig eroffnet hat/ vnnd täglich vnder den menſchen verkündē laßt. Cap. XIIII. 59.

Byſpel der groſſen ſünderen ſo Gott begnadet hat. Cap XV. 60

So Gott mit gächlingen ſtraafft den ſündigen menſchen/im zyt vnd rum laßt zur beſſerung / vnnd ſo er ſich beſſeret daß in Gott mit fröuden annimpt / bezüget klar Gottes lutere barmhertzigkeit gegen den verdampten lüten. Cap. XVI. 61

Von Jeſu Chriſto dem vngezwyfleten pfand vnd würckenden krafft vnſers heils. Das dritt büch.

Daß vnſer Chriſtus oß heyland müſſe beyde Gott vnd mēſch ſin. Cap. I. blat 64.

Daß vnſer Herr Jeſus ſye Gott/ wirt bewärt vß den eigenſchafftē göttlicher natur. Cap. II. 66

Daß vnſer Herr Jeſus ſye Gott/ wirt bewärt vß beiden Teſtamenten. Cap. III. 71.

Dz vnſer Herr Jeſus Gott ſye/ wirt bewiſen vß natürlichen vrſachen / mit einer ableinung der gegenwürffen. Cap. IIII. 72

Vnſer Herr Jeſus iſt ouch menſch / ſin Gottheit vnd menſchheit werdend züſamen gehaltē. Cap. V. 75

Was vns die Gottheit Jeſu für früchť bringe. Cap. VI. 78

Die vmbſtend der menſchwerdung Chriſti/vnd was ſy nütze. Cap. VII 79

Was ō Herr Jeſus für ein wandel vff erden gefürt habe. Cap. VIII. 85

Regiſter.

Was der Herr Jeſus in ſinem lyden geleert vnd gehandlet habe. Cap IX. 86

Alle vmbſtend der hiſtory vō lyden vnſers Herren Jeſu. Cap. X. 88

Wie vil / vnnd mit was gedult der Herr gelittē / vnd was ſich mithinzū verloffen habe. Cap. XI. 89

Die vrſachē vnd frücht des lydens Chriſti. Cap. XII. 95.

Alle vmſtend deß lydēs Chriſti habend jre bedütūg vñ frucht. Cap. XIII. 100

Bewārnuß von den früchten des lydēs Chriſti. Cap. XIIII. 103

Die hiſtory vnnd frucht der vrſtēde Jeſu Chriſti. Cap. XV. 105

Von der himmelfart Chriſti / vnd daß er ſitze zur gerechten Gottes. Cap. XVI. 109

Von der ſendung deß heiligen geiſts / vnd letſten gericht. Cap. XVII. 110

Vom erſten grad der Chriſtenlichen fryheit / durch Chriſtum eroberet. Cap. XVIII. 113

Von überigē ſtucken d Chriſtenlichen fryheit. Cap. XIX. 116

Warumb vnſer Herr genenet werde Jeſus / vnd Chriſtus d geſalbet. Cap. XX. 121.

Chriſtus iſt vnſer oberſter prieſter. Cap XXI. 125

Von dem künigrych Chriſti. Cap. XXII. 129

Die nammen Chriſti / ſo ſich vff ſin künigrych ziehend. Cap. XXIII. 134

Die nammen Chriſti ſo ſich vff ſin prieſterthümb ziehend. XXIIII. 137

Die nammen Chriſti / ſo ſich vff ſin künigrych vnd prieſterthümb ziehend. Cap. XXV. 140

Bewārung vß dem Nüwen Teſtament das Jeſus ſye Chriſtus. Cap. XXVI. 143.

Die gantz gemeind der Chriſten / vnd etliche natürliche argument zeigend an / Jeſus ſye Chriſtus. Cap. XXVII. 145

Summa. Daß Jeſus vnſer heiläd ſye. Cap. XXVIII. 146.

Dz Jeſus vnſer einiger heiland ſye. Ca. XXIX. 148

Vom

Regiſter.

Vom waren Glouben.

Das vierdt bůch.

Warumm yetz vom glouben werde gehandlet. Cap. I. 151

Was der gloub ſye. Cap. II. 152.

Bewärnuß vß der gſchrifft/ daß der gloub heiſſe vertrüwen. Cap. III. 154

Bewärnuß vß den vättern/ vß eigenſchafft deß glaubens / vñ vß der erfarůg. Cap. IIII. 158

Wie der gloub vff ein meinung in vilerley wäg vßgeſprochen werde. Cap. V. 160

Deß gloubens abteilung vñ grůdueſte. Cap. VI. 162

Deß gloubens rechte form/ übung/end/ vnnd byſpel. Cap. VII. 165

Deß gloubens vrſprung. Cap. VIII. 163

Wie der gloub gemeeret vñ erhalten werde. Cap. IX. 168.

Die erſt vnd fürnemſt frucht deß gloubẽs/dz er gerecht machet/ vñ was die recht fertigung / vnnd gerechtmachůg ſye. Cap. X. 172

Bewärnuß vß den eigenſchafften deß gloubens/ daß er gerecht vnnd sälig mache. Cap. XI. 175

Bewärnuſſen vß den ſprüchen deß Alten vnd Nüwen Teſtaments. Cap. XII. 178

Bewärnuſſen vß den byſpilen beyder Teſtamenten/ vnnd vß den vättern. Cap. XIII. 179

Der gloub allein machet gerecht vñ sälig. Ca. XIIII. 184.

Andre herrliche frücht deß gloubens. Cap. XV. 185

Mer frücht deß gloubens. Cap. XVI. 187

Von der hoffnung die dem glouben verwandt. Cap. XVII. 190

Von vnglöubigen / ſo verrücht läbend/oder vff ſich ſelbs vnd andere zyrliche ding buwēd. Ca. XVIII. 191

Von vnglöubigē ſo an Gottes gnad zwyflend. Cap. XIX. 194

Von vrſachen vnnd ſchädlichen früchten deß vnglaubens. Cap. XX. 195

Der Papiſten gegenwürff/ daß der gloub nit allein gerecht vnd sälig mache/ werdend widerlegt vnnd vmkeert. Cap. XXI. 198

Gegenwurff vß den Euangeliſtē. Cap. XXII. 199

Mer gegenwürff vß den Euangeliſtē. Ca. XXIII. 202

Gegenwurff vß den Epiſte-

len Pauli. Cap. XXIIII. 203
Vnred vß den Epiſtlen Pauli/Jacobi/Joannis. Cap. XXV. 205
Der Papiſtē ſchülargument wider den glouben / werdend vfgelößt vñ zerbrochen. Cap. XXVI. 208
Falſche argument wider den glouben. Cap. XXVII. 210
Mer falſche gründ wid den glouben / wie man daruf antwurten ſölle. Cap. XXVIII. 212
Mer falſche ynwürff wider den gloubē. Cap. XXIX. 214
Mer falſche gründ werdend nider gelegt. Cap. XXX. 216
Allgemeine antwurt vff der Bäpſtierē fürwerffen. Cap. XXXI. 218

End.

Von verderbter natur deß menschen. Das erst büch.

Was Gott in sinẽ gsatz von allen menschen erfordere. Cap. I.

SO wir menschẽ mit vnserem eignen thün vnnd lassen gerechtigkeit erlangen / vnd Gott wolgefallen mögind / müß man daruß am meesten erlernen / so man vnseren wandel verglycht vnd haltet gegen einer regel vnd form der waren gerechtigkeit. Die recht form vnd regel stadt nit in diser meinung / wenn der mensch thůt so vil in jm ist / oder so vil er vermag / daß jm Gott vmb deß willen sin gnad gebe / vnnd jn für gerecht halte. Wo man mit irrdischen zytlichen natürlichen dingẽ zeschaffen hat / da ist diser spruch war / vnd ghört allein ins wältlich regiment / zur land vnd huß regierung: als wenn ich min gsind regieren / min ampt vßrichten so vil ich kan / bin ich vor der wält entschuldiget. Wiewyl man aber hie redt von einer höheren gerechtigkeit / die vns Gott angenem machet / müß man yc die recht form der vollkomnen gerechtigkeit in dem willen vnd gsatzten Gottes süchen. Wenn nun wir

menschen nach Gottes gebotten vnser läben
fürend/oder vß vnseren krefften mögend füren/
so wöllend wir schliessen daß wir durch eigne
werck vñ verdienst der gerechtigkeit vnd des
ewigen läbens teilhafftig werdind / vnd wöl-
lend vnseren güten fürsatz / vnsere krefft oder
vermögen loben vnd prysen. Weñ wir aber
überwisen werdend / daß wir den minsten teil
der gsatzten Gottes schwärlich haltend / müs-
send wir vnsere blödigkeit vnd verderbte na-
tur verjähen / vnd anderschwo här trost vnnd
hilff süchen. In vsserlichem burgerlichē wä-
sen laßt man sich an vsserlicher zucht vernüge/
wär mit d funst od schwärdt nit zrod schlecht/
ob er glych mit zorn bewegt von hertzen sinē
nächsten fyend ist/der wirt von der wältlichen
oberkeit nit gestraafft. Vber das leerend die
Philosophi die wysen Heyden vß menschli-
cher vernunfft ein gemeine gerechtigkeit/die
sy nennend / Iustitiam uniuersalem / so sich ein
mensch mit allem vsserlichem thün vnd lassen
recht vnd wol haltet. Mit nammen hat der
verrümpt Heyd Aristoteles wol gesagt/daß
vff erden nüt schöners noch lieblichers sye dañ
söliche gerechtigkeit/ namlich burgerliche vsser
liche zucht vnd erberkeit: ja das ouch der Mor
genstern am himel nit schöner lüchte/ on zwy-
fel das söliche tugend ein sunderliche zierd an
eim menschen ist/ vnnd vnsere schwache natur
nüt edlers noch schöners mag vßrichten. Wie-

wol

wol nun Dise zucht vnd erberkeit niemar mee Gott mißfalt / sunder er belonet sy rychlich in Disem läben/so forderet er doch ein völlige gantze ghorsame/das beyde hertz vnd hand/ innerlichs vnd vsserlichs glych sey/damit wir ewige säligkeit erlangind. So nimm nun die Zehen Gebott für dich/in denen die volkommen summ aller gesatzte/alles gottsdiensts/ deß güten vñ bösen läbens eigentliche form begriffen. Dañ andre gsatzte im wort Gottes nit sind houptgsatzte/ sunder als by gsatzte/zů erlüterung vñ besseren verstand der Zehen Capitlen oder Gebotten hinzů gethon.

In der ersten tafel der Zehen Gebotten heißt vns Gott alles heils vnd trosts zů jm on alles zwyflen versähē/sinen Namen mit höchstem yfer loben / eeren vnd anrüffen/jm für sine vnzalbare wolthaat danckē. In der anderen tafel heißt er vns/allen denen die vß göttlicher ordnung gwalt habend / vnderthenigklich gfölgig sin. Darzů nit allein nit tödten/sunder ouch nit one vrsach zornig werden/ nun nit vnderston dem fyend leids thůn/ oder vns an jm rächen / sunder jm verzyhen sibenzig siben mal: das ist/ so offt er vns erzürnt/ vnd jm gnot vnnd gar verzyhen / wie wir begärend daß Gott vns verzyhe. Wyter wie Gott ist on alle anfechtung / also heißt er vns nit allein die Ee nit brechē/ sunder des andren Eemenschen nit begären. Nit allein nit stä-

Die erst tafel der 10. Gebotten. Die ander tafel. Das 5. Gebott. Das 6. Matt. 5. Das 7. Matt. 10. Das 8.

len / sunder des frömbden güts ligends oder farends nit begirig sin. Wie er spyßt die menschen vnd vögel deß luffts one widergeltung: also heißt er vns nit allein on wücher lyhen/ Exod. 22. Leuit. 25. sunder ouch vō vnser haab den dürfftigen hingeben / von denen wir nüt hoffend / vnnd die vns nüt widergälten könnend/ Luc. 6. Wie er die Sonnen laßt schynen über die güten vnd bösen/ vnnd ouch den vnglöubigen vnd fyenden frücht vnd narung gibt: also heißt er vns nit allein güts den fründen thün/ sunder ouch den fyenden/ vnd bitten für die so vns verächtend vnnd schmähend/

Das 9. Matth. 5. Exod. 23. Er wil daß wir nit allein nit flüchind/ nit liegind/ nit übel oder hinderredind/ sunder gar kein vnnützes wort vßstossind/ Matth. 12.

Das 10. Im letsten Gebott hat er ein zil gesetzt / dahin wir kommen söllend/ Darin er alle vorgende mandaten vßleit. Vnd wiewyl er durchgründet die nieren vnnd hertzen/ Hiere. 17. erforderet er vß wir von innen vßhin/ von geist/ gemüt vnnd hertzen/ von begirden/ sinnen vnd gedancken/ luter vnnd vnbefleckt sygind / nun kein zufal oder anfechtūg darwider empfindind.

Ob aber einem die erzellung der Zehen Gebotten zů lang vnd wytlöuffig wäre / hat er sy gestelt in dise kurtze sum̄/ Deut. 6. Matth. 22. Du solt den Herren dinen Gott lieb haben von gantzē dinem hertzen / von gantzer diner

seel/

seel/ vnd von allē dinē vermögen. Diß ist das fürnemst vnd das gröst Gebott: das ander ist dem glych/ Du solt dinen nächsten lieben als dich selbs. In disen zweyen gebotten hanget das gantz gsatz vnnd die propheten. Namlich so wil Gott daß wir an jm all vnser lust vnnd fröud habind/ jn über alle ding liebind vnnd eerind mit vnseren begirden vnnd verstand/ mit worten vnd wercken/ mit lyb vnd seel/ mit allem dem das vmb vns vnd an vns ist. Dar näbend wil er nit vernügt sin/ daß wir dem nächenmenschen wär vns zehanden stoßt/ er sey fründ oder fyend/ nit schadind/ oder daß wir jm erst zehilff kōmind so wir vns vorhin wol bewart habend/ sunder jn lieb habind als vns selbs/ vnd wir nach dem natürlichen gesatz jm thügind/ wie wir wöltind daß er vns thätte/ Matth. 7. Nun wüssend wir wol wie für-träffenlich ein yeder sich liebe/ daruß er verston mag was er einm yeden menschen pflichtig vñ schuldig sye. Disen erklärt Christus mit sinem eignen exempel/ so er spricht Joan. 15. Diß ist min gebott/ daß jr einandren liebind wie ich üch geliebet hab. Wie hat er vns geliebet? Er hat sin läben für vns gesetzt. Darumb wir nit allein bereit sin söllend vmb deß wort Gottes willen/ sunder ouch für ein yeden menschē den tod erlyden. Am aller kürtzesten wirdt vns von Christo anzeigt im vßgang des 5 capitels Matth. wie wir sin söllind/ da spricht er: Sind

vollkommen glych wie üwer vatter im himel vollkommen ist. Hie gibt kundtschafft die gantz heilig gschrifft Nüw vnd Alt testament/ darzů eins yeden menschen gwüßne vnd natürlich gsatz / das alles was hie von vns erforderet wirt/ an jm selbs sye gerecht vñ gůt/ dem vnwanckelbaren willen Gottes glychförmig/ vnd das sölicher hoher Gottes will über vns herrschen/ vns billich croffnet vnnd fürgeschriben werde/ vnd wir (als vernünfftige creaturen von Gott erschaffen/ dem wir lyb vnd seel/ vnnd alles was wir besitzend / schuldig) nach dem selben willen vnd fürschryben Gottes vnser läben gstalten söllind / vnnd weñ es nit geschicht / daß wir vnrecht / schandtlich/ lasterlich vnd vngöttlich handlind.

So wir nit mögend die menschlich gerechtigkeit / werdend wir noch vil minder die gerechtigkeit so Gott erforderet/ leisten. Cap. II.

JEtzund ist es an dem / daß man vnseren wandel besichtige/ vnnd verglyche gegen der fürgeschribnen form/ ob wir die selb gnůgsam in vnseren sinnen/ gedancken/ worten vnd wercken vßtruckind. Hie fragt man ob der mensch nach deß Adams fal vß sinen krefften vermüge dem gsatz Gottes mit lust vnd liebe hertzlich ghorsam sin / vñ Gottes gebott recht vnd

vnd vollkommenlich halten? Weñ Adam nit
so grewenlich gefallen wäre/vnd vnsere natur
nit durch die sünd verderbt/so hettend wir ein
gnügsamen verstand vnd willē in himlischen
vnd yrrdischen dingen: wir wurdend in vnse-
ren hertzen ein häll liecht haben/das wir Gott
recht für ein vatter erkañtend/an Gottes gnä-
digen willen nit zwyfletend/ hertzlichen lust/
frōud vnd wonne an Gottes willen vnd ge-
satzten hettend/wie die heiligen engel im him-
mel. Nun aber so vnsere natur nit mee gätz
oder vnuerruckt ist/vnnd der erschrockenlich
Adams fal vff alle menschē geerbt/ja vns an-
geboren/so ist ouch vnser verstand/will vnnd
krafft geminderet/geschwecht vnnd verhönt/
yedoch mit vnderscheid in zytlichen vnd geist-
lichen sachen. In denen sachen so der ver-
nunfft oder den sinnen vnderworffen/kan der
mensch noch wol mercken/vrteilen/vnderschei
den was gůt vnd böß sye. Darzů durch die na
türlichen krefft vermag er etlicher maß die vs-
serliche werck des gesatztes thůn/als hußhal-
ten/kinder erziehen/nutzliche ding leeren vnd
lernen/ recht kouffen vnnd verkouffen/ re-
giment vnnd oberkeit haben/ ein züchtigen
wandel füren. Welches niemer mer ist wi-
der die heilig gschrifft/dieweyl sy selbs redt von
vsserlichen wercken des gesatztes/von einer ge
rechtigkeit des fleischs/die der mensch on ver-
nüwerung des heyligen geists vß natürlicher

angeborner vernunfft vnd krafft etlicher maß thün möge/wie Sant Paulus vor siner bekeerung on die erlüchtung des heiligen geists in sölicher gerechtigkeit vnd wercken deß gesatztes gewandlet hat. Ouch vnder den Heyden Socrates / Aristides/ Camillus/ Cicero vnnd andere fürnäme lüt ein fyn burgerlich wäsen gefürt / ja eerlicher gelábt habend weder vil Christen vff den hüttigen tag. Darzů findt man by den wysen geleerten Heyden manchen herrlichen spruch vnd gantze bücher von huß vnd statt regiment/ von allerley burgerlichen oder menschlichen tugenden / wie sich ein yeder recht vnd wol halte gegen jm selbs vnd ander lüten. Daruß gnůgsam gspürt wirt/ dz in lyblichen vnd natürlichen dingen d' mensch noch ein zimlichen verstand/ willen/ vnd krafft hat etwas zů leisten vnd vollbringen. Es wärind sunst alle gsatzten vergäben/ alles tröstenn vñ vermanen vñ sunst/ alle burgerliche straafen vnbillich. Jedoch sag ich nit/ dz vns gar nichts mangle in vsserlichen vnd burgerlichen tugenden. Dañ also vilerley gschäfft mit allerley vmbstenden/wie/wo/was/ wenn/ warum̃ buffechtig fürfallend / daß ouch ein güthertziger/wyser/erfarner mañ nit allweg das mittel trifft/ daß er yeder sach weder zelützel noch zevil thůye/ ob ers glych von hertzen begärt vnd understadt. Darzů ist vnsere natur / will / begird vñ krafft der massen verletzt/ voll schwach

heit

heit vnnd böser lust/ daß wir in vsserlichen sachen nit allweg dem anleyten der vernunfft/ sunder bösen lusten volgend/vnd ouch vor der wält grob fälend. Offt wirt der mensch übel erzogen/wonet by vnuerschampten lüten/welche stuck vil vermögend an der menschlichen blödigkeit/ daß sy übel geraatet/ vnd offentliche schandē vollbringt. Am aller meesten wirt sy in güten sachen gehinderet vnd vfgehalten durch reitzungē deß tüfels/ d die arm schwach natur gefangen nimpt/vnuersehens hinryßt/ in grosse schand vnd laster wirfft. Wie wir in historien läsend/dz syne thüre mäñer in grüwliche laster gefallen sind. Summa/ weñ wir vnser bests thünd/so gschicht es vnvollkomēnlich vnd äben wie ein krancker an eim stäcken gadt. Dieweyl wir nun menschliche gerechtigkeit nit vollkommenlich leisten / von deren die wysen Heyden recht geleert vnd gebotten/ vnd den frommen menschen nit für vnnd für wol gefallend: wie vil minder söllend wir vns darfür achten / daß wir vß vnserem eignen thün vnnd lassen dem aller heiligesten güt wol gefallen / vnnd Gottes gerechtigkeit erfüllen/mögind? So doch alle vsserliche zucht vnd erbarkeit kum̄ ein kleiner schatt ist der gerechtigkeit die Gott fürschrybt /ja so hoch vnd verr Gott alle menschen / also die gerechtigkeit Gottes wyt vnnd hoch übertrifft die gerechtigkeit der menschen.

Von verderbter natur deß

Die gerechtigkeit so vor Gott giltet vñ sälig machet/mögēd wir vß eignen krefften nit verston/ darumb werdend wir sy noch minder leisten. Cap. III.

SO vil die geistlichen hendel antrifft/ da man mit Gott vnd vor Gott der gwüßne halb zeschaffen hat / ist der verstand verblendt/der will verkeert/ vñ Gottes fyend/die krefft zerbrochē vnd zů schyteren gangen. Ob glych wol in aller menschen hertzen von natur gebildet / vnd nach des Adams fal ein fünckly beliben diser erkanntnuß / daß ein Gott läbe/ daß er gerechtigkeit lieb hab : so ist doch vnsere vernunfft durch die erbsünd also verblichen vnd verfinsteret / daß kein mensch vß vermögen der natur od' fryen willens gewüß erkeñt/ ob er mit Gott eins sye. In den aller wysesten lüten nach der vernunfft stäcket dise vnsägliche blindheit/irriger gedanck vnnd zwyfel/ob sich Gott vnser anneme/ob er wölle dsünd vergeben/ob er vns erhöre. So lang nun die hertzen in dem zwyfel stond / könnend sy Gottes gnaden nit recht erkennen / vnnd mögend vß jnen selbs nichts wüssen von dem waren Gottes dienst/wo durch wir vor Gott gerecht vnd sälig werdend. Daruon wil ich vß Altem vnd Nüwem testament / vß dem vnfälbaren wort Gottes kundtschafft ynhär ziehen. Hiere. 10. Nun weiß ich/ O Herr / das es ins menschen gwalt nit stadt sine wäg zeleiten/ od' sine schritt vnd

vnnd sine gäng zerichten. Paulus bezüget 1. Cor. 2. Der natürlich mẽsch vernimpt nichts vom geist Gottes / es ist jm ein torheit / vnnd mags nit erkennen: dann es muß geistlich gerichtet sin. Die nennet Sant Paulus den psychicon / den natürlichen menschen / wie er vß Adam läbt mit sinnen vnnd vernunfft / on liecht vnd vernüwerung deß heiligen geists. Vnderscheidet also den natürlichen vnd geistlichen menschen.

Deß hat man gnůg byspilen / betracht nun den Nicodemum / was er nit ein wyser / fürnemmer mann vnd meister in Israel? aber er verstůnd sich gar nüt vff die geistliche widergeburt / die eim yeden Christen in sunders hoch von nöten / Joan. 3. Die jünger vnnd apostel Jesu Christi hattend lange zyt den sun Gottes selbs gehört predigen / sine wunderzeichen gesehen / täglich mit Christo gewandlet / aber sy hattend nütdestminder fleischliche gedancken von dem rych Messie. Do Petrus ein herrliche bekanntnuß thon / Matth. 16. zeigt Christus an / daß er es nit vß jm selbs habe / vnnd spricht: Sälig bist du Simon Jonas sun / daß fleisch vnnd blůt hat dir sölichs nit geoffenbaret / sunder min vatter im himmel.

Dieweyl nů bißhär bewisen / dz kein mensch liche vernunfft / kein wältliche wyßheit / nun nit mercken oder verston mag den wäg zů Gott / von wägen der grossen finsternuß in vnserem

gemůt vnd hertzē / wie vil minder sőllend wir hoffen / das wir vß vns leisten vnd thůn mögind was Gott wol gefalt / vnd zů ewiger säligkeit dienet / die wyl doch das thůn vnd vollbringen noch schwärer ist weder das wüssen vnd erkanntnuß.

Kein mensch mag Gottes gsatz erfüllē / kundtschafft vß Altem vnnd Nüwem Testament. Cap. IIII.

NAch dem gesagt von vnserem verstand / dz er durch Adams überträttūg grewenlich verderbt in göttlichen sachen / sol man yetz von vnserem willen vnd überal von menschlichen krefften vernemmen / was wir für ein lust vnd willen habind zů dem wort Gottes / vnd wie wir nach dem selbigen läbind. Die wyl der verstand nüt sol in geistlichen sachē / mag ouch der will nit rechtgeschaffen sin / so verr der will dem verstand / als sinem houptmann volgen: ob wir aber glych verstündind wie wir Gott sőltind dienen / vnd vnser will begärte dem selben nachzeläben / ist es doch in keinen menschlichen krefften / daß wir on den heiligen geist vns ein sölich hertz machen könnind / darinn rechts vertruwen / rechte gottsforcht / hertzliche liebe vnd danckbarkeit / warhaffte gedult vnd gantze gehorsame die Gott forderet / erfunden werde. Sund ouch vnser will vñ alle menschliche

liche krefft sind vffs grusamest verderbt/ zů al-
lerleyley lastren geneigt/ wider Gottes wort
vnnd willen. Es werdend in vns gespürt
starcke/ grobe sünden/ ja die houpt vnnd tod
sünd wider die erst tafel/ so wir zwyflend ob
vns Gott helffē wöll/ so wir vngedultig sind
vnder dem crütz vñ lyden/ so wir wider Gott
murrend vnd jm vndanckbar sind. Dem-
nach wid die ander tafel/ ob wir schon nit wüs-
sentliche dieben/ mörder/ eebrecher sind/ ob wir
vns schon nüt vsserlichen vergond mit wyß
vnd bärd/ mit worten vnnd wercken/ welches
doch seltzamlich geschicht/ handlend wir doch
nit also yferig wie wir schuldig/ es blybend by
vns böse lüst vnd begirden/ biß dz vnser fleisch
zů pulffer vnd äschen wirt. Summa/ die ange
borne sucht ist also starck/ daß wir von art vnd
natur Gottes gsatz nit allein verachtend/ sun-
der ouch Gottes vrteil mit vngedult vnd zorn
hörend/ Gott im himmel hassend/ vnd dem tü-
fel lieber dienend vnd gehorsamend. Wo das
nit durch vilfaltige kundtschafft deß vnfälba-
ren wort Gottes bewisen vñ erklärt wirt/ wöl-
lend wir vnrecht haben/ vnd dem menschlichē
geschlächt sin eer vnd lob wider geben. Da-
uid im 13 Psalmen/ Sy sind all mit einandren
abgefallen/ all mit einandren verböseret/ keiner
thett güts/ ja nit einer. Der prophet Esaias
am 64. cap. Wir alle sind wie vnreins/ vnnd
all vnsere gerechtigkeiten sind wie die wüsten

lumpen/ oder wie das vermaßget tüch der zyo tigen frouwē. Nun kum̃ ich zů den epistlen Pauli deß rechtē vßlegers der heiligē gschrifft. In der epistel zun Römeren am 3 cap. straafft er nit allein etliche menschen / sunder schlüßt einfaltigklich vnnd schlächt/ daß alle menschen (vßgenommen vnsern Herren Jesum Christum) vor Gott sünder sygind/ vñ setzt darzů/ Vff das aller mund verstopfft werde / vnd die gantz wält vor Gott schuldig sye. Der heilig Joannes in der ersten epistel am 1. cap. redt vßtrucklich/ Weñ wir sagēd wir habind kein sünd/so betriegend wir vns selbs/vnd die warheit ist nit in vns. Wiewol das klare fundtschafften sind deß vngezwyfleten wort Gottes von allen menschen / noch meinend vil lüt Dise sprüch dienind allein vff den gemeinen mann/vnd bildend jnen selbs tieff yn/die glöubigen vnd heiligen vff erden sygind on sünd. Darumb so bedencke man/ was die heiligen vff erden bättind / was sy für ein glouben habind. Es hat vns Christus allesamen/frommen vnd vnfrom̃en geheissen vnd geleert täglich bätten/Vatter vnser der du bist in himlen/ geheiliget werde din Nam̃ /&c. Matth. 6. Nun bittet man vmb die stuck die vns brästend / so volget dz vnder vns der Nam̃ Gottes entheiliget/dz wir von natur sines rychs manglend/ daß wir wid Gottes willen thügind. Sunderlich aber wurde niemants bätten vmb vergebung

Der heiligen gebätt.

gebung der sünden vñ schulden/wär nüt schuldig/vnd nit ein sünder wäre. Alle heiligen vff erden bättend/ja sy allein bättend von hertzen ein tag vnd alle tag: Herr vergib vns vnsere schuld/wie wir vergebend vnseren schuldneren. So ist ye gwüß/weñ glych einer am frömsten läbt/als einem menschen hie müglich/das er ein tag vnd alle tag fält/yrrt vnnd schulden machet. Eben das findest an Dauid/der vnder den grösten heiligen einer gewesen/vnnd bychtet im 32. Psalm. Ich bekennen min sünd/vnd verhälen nit mine missethatē. Ich sprach: Ich wil min überträttungen bekennen/da vergabest du mir die missethaat miner sünden. Säla. Darfür werdend dich alle heiligen bitten zur rechter zyt. Diß ist ein luter gewüsse zügnuß das ouch die heiligen vmb vergebūg der sünden/vñ ander irrthum̄ bitten müssend/vnd dz sy jre sünd nit ablegen mögend durch eignen verdienst/oder aber der heilig Dauid vnd Christus selbs hettend vergebens also gelert bätten. Darzů/ghörend nit die artickel deß Christenlichen gloubens allein den heiligē zů? Diewyl doch niemants from̄ gmacht vnd geheiliget wirt vor Gott/weder allein durch den glouben. Welches nahin erlüteret wirt. Nun stadt inn artickleñ des gloubens/Ablaß oder verzyhung der sünden/die da gloubt wirt durch das verdienen Christi: so kan man ye nit lögnen/dz die heiligen lüt nit sünd haben.

Vff das vordrig ein andre bewärnuß durch byspel der frommen heiligen lüten in beyden Testamenten. Cap. V.

GLych wie die sternen am himmel zenacht klär vnd hell schynend/ aber nichts gegen der Sonnen zethün habēd: also der glöubigen frömkeit glantzet wol vor den menschen/ aber von der Sonnen der gerechtigkeit/ das ist vor Gottes angesicht wirt sy vertünecklet/ vñ mag nichts gälten. Nun vermeinend etlich falschlich daß der heiligē mängel nit sygind der massen grob daß sy vō höchsten gůt abstünderind. Darumb wil ich vß beydē Testamenten der frömsten vnnd heiligesten grosse sünd vffs Kürtzest erzellen. Was herrlicher geschöpfften waréd Adam vnd Eua/ aber sy verliessend das wort Gottes/ vnnd loßtend dem tüfel dem fyend Gottes/ die doch vß eignen krefften/ die jnen Gott verlichen/ wol hettend mögen frömklich vnd vfrecht vor Gott wandlen/ Gen. 3. Noe der from patriarch wirt truncken/ vñ entdeckt sich/ Gen. 9. Abraham hat nit allein abgötery triben ee er von Gott berüfft vnnd angenommen/ Josue am 24. sunder ouch nahin do er vest hanget an dem einigen Gott/ hat er sich siner eefrouwē zwey malen verlögnet/ Gen. 20. Es versündiget sich Moses Num. 20. do er zwyflet/ ob wasser vß dem velsen wurd rünnen/ vnnd hat dozemal nit alle eer Gott zügeschriben. Heli der from mann hat sine mütwillige

willige sün nit ruch gnůg gehalten/ 1. Reg. 2.
Dauid ein mann nach dem willen Gottes/
wiewol er trüwlich geschirmpt ward vor dem
Saul/ keert er doch vom volck Gottes vß wi-
dermůt vnd maßleidige/ flůcht zů den Philiste
ren den vnglöubigē Heyden/ damit er nit der
tagen einist dē Saul in die hend käme/ 1. Reg.
27. Aber das wort Gottes verbütet gemein-
schafft vnd gsellschafft mit vnglöubigen lüten/
Deut. 7. Glych darnach zücht er vß forcht
vnnd glyßnery mit dem Heydnischen künig
Achis inn krieg wider sin eigen vatterland/ 1.
Reg. 29. Do er in Israel regiert/ hieß er vß
hoffart all sin volck zellen/ daß man sähe wie
das künigrych vnder jm gestigen vnd gewach
sen wäre/ 2. Reg. 24. Er beschlaafft eins an-
dren sin eefrouw/ vnnd befilcht daß jr eemann
Uria erschlagen werd/ 2. Reg. 11. Dise schwä
re sünd hat Dauid selbs nit verneint/ sunder
offenlichen verjähen/ groß rüw vnnd leid dar-
für gehaben/ vnnd Gott vmb verzyhung an-
gerüfft. Im 31. Psalm. Ich bekennen mi-
ne sünd/ vnd verhälen nit min missethaat. Ich
sprach/ Ich wil dem Herrē min überträttung
bekennen/ da vergabest du mir die missethaat
miner sünd. Säla. Darfür werdend dich al
le heiligen bitten zur rechter zyt. Der pro-
phet Dauid hie vnd an andren orten mee/ redt
von sich selbs vnd von andren die mit dem hei
ligen geist geheiliget/ vnd mit herrlichen schö-

nen gaadē begnadet sind/ vnd in stäter übung des gloubens grosse träffenliche sachen gefürt habend: als Abraham/ Joseph/ Moses/ Samuel/ Esaias vnd alle heiligen bättend ernstlich mit Dauid/vnnd schryend zů Gott glychling/Wär kan mercken wie offt er fält/ verzych mir die verborgnen fäl/ Psal. 19. Psal. 143. Herr/gang nit ins gericht mit dinem knecht. Dann vor dir ist kein läbendiger gerecht. Dise örter alle gnůgsam erklärend das der Saul/ nit der minst vnder den heiligen/ ein grosser sünder gewesen/die er von hertzen verjäben vnd beklagt hat. Josias gar ein gottsförchtiger künig zücht vß inn stryt wider Gottes warnung/ 2. Paral. 35. Zů deß Josie zyten hat der fürträffenlich prophet Hieremias geläbt/ aber nit on etliche mängel/ die wyl er gar zů vil vndultig worden in sinē crütz vñ lyden/ so er spricht/ Verflücht sey der tag in dem ich geboren bin/ der tag an dem mich min můter bracht hat d sye vnglückhafftig. Verflücht sye der mensch der minem vatter das Gotten bot bracht/ vnd fröud abgwunnē hat/do er sprach/ Dir ist ein knab worden. Es gang dem selben menschen wie es den stetten gangē ist/ die der Herr on erbermbd vmbkeert hat/ als er iren bösen lümbden am morgen hort/vñ iren schall zů mittag/ꝛc.

Vor disen allen/ja ouch vor dem Mose hat vff erden geläbt der heilig vnnd dultig Job. Der

Der beharret nit für vnnd für in siner gedult/ verflücht ouch/ wie nahin Hieremias/den tag daran er geboren/Job 3. Von jm selbs thüt er ein söliche vergicht am 9. cap. Ob ich glych gerecht vnd from erkẽt wurde (verstand vor den lüten) so wurde doch min mund mich verurteilen vnnd verkeert sin zeigen/ ob ich glych from vnd redlich geachtet wurde. Dann daß ich from vnd redlich sye/ das weißt min gwüssen nit/vnd ich selbs hab ein vbrutz vnnd vnlust ab minem läben. Nach disen exemplen vß dem Alten Testament/ wil ich etliche vß dẽ Nüwen anziehen. Die jünger Christi horend den huneliſchen leerer vnnd schülmeister/ aber in vilen dingen warend sy fleischlich gesinnet. Sy hattend mit einanderen zancket vff dem wäg gen Capernaum/welcher vnder jnen der gröſſeſt wurde/Marc.9. Deßglychen ob dem letſten nachtmal/Luc.22. Nahin wie vast sy Christũ liebtend/als er gefangen ward/ verlassend sy jn/vnd flühend von jm/Mat.26. Ja der fürpundt vnder den jüngeren Christi mit nammen Petrus hat in vil wäg gesündet/ Dz er mißtruwet/Matt.14. Das schwärt zuck/Joan.19. Christum verlougnet/Matt. 26. Mit siner absünderung der Christenlichen fryheit ein anstoß gab/Galat.2. Paulus ein vßerwelt geschirr Gottes/wie er sich vor der bekeerung habe gehalten/ dienet nit hiehär/ sunder nach der bekeerung begaabet mit dem

Byspel Nüwen Testamẽt.

heiligen geist / wirt vneins mit dem trüwen diener Gottes Barnaba. Hie kan es nit fälen / es müß eintweders Paulus oder Barnabas vnrecht gehebt habē. Aber ich wil erzellen was Sant Paulus von jm selbs schrybe / ob er on mängel vnnd prästen nach siner himmelischen berüffung gewesen. Rom. 7. spricht er: Wir wüssend dz das gesatz geistlich ist / ich bin aber fleischlich vnder die sünd verkoufft: Dann ich weiß nit was ich thün. Dañ ich thün nit das ich wil / sunder das ich hassz / das thün ich. So aber ich das thün das ich nit wil / so bewilligen ich daß das gesatz güt sye / so thün ich nun das selb nit / sunder die sünd die in mir wonet: Dañ ich weiß daß in mir (das ist / in minem fleisch) nüt güts wonet. Wellē hab ich wol / aber vollbringen das güt das find ich nit. Dañ das güt das ich wil / das thün ich nit / sunder das böß das ich nit wil / das thün ich. So ich aber thün das ich nit wil / so thün ich das selb nit / sunder die sünd die in mir wonet. So find ich nun durch das gesatz / so ich wil das güt thün / das mir das böß anhanget. Dann ich hab lust an Gottes gesatz nach dem innwendigen menschen. Ich sich aber ein ander gesatz in minen gliderē / das da widerstrytet dem gsatz in minem gemüt / vnd mich gefangen nimpt in der sünden gesatz / welches ist in minen gliderē. Ich ellender mensch / wär wirdt mich erlösen von dem lyb diß todts? Diß wort Pauli

wil

wil ich vffs kürtzest vßlegen. Zum ersten
spricht er/Das gsatz sye geistlich/welches nit al
lein vsserliche burgerliche/sunder ein geistliche
vnd vollkomne gehorsame gegen Gott erfor-
dere. Er aber sye fleischlich/dem gsatz Gottes
entgegen/des ewigen todts wirdig. Zum
anderen legt hie Sant Paulus selbs vß/wie
er fleischlich sye/namlich vnder die sünd ver-
koufft/der ein zerbrochne natur an jm habe/ein
dienerin der sünden/ob er schon yetz herrlich
begaabet mit den gnaden des heiligen geists/
vnd nach dem innwendigen erlüchteten men-
schen angefangen habe Gott recht lieben/förch
ten/eeren/anrüffen/so blybind doch in sinem
fleisch groß nachleibscheten der sünden/die sich
für vnd für regind wider Gottes gesatz. Der
gstalt ein ewiger kampff ist in den glöubigen
vff erdē zwüschend dem geist vnd fleisch: aber
yedoch das fleisch mit sinen lüsten vnd anfech-
tungen endtlich überwunden wirt. Vnd da-
mit wir nit ynbildind/es sye ein kleiner ringer
kampff in den glöubigen/oder daß sy nun
schlächtlich angefochtē werdind/bruchter zwey
häfftige wörter vom stryt vnd gfangenschafft.
Vnd spricht: Das gsatz der sünden strytet wi-
der Gottes gesatz: das ist/die sünd in vns wü
tet vnnd toubt wie ein fyend/sticht vnnd ver-
wundt vnser hertz mit mißglouben/schräcken/
hoffart/mit sicherheit vnd vertruwē vff eigne
wyßheit vnd gerechtigkeit/bewegt vnd zündt

an stäts in vns mancherley vnordenliche lüst vnd begirden. Item das gsatz in sinen gliderē nemē jn gefangen in der sünden gesatz/ werffe jn mit gewalt vndersich/daß er sich nit erweeren könne. Zum letsten vergicht er dz er lieber wölte sterben weder also grusam von bösen begirden vnnd dem tüfel angefochten werden. Von sinen tugenden vnnd güten wercken schrybt er 1. Cor. 4. Ich weiß nüt vff mich selbs/ich bin aber dardurch nit gerechtfertiget: sam er sprech/ Es kan mir wol kein mensch etwas schuld zülegen/vnd ist von nöten das ein Christ ein güte gewüßne hab/weder sin conscientz nüt handle. Aber söliches heißt noch nit vor Gott gerecht vnd Gott angnäm sin zum ewigen läben.

Ein bewärnuß von der erfarung härgenommen. Cap. VI.

Wänn aber die byspel der frōmen lüten/die vor langest gelābt/vnuerstendtlich/der betrachte sich selbs vnnd andre menschen die yetz läbend/so wirt er an der erfarung spüren/das niemants weder wyb noch mann/weder jung noch alt/weder glöubig noch vngelöubig lüt on sünden erfunden werdend. Warüb ist das jung kind/knäbly oder töchterly vorteilig/kybig/vngedultig/bald zornig? Warumb gadt es lieber zum tantz weder in dkilchen? Warum

wäre

wäre es lieber allwägen fry weder in einer zucht/die jm wol anstadt? Warumb gadt der jung gsell lieber zum wyn weder zur loblichen arbeit: anderst dann darumb/daß die menschliche natur zerstört/stäcket voll böser lüsten vnd begirden wider Gott vnd sin heiligen willē: Vnder den erwachßnen sind etliche offentlich böß/verrücht/vnd wüssentliche schelmen/vnder den Juden/Türcken/vñ Christen/die lycht lich/wie der Boum an den früchten/erkennt werdend/das wie ein schiff von wällen vnnd windstürm hin vnd här geworffen: also werdend sy von jren bösen begirden vnnd anfechtungen bewegt vnnd getriben zů allerley schand vnnd laster. Die anderen fürend ein fynen schyn in jrem wandel nach dem vessrlichen büchstaben deß göttlichen gesatz. Aber sölches thůnd sy mit falschem gemůt vnd hertzen/vnnd werdend vom sun Gottes verworffen/Matth. 6. cap.

Wyter besähe man die aller frömsten vnnd heiligesten/die schon gerecht vnd wider gebo ren/vnd den heiligē geist empfangen habend/ welche/so lang sy vff erden läbend/mögend sy nit vß der sünderen zal vßgeschlossen werden. Ein yeder warhaffter Christ mag hie sin eigen hertz fragen/vnd vff sich selbs mercken/ob er sich nit also (leider) empfinde/wenn er glych vor der wält vnsträfflich läbt. Dann es ouch geübten Christen hertzlich wee thůt vñ

Die heiligen sündend wider die erst tafel.

leid ist: daß sy nit allweg vest vnnd gewüß vff Gottes willen fürnemlich sähen / vff jn allein buwen könnend/wie sy aber soltend: dz sy mit schwären müt/trurigkeit/zwyflen/ouch im gebätt angefochten werdend: daß sy vnderwylen schutz vnd hilff durch eigne vernunfft süchend anders dann Gott befolhen: daß sy nit wackerer vnnd ynbrünstiger sind in der liebe vnd forcht Gottes: daß sy nit mit hitzigen hertzen Gott danckend für sine herrliche wolthaten. Weñs jnen wol gadt/ erhebēd sy sich: weñ es jnen übel gadt/murrend sy wider Gott/ vñ zwyflend an der barmhertzigkeit Gottes. Sy gedenckend offt/warumb doch Gott die arme schwache menschliche natur/so grüwlich vnd erschrockenlich mit dem tod gestraafft / vnnd darüber ewige verdamnuß zur straaff d sünd vfgelegt hab. Sy achtend das heilig Euangelium nit so hoch vnd thür / vnnd fürderend es nit also mit grossem yfer vnd ernst als sy aber soltend. Sy sind etwan nachläßig vnnd ful in jrem Berüff: sy trachtend zů häffig nach gält/ eer vnd gwalt: sy süchend vnzimliche wollüst: sy liebend nit jre nächsten wie sich selbs: sy nydend andere die mee oder besser gaaben habēd dann sy. Weñ sy schon mit dem nächsten/ von dem sy beleidiget/ zů friden werdend/ so blybt dennocht yemerdar etwas von dem alten grollen kläben/ glych wie das anmaal blybt ob die wund schon zůgeheilet ist. Sy lassend jnen die gmein

Wider die ander tafel.

gmein not vnd anfechtung der gantzen Chri-
stenheit vnd des wältlichen regiments nit also
ernstlich angelägen sin / daß sy so flyssig beyde
für die kilchen vnd oberkeit bättind / als es wol
von nöten wäre. So sy wonend by den böß-
willigen od offentlichen büben vnd schälcken /
haltend sy sich nit mit leeren / schälten / vñ ver-
manen wie sy soltend / darüb dz sy eintweders
die arbeit duret / oder daß sy nit ein vnwillen
ynlegind / vnd der vermanung oder straaff nit
entgälten müssind. Summa / hat einer nit
die begird des zytlichen güts inwendig / so hat
er begird nach deß anderen eegmahel / oder be
gird der eeren / oder andere anfechtungē. Dan
nenhär er abermals vor Gott ein schelm blybt.
Ob du schon nit für vnd für böse begirden em
pfindest / so sind sy doch vorhanden / vnnd li-
gend ein wyl verborgē wie das schwärt in der
scheiden. Der kalch schynt wol on hitz als ob
er kalter natur sye / aber weñ man wasser güßt
vff den kalch / so dempfft er vō mächtiger hitz.
Also weñ einer sich selbs wil überreden / er sye
on böse begirdē / warte nun biß daß ein anlaß
fürfalt / so dir etwas schadens zügefügt wirdt
an eer / lyb oder güt: ald so du falst in schwäre
versüchung / in todts angst vnd not / da wirdt
sich huffechtig regen die zerbrochne natur / da
hette sy lust wider Gott vnd wider alle men-
schen zehandlen / da wil das fleisch nüt lyden
was jm yenen widerig ist / da findt sich ein er-

schröckenliche vngedult vnd zagen in vnseren hertzen/ ob Gott sich der menschen annemme/ vnd für vns sorge: ob er darnach frage vnnd erhöre wenn man in sölichen ängstlichen nöten schryet. Sie ist ein yemerlich zablen vnnd dencken Gott habe vns verlassen vnd verstossen. Sölich groß mächtig hertzenstöß verstöd am meysten die so die anfechtungen oder versüchungen erfaren habend. Vñ ob glych den frömen vnd gottsförchtigen lüten dise schantliche zufäl von hertzen leid sind / vnd durch die gegenwirtig krafft vnnd hilff Gottes den sig behaltend wider die sünd/wider den tüfel/wider die forcht des todts vnd der hellen/ nit wie die gottlosen endtlich verdärbend / noch so blybend sy vmb deren yetz gemälten stucken willen grosse sünder vor Gott so lang sy vfferden läbend. Wie vil ernsts vnnd flyß sy ankeerend sich vor sünden zehüten / noch begibt es sich all stund vnnd ougenblick daß sy struchlend/vß blödigkeit/vnwüssenheit/vergäßligkeit irrend vnd fallend / ja vom angebornen fyend ee vnd sy es recht innen werdend / schon gefelt vñ niedergeschlagen sind/vnd das offter vnd schwärer weder sy selbs yenen mercken / wüssen oder gedencken mögind. Sie wyl nun in den aller frömsten nit ringe oder schlächte/ sund grobe/ wüste sünden gesehen vnd gspürt werdēd/ dem göttlichen gsatz gantz vnd gar entgegen vnd wirdig der ewigē verdamnuß: so beschliessend

send wir vnlougenbar/daß der mensch niemer mer Gottes gesatzten hie in zyt gnüg thüye/ ouch mit sinen güten wercken weder de congruo noch condigno die gnad Gottes vnnd ewigs läben verdiene. Ja das in allē vnseren vermögen nüt sye/damit wir vergebung der sünden vnd säligkeit erlangind/sunder dz wir die straaff der sünden/verdamnuß vnnd hell verdiennd.

Wir sind Gott vnglych/darumb mögend wir vns nit zů jm gesellen. Capit. VII.

Wyter lernet man vß obgemälter erlüterung deß göttlichen willens/wie ein hohes vnmäßlich güt Gott selbs sye. Dañ Gott ist nit den Tyrannen oder Phariseeren vñ geleerten der Juden glych/so träffenliche gsatzte anderlüten fürschrybend/die sy aber selbs nit haltend/Luc.11. Sunder die frömkeit die vns Gott gebütet/die ist er an jm selbs/vnd haltet sich wie er vns heißt. Welches ouch ein vrsach ist daß wir durch vnseren verdienst nit mögēd zů Gott komen. Dañ die säligkeit stadt am meysten darinn/daß wir by Gott dem rechten Brunnen alles güten wonind/jn gesähind von angesicht zů angesicht/mit jm ewige gemeinschafft vnnd gesellschafft habind. Wär wolt aber Gottes gemeinschafft hoffen/dann wär

Gott glychförmig/ wie man natürlich spricht/ Glych zů glych gesellet sich gern. Dañ so ein hußvatter in sinem gsind keinen dienst vuldet der jm nit glych gsitter: noch vil minder vuldet Gott in sinem rych die so nit nach siner göttlichen schöne vnd vnschuld gestaltet. Er hat kein vrsach an den sünden vnnd schanden so vnder der wält täglich fürgond. Er ist nit eigennützig noch anfechtig/ sond on alle maasen/ vollkommen/ rein/ gerecht/ vnd heilig/ wie söliches sin ewig wort/ vnd vnser eigne gwüßne bezüget vnd bekennt. Vmb deß willen so wir by jm wonen/ vnnd mit jm fründtschafft haben wöllend/ erforderet er dz wir ouch sygind wie er/ nit eigennützig/ nit angefochten/ sunder luter/ rein/ schön/ on alle prästen/ darumb gebütt er im 3. Büch Mosis/ Jr söllend heilig sin/ dañ ich bin heilig der Herr üwer Gott: sam er sprech/ Jch bin gerecht/ rein vnd from/ darum̃ wöllend jr min gsind sin/ müssend jr ouch rein sin (verstand hie rein nit für nit eclich werck vollbringen/ sunder für suber vnd heilig.) Dauid im 15. Psalm fraget: Herr/ wär wirdt wonen in diner zält oder hütten? Wär wirt rüwē vff dinem heiligen berg? Antwort: Wär on maasen wandlet/ vnnd würckt das recht ist/ &c. Esaias wiewol er nach dē Dauid gelëbt/ redt er doch äben vß dem geist/ vß dem der Dauid vor/ vnnd nennet Gott ein ewig verzeerend fhür/ by dem niemant wonen mag/ der ürzid

an

an jm hat/das dem fhür vngezem oder wider
ist. Vnd sine wort im 33. capitel lutend also:
Wär ist vnder vns der by der ewigen hitz bly
ben mög? Der frömklich läbt/ vnd rechts redt:
dem da schücht ab dem gyt/ gewalt vñ betrug
zerhün. Der sin hand erschüttlet/ daß er weder
myet noch gaaben anrürt: der sine oren ver-
schoppet daß er die anschleg wider den vnschul
digen nit höre: der sine ougen zütruckt/ daß er
das böß nit sähe. Der ist der in den höhinen
wonen wirt/ des sicherheit wirt in den weer-
hafften velsen sin/dem die recht war spyß vnd
tranck gegeben werdend. Disés alles hat
Christus mit wenig wortē vergriffen/ Matth.
5. Wol denē/oder/ Sälig sind die da sind eins
reinen hertzens/ dann die werdend Gott sähen.
Nun ist es aber vnserm verstand/ willen vnnd
krefften vnmüglich/daß wir die maß der gött-
lichen schöne/ vnschuld vnnd reinigkeit erlan-
gind/ wie in vorgenden Capitlen wytlöuffig
bewisen. Deßhalb vns ouch vnmüglich/daß
wir durch eigne verdienst zü Gott gsellet/vnd
by Gott im himmelischen fröudenrych wo-
nen werdind.

Gottes gesatz mag vnsere sünd nit hin-
nemmen vnd gerechtigkeit mitteilen/ dann
sin ampt ist vnsere sünd nun vfdecken
vnd anklagen. Cap. VIII.

DArumb mögēd wir nit gerechtigkeit hof
fen/ vß anschowung oder betrachtung

wie Gott an jm selbs heilig / luter vnnd rein/ wie sine gesatzte gerecht vnd gůt syend/als die von einē vnuerseerten Brunnen har geflossen: ja also verr ists daß Gottes gesatz vns gerechtigkeit mitteile/vnsere sünd hinnemme/vnsere gwüßne zů fridē stelle / daß es vnsere sünd vfdeckt vnd meert/ vnsere gewüßne anklagt/ erschreckt vnd verdampt. Es sol vnd můß vnsere gerechtigkeit vnd säligkeit gwüß sin / vnd ein vest fundament oder grundueste haben/ wie Sant Paulus anzeigt Rom. 4. mit disen worten: Die verheissung (Gottes) ist geschähē durch den gloubē/ vff das es gēge nach d gnad/ darmit die verheissung vest bestünde allem somen. Mit welchen worten S. Paulus bewyßt/ Gott habe sin himmelische güter vns verheissen vñ versprochē nit vm vnserer werckē willen/sund vß siner luteren vnuerdienten gnad vñ barmhertzigkeit/ damit vnser heil vñ säligkeit gwüß vnd vngezwyflet wäre. Dann so die säligkeit vngwüß / wurdēd wir lychtlich gar verzwyflen/zů höchster schmaach Gottes/ als ob er verheisse alles gůts in die ewigkeit/ vñ werde es aber nit leistē. Darůb ist hie wol zemercken für den einen teil/ Alles was vnsere gwüßne vnrůwig machet/vñ zum zwyflen bewegt/niemant helffen mag zur säligkeit. Weñ nun die gerechtigkeit vnnd säligkeit vff vnsere wirde vnnd eigen verdienst gestelt / so wäre sy gantz vngwüß/ ja niemāt überal möchte from

vnd

vñ sälig werden. Dañ es ye natürlich ist/ so er-
war gwalt über vns hette/vnd gebott vff vns
legte by der gröstẽ peen/ die wir nit mögend
halten/daß wir vmb deß willen vnrüwig wer
dend/an sinem gunst vnnd liebe gar verzwy-
flend. Besihest du die zehẽ Gebott/ die gantz
sumꝫ der göttlichen gsatzten / so findest du dar-
inn Gottes vnwanckelbaren willen vnd mei-
nung/daß er vns vflegt ein innerliche vollkomꝫ
ne gehorsame/vollkomꝫne liebe gegen im vnnd
allen menschen. Hie stadt nit/Ob du glych nit
halteſt/ wil dir Gott din vnuollkommenheit
nachlassen/ dine sünd verzyhen/ dir on din ver
dienst gnädig sin: sunder das gsatz Gottes lu-
tet wie vnser eigen hertz angibt / Gott straaffe
die sine gebott überträttend/ vnnd sye gnädig
allein denen die fromꝫ vnnd on sünd läbend.
Wenn wir aber schon vnser bests vermögen
anwendend/empfindend wir wol/daß wir zů
der gerechtigkeit im gesatz gebotten / niemer
mee vff erden gelangen mögend. Der einig
mensch Jesus Christus hat alle Gottes gesatz
vollkomẽnlich erfüllt. Dañ der heilig Apo-
stel Petrus/da etlich durch werck des gesatztes
lartend gerecht werdẽ/spricht Act. 15. Was ver
süchend jr Gott mit vflegen des jochs vff der
jünger hälß/welches weder vnsere vätter noch
wir habend mögen tragen / sunder wir glou-
bend durch die gnad deß Herren Jesu Chri-
sti sälig zů werden / glycher wyß wie ouch sy.

Derhalben so kan das gsatz eigentlich anders nüt thün / wenns die gwüßne recht trifft vnd rürt / dann daß es vnsere sünd vnnd vnvollkommenheit vfdecket / beschuldiget vnnd anklagt / daß wir schuldig werdend der sünden / Gottes zorns vnd des todts / vnd erschräcken müssend ab einem ruschenden blat. Ja ye mee wir vnderstond durch die werck nach dē gesatz gerecht zů werden / ye mee stäcket vnser hertz vnd gwüßne in vnrůw vnd zwyflen / ob sich Gott der menschen annemme / ob er vns erhöre so wir jn anrůffend. Dieweyl nun Sant Paulus bezüget / vnser heil vnd säligkeit müsse gwüß / styff vnd vest sin / vnnd aber das gesatz mit sinem anforderen vns vnrůwig machet / niemer ablasset die gewüßne zů schrecken vnd verklagen / vnnd spricht: Du hast dem gesatz noch nit gnůg gethon / du hast ein vngnädigen Gott: so söllend wir weder gerechtigkeit noch säligkeit von göttlichen gesatzten hoffen.

Sölichs ward vor zyten in einem vorbild angezeigt / da das gesatz geben vff dem berg Sinai / Exod. am 19. vnd 20. Die findest du geschribē / wie Moses das volck vnserem Herren Gott entgegen füret vß dem läger oder gezälten / vff das sy Gott söltind hören reden vß der tunckten wolcken. Do nun das volck sach vnd hort das tonderen / plitzgen vnd tönen der pasunen / vnd den berg riechen / erschrack es / vñ weich wyt zů rugk / stündend von verrnuß / vñ

sagtend

sagtend zů Mose: Wär kan das grusam fhür
säben/ das schräcklich tonneren vnd der pasu-
nen ton hören? Red du mit vns/ wir wöllend
zůhören / laß Gott nit mit vns reden / vff das
wir nit sterbind. Diß was ein vorbild vnd an-
zeigung/ welches das recht ampt sye des gsatz
tes: namlich / daß es vns vß den gezälten / vß
dem läger/ das ist/ vß vnserer sicherheit/ vß dē
frid vnnd vertruwen/so wir vff vnsere werck
vnd verdienst habend/vßfürt/vns für Gottes
angsicht stellet/vnd vns sinen zorn offenbaret.
Da wirt dann vnser gwüßne gwar/ vnd em-
pfindet dz sy dem gsatz nit habe gnůg gethon/
noch ymer mee gnůg thůn möge / daß es ouch
den zorn Gottes durch das gsatz geoffenbaret
nit ertragen könne. Darumb müssend wir er-
schrocken zů rugk fliehen/ vnd schryen: Wir ster
bend/wir sterbend/ laß den Herrē nit mit vns
reden/red du mit vns/ꝛc. Noch klärere kunt-
schafft habend wir im Nüwen Testament. S.
Paulus zů den Römern 3. sagt/ Dz kein fleisch
(verstand mensch) durch deß gesatztes werck
vor Gott rechtfertig sin möge: Dañ durch das
gsatz kumpt nun erkanntnuß der sünd. Dar
nach im 7. cap. der selbē epistel sagt er: Ich hab
die sünd nit erkeñt dañ allein durch das gsatz:
dann ich wußt nit von dem lust oder begird/
wo das gsatz nit hette gesagt/ Laß dich nit ge-
lusten: oder / Du solt nit begären. Siewyl
nun das gsatz den menschen jre mängel vnnd

prästen nun zů erkennen gibt / so nimpt es die prästen nit hinweg: ja so verr ists / daß wir vß eignē verdienst ware gerechtigkeit erwerbind / daß wir den tusendesten teil nun nit sehen vñ verston mögend vnsere grosse verderbung / vnseren eignen vnußsprechlichen schaden. Vñ deß willē Gott durch sine gsatztē sölliche blindheit vnd vnwüssenheit menschlicher natur hat entdecken vnd eroffnen wöllen. Vff die meinung redt Paulus ouch zun Röm. im vßgāg deß 5. capitels: Das gesatz ist nähend yn kommen / damit die sünd überhand neme. Verstād nit / daß die sünd mee dañ vor vollbracht / sunder gnůgsam erkannt wurde / wie sy Gottes zorn vnd verdamnuß verdiene.

Wiewol mithinzů vnsere zerstörte natur ouch begiriger vnnd verhetzter wirt über das so jren das gsatz weert vnnd verbütet. Dann glych wie der schmertz sich meert vñ zůnimpt / so die hand mit der wundē vmbgadt: also der mensch vermanet vnnd erinneret desse das jm übel anstadt / darff wol grosse vngedult vßstossen / häfftiger gereitzt vnnd anzündt / in der sünd wüten / oder wie ein häfftig waldwasser so es angangen / vnnd man sinen louff mit schüttenen vnnd bollwercken weeret / was jm entgegen vmbrysset / vnd nun dester vngestümer vßbricht vnd wütet. Also vnsere begirden so sy vom gsatz gestraaffe vnd verbotten werdend / hassend das gesatz wie ein gefencknuß / vnd

vnd woltend gern nach jrem mütwillen vßbrechen/ vnd alle glüst mit der thaat vollbringen/ ja etwas verrüchter handlē nun dem tüfel zeleid. Dieweyl nun das gsatz Gottes die sünd in zwen wäg meeret/ eins teils vnnd fürnemlich in der gwüßne/ deren es die sünd grusam machet/ wie sy warlich ein schädlich/ grusam vnd erschrockēlich ding ist: deß anderen teils/ daß die begird natürlich durch das gesatz erweckt vnd anzündt wirt/ soltend wir wol können mercken/ daß weder das gesatz noch sine werck die sünd hinnemind vnd gerechtigkeit mitteilind.

Gottes gsatz verdampt vns/ wie möcht es dañ vns sälig machen? Cap. IX.

Hyer ist das gesatz ein ampt der sünden/ welches vnsere sünd rürt vnnd vfdeckt/ wie bißhär vß S. Pauls worten bewisen/ so stelt es vns ouch für die ougen Gottes zorn/ vnd tröuwt den ewigen tod. Dann es plägt vnsere gwüßne selbs/ eins flugs vß dem anderen schliessen/ vnd also vrteilen: Sihe/ du hast gesündet/ vnnd Gottes gebott nit gehalten/ darumb ist dir Gott fyend/ vnnd über dich erzürnt. Zürnt er aber/ so wirdt er dich ouch töden vnd verdammen. Dahär kumpts/ daß etlich die schwärlich gefallen/ vnd vmb des willen Gottes zorn vnnd vrteil wie sy es vß dem gesatz erkennt/ nit ertragen vnnd dulden kön-

nend / sich selbs erhenckend oder ertrenckend/ oder in ander wäg vmbbringend. Rom. 4. spricht Paulus/ Das gsatz nun zorn anrichtet: Das ist / es erforderet von vns by ewiger peen ein vollkomne ghorsame vnd liebe gegē Gott/ welche so wir nit leisten mögend / verklagt es vnd verdampt vns. Dannen här wir dem gesatz vnd gsatzgeber fyend werdend/ vnd brum lend wider Gott/als ob er vns zů verderbung erschaffen habe. Wär wil dann sagen dörffen/ daß wir durch das gesatz od durch sine werck mögind beston vor Gott / vnd sälig werden? Wär ist doch so toll daß er wölle säligkeit hoffen åben von dem er ewigklichen verdampt wirt? Gottes gesatz verdampt vns allsamen. Vrsach/es spricht Gott in sinē gesatz/ Leuit. 18. Ir söllend mine recht halten: Dann welcher mensch die selben thůt der wirt in jnen läben. Dargegen stadt Deut. am 27. Verflůcht sye wär nit styff blybt vnd verharret in allen worten dises gesatztes/ daß er darnach thüye. Welches der prophet Hieremias åferet am 48. cap. vnd der Apostel Paulus Gal. 3. Deßglychen Christus/ der sun Gottes vnnd Marie/ leert Matth. 19. Wilt du zum läben yngon/ so halt die gebott. Wir haltend aber nit den minsten teil an göttlichen gesatzten/ ja vnser aller höchster flyß (wie glöubig wir yemer werdind in diser zyt) mag nit zůkummen der gerechtigkeit im gesatz vfgelegt. Darumb das gsatz alle men-

menschē der verflůchung vnderwürfflich ma-
chet. Wie kan es dañ yemer mee gerecht vnd
sälig machē? Siewyl nun kein mensch wirt
mögen beston / wenn er schon läbt nach Got-
tes gesatzten/so vil jm müglich mit fasten/ bät-
ten/almůsen geben/ mit mässigkeit vnnd allen
tugenden/ouch mit allen ceremonien vnd brů-
chen von Gott befolhen/ wie S. Paulus kurtz
vnd klar bezügt Galat. 2. Saß kein fleisch/das
ist / kein mensch fromm werde durch die werck
deß gesatztes /da er redt von gantzem Gottes
gesatz. So wirdt ye der mensch vil weniger
from vor Gott durch die werck der menschli-
chen satzungē/ nälich kein pfaff durch sin Mäß
han vnd Siben zyten/ kein Münch durch Be
nedictus oder Franciscus orden vnnd reglen/
kein Nonn durch jr künschheit vnd reinigkeit/
kein Türck durch sinen Alkoran / kein philoso-
phus durch sin kunst vnd wyßheit/ kein fürst
vnd oberer durch sin gütigkeit vnd billigkeit/
kein burger oder gmeiner mann durch sin er-
barkeit wirdt mögen darmit vor dem gericht
Gottes beston. Vrsach/ Gottes gsatz ist frylich
das aller beste gůt so die wält vff erden hat/
vnnd hilfft der vernunfft lüchten wie die lieb
Sunn näbend einem angezünten liecht oder
facklen vff erden thůt: ja Gottes gesatz ist wyt
köstlicher/ heiliger dañ die gantz wält/vnd alle
werck der gantzen wält / die sy vß eignem an-
dacht erdichten mag. So stell für dich / oder

Bild dir yn ein frommen menschen / der all sin vernunfft vnd krefft anwende / dz er nach Gottes vnd der menschen gsatzten läbe / alle ordens regel halte / laß jn dran strecken was er yenen vermag / schryb jm allein zů aller heiligester lüten wyßheit / läben vnd marter / nüt destminder wirt es jm nit mögen Gott versünen / er wirt hiemit sin gwüßne in todtsnöten nit zefriden stellen / dariñ wirt nit ston die gerechtigkeit die vor Gott giltet.

Die menschlich natur ist nach Adams fal zerbrochē / vnd durch die erbsünd gar verderbt / deßhalb ouch krafftloß etwas zeuerdienen an der säligkeit. Cap. X.

DAs der mensch durch eigne werck oder verdienst niemer mee sich wirdig mache möge / daß er Gottes gnad vnnd ewige sälikeit erlange / ist bißhär bewisen vß dem / so ich anzeigt Gottes gsatz vnnd heilige gerechtigkeit / nach deren alle menschen jr läben gstalten schuldig wärend / vnd aber jnen sömlichs vnmüglich: fürhin wirt äben das selb bewisen vß dem so man besicht was sünd vnd vnrecht sye / was sy für ein vrsprung vnnd belonung oder straaff habe. Dann so in vns allen erfunden äben das daruon die sünd jr namen empfacht vnd beschriben wirt / darzů die straaffen vnnd zeichen der sünden / werdend wir vnsere sünd vnd

vnnd onmacht abermals verjähen vnnd bekennen müssen. Hie wil ich zum ersten mälden / woruff vnser grund stande / wi. daoben im anfang ouch anzogen. Wir buwend nit vff dise gmeine sprüch so vnsere widersächer fürend / Die natur sye an jr selbs güt / was vns von natur angeboren / vnd nit in vnseren krefften / das sye nit sündtlich / es mache vns weder besser noch erger / Es könne die sünd nit sünd genennet werden / sy geschähe dann willig. Dises sind wältliche reden von vsserlichen wercken / vnnd gehörend nit zů diser sach / da man von göttlicher gerechtigkeit / vnd vom geistlichen rych handlet. Dann ob glych Gott die menschlich natur gantz güt / edel vnd rein geschaffen / so bringt doch die grewenliche verderbung durch Adams fal härlangende den schaden / daß vnsere aller höchsten vnd besten krefft der vernunfft / wider Gottes gebott vnd willen sträbend / vnd darumb allein vß dem wort Gottes die recht warheit erlernet wirt.

Die sünd heißt in heiliger gschrifft nit allein böse wort vnd werck / so einer wider sin gwüßne vnnd wider das wort oder willen Gottes thůt. Sunder fasset ouch mit die erschrockenliche verderbung der gantzen menschlichen natur an den aller besten krefften lybs vñ seelen / da fürhin nach dem schwären fal Adams das gantz menschlich hertz / sinn vnnd můt / wider Gott vnd sine gsatzten geneigt vnnd gesinnet

ist/disse angeborne schwachheit vnd angeerbten verderbung nennet man sunst die erbsünd. So begryfft nun das wort Sünd für das ein die erbsucht oder verderbung der gantzen natur: für das ander/innerliche vnnd vsserliche werck wid Gottes gebott/ die man sunst nennet werckliche sünd.

Die erbsünd ist/ dz wir manglend der vollkomnen gerechtigkeit vnd gnadē Gottes/ die den ersten menschē Adam vnd Eua von Gott mitgeteilt/vnnd von wägen der überträttung widerumb verschüttet ward. Vnd ist die erbsünd nit allein ein defect oder präst vnd schuld/ welche vns Adams kinden wirt zügerechnet/ sunder die schädliche zerrüttung vnd grewenliche verderbung an der gantzen natur/ an lyb vnnd seel deß menschen/ daß wir in grusamer blindheit voll böser lüsten vnnd neigungen in disse wält geboren werdend/ vnnd in vnseren hertzen nüt dañ Gottes verachtung/vngloub/ bitterkeit/ vngedult/ murren wider die erst tafel der zähen Gebotten/erfaren wirt. Deßglychen bringt die erbsünd schand vnd laster fürhär ouch wider die ander tafel/daß wir eins frömbden wyb/ eins anderen gält begärend/ ein anderen nydend oder hassend/ja wie vß einer läbendigen brunnadren wasser on vnderlaß härfür quält vnd flüßt/ oder wie ein fhüriger ofen flammen vnd funcken vßblaaßt vnd vßwirfft: also ist die erbsünd die recht vrsach aller

die frucht der erbsünd wider die erst vnd ander tafel.

ler lastren/da vnser will gar von Gott abkeert/ das hertz wirt die gebott Gottes gsinet/brünt vnd vßbricht in böse wort vñ werck wider vnseren nächste. In summa/das ist diser prästigkeit gehört/Gott selbs mit sinem göttlichen liecht/vnd wir von natur Gottes gebotten wie wasser dem fhür widrig läbend. Hie süchend die gelcerten wyß vnd maaß wie deß Adams schuld vnd sünd vff vns harlange/so doch die seel von Gott yngossen/vnnd nit wie der lyb vonn menschen ererbt wirdt/daß die schuld vnd verderbūg sye in der menschlichen natur/vnd die menschlich natur im somen/vñ so bald die seel geschaffen vnnd yngeistet oder yngossen in die frucht der schwangeren frouwen/ouch in der selben stund vom lyb oder frucht befleckt/verunreiniget/vergifftet vnnd verbösert werde. Daruon nit not wytlöuffig zemälden/es ist gnūg daß wir vß der heiligen gschrifft/vnd vß der erfarūg wüssend/ein mal sye die grusam erbsünd vnnd verderbung anerborn/deren ouch ein jung kind/erst geborē/ vnd kum ein stund alt/teilhafftig ist. Dañ der warhafft Gott selbs bezüget im ersten büch Mosis am 8. cap. Das dichten deß menschlichen hertzens ist böß von jugent vf. Die zeiget er an/daß die sünd nit allein durch böse werck oder gewonheit yn wurtzle/sonder kläbe der menschlichen art vnd natur an/vnnd bä-

che bald häruß ouch in der kindtheit. Noch klärer sagt d prophet im 51. Psal. Sihe/ in sünden bin ich geboren: oder/ Vß sündtlichem sammen bin ich gezeuget: vñ min müter hat mich in sünden empfangen. Der heilig Dauid klagt nit über der müter sünd/ sunder über sin eigne angeborne sünd. Er vergicht daß er von natur ein sünder sye/ vnnd die sünd mit im vß müter lyb bringe: als solt er sagen/ So ich in müter lyb gebildet vnd gstaltet ward/ was an minem fleisch vnd gantzē wäsen sünd vnd vnreinigkeit. Im Nüwen Testamēt hast äben söliche kundtschafft Joan. 3. Es sye dann daß yemant von nüwem geboren werde vß dem wasser vnd geist/ so kan er nit in das rych Gottes kommen. So nun von nöten daß wir nüw oder wider geboren werdind/ gibt ye der Herr Jesus klar zeuerston/ daß die gantz natur sündtlich/ vnrein/ verderbt vnd verdampt sye. Dann sunst wurd es keiner widergeburt bedörffen. Paulus der recht prediger vnnd vßleger der heiligen gschrifft zun Römern am 5. cap. schrybt also: Wie durch einen menschen die sünd ist kommen in die wält/ vnnd der tod durch die sünd: also ist ouch der tod über alle menschen durchgangen/ dieweyl sy all gesündet hattend. Zum erstē sagt er/ Durch einen menschen ist die sünd kommen in die wält/ Damit er anzeigt dz nit allein Adam/ sunder ouch andere/ als die vß im geboren durch sinen fal

schuldig

schuldig worden syend. Zum anderen / Der tod ist in alle menschen durchtrungen / Diewyl sy alle gesündiget habend: sam er sprech / Alle menschen verdienend den zytlichen vnd ewigen tod / Diewyl sy all schuldig worden sind. Wenn nun allein die würcklichen sünd sünd wärend / so wäre ein yetlicher allein der sünd / so er selbs gethon hette / schuldig. Diewyl aber Paulus klar sagt / dz wir durch einen menschen vmb Adams sünden willen schuldig sygind / zeigt er gnügsam an / daß in der menschlichen natur noch ein schwäre sünd vorhanden weder allein die vsserlichen oder würcklichen sünden. Zum dritten / daß man nit gedencke / die selb sünd sye allein ein präst oder schuld / sunder ouch ein grewenliche verderbung der gantzen natur / so setzt er oben daruf / in der verglychung des Adams vñ Christi / wie mächtig vnd wichtig man sy achtē sölle / vnd spricht: Der tod hat geherrschet von Adam an biß vff Mosen / ouch über die die nit gesündiget hattend mit glycher überträttūg wie Adam (das ist / ob sy schon nit äben das das Adam gesündet / sind sy doch nit gerecht.) Item im vßgāg deß 5. capitels / Wie die sünd geherrschet hat zů dem tod / ꝛc. Mit disen worten zeigt S. Paulus an / daß der schwär vnsäglich last der sünden vnnd deß göttlichen zorns vff allen menschen lige / also / dz kein mensch von natur Gott recht förchte vnnd liebe / sunder vil mee Gott

flühe vnd hasse/vñ billich dem tod vnderworf-
fen sye. Nahin im 7. cap. zun Römeren setzt
er abermals wichtige sprüch: Ich sich ein an-
der gsatz in minen gliderern/das da widerstry-
tet dem gesatz in minem gemüt/vnd mich ge-
fangen nimpt in der sünd gesatz/welches ist in
minen gliderern. Hie klagt S. Paulus nit al
lein von würcklichen sünden/sunder von dem
grossen gwalt vnnd vngestüme der angebor-
nen sünd/welche die gantze natur yngenom-
men hat/vnd darinnen wütet. Zun Ephe-
seren am 2. vergicht er/Wir warēd kinder deß
zorns von natur/glych wie ouch die anderen.
Da bezüget er/daß Juden vnnd Heiden von
art kinder deß zorns sygind. Darüb nit allein
vnsere böse werck vñ würckliche sünden/sun-
der ouch die erbsünd billich verdampt wirdt.
Im selben capitel zeigt S. Paulus ouch an/
wie die erbsünd mit gantzē göttlichē ernst vnd
zorn erschrockenlich gestraafft sye/da er mit dür
ren worten sagt: Nach dem fürsten der in dem
lufft regiert: das ist/nach dem geist der dazů
diser zyt sin werck hat in den kindern des vn-
gloubens/vnder welchen ouch wir alle vor zy-
ten vnseren wandel gehebt habend mit lüsten
vnsers fleischs. Hie lernet man die höchst
straaff über die erbsünd/namlich/daß der tü-
fel kreffigklichen würckt in allen menschē die
vffert Christo läbend. Siewyl nun der ge-
recht Gott in sinen gsatzten von vns ein voll-
kōmne

kömne gehorsame forderet / die von niemants mag geleistet werden/weder von einer gantzen vnnd vollkömnen natur / in deren Adam was erschaffen : vnd aber bißhär bewisen das die menschliche natur zerbrochē/ nit bliben wie sy zum ersten in Adam gantz erschaffen / daß wir ja in sünden geborē werdend / böse lüst vñ neigung mit vns vß müter lyb bringend/vnd die erbsünd nit allein ist ein schuld / sunder ein grusame verderbung vnnd erbsucht an der menschlichen natur : so wirdt es ye vergebens sin mit vnserer gerechtigkeit/wir werdend mit vnseren krefften wēd vns bereitē zů der gnad Gottes / noch yenen etwas von der sāligkeit verdienen.

Die aller frömsten empfindend die erbsünd biß inn tod. Cap. XI.

NOch dörffend jrē vil darwider kempffen/ fürwerffen/vnnd hoch vfmützen den gemeinen spruch / Die erbsünd werde vergeben vnnd vßgelöscht im Sacrament des Touffs/ dahär vnderstond sy die schuld vnnd schaden der erbsünd klein machen / vnnd fassend disen troum vnnd gedancken / daß nach dem Touff am menschen nüt sündtliche noch verdamliche überblybe / vnd einer durch eigne werck vnnd reinigkeit gerecht werde. Daruf gehört diese antwort/Dz man in der erbsünd zwey stuck

Die erbsünd blybt nach dem Touff.

ansehen sol/Materiale vnnd formale. Materiale ist der groß mangel/die grusam blindheit/die Bösen lüst vnd begirden. Formale ist die schuld oder pflicht zur verdamnuß. Nun wirt den kinden im touff das formale hingenommen/ die schuld verzigen vnnd nachgelassen. Deßglychen den erwachßnen vnd alten auch verzigen durch warhafften glouben an Christū. Dann Paulus bezüget Rom. 8. Es syc nun nüts verdamlichs an denen die in Christo Jesu sind: vnnd zeiget hiemit an das Gott vmb Christi willen den glöubigen nit zürechnet jr erbsünd. Darzů gibt der allmächtig den glöubigen in jr hertz das liecht sines geists/rechte erkanntnuß göttlicher dingen/rechten trost vnd vertruwen vff sin gnad/daß sy durch die nüw geistlich widergeburt ein nüw erlüchtet hertz/sinn vnnd můt gewünnend/fahend an wider die sünd zekempffen. Da wirdt etlicher maß die erbsünd geschwecht/vnnd laßt etwas nach: sölicher kampff wäret durch das gantz läben/daß der glöubig den sig behaltet wider sünd/tod vnnd hell. Aber in den vnglöubigen so die verzyhung der sünden durchs verdienen Christi nit fassend/vnd durch den glouben jnen selbs nit zůeignend/nach dem sy yetzund erwachsen/in den vernünfftigen jaren den glouben üben köntend/in denen vnglöubigen/spruch ich/wirt die verzyhung vnd vergebung erlöschen. Nůrdesminder in den glöubigen

bigen vnnd allerheiligesten Blybt übrig nach dem Touff die angeborne schwachheit vñ verderbung/ob sy glych vergeben vnd geschenckt wirt/ist sy doch an jren selbs sünd/vnnd strytet wider Gottes gebott. Daruon wil ich kundtschafft härbringen vß der heiligen gschrifft/alten vättern/vñ vß der erfarung. Augustinus setzt gar ein fynen spruch von vergäbung der erbsünd im Touff. Die erbsünd (sagt er) wirt vergeben/nit daß sy nit mer in vns sye/sunder dz sy nit zügerechnet wirt. Paulus Rom. 7. vnd 8. bewyßt klar gnůg/daß in jm vnd anderen heiligē nach dem Touff die sünd Blybe. Er spricht: Die sünd erkannt ich nit/ dann allein durch das gsatz: dañ ich wußt nit von dem lust oder begird/wo das gsatz nit hette gesagt/ Du solt nit begären. Jst das nit klar gnůg anzeiget/ daß die begirden ouch nach dem Touff sünd sygind/vnd wider Gottes gebott? Die Colosser am 3. capitel so getoufft warend/ vermanet der heilig apostel/ So tödend nů üwere glider die vff erden sind/hůry/ vnreinigkeit/lüst/ böse begird/ꝛc. Daruß lernest aber mals/daß die bösen begirden vorhanden nach dem Touff/oder aber die vermanung Pauli wäre überflüssig. Es gibts ouch die erfarung/daß nach dem Touff in den gloubigen vnd heiligen die kranckheit so vns angeboren/ namlich der schad/mangel vnnd böse lüst Blybind. Dañ die frōmen vnd heiligē empfindēd

in jnen selb ein häfflzlich erschrockenlich wüten/grosse vngedult in anfechtungen / ein bitter vnd ängstlichs klagen vnd murren wider Gott vnnd sinen willen / daß es den gottlosen wol gadt / vnnd jr gottloß wäsen lang nit gestraafft wirt: sy empfindend mancherley vnnd häfftige brunst vnd begirden deß gälts vnnd zytlicher eeren / vnnd daß sy zů fleischlichē trost empfig vnd vngehalten ylend. Disen sind ye starcke argument vnd läbendige vrkund / daß an der gantzen menschlichen natur böse läst erfunden werdind / die an jnen selbs todsündē sind. Ja dz kein grusamere sucht an lyb vñ seel des menschen nit mag erdacht werden / dann äben dise erbsucht ist. Darumm vnsere onmacht vnd verderbung nienen nienen der gerechtigkeit Gottes zůkumen mag / gottgeb wie vil vñ häfftig wir arbeitind / ists an vnserem thůn vñ vnserer wirde alles verloren.

Mit wie mancherley sünden Gottes gebott von menschen überträttē werdind. Cap. XII.

WJewol zů gůtem teil die frücht der erbsünd gemäldet / wil ich doch in sunders erzellē jre frücht / die man ouch nennet die würcklichen sünden / vff das dester offenbarer werde wie man in vil wäg / ja tusendfaltig wider die liebe Gottes vnnd des nächsten gemeinklich

sünde/daß wir doch von hertzen lernind vnse-
rem thün vnd lassen fyend sin / vnnd vns nüt
rümen vnserer eignē gerechtigkeit. Sie sünd
wirt abgeteilt in die erbsünd / von deren bis-
här geredt / vnnd in die würcklichen sünden.
Die würcklichen sind die bösen frücht der ver
derbten vñ vergifften natur / da wir nach dem
fal Adams vnser sin/hertz vnd müt/wort vnd
werck wider Gottes gebott übend. Zum er-
sten fälend wir in sinnen vnd gedanckē/so wir
nit recht viteilend in geistlichē vnd wältlichen
sachen. Deßhalb von Gott falsche meinungē
fassend / vnder den menschen nit recht vnder-
scheidend / so man eer vnd güt vßteilen / vnnd
ämpter verlyhen sol. Wir haltend nit mäß in
anfechtungen/in fröud vnd leid. Wir verwil-
ligend offt das vns billich nahin gerüwet.
Zum anderen / wär möcht erzellen wie vilfal-
tig wir vns in worten verhönind/mit schwee-
ren vnd liegen/mit widerfächten der warheit/
mit zanckē vnd haderen/mit lychtferigē schwē
tzen: item so wir anderlüten schmeichlend/ von
vns selbs hoch rümend / vnserem nächsten ü-
belredend heimlich oder offenlich / was er für
tugenden an jm hat daß wir die verlögē-
nend oder minderend / vnnd jm schand vf-
trächend / deren er kein schuld tragt. Zum
dritten / wär kan vnsere böse werck alle vß-
strychen? So wir richtigs wider Gott / wi-
der den nächsten/wider vns selbs handlend: so

wir nit den rechten Gottsdienst übend/ abgöt
tery trybend/kilchen güter mißbruchend/tüfel-
beschweerer radts fragend. Richtigs wid sich
selbs handlet der mensch mit frässen/suffen/hü
ren/eebrechen/vnnatürlichen schanden. Rich
tigs wider den nächsten/ so sin seel vnd gemüt
wirt verletzt durch vnser ergerlich läben/ so sin
lyb geschediget/ oder gar vmbs läben bracht
wirt. So sine güter jm entfrömbdet werdend
durch gyt/wücher/betrug/diebstal/roub / oder
andere wäg / so wir den armē lüten nit hand-
reichung thnüd.

Vnder disen nennet die heilig gschrifft etli-
che schryende sünd / die vmb raach inn himmel
schryend/ als der Sodomiter schand / Gen. 18.
Der arbeiteren lon innhalten/ Jacob. 5. Wit-
wen vnd weißly betrüben/Exod. 22. Vnschul-
dig blüt vergiessen/ Gen. 4. Aber die gröst
vnd schwärest sünd vnder allen gschicht in hei-
ligen geist / die der heilig Joannes nennet ein
sünd zum tod/Joan. 5. Als so der mensch Got
tes wort vnnd warnung gar verachtet / sicher
vnd verrücht läbt/ oder gar verzwyflet in siner
missethaat / die bekannte warheit veruolget/
endtlich nit rüw vnd leid hat für sine sünd/vñ
im vnglouben abstirbt.

Frömbde sünd.

On die yetz gemälten sünden die man eig-
ne nennet/sind frömbde sünden. Dañ der hei-
lig Paulus vermanet den Timotheum/ daß er
sich nit teilhafftig mache frömder sünden. Nā-
lich

lich/ so wir verwilligend in die laster die von
ander lüten begangen werdend/ Rom. 1. So
wir etwan einen heissend vnrecht thün/ so wir
ein bestellend zur bübery/ oder ein vngeschick-
ten fürsetzend dem gemeinen nutz vnd der kil
chen: was der verhönt vnd niderbrächt/ daran
habend ouch die schuld vor Gott/ die jn fürge-
setzt habend/ vnd Gott wirt es von jren hendē
erforderen. Item so wir yenen hilff/ radt/ zyt/
wyß/ maß/ ort vnd end zů sünden gebend/ oder
gstattēd. So wir die prästen die fürgond/ dar-
uß schaden erwachßt/ nit mäldend vnd anzei-
gend/ Leuit. 5. nit warnend vnnd straaffend/
sonder darzů schwygend/ durch die finger se-
hend vmb gunsts oder vngunsts willen/ Got
tes eer vñ gerechtigkeit nit vertädigēd. Sum-
ma/ so wir nit allen sünden weerend nach vn-
serem berüff/ als vil vns yenen müglich/ wirdt
es Gott ouch an vns zůsůchen.

Noch seltzamer tönt es in der menschē oren/ das die güten köstlichen wort vnnd werck der glöubi-
vnglöubigen vor Gott böß vnnd vnrein sy-gen güte
gind. Dann so man beyde zůsamen fassen sol/ die person vnd das werck/ vnd aber das hertz zwyflet vnd verzaget an der gnaden Gottes/ deßhalb die selb person im grund verderbt/ vñ sündig ist. So hilfft es nüt vor Gott/ so ein vn-
glöubiger Jud/ Heyd/ Türck od Christ/ vsser-
lich ein fynen schyn fürt/ gibt allmůsen/ halt güt
gericht vnnd rechtter wirdt Gott darumb nit

wol gefallen / er übet nüt göttlichs an sinen edlen/hohen/thüren tugenden vnd güten wercken. Dann es bezüget Paulus Rom. 14. Alles was nit vß dem glouben ist / das ist sünd. Nun heißt der gloub ein gwüsse zůuersicht im hertzen/da das hertz vff die zůsagung Gottes hin růwet. So wil ye Paulus anzeigen / daß ouch die hohen tugenden sünd gerechnet werdend/so sy geschehend von denen die im zwyflen verharrend / ob jnen die sünd verzihen/ vnnd Gott vß aller not helffen werde.

Damit ich nun dises ort beschliesse / mag ein yeder wol lernen / vß dem wie bißhär die sünd beschriben / daß sy vff vns vnd die gantz menschliche natur dienet. Weñ wirs lang machend / so stäcket das gifft der sünden in allem menschlichem fleisch/vnnd wenn wir wöllend mit vnseren wercken gnad verdienen/ists im grund der warheit nüt anders/dann als wölte man Gott mit sünden versünen / Gottes im himmel spotten/jn nun tratzen/vnd zů gröſſerem zorn reitzē. Ein mal so wir alle böse böum sind / könnend wir nüt anders vnserthalben/ dann böse frucht bringen/ sünd vff sünd zůsamen huffen.

Es mag der mensch nit sine sünd der fürsähung Gottes zůlegen/vnd sich also entschuldigen. Cap. XIII.

WIr söllend vnsere zerbrochne natur deß fryer verjähen / so Gott kein vrsach darzů geben/

geben/ vnd wir vß eigner schuld verderbt wor-
den: Gott die sünd nit geschaffen/hat/ ouch nit
ein willen darzů daß sünd geschehen / oder
noch geschicht: er laßt jm die sünd nit gefallen/
thůt nüt würcklichs oder krefftigklich darzů/
zwingt oder trybt niemant darzů / ja er ist ein
ernstlicher fyend vnd straaffer der sünden. Es
ist die sünd on Gottes willen vom fryen wil-
len deß tüfels/ Adams vnd Eua härkummen.
Es hat Gott herrliche/vnd güte engel geschaf
fen/aber jren etlich sind vß hochmůt von Gott
abtrünnig vnd zů tüflen worden. Dann Chri-
stus selbs bezüget Joan. 8. der tüfel sye nit be-
standen in der warheit: wie das wyb vnnd nit
die hür von Gott erschaffen/ ob sy glych nahin
zur hüren wirt. Nun so wolt der tüfel als ein
fyend Gottes vnd der menschē/gern vns ouch
von Gott abziehen wo er kan vnd mag. Deß-
halb er an vnsere ersten elteren gesetzt/ sy vfge-
wisen/gereitzt vnnd betrogen / daß sy Gottes
gebott/ welches sy lychtlich hettend mögen er-
füllen/schantlich übersehen habend: damit ver-
loren die edlen hohen gaaben/die häll erkannt-
nuß Gottes/ die angeschaffne/ oder anerborne
gerechtigkeit vnnd heiligkeit/ habend Gottes
zorn vnnd erschrockenlich vrteil empfunden.
Darumb was nahin vß Adam vnd Eua ge-
boren/ist vß verderbter art vnder Gottes zorn
in sünden geboren / das die sünd von natur
vff alle nachkommen geerbt wirdt. Jedoch

noch hütt by tag blybt im menschen etwas krafft zů vernünfftigen vsserlichen wercken/dz er mag siner bösen neigung mit der thaat volgen/oder etwas weeren. Als der Keiser Nero/wiewol er voll bösser vnnd starcker neigungen/vnd vom tüfel besässen vñ getriben/was nütdestminder in siner natur noch so vil vermögens/daß sin will hett mögen in etlichen wäg widersträben den bösen lüsten/vnnd im grund ward sin will nit gezwungen sin můter zů töden/die statt Rom anzünden/vnd andere schantliche thaat zů vollbringē. In summa/die vrsachē der sünden werdend etliche im menschen/etliche vsserthalb jm erfunden. Vsserthalb jm/ist es nit Gottes will/sunder Gottes verhengnuß oder nachlassung/eigentlich aber deß tüfels will vnd vrsatz. Darzů werdēd vns vsserlich anläß geben von der wält/vnnd by wonung bösser lüten. Wiewol die vsseren vrsachen vns nit zwingen möchtend/wo nit in vns selbs/durch Adams fal/der verstand verblendet/will vnnd krefft verhönt wärend/daß wir deß tüfels angeben losend vnnd verwilligend. Nun wil ich bezügen vnd befestigen/dz die sünd nit von Gott/sunder vom tüfel vnd vnserem eignen willen erwachse.

Das die sünd nit von Gott komme/bewärnuß.

Sünd ist ein vnordnūg/vnd ein abfal von dem rechtē. Nun mag der ewigē gerechtigkeit vnd wyßheit Gottes kein vnordnūg od abfal zůgemässen werdē: co mitteilet Gott sin hilff/

oder

od nit/wie/wo/vñ weñ es recht vnd billich ist.
Deßhalb jm kein sünd mag zügschubē werdē.
Ob glych alle bewegung vñ würckung vō ei- 2
nigen Gott här kūpt/vnd man ein böß schant-
lich werck ouch wil ein werck nennen / sol man
doch darby wüssen/dz es nit ist ein bloß werck/
sünd ein werck mit einē prästen/mangel od vn
ordnūg/welche vnordnūg nit von Gott / sünd
vom fryen willē des tüfels vnd deß menschen
härgeflossen. Hie sind dise zwey nit wid ein-
anderen/daß die natur von Gott erschaffen/ vñ
noch erhalten wirt für den einen teil/ vnnd für
den anderen teil glych wol die zerrüttung/vn-
ordnung oder rissz darinn geschehen/nit von
Gott / sunder vom tüfel vnd verwilligūg des
Adams vnd der Eua entspringen / ob schon
Gott die zerrissen natur wie sy yetzund ist er-
haltet. Wie dañ im lyb des menschē alle krafft Ein glych
vnd läben von der seel här kumpt: aber daß ei- nuß.
ner hinekt/ gibt mā die schuld nit der seel/ sun-
der vil mee dem krummen / oder prästhafften
schinbein. Also kumpt das läbē vnd alle krafft
von Gott / aber die mängel söllend vns vnnd
nit Gott zügerechnet werdē. Item wie die 3
Sonn jr liecht aller wält mitteilt/ vnd kein vr-
sach hat an der finsternuß im huß so einer die
fänster zügethon/ damit der Sonnē glantz nit
ynhär schyne/sunder der die fänster zügeschlos-
sen tregt alle schuld allein. Also Gott ein geist-
lich allgemein liecht/erlüchtet vnsere seelen mit

ſinen gnaden (dañ der heilig Joannes ſpricht vom ſun Gottes: Er iſt das warhafftig liecht/ welches alle menſchē erlüchtet die in diſe wält komend) aber ſo wir mütwilligklich die gnad Gottes vßſchlahend/ forderet Gottes wyßheit vnd ordnung/ daß er vns ſiner gnaden beroubet. Dahär die gröſt blindheit/ verſtopffung vñ verhertung nahin volget/ daran nit Gott/ ſunder wir ſelbs die ſchuld tragēd. Ein byſpel haſt Exod. 9. da Gott tröuwet/ Ich wil das hertz Pharaonis verherten vnd verſtockt machē. Sölichs verhengt Gott über den Pharaon/ vnd ſtraafft des Pharaons verrüchte mit einer gruſamen verſtockung. Dann Paulus Rom. 1. måldet/ wie Gott zun zyten ſünd mit ſünd/ ſchand mit ſchanden ſtraafft/ vnnd weert nit biß zů ſiner zyt: alles vß vnerforſchlichem vnd gerechten vrteil/ daß glych wol die menſchen billich geſtraafft vnd verdampt werdēd.

4 Wyter/ Gott weißt wol alle ding vor ee vñ ein ding beſchicht/ vnnd hat by jm beſchloſſen was er thůn vnd verhengen wölle/ wie er alle ding weißt alſo geſchehend ſy/ vnd fält jm nüt darauß volget aber nit daß es alſo müſſe gon/ vnnd könne nit anders geſchehen. Dann ein lyblicher fürſichtiger vatter weißt vorhin/ daß es ſinem ſun übel ergon/ vñ wol als bald dem hencker zteil wirt/ ſo der ſun ſin haab vnd gůt üppigklichen verthůt/ die heilſame warnung vßſchlecht. Noch iſt diſes vorwüſſen nit ein vr-

ſach/

sach/daß der sun erhenckt wirt. Ein fürst sicht mengs vnder sinem volck fürgon / er hat aber darumb kein schuld daran. Darumb man gmeinklich dise antwurt gibt / die nit übel bedacht ist/ Es sye ein grosser vnderscheid zwüschend disen dryen stucken. Erstlich/ daß ein Gott läbt/ daß er allmächtig / ewig / wyß/ gerecht vnd barmhertzig / ist nötig vnd müß also sin/vnd kan nit anders sin. Sises heißt necessitas absoluta. Der ander grad ist/daß etliche werck hettend mögen anders sin / aber sy werdend nötig derhalben daß sy also beschlossen sind/ als daß Israel sol vß Egypten widerumb in Canaan gefürt werden/ vnd der glychen. Sises heißt necessitas consequentiæ. Nötig von wägen der volge/daß Gott sölichs nit allein vorweißt/sunder ouch beschlossen hat/vñ es ouch würcken/vßrichten vnd leisten wil. Der dritt grad ist/der mißthaten vnnd böser wercken die Gott nit wil: verhengt sy aber/ vñ setzt jnen ein zil/ da sy müssend vfhören. Diewyl nun die straaff beschlossen/yedoch vß vorgenden vrsachen / so wirt sölichs nötig/ nit an jm selbs/ sunder von wägen der volg. Dann Pharao/Saul/Senacherib/vnnd der glychen wüterich sind nit gezwungen gewesen jren trutz vnd hochmůt zů üben / ja so sy abgelassen vnd sich zů Gott bekeert / wäre die straaff nit gefolget/wie den Niniuitern verschonet ward. Welches byspel vns syn erklärt die fürsähung

vnnd fürordnung Gottes / daß sy nit nötiget weder zů tugenden noch zun lastren.

5 Wyter bestätend diſe meinůg noch vil andere gründ / deren ich etlich erzellen wil. Weñ Gott vrsach gebe zů schanden vnd üppigkeiten / on zwyfel man wurde sölliches in etlichen wäg spüren in siner leer / in sinẽ wort / wie man den boum an früchten erkennt. Aber die red deß Herren ist luter wie das silber das im tigel von der erden gelüteret vnd siben mal geschmeltzt wirt / Psal. 11. Alle gesatzten Gottes wysend vff frommkeit / heiligkeit / reinigkeit. Darumb an sinen vßfliessenden gerechten worten vnd gesatzten lernend wir den vrsprünglichen brunnen erkennen / daß an Gott nit erfunden wirt / welches nach den irrdischen anfechtungen schmöcke / od yenen zur üppigkeit
6 hilff vnnd radt gebe. Siewyl nun Gott ein reiner / heiliger / vnd gerechter Gott ist / vñ den menschẽ nach Gottes bildnuß erschaffen / kanst du wol gedencken / dz er den menschen nit von deß wägen erschaffen hat / daß der mensch fiele vnd sündete.

7 So sprichst du / Warumb hat Gott nit die menschen zum ersten gemachet / daß sy nit sünden möchtind? Sie erst antwort vß dem 45. capitel Esaie: Wee dem der mit sinem schöpffer zancket / der schärb mit dem hafner. Spricht der leim ouch zum hafner / Was machest du? oder / Din werck ist kein nutz? Die ander ante-

antwort: Wenn der mensch nit hette mögen fallen / sunder allwägen nothalben müssen recht thün / wäre mithinzů alle lobs der gehorsame vnd tugend vfgehebt vnnd hinweg genomen. Dann worzů einer zwungen wirt/ daruß kan er wenig lobs vnnd eeren erjagen. So dir ein frommer mensch ein pfyl oder schwärdt gibt / mit welchen stucken du nützen vnnd schaden magst/gibt er sy nit/ daß du damit schaden / sunder etwas nutzlichs vßrichten solt: also dieweyl Gott vollkomen / gerecht/ hat er den ersten menschen nit so vil herrliche gaaben mitteilt / daß sy söliches mißbruchen/ sunder recht vnd wol bruchē soltend/ vnd dem schöpffer alle gehorsame vnd danckbarkeit bewysen. Item wie ein lieber vatter sinem sun gält vnnd gůt gibt/ daß der sun huß habe/sich mit eeren begange: vnnd der sun was er hat für haab vnnd gůt verpraasset / verhüret / franzosen überkumpt / ellend vnnd arbeitsälig wirt. Da wurd villicht einer sagen / der vatter hat jm zeuil nachgelassen / hat jn halßstarrig gemachet vnnd verderbt: so doch eigentlich zereden / der vatter vß vätterlichem hertzen vnnd güter meinung den sun hoch begaabet/der sun die vätterlich trüw mißbrucht vnd sich selbs verderbt hat. Also wenn man schon lang daruon redt / hat Gott vß vnsäglicher trüw vnnd liebe die ersten menschen vollkommen erschaffen / jnen krefft / wyßheit/

vnd andere gaaben mee dann gnůg verlihen/ darzů jnen ein liecht/ klar/ verstendtlich gesatz geben/ damit sy nit anstiessind/ vfrecht vñ from klich vor Gott läbtind. Aber sy sind selbs schuldig an jrem fal vnnd verderbnuß/ vnnd mag kein mensch Gott etwas verwyssen. Deß wil ich gewüsse/ bestendige gründ vß der vnfälbaren gschrifft anziehen. Moses in sinem ersten Büch am 1. cap. schrybt: Gott sach an alles was er gemachet hatt/ vnd sihe da/ es was alles vast gůt. Daruß volget daß er nüt böß geschaffet habe. Nahin im 3. cap. do sich Eua verantwortet/ wirfft sy die schuld in Gott/ da sy gesündet hat/ vnd spricht/ Sy sye von jm gezwungen: Gar nit/ sunder sy entschuldiget vñ vertädiget Gottes gerechtigkeit vnd wyßheit/ so sy sagt: Die schlang hat mich verfürt. Da merck ouch daß sy nit gezwungen sye von der schlangen/ oder vom tüfel/ sunder sy hat sich von falschen verheissungen des tüfels überreden lassen. Dauid im 5. Psalm bättet: Du bist ein Gott/ der jm sünd nit gefallen laßt: vnd/ Du bist nit ein Gott dem gottloß wäsen wol gefalt. Deren sprüchē ließt man one zal in Psalmen vnd anderen orten. Der Apostel Jacob am 1. bezügt daß Gott niemant versüche zum bösen. By disen vnd der glychen zügnussen sol der Christenlich läser belybē vnd schliessen/ daß die sünd nit durch Gott erschaffen/ daß Gott nit gefallē daran habe/ würcke ouch nüt Die

8

kreffklich darzů.

Die sünd kumpt allein vom tüfel vnnd verwilligūg deß menschē. Ca. XIIII.

DJe sünd ist nit ein gschöpfft / sunder wie vor gemäldet / ein verderbung vnnd vnordnung des göttlichen vñ güten geschöpffts. Welche vnordnung erstlich durch den fryen willen des tüfels / vnd härnach Adams vnnd Eue geschähen / die jren willen selbs von Gott abgewendt vnnd verkeert habend. Nun wil ich kundtschafft bringen vom tüfel / daß der zů sünden reitze: vnd darnach daß wir jm verwilligend / vnd an vns selbs schuldig sygind. Die erst vnd gwaltigest kundtschafft vß dem 3. cap. im büch der Schöpffung ward im vorgenden capitel anzogē / nit not zeäferen. Im ersten büch der Künigen am 28. cap. erschynt der tüfel in der gstalt des abgestorbnen prophe ten Samuels / ob er glych daselbst etwas war sagt / wie Matt. 8. Jesum nennet ein sun Gottes / vnd durch die magt mit dem warsagenden geist Paulum lobt als ein knecht Gottes / Act. 16. Nütdestminder thůt ers vß böser meinung / damit er Gestmee betriegen vnd verfüren möge. Im anderen büch der Cronick am 18. cap. spricht der böß geist: Ich wil vßfaren vnd ein falscher geist sin in allen propheten des künigs Achab / wie dann geschach vß billicher vnnd gerechter verhengnuß Gottes. Noch hällere kundtschafft gibt vnser Herr Jo an. 8. mit denen worten: Der tüfel ist ein mör-

der von anfang / vnnd ist nit bestanden in der warheit: dann die warheit ist nit in jm. Wenn er die lugen redt / so redt er von sinem eigenen: dann er ist ein lugner / vnnd ein vatter der luginen. Hie wirdt ein klarer vnderscheid gemäldet zwüschend der geschöpfft oder substantz die von Gott / vñ zwüschend der verderbung vß der sünd / so vom tüfel allein vnd nit von Gott här kommen. Darumb sagt der text nit / die substantz / sunder die luge sye deß tüfels eigen werck. Dann Gott hat ytel güte engel erschaffen / jnen jr substantz geben / deren etlich abgefallen vnnd zů tüfel worden. Demnach verstand durch die luge allerley laster / durch die figur Synecdochen. Joan. 15. stadt / Der tüfel hat dem Juda Simonis Iscariot ins hertz geben / daß er Jesum verriedte.

Der Apostel Paulus schrybt zun Ephesern am 2. capit. vom fürsten der im lufft regiert / oder vom geist der sin werck hat / vnnd kreffticklichen würckt in den kinderen des vngloubens. Der Apostel Petrus warnet alle menschen vff dise wyß / Sind nüchter vnd wacker: dann üwer widersächer der tüfel gadt vmbhär wie ein brüelender löuw / vnd sücht wän er verschlinde / 1. Pet. 5. Der Apostel Joannes in siner ersten Epistel am 3. capitel schrybt also: Wär sünd thůt / ist vß dem tüfel: dann der tüfel hat die sünd angefangen. Wiewol aber der tüfel vns on vfhörē vnderstadt in schand

vnd

vnd laster zů werffen / möchte er vns doch nit zwingen / so wir jm nit verwilligetind. Darumb die vrsach nit allein ist der tüfel / sunder ouch vnser böser will / vnd das ein mensch dem anderen offt anlaß zun sünden gibt. Als die Heidnischē wyber / das hertz des wysen mañs Salomons von Gott abgewendt habend / 3. Reg. 11. Aber von vnserer wirde stadt ein herrlicher spruch in des Daniels gebätt: O Herr / die gerechtigkeit gehört dir zů / vns aber gehört nüt zů / weder offenliche schand.

Ob glych etliche ort in der gschrifft erfundē werdend / die nach dem ersten ansähen lutend / als ob der mensch eintweders frömklich oder vnfrömklich handlen müsse / vnd könne nit anders / sol man ye gschrifft gegen gschrifft vergleychen. Namlich es stadt wol Matth. 10. Alle haar vff üwerem houpt sind gezelt. Daruß erliche falsch schliessend / es müsse alles gon wie es gadt / vnnd könne nit anders sin. So doch sölliche örter nun verheissungen sind deß göttlichen bystands / hilff vnd sorg für die glöubigen. Vß sölichen trostworten vnnd verheissungen volget wol / daß Gott den glöubigen hilff thůt / dem tüfel vnd den tyrannen weert: es volget aber nit daß vß Gottes fürordnung der tüfel vnd die tyrannē müssind jre vnzucht / gottslesterung vnd wütery fürnemmen. Besich darnebend andere sprüch der Euangelisten vñ Apostlē. Leert nit d Her: Jesus / das meschlich

hertz sye der grund daruß schand vnnd laster entspungt: da er spricht Matth. 15. Was zum mund häruß gadt das kumpt vß dem hertzē/ vnd das vnreiniget den menschen. Dann vß dem hertzē komend böß gedancken/ mord/ eebruch/ hüry/ diebery/ falsche zügnuß/ lesterūg. Nahin im 23. capit. disēs Euangelistē sagt der Herr/ Hierusalem Hierusalem/ die du tödest die propheten/ vnd steinigest die zů dir gesendt sind: wie offt hab ich wöllen dine kinder versamlen wie ein Henn versamlet jre jungen vnder jre flügel/ vnnd jr habend nit gewöllen? Sind disē sprüch nit richtig wider die meinūg/ daß aller menschen fürnemmen vnd werck also müssind gon/ vnd köndtind nit anders geschehen? Paulus Rom. 5. Daß durch einen menschen die sünd in die wält sye kommen. Mit welchen worten er anzeiget die sünd sye nit von Gott erschaffen. Dañ er die schuld nit wil vff Gott trächen/ sunder vff die menschē. Deßglychen der heilig Joannes bezüget in der ersten epistel am 2. cap. Alles was in der wält ist/ namlich der lust des fleischs/ vnnd lust der ougen/ vnnd hochpracht des läbens/ ist nit vom vatter/ sunder von der wält.

Hiemit wirdt offentlich beuestiget/ daß die sünd nit vom göttlichen willen/ sunder vō tüfel vnd von vns jren anfang vnd fürgang habe. Frage der mensch nun sin eigen hertz nach dem begangnen laster/ wirt er wol in siner con

scientz

scientz finden/daß der gerecht Gott kein schuld daran trage/sunder jn gnügsam von der sünd abzogen vnd gewarnet habe. Vñ ob schon der tüfel gereitzt vnnd vfgewisen hat wider Gott zů handlen/ sagt doch vnsere gwüßne/ wir sygind nit zwungē vō jm/ wir habind jm schant lich gwillfaret vñ gevolget. Darūb niemants sich klagē mag/ die sünd kōme von gezwungnem willē här/ sunder wir söllend fry bychten/ daß vns billich schand vnnd laster zůgerechnet werde/ vnd nienen in vnserem vermögen sye/ daß wir vns selbs zů der heiligē gerechtigkeit oder glych zů den gnaden Gottes bereiten kön nind.

Der tod vnd andere trübsalen überwysend / daß wir schwarlich wider Gott sündend. Cap. XV.

WJe nit volget in zytlichē hendlē/ Jch mag dir nit bezalen die schuld/ anders dañ mit mim lyb vñ läbē/ so bin ich dir nichts schuldig. Also ob wir glych dem göttlichen gsatz nit mögend gnůg thůn / schlüßt sich darumb nit daß wir nit Gottes schuldner sygind / er nit sinen rechten nachgon/ vnd vns mit allem vnfal überschütten möge. Darumb wām noch nit gnůg geschehen mit so vil gwaltigen kundschafften/ der neme ein gröber argument für sich / kan er nit by jm selbs sünd finden/ vnnd grosse schwäre sünd/ vnd da er selbs schuld da-

ran habe/der schouwe doch ob er die straaff der
sünden an jm selbs finde. Dann der gerecht
Gott allein denen straaff der sündē vflegt/ die
schuld tragend/vnd die straaff mit sünden ver
dienend. Nun hat Gott allen menschen vil
faltige straaffen an lyb vñ seel vfgelegt/ krancK
heit/pestilentz/hunger/thüre/krieg/ allerley ja
mer vnd ellend vff vns geschlagen/ vns darü
ber dem tod vnderworffen/daß aller menschen
lyb wider müß zů äschen werden. Vor welchen
erschrockenlichen plagen sind ouch die nüwges
borenen kindly nit sicher. Noch grössere straaf
fen mag man anzeigen/daß wir allesamen vn
serthalb der bildtnuß Gottes beroubet/ Gott
nit recht erkeñend/ an siner güte zwyflend/ sin
wort vnd leer/ als die vnseren anfechtungē wi
derig/hassend/voll sündtlichen vnd verdamli
chen lüsten vnd begirden stäckend/ vnder den
grewenlichen gwalt des tüfels geworffen sind/
der da grusam wütet wider die arm/ schwach
menschlich natur/ ängstet sy mit allerley schā
cken/gfaren vnd hertzen leid/reitzet sy zů man
cherley irrthumen/ kätzeryen/ gottslesterungē/
offt zů mord/vfrür/allerley vnglück. Wie es die
erfarung gibt von anfang der wält in allen hi
storien an vilen hohen fürträffenlichen lüten/
welche mit höchstem flyß der tugend vnnd er
berkeit nachgangē. Nüdestminder der schwach
heit halben der natur/vnd durch den grewen
lichen list vnd gwalt deß tüfels in groß lyden/

angst

ängst vnd not kommen sind. Dañ wider ein gwaltigen fyend bedarff man einer gwaltigē hilff vnd weer. Nun ist der tüfel ein geistlicher furst vnd herr diser wält / der gröst fyend Gottes eer vnd der menschen heil. Wir gegen jm sind arm / blöd / schwach / ellend / verlassen / vnvermügenlich. Darum der tüfel vß verhengnuß Gottes so vil vnder vns vermag vnnd zů wägen bringt / alles samen zur straaff vnserer sünden. Welches erlernet wirdt nach allen vmbstenden im büch der Schöpffung am 3. cap. Vnd S. Paulus sagt Rom. 5. Wie durch einen menschen die sünd ist kōmen in die wält / vnd der tod durch die sünd: also ist ouch der tod über alle menschen durchgangen / diewyl sy alle gesündet hattend. Glych darnach im 6. cap. äferet er dise wort / Der tod ist der sündē lon. Darzů 1. Cor. 15. Der stahel des todts ist die sünd: sam er spreche / Der tod ist der sünden spieß / schwärt vnd waaffen: wenn die sünd nit vorhanden / so wurd ouch gar kein tod sin.

Daruß wir ein klaren bericht nemmend. Diewyl Gott straafft allein vmb der sünden willen / vnd aber wir die straaffen in vnnd an vns sähend / gryffend / empfindend / nit allein daß wir sünder / sunder grosse sünder / daran wir selbs schuldig sind / oder aber die straaff wäre vns nit vom gerechten Gott vfgelegt. Darzů wie wir den natürlichen tod vnd anerborne sterbligkeit ein straaff der sünden vß

vnserē vermögen nit könnend hinweg thün: alſo mögend wir ouch vnſere ſucht vnnd ſündenhaffte natur nit vß eignen krefften heilen oder hinweg thün / vns ſelbs vons tüfels gewalt erlöſen vnd ſälig machen.

Ewige ſäligkeit iſt vil ein köſtlicher ding/ weder daß ſy von der ſchwachen mēſchheit verdient werde. Ca. XVI.

DJe gründ oder bewärnuſſen bißhär angezogen/ härgenomēn ſind vß der beſchrybung der vollkomnen gerechtigkeit / die von nöten wäre zehalten/ vnd vß der beſchrybung allerley ſünden vnnd mänglen mit denen wir befleckt vnnd beladen: alſo müſſend wir ouch die hohe wirdigkeit deß ewigē läbens erlicher maß anſchouwen/ vnd daruß erlernen/ ob der mensch vß eignen krefften gelangen möge zů einem ſölichen hohen fürträffenlichen heil vnd ſäligkeit. Da můß man vß bekannten dingen von heimlichen vnd vnbekannten ein rechnūg träffen.

Jederman weißt / daß nüt fürnems hie in zyt vßgemachet wirt durch ſchlächte hilff vnd mittel/ ye gröſſer der handel iſt / ye mee zyt/ koſten / můy vnnd arbeit darzů erforderet wirt: damit etwas glychnuß oder proportz ſye zwüſchend dem mittel vnnd end das man begärt: als ein groſſer buw bedarff einer groſſen rüſtung

stung vnd vnsäglicher arbeit ee vnd er vollendet werde. Wil ein armer zytlich eer vñ gůt überkommen/jm selbs ein gůt näst zübereiten/ vff das er in frid vnd růwen vnd fröuden läb/ als vil vff erden sin mag/ so kumpt es jn nit liederlich an/ es brucht vil schnufens vnd übelzyten ee vnnd er sin fürnem̃en zum teil erlange. Vnd weñ er lang nach den zytlichen güteren zablet hat/ sind sy doch jr natur halben vnstät/ werdend darumb zytlich genennet/ dz sy bald vf hörend vnnd nichts dienend zum ewigen. Nun ist aber alle zytliche eer vnd glück gegen dem ewigen heil kum als ein tröpflin gegen dem gantzen Meer. Rom. 8. Jch halts darfür/ dz diser zyt lyden der herrligkeit nit wärt sye die an vns sol geoffenbaret werden. Wo wöllend nun wir ellenden menschen in so kurtzer zyt/die wir vff erden läbend/ die herrlichen mittel zewägen bringen/die ewig fröud zů eroberen? Jn natürlichen vnd menschlichen sachen helffend wol die natürlichen vñ menschlichen krefft/ aber göttliche vnnd ewige gaaben verlyhen/ das ist über die natur/ allein Gottes vnd nit der menschen. Nun ist ewige vnnd vollkom̃ne fröud on alles vf hören ein übernatürlich/ himmelisch vnnd göttlich ding gegen dem nüt zů verglychen in vmbkreiß der gantzen wält. Dargegen was ist schwecher vnd armůtsäliger/dann des menschen lyb vnd seel: alle tag stadt er in gfaren/ daß die wysen Hei-

den huffen spruchwörter gemachet habēd von der kürtze/jamer vnd ellend deß menschlichen läbens. Wie darff dann ein mensch also vermässen werden/daß er mit siner schwachheit yenen etwas verdienen möge an dem ewigen himmelischen fröudenrych?

Der nam mit dem die säligkeit genennet wirt/das byspel Abrahe/ der allgemein spruch Pauli/bezügend dz wir durch vnsere werck weder gerecht noch sälig werdend. Cap. XVII.

DEßglychen betracht was die heilig geschrifft dem ewigen läben vnd der säligkeit für ein namen gebe/vnnd wie sy es vmbschrybe. Wenn vnsere krefft oder verdienst möchtend die säligkeit zů wägen bringen/on zwyfel der trüw diener Gottes/der Apostel Paulus wurde die säligkeit nit nennē ein gnädige zürechnung/oder geschenckte gerechtigkeit vnd verzyhung der sünden. Dann richtigs wider einandren strytend/gnad Gottes vnd vnser eigen wirde/wie wasser vnd fhür. Sy mögend nit beston näbend einandren/ein lutere schencke Gottes vnnd vnser verdienst: yetweders lößt das ander vf/vnnd nimpt es hin gantz vnnd gar. Nun leert S. Paulus nit/daß die säligkeit ein schuld sye/sünd wyßt vns vff die gnad Gottes/vnd äferet zum offtermal

termal dise wort/ daß Gott vns zürechne oder züschrybe gerechtigkeit. Vber das nennet er die säligkeit/ verzybung oder nachlassung vnserer sünden/ vnd bestätet sölches mit dem 31. Psalmē Dauids/ Rom. 4. Nach welcher wyß ouch Dauid sagt/ Dz die säligkeit sye allein des menschen/ welchem Gott zürechnet die gerechtigkeit on züthün der wercken/ Da er sprichtt: Sälig sind die/ welchen jre vngerechtigkeit geben sind/ vnd welchen jre sünd bedeckt sind. Sälig ist der mann welchem Gott kein sünd zürechnet. Mit disen worten wirt sünd vñ vngerechtigkeit/ aber kein eer/ dē menschen zügeschriben/ sine werck/ sin wirde vnd verdienst werdend gar vßgeschlossen/ so man redt vom wäg zum ewigen läben.

Eben am selben ort stelt vns S. Paulus für das byspel Abrahams vß dē büch der Schöpfung: daß so Gott ist ein vnwanckelbars gůt/ nit hütt ein wäg zur gerechtigkeit vnnd säligkeit anzeigt/ vnnd morn ein anderen wäg. So ist von anfang biß zů end der wält nit me dañ ein einige wyß vnd form gerecht vnd säligzewerden. Wie hat nun sölches Abraham erlanget? Daruon lutend die wort Pauli/ Wir müssend ye sagen/ daß dem Abraham sye sin gloub zur gerechtigkeit gerechnet. Wie ist er jm dann zůgerechnet? in der beschnydung oder in der vorhut? On zwyfel nit in der beschnydung/ sunder in der vorhut. Was hie Paulus

redt vō wercken der ceremonien / das sōl man verston von allen wercken der göttlichen gesatzten / diewyl die ceremonien nit die minsten werck sind / vnnd zů der ersten tafel der Zehen Gebotten dienend. Grad im vorgenden capitel sagt es S. Paulus dürr vßhin von allen güten wercken deß gesatztes / Daß kein fleisch / das ist / kein mensch durch des gsatztes werck vor Gott rechtfertig sin mag. Mit welchē worten er keinen güten wercken das lob zůlasset / daß sy vor Gott angnām vñ gerecht machind.

Wär durch sin eigen / oder der heiligen verdienst wil sālig werden / verwirfft Gottes gnad / vnnd das lyden Christi. Cap. XVIII.

WIderūb schrybt er zun Rōme. am 4. Wo die vom gesatz erben sind / so ist der gloub vß / vnnd ist die verheissung abgethon: sam er spreche / Wenn wir der massen nach dem gsatz mögend lāben / daß vns Gott vmb des willen vfnimpt zů erben / worfür hat er vns sin gnad verheissen / so bedörffend ouch wir nit zů glouben in sin erbermd. Hiemit wirt anzeigt / das so einer mit eignen wercken wil by Gott etwas verdienen / er mithinzů die verheissungen vnd gnaden Gottes / vnd alle gaabē deß heiligen geists verachtet / vnnd vnder die füß trittet. Nun mag ein yeder wol gedencken / daß

Daß sölichs die gröſten sünden vnnd gottesstrungen zů rechnen sind. So lerne man sich demütigen / daß dem gnädigen Gott allein / vnd vns in keinen wäg die eer der rechtfertigung zůgeeignet werde.

Noch klärer schrybt S. Paulus zun Gal. 2. So durch das gsatz gerechtigkeit kumpt / so ist Christus vergäblich gestorben: vff die meinůg: Weñ wir keine / oder nun ringe sünd hettend: oder weñ wir mit menschlicher vernůfft / wyßheit / vnschuld das heil erlangen / oder das vnsere eigne tugend zur rechtfertigung helffen söllend vnd mögend: so wirt die eer dem verdienen Christi entzogen: so ist die gnad Christi nit mee köstlich in vnseren ougen: so ist er nit hingeben / oder aber vergebens hingeben für vns in bitteren tod: so ist er ein sünden diener / der vns vrsach gibt in vnseren sünden zů stäcken vnd zů verdärbē. Dieweyl er sich für vnseren gerechtmacher felschlich vßgibt / so sind ouch dise sprüch falsch: Sihe / das ist das lamb Gottes / das da hinnimpt die sünd der wält. Wär an jn gloubt der hat ewigs läben. Ja die gantz heilig gschrifft wäre falsch vnnd vnrecht die da zůget / Christus sye der allein gerecht vnnd sälig mache. Dañ dem verdienen Christi nůt häfftigers mag entgegē gesetzt werden weder vnsere eigne gerechtigkeit / dieweyl Christi verdienen ist vß luterer gnaden vnnd erbermbd Gottes: vnsere gerechtigkeit tregt

mit jren eigen verdienst / eigen lob: vñ mögēd niemer mee nähend einanderē vfrecht beston/ die gerechtigkeit vß gnaden Gottes / vnd vnsere gerechtigkeit vß güten wercken. Nun wüssend wir aber wol / daß die ewig wyßheit deß vatters der sun Gottes sich etlicher maß siner hohen maiestet geüsseret / menschliche art vnd natur an sich genommen/sich zum nideristen gedemütiget / in alle schmaach vnd lyden geben hat/an dem gar nüt vnderlassen/das in einigen wäg schmertzlich vñ pynlich sin möchte an seel vnd lyb/der fründen/fyenden/ vnd aller vmbstenden halb. Welches er nit erlitten für vnsere gerechtigkeit/sunder für vnsere sünd: wie er geißlet/geschlagen/verspottet/verachtet das habēd wir alle tusendfaltig verdient. Wo jm ein nagel sin hend vñ füß durchgmarteret/ söltend wir ewige söliche vñ noch erger negel erlydē. Wir sind schuldig an allem sinē bitterē lyden vnd sterben. Daruon S. Paulus bezüget im vßgang des 4. cap. zun Röm. Christus sye hingeben vñ vnserer sündē willen. Dieweyl nun die gantz wält sampt allen creaturen/ zů wenig gewesen ist Gott zů versünen/ vnnd niemants hat mögen vnsere sünd büssen dañ der eingebozen sun Gottes: ja ouch der sun Gottes nit / weder allein durch ein sölich thür opffer/ vnußsprechlich marter / vñ schantlichen tod: warumb wöllend wir dañ disen vnmässigen/ thüren / köstlichen / edlen schatz den sun

Gottes

Gottes verachten vnd hinweg werffen? Warumb woltend wir nit vnsere sünd vnd grosse schwäre sünd verjähen / vnnd bekennen / die wir vß dem tod Christi so klar vnnd häll lernend? Warumb woltend wir gerechtigkeit vnseren güten wercken zůschryben / die wir glych durch die krafft des heiligē geists vollbringend / so sy doch hie vff erden vnuollkommen blybend / mit bösen begirden vermaßget / deßhalb die aller heiligesten vff erden alle zyt des todts Christi bedörffend. Wie vil meer sol man / wenn man Christum anschouwet / an spötzen / verflůchen / in abgrund der hell verstossen alle kappen / blatten / gelübt / kloster verdienen. Es hilfft nüt zur gerechtigkiet der München künschheit / gehorsame / armůtt: deßglychen nit die heiligen Sacrament für sich selbs on glouben / nit der frömsten lüten rechtgeschaffne werck: ja kein mensch vff erden mag on Christo durch sine eigne werck / de congruo / so vil verdienen das jm Gott hold vnd gnädig werde. Er mag nit in sölicher verdienten gnaden Gottes härnachmals so vil gůts thůn / das jm Gott de condigno / das ewig läben zur belonung vß pflichten schuldig werde. Was tragend wir vnserem Herren Gott / der wid vns erzürnt / vnd wie Moses sagt / ein verzerend fhür ist / vnsere werck für / die ytel spröür sind: ja wir tragend jm für vnsere erschröckenliche sünd / vnd vnderstond noch darüber

mit Gott zancken vnnd haderen / daß er vns darfür gnad erzeigen / vnnd ewigs läben verlyhen sölle:

In sum̃a / das ist der grund aller kätzeryen / one Christum durch eigne werck Gott versünen: das ist die recht vnlydenlich gottslesterung / dardurch wir zů Juden / Heyden / Türcken vnnd Tartern werdend / die Christi wort vnd nammen allein zum schyn vnd deckel fürend / aber im grund der warheit den Herren Christum vffs vsserst vnnd höchst lesterend / jm in das angesicht spüwend / das blůt deß testaments für vnrein achtend / mit füssen

trättend / gantz verlöugnend

vnd vßtilckend.

Von

Von der barmhertzigkeit Gottes. Das ander büch.

Vnser trost vnd säligkeit stadt allein an Gott. Cap. 1.

SO vil vom ersten houptpunc-
ten/ daß in allen menschlichen kreff-
ten nüt sye die gerechtigkeit zů er-
langen/ so vns vor Gott angenäm
vnnd teilhafft machet deß ewigen läbens. Die
mit ist bißhär ein wäg zübereitet vff den an-
deren eehafften puncten/ wie vns ware gerech
tigkeit vnd säligkeit widerfare allein vß luterer
gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes. Welches
ich yetz vß dem so man betrachtet deß menschē
gemůt/ vnd dargegen Gottes eigenschafft/ vn
endtliche krafft vnd gnädigen willen/ offenba-
ren vnd erwysen wird.

Dieweyl der mensch von zweyen stucken ze-
samen gesetzt/ die man nennet fleisch vnd geist/
lyb vnnd seel/ vnd in allweg die seel den lyb ü-
bertrifft: můß man am meysten vff die seel sä-
hen/ wenn man deß menschen heil vnd säligk-
keit sůcht. In der seel sind zweyerley fürnem
me krefft/ der will oder begird vnnd verstand.
Was nun für zytliche güter in vmbkreiß der

wält erfundē / mögēd niemer mee den mensch
lichen willen vnd sin begird ersettigen vnd zů
friden stellen. Dann sy vermischte vnlangwi-
rige güter / nit göttliche vnnd vollkomne güter
sind. Allein Gott ist ein sölichs gůt / wenn der
mensch mit jm vereinbart / sinen gmüsse / gantz
růwig vnd zefriden wurde. Vnd åben darumb
stadt die säligkeit / daß einer gar zů růwen kom
me / vnd nüt höhers begären möge. Darumb
vnser das recht end vñ säligkeit allein by Gott
zesůchen vnd zů finden ist.

2 Deßglychen begärend wir yemardar für-
träffenliche hohe ding lernen vnd wüssen: die-
wyl nun nüt höhers in himmel vnd erden we
der allein Gott mag erdacht werden / so wirt
vnser verstand allein durch Gottes erkañtnuß
růwig vnd sälig.

3 Dann ye die spyß / oder das dardurch ein
ding gespyßt vnd erhalten wirdt / můß etwas
gmeinsame proportz oder glychnuß haben mit
dem das man erhaltē wil. Als vnser cörpel oder
lyb / diewyl er ist ein irrdisch ding / zesamen ge-
setzt vō vier elementē / so wirt er ouch gespyßt /
ernecrt / erfröuwt vnd erhalten von irrdischen
dingen. Dargegen so die seel ein geist mit
verstand begaabet / vnd überal nach der bilde-
nuß Gottes erschaffen / so mag sy nit durch
der menschen wort vnnd hilff / sunder allein
durch göttliche ding / durch das wort vñ gnad
Gottes gespyßt vnd erhalten werden. Vnd

als

als lützel der mensch vß eignen krefften mag schaffen wyn vnd brot/ fleisch vnd anders den lyb zů spysen: äben als lützel/ja noch tusend malen minder mag er vß eignen krefften siner seelen fröud vnd läben zewägen bringen / es ligt alles an der benedyung/am sägen/vnd barmhertzigkeit Gottes. Wie Augustinus redt/ Wee dem läben der menschē/gottgeb wie lobelich es sye/wenn es vsserthalb der barmhertzigkeit Gottes geurteilt wirt.

Von Gottes gwalt / allwüssende / vnd daß er vns wol mag die lyblichen güter verlyhen. Ca. II.

WIr söllend vnd müssend ye trost vnd hilff süchen by dem / der vns mag vnd wil in allem vnserem anligen deß lybs vnnd der seelen gnůgsam helffen. Vnsere vätter / müter/ schwester/brůd/fründ begärtind vnd wunschtind wol vns alles güts / aber es fält jnen wie der gantzen wält ann der krafft vnnd maacht. Der einig Gott allein / hat beyde die krafft vnnd willen daß er vns gnůgsam versorge hie vnnd dört in ewigkeit. Sin ewigen / vnendtlichen / allmächtigen gewalt hat er bewisen in dem schönen herrlichen buw deß himmels vnnd der erden / so er vß nüt alle sichtbaren vnnd vnsichtbarē geschöpfften fürher bracht. Deßglychen von ye wälten

här träffenliche mirackel vnd wund' gewürckt vnder Juden/Heiden vnd Christen/ vnd täglich alle creaturē spyßt/ neert/ regieret vnnd erhaltet. Darumb wirdt man allein by jm trost vnd hilff finden in allen vnseren nöten. Also bezüget der warhafft Gott selbs durch sinen propheten Hoseam am 13. capitel: Jsrael du bringst dich in vnglück/ oder dich selbs hast du verderbt vnnd vmbbracht. O Jsrael/ din heil stadt allein by mir. S. Paulus spricht Rom. 8. Jst Gott für vns/ wär mag wider vns sin? Das ist so vil/ Allein Gott sye der recht Herr vnd meister über alles/ der von allem übel entledigen/ vnnd mit allen güteren überschütten mag. Dises sind allgemeine kundtschafften der krafft vnd macht Gottes/ daß er vns wol in allen vnseren nöten helffen möge. Nun wöllend wir söliches noch baß erlüteren/ so man von sinen tugenden vnd eigenschafftē in sunders handlet. Diewyl er vns erschaffen mit vernunfft/ verstand/ hertz vnd gemüt/ so hat er ye noch vil ein grösserē verstand als der schöpffer. Er ist ein durchgründer der nieren vnnd der hertzen/ Hiere. 17. Darumb er wol weißt vnsers hertzē not vnd anligen/ ja baß wed' wir selbs zeworten bringen/ oder yemer gedencken mögind. Darzů bezüget Salomon in sinem gebätt/ 2. Paralip. 6. daß Gott allein erkenne das hertz der menschen kind'/ dürr vßhin sagt er daß es Gott allein erkenne. Daruß ye volgen

gen můß/ dz kein säliger oder heiliger im him-
mel von vnserem gebätt wüsse/vnd das allein
Gott vnser gebätt erhören könne. Dise mei-
nung stadt äben als klar by dem fürträffenlis-
chen propheten Esaia am 63. cap. da sagt er: A-
braham weißt vns nit/ vnd Israel erkennt vns
ser/vnd din Nam̃ ist von ewigkeit här. Die-
wyl nun Gott allein ist allwüssend / dem nüt
verborgen in himel vnd erden: so mag er ouch
lychtlich von allen menschen wüssen was vns
angelägen zů seel vnd lyb/hie vnd dört: nit al-
lein aber mag im nüt vnbekannt sin / sunder er
allein hat in sinẽ gwalt alle lybliche vnd geist-
liche/ irrdische vnnd himmelische güter: dann
von im sy ouch härkommend. Vff die meinůg
bättet Anna 1. Reg. 2. Der Herr tödt vnd gibt
das läben/fürt in die grůben vnnd wider här-
uß. Der Herr machet arm / vnd machet rych.
Er nidriget vnd erhöcht. Der from̃ David
als er von sinen fyendẽ erlößt was / sagt Gott
lob vnd danck drumb/ 18. Psal. als durch deß
krafft er den sig eroberet/vnnd spricht: So du
min houptmann bist / zertrennen ich die ord-
nungen / vnnd mit minem Gott kan ich über
die muren springen. Dann wär ist ein Gott
weder der Herr? Wär ist ein velß dann vnser
Gott? Im 127. Psal. schrybt Salomon/ Wo
der Herr nit das huß buwet / so arbeitend vm̃
sunst die daran buwend. Wo der Herr nit die

statt behütet/so wachet der wächter vmb sunst. Dardurch wirt zů verston gebē/dz alle glückſäligkeit ouch in zytlichen dingē by Gott stande/von jm zů begären vnd zehoffen sye.

Allein Gott mag vns die geistlichen gůter verlyhen vnnd sälig machen. Cap. III.

NVtdestminder ist Gott der recht vrsprung höherer gaaben/der erkanntnuß himmelischer dingen/verzyhung der sünden/vollkomner gerechtigkeit/růwiger gewüßne/vnd deß ewigē läbens. Wie Gott ist alle wyßheit selbs/ also begärt yemant wyßheit vnd erkanntnuß göttlicher dingen/so mag sy jm von Gott vnd sinem heiligen geist widerfaren. Wie bittet doch der künig Dauid im 119. Psal. innigklich von Gott/daß er von jm geleert vnnd vnderrichtet werde/vnd widerholet zum dickermalen diſe meinung/Thů mir vf mine ougen/dz ich eigentlich mög sehen die wunderbaren hohen ding die in dinem gesatz sind. Für mich vff dem pfad diner gebotten: dann ich hab lust darzů. Joan. 6. zücht vnser Herr den spruch vß dem propheten Esa. 54. Sy werdend all von Gott geleert. Vnd hat offt sinen jüngeren vnd vns allensamen den heiligen geist verheissen/Joan. 14. vnnd 16. nennet jn ein geist der warheit/der vns leitet vnd fürt in alle warheit/

vnd

vnd zů verston gibt die göttlichen geheimnuſſen/als vil vns dienet zum ewigen heil vnnd ſäligkeit.

Item weñ vns der ſünden laſt truckt / mag niemant vns die burde lychteren vnd gar abnemmen weder alleinig Gott. Sölliches hieltend die Juden einhelliglich / dieweyl ſy nit in Chriſtů als in den waren Gott gloubtend/ nennend ſy jn ein gottslesterer / ſo er die ſündē verzycht / Marc. 2. Vnnd wie Chryſoſtomus meint / wenn die menſchen gwalt hettend die ſünden nachzelaſſen / ſo hette Chriſtus den Juden anzeigt / das ouch die menſchen krafft habind zů verzyhen. Aber Chriſtus redt jnen nüt daryn/ſunder bewyßt mit ſinen wůnderzeichē/ daß er Gott ſye/ vnd deßhalb maacht habe die ſünd zů ſchenckē. Darzů lernet man vß dem ſelben ort/allein der möge ſünd verzyhen/der ouch mag die ſtraaffen der ſünden hinnemmen: als die kranckheiten / den tod/ hell/ tüfel mit ſinem heer. Nun iſt allein Gott vatter / ſun/ vnd heiliger geiſt / der recht Herr vnd meiſter über diſe plagen allſamen. Dann Chriſtus ein einiger Gott mit dem vatter vnnd heiligen geiſt / durch ein wort den gettriſen gſund vnd ſtarck machet/ vnnd mit vilen anderen ſtucken bewyßt ſin maacht über alle element / über tod vnd läben/über tüfel vnd hell. Darumb allein by Gott zů ſůchen vnnd finden iſt ablaß der ſünden.

Gott allein verzycht die ſünd.

5 Sunderlich dieweyl niemant kan für den anderen ablassen: åben der / dem du schuldig bist hat maacht die schuld von dir ynzeziehen oder sy dir zeschencken. Nun sündend alle menschen wider Gott / was einer schon sinem nächsten zů leid thůt/oder so einer sich selbs geschendt vñ znüte machet/ists ouch wider Gottes gebott. Dann åben darumb wirt es sünd genennet / vnnd åben von deß wägen bringt die sünd den schaden mit jren / dz sy vollbracht wirt wider das wort Gottes. Vff dise meinůg rüfft David Gott an mit disen worten: Herr/ ich hab wider dich allein gesündet. Daruß offenbar/das allein von Gott rechter ablaß vnd

4 verzyhung erworben wirdt. Daruor im 32. Psalmē schrybt der David Gott zů das nachlassen vnd rechtfertigē/da er spricht: Wol dem menschen/ dem der Herr die missethat nit zůrechnet. Nahm redt Gott durch den propheten Esaiam am 43. Ich bin der einig der dine überträtten von min selbs wägen abtilcken/ vnnd diner sünd vergiß/also daß ich jr niemer gedencken. Dise wort sind an allen orten so wol bewart/ daß sy in keinen wäg mögend überfochten werden/ es můß vest glyben dz der war Gott vnd schöpffer vnnd kein geschöpfft die sünden mög verzyhen oder abtilcken / der gstalt daß kein alter schad gerochen werd.

Gott machet allein gerecht.

Vß dem volgt mithinzů/ daß Gott allein möge from vnd gerecht machen: dann die war gerech-

gerechtigkeit/die das ewig läbē mit jrē bringt/ ist nüt anders / weder das vns Gott vß luter gnaden vnsere sünd nachlaßt / zůdeckt/ vns in Christo für frōm vnd vnschuldig achtet. Sannenhär S. Paulus Rom. 4. vß dem 32. Psal. diſen spruch anzücht: Wol dem dem die überträttung vergeben sind / dem die sünd bedeckt ist. Wol dem menschen dem der Herr die miß thaat nit zürechnet. Wiewol aber die sälgkeit nit stadt in vnserem eignen frommen läben/ nütdestminder ein yeder Christ begärt dem allmächtigen danckbar sin für sine vnmäßlichen gütthäten. Deßhalb er vnderstadt ouch selbs frōmklich wandlen nach dem willen vnd gebotten Gottes. Nun mag niemants baß helffen zur gerechtigkeit vnd frōmkeit / weder allein der/ der die frōmkeit vnnd gerechtigkeit selbs ist / vnd der vollkommen brunn aller tugenden vnd güten wercken. Den brunnen zeiget vns Christus an/ Mar. 10. Es sye niemāts gůt dañ der einig Gott/ d ist luter/ rein/ schön/ one prästen. Darumb wöllend wir gůts würcken/vnd rechtgeschaffne frücht bringen/ müssend wir die krafft by Gott süchen. Vff diſe wyß bättet Hieremias in siner klag am 5. cap. O Herr bekeer vns zů dir so werdend wir bekeert. Im 15. capitel Joan. spricht der Herr: Ich bin ein warer wynstock/ vnnd min vatter ein buwman: ein yetlichs schoſſz an mir das nit frucht bringt/ wirt er abschnyden: vnd ein

yetlichs das da frucht bringt wirt er reinigen/ dz es mee frucht bringe. Glych wie das schoßz kan nit frucht bringen von jm selber / es blybe dann am wynstock: also (mögend) ouch jr nit/ jr blybind dann in mir. Ich bin der wynstock/ jr sind die schoßz. Wär in mir blybt/ vnd ich in jm/ der bringt vil frucht: dañ on mich mögend jr nichts thün. Die kundtschafft Pauli lutet grad also 2. Cor. 3. da er schrybt: Nit daß wir geschickt sygind von vns selber etwas zedencken/ als von vns selber/ sunder alle vnsere gschickligkeit ist vß Gott: welcher ouch vns geschickt gemachet hat diener zesin des Nüwen Testaments. Deßglychen zun Philip. 2. Gott ist der in üch würckt beyde das wellē vnd das thün/ darumb daß er ein wolgefallen an üch hat.

Gott allein macht sälig.

Nun möcht vß vorgenden stucken yeō selbs abnemmen/ daß allein Gott habe gewalt ewige säligkeit zů verlyhen. Sundlich dieweyl er ouch ist der aller säligest/ vnnd by jm ytel eer/ frōud/ wunn vnd läben. Darumb der Sand ernstlich Gott anrůfft im 118. Psalm. Erhalt mich durch din wort daß ich läbe/ daß mir min hoffnung nit fäle. Vnderlein mich so wirt mir geholffen. Durch den Esaiam am 43 cap. redt Gott/ Ich bin allein der Herr / vnd on mich ist kein heiland. Nit anderist leert der Herr Christus Joan. 6. Es mag niemant zů mir kōmen/ es sye dann daß jn ziehe der vatter der mich gesendt hat/ vnd ich wird jn vferwecken am jüngsten

sten tag. Paulus zun Röm. am 9. cap. Bezüget klar/es lige nit an yemants wöllen od louffen/sunder an Gottes erbarmen. Mit welchē zügnussen offenbar bewisen/daß allein Gott krafft vnd macht habe vns allensamen gnügsam zehelffen in allem vnseren anligen an lyb oder seel/hie vnd dört in die ewigkeit.

Daß Gott wölle vnd begäre vns alles güts zebewysen/die erst bewärnuß vß der wält schöpffung. Cap. IIII.

DEr mensch wirt nit schwärlich überredt/daß er Gott halte für ein gwaltigē/vollmächtigen Herren/der alle ding vermag was er wil: aber merteils zwyflend wir an sinem gnädigen willen/ob er ouch als geneigt vnnd begirig sye zů helffen/als herrlich vnd gewaltig er an jm selbs ist. Wenn wir sin vätterliche trüw vnd liebe möchtend eigentlich erkennen/so wäre kein zwyfel mer/dann daß wir in allen vnserem anligē allein zů Gott den nächsten louffen söllend. Sin gnad vnd erbärmd lernet man vß sinen wercken/nammen/erschynungen/gebotten/verheissungen/vnd vß der erfarung/wie sich Gott von ye wälten här gegen dem menschlichen gschlächt erzeigt hat.

Namlich by dem daß Gott himmel vnd erden erschaffen/lernend wir nit allein sin überschwenckliche macht/wyßheit/fürsähung/sun-

der ouch sin trüw vnd liebe erkennen. Dañ ob er glych vō ewigkeit hār jm selbs zů aller vollkommenheit gnůgsam was / vnnd gar nützid der creaturen bedorfft zů siner sāligkeit od vervollkumnung/hat er nütdestminder gůts wöllen thůn/ vnd vns menschen erschaffen. Vñ glych als wenn ein grosser herr in ein statt wil ynryten/jm das selb ort vorhin lustig zůbereitet wirt: also hat Gott den herrlichen buw der gantzen wält hārfür bracht/vnnd wunderbarlich gezieret / daß am himmel wie an einer zälten vßgespannen / Soñ vnd Mon sampt anderen sternen lüchtend / vnd vff erden blůmen vnd krůter lieblichs gschmacks/ schöner farwē/ dessglychē allerley bōum vñ thier zů der spyß/ artzny vñ ergetzligkeit dienend. Demnach hat er sin fürgeliebtē gast den menschē erschaffen/ vnd in dise lustige / herrliche wonung gesetzt/ daß er aller dingen ein herr sin solt/ vnnd jren geniessen/Gen.1. vnd 9. Psal.8. Da sol man in sunders mercken / daß Gott den menschen von lyb vnd seel gemachet nach siner bildtnuß/ daß der gantz mensch ewigklich läbe in allen frōuden. Wiewol aber vnsere vndanckbarkeit das widspil verdienet/erbarmet sich Gott über vns nütdestminder: ja er thůt ouch sinen fyenden vil gůts. Wie Christus bezüget Matthei 5. Der himmelisch vatter laßt sin Soñ vfgon über die bösen vnd über die güten: vnnd rägnen über die gerechten vnd vngerechten.

Wie

Wie wir nun eines früntlich hertz vnnd gemüt/ welches vnsichtbar/vß sinen thaaten/ die sichtbar/ermässend: also Gottes vnsichtbar gnädig hertz vnnd gmüt erkennend wir vß sinen wercken/so vns für die ougen gestelt/vnd mögend sicher schliessen/Siewyl Gott vnser nüt bedörfft/vnd wir nüt vñ jn verdient hattend: ja do wir gar nüt warend/vnd er vns aber zů vernünfftigen geschöpfften gemachet/an lyb vnd seel herrlich begaabet nach siner bildtnuß/ vns zů lieb diese schöne herberg zůgerüstet hat/ volget daruß nothalben/daß er ist von art ein gütiger gnädiger Gott/der vnangesähen der widergeltůg vß luter vnuerdienter gnad willig ist sine wolthaten mitzůteilen: vnd diewyl er alle läbendige fruchtbaret/spyßt/neert vnnd erhaltet/die vögel inn lüfften/die fisch inn wasseren/die thier vff erden/ja die gilgen vnd das graß vff dem väld schön bekleidet: wirt er vil minder vns menschen so tusend malen köstlicher sind weder die thier vnd blůmen/die lyblich notturfft versagen/Matth.6.

Wyter so vns Gott die lyblichen güter miteilet/als ässen/trincken/kleider/herberg/sölend wir ouch die geistlichen von jm hoffen/als vergebung der sünden/gaaben des heiligen geists/trost vnd gedult im lyden/rüwige conscientz/vnd ewigs läben. Dann eigentlich zereden/beyde die zytlichen vnd ewigen güter allein von Gott här komend/vñ wir entwedern verdienend.

Die ander bewärnuß vß den nammen Gottes. Cap. V.

WJe die schöpffung vnd werck Gottes/ alſo ouch ſine eigne namen mit denen er genennet wirt/ zeigend vns offenbar ſin vnermäßliche güte nåbend ſiner maacht vnd krafft.

1 Am eigentlicheſtē wirt er genennet Jehouah/ vff Tütſch ſo vil/ Der da ſin ſubſtantz oder wäſen von jm ſelbs hat/ on anfang/ on end/ durch den wir vnſer läben vnd aathem habend/ on den wir vns nit ein ougenblick regē könnind. Diſes wil Gott zů verſtan geben dem Moſi/ do er jm ſin namen ſolt offenbaren/ vñ ſpricht: Ich wirds ſin der ich ſin wird/ Exod. 3.

2 Darzů heißt er Schaddai/ das iſt/ ein überflüſſige gnůgſame vnnd völle alles gůten.

3 Die Griechen nennend jn θεόν/ daß er ſchnäll zůlouffi vns armen zehelffen.

4 Wir Tütſchen nennend Gott vom güten här/ als das oberiſt vnnd vollkomneſt gůt/ gütig ſine güter mitzeteilen. Er heißt ouch ein

5 Gott des Abrahams/ Iſaac vñ Jacobs/ Exo. 3. damit wir gedenckind an die verheiſſungen vnnd gůtthåten die er den alten vättern thon vnd geleiſtet/ daruß wir ſin liebe ſpurtind gegen jnen vnd gegen vns zů allen zyten.

6 Moſes nennet jn ein Künig in ſinē gſang/ Exod. 15. Welcher nam vns ouch tröſtet: dann des künigs ampt iſt/ ſine vnderthonen regieren/ ſchützen vnd ſchirmen. Der heilig pro-

7 phet

phet nennet jn ein hirten / vnnd spricht im 23. Psal. Der Herr ist min hirt / mir wirdt nichts manglen. Er weidet mich vff einer grünen ouwen / vnd fürt mich zum frischen wasser.

Wyter fasset Dauid zůsamen ein gantzen huffen der trostlichen nam̃en Gottes / vnnd spricht im 18. Psal. Hertzlich lieb hab ich dich Herr min sterckc. O Herr du bist min flů / od min velß / min veste burg / min sicherheit / oder errettung. Du bist min Gott / min hort / vff den ich truwen. Min schilt vnnd horn mines heils / vnd min schutz / oder vsenthalt. 8

Deren trostlichen nam̃en findet man noch vil in der gschrifft / so er genennet wirt / der ewig / Benedyet / hochgelobt / langmůtig / barmhertzig / erhörer / artzet / helffer / schützer / heiland / erlöser vnnd sůligmacher. Aber in sunders wirt vns sin trüw vnnd liebe fürgestelt / so jn die heilig gschrifft ein brůtgam oder eemann / darzů einem vatter vnd můter verglycht. Als der prophet Esaias redt am 62. cap. Der Herr ist dir günstig / vnd din land wirt einem mann vermächlet. Dann glych wie ein jüngling ein tochter zur ee nimpt / also wirt Gott jm dine sün vermächlen. Vnd wie sich der brůtgam siner brut frőuwet / also wirt sich din Gott dinen frőuwen. Esa. 49. verglycht sich Gott einer lyblichen natürlichen můter / vnnd nennet vns sine sün vnnd töchteren: sine wort lutend also / Vergißt ein wyb ouch des kinds jres lybes 9 10 11

vnd suns den sy geboren hat: Vnnd ob söliche glych vergässend/so wil ich doch dinen nit ver-
12 gässen. Noch gemeiner wirt er ein warhaffter vatter genennet. Dauid im 103. Psal. redt: Wie sich ein vatter über die kinder erbarmet/ also erbarmet sich der Herr über die so jn förchtend. Christus im Nüwen Testament hat vns befolhen/wir söllind Gott für vnseren vatter halten/vnd zů jm rüffen: Vnser vatter der du bist im himmel/ꝛc. Seßglychen nach siner vrstende spricht er: Ich far vf zů minem vatter/ vnd zů üwerem vatter: zů minem Gott/ vnnd zů üwerem Gott/Joan. 20. Paulus schrybt zun Röm. am 8. Ir habend einen kindtlichen geist empfangen/durch welchen wir schryend/ Abba vatter. Der selbig geist gibt zügnuß vnserem geist/dz wir Gottes kinder sind. Sind wir dann kinder/so sind wir ouch erben/nämlich Gottes erben/vnd miterben Christi. Dieweyl es nun ein träffenliche eer ist by der wält eins burgermeisters/eins küngs/oder keisers sun oder tochter sin: sol es vns ye noch vil mee frőuwen/vnd in aller widerwertigkeit trősten/daß wir sün oder töchteren sind des Küngs aller küngen/daß der allerhöchst in himmel vnd erden gern hat/so wir jn für vnseren vatter anrüffend/der nit allein vermag/sunder ouch mer begärt vns zů versorgen an lyb vnnd seel/weder kein natürlicher vatter sinem eignen kind wünschen oder begären mag. Welches

ches man eigentlich lernet/wie bißhär gemäl-
det/vß den Nammen Gottes.

Die dritt bewärnuß vß den erschynun-
gen Gottes. Cap. VI.

WEnn Gott/wie ein vntrüwer/sine güter allein wölte nieſſen/vnnd kein besundere liebe trüge zů dem menschlichē gschlächt/wur-de er nit also fründtlich vilen lüten erschinen/ vnd sich nit also vätterlich geoffenbaret haben. Nun ist er vilfaltig erschinen/etwan durch si-ne engel/etwan durch fhür/sul/wulcken/zun-gen/wonder/ye nach gstalt der sach vnd gelä-genheit der zyt. Dem ersten menschen er-schynt er/vnnd erzeigt sich fründtlich/Gen.2. vnd 3. da er jm den benedyeten somē verheißt. Darnach dem Cain/warnet jn daß er sich nit verhouwe/Gen 4. Dem Noe/heißt jn ein arch zürüstē/Gen.6.7. Dem Loth/Gen.19. Dem Abraham zum offtermal/vnd redt mit jm gar gheim vnnd trostlich. Gen.12.13.15.18. Sunderlich im 17. cap. stadt ein gätz früntlich gespräch Gottes vnd Abrahe/da jm Gott ver-heißt/weñ er zehen gerechter finde in der statt Sodom/well er sy nit verderbē. Dem Isaac/ Gen.26. Dem Jacob/Gen.28. als jn Gott oben an der leiteren tröstet: vnnd Gen.32. do der Jacob mit Gott gerungen. Dem Mo-si/Exod.3. do er jn machet zů einem fürer deß

volcks Jsraels. Vnd der Herr redt mit Mose gegenwürtig vnnd mundtlich wie ein mann mit sinem fründ redt/ Exod. am 33. Item do Moses vff den berg Sinai gestigen/ vnnd in einer velsen klufft wartet biß der Herr Gott hinüber giēge/ erzelt Gott sine namen/ die sineer vñ herzligkeit anzeigend/ Jehoua Jehoua/ ꝛc. Vff die meinung/ Jch bin das recht wäsen/ der ich vß mir selbs läbē/ vnd von dem alle andere ding gschaffen vnd erhaltē werdend. Jch bin der vollmächtig Gott/ vñ mißbruchen nit minen gwalt. Dañ ich bin barmhertzig/ gnädig/ dultmütig vñ grosser trüw/ d' da bewyßt gnad in tusend glider: Jch nim hin die mißthaat vnd überträttūg: ich verzyhen die sünd/ doch schirmen ich nit das vnrecht/ sunder mit gerechtem vrteil straaffen ich die missethaat der vätteren an kinden vñ kindskinder biß in das dritt vñ vierdt glid vßhin. Daruff neigt sich Moses ylents zů der erden/ bättet den Herrē an/ was wol zefriden. Also söllend wir jm ouch thůn/ mit Gott ein vernügē habē/ der sich vns gnůgsam eroffnet als vil vns not hie in zyt/ daß wir wol mögend sinen geneigten willen/ trüw vnd liebe spüren vnd gryffen. Dahin erzeigt sich Gott/ vnnd redt gar trostlich mit Josue/ Josue 1. Er erschynt dem Salomon/ am 1. Reg. 3. do er vor allen dingen wyßheit begärt. Dem Helie durch einen engel/ 1. Reg. 19. do er die Jsebel floch. Dem Elisa durch

durch vnzalbar engel/2. Reg. 6. Dem Jude Machabeo vnnd sinem zůg durch ein engel glych ein rüter/2. Mach. 11. Darzů im Nüwen Testament / der jungkfrouwen Maria durch den engel Gabriel. Dem Joseph durch den engel im troum/Matth. 1. 2.

Der heilig geist erschynt vff dem Herrē Jesu in gstalt einer tuben/Matth. 3. Wie nahin vff den jüngern in gstalt der fhürinen zungē/ Act. 2. Vff dem berg ward die stim des vaters gehört/Matth. 17. Der marter Stephanus lügt vf gen himel / vnd sicht die herrligkeit Gottes/vñ Jesum ston zur rechtē Gottes/Act. 7. Es erschynt Gott dem houptmañ Cornelio durch ein engel/Act. 10. Dem Apostel Petro/Act. 5. do er sampt anderen Apostlē/ vß der gefencknuß vom engel erlediget wirt/ deßglychen stadt Act. 12. Dem Paulo Act. 9. do er bekeert ward. Vnnd Act. 23. do jn Gott tröstet er wurde zů Rom den Christenlichen glouben leeren. Dem Euangelisten vnd Apostel Joannes erschynt der engel im nammen Christi deß sun Gottes/vnnd eroffnet jm was zůkünfftig sye den Christen vnd Heyden biß an der wält end/wie das gantz büch der heimlichen offenbarung vßwyßt.

Doch ist das die aller herrlichest erschynūg so der sun Gottes mensch wirt/sich selbs sähē/ hören vnd gryffen laßt/vnd vns gewonet: dar uon an sinem ort wytlöuffig gemäldet wirt.

Disẽ vilfaltige erschynungen / so sich Gott im Alten vnd Nüwen Testament für vnd für den menschen früntlich vnd vätterlich vfthůt / erzeigt / anbütet / sind offentliche kundtschafften daß er ein gůt hertz vnnd willen tregt zů dem menschlichen geschlächt. Darůß wir allesamẽ lernend / wie vß sinẽ Namen vnd vß der schöpfung der wält vnd allen sinen wercken / daß er sich gern vnser beladet / sich trüwlich vnser annimpt / vnnd wir deßhalben der angebornen mißtrüwe redlich widerston / allen trost vnnd hilff an lyb vnd seel by Gott süchen söllend.

Die vierdt bewärnuß / daß Gott befolhen hat / man sol jm alles güts vertruwen / vnd mit dem eydschwůr verheissen sin gnad vnnd barmhertzigkeit. Cap. VII.

WEnn Gott nit ein besunderen lust hette zů dem menschen / vnnd sin gnad wölte verschlossen haben / wie wir yemerzů von art fürchtend / on zwyfel er wurde vns sin gnad vnd güte nit anbieten vnd verheissen / wurde vns nit gebüten daß wir jn vmb sin hilff anrüfftind / vnnd ein ware zůuersicht gegen jm faßtind. Siewyl es ouch vnder den menschen also zůgadt / wär ab dem andren ein vnwillen tregt / der nimpt sich desse nůt an in gůtem. Aber es nimpt sich Gott vnser an in allẽ güte-

Glych

Glych im anfang der zehen Gebottē/ die allen menschen zůgehörend / spricht er: Ich bin der Herr din Gott/ desse zů einem warzeichen hab ich das volck Israel vß harter gefencknuß vnd schwärer dienstbarkeit erlößt/ welches mithin zů ein anbildūg was der geistlichen erlösung vom tüfel/ tod vnd hell durch Jesum Christū. Du solt kein andere oder frömbde Götter vor mir haben. In disem ersten mandat sind zwen fürnäm artickel zemercken. Der erst/ weß sich Gott embüte gegen allen vnd yedem insunders. Ich bin der Herr din Gott: das ist/ din vollkum̄ens gůt/ din überflüssiger brun̄ alles desse das du yenen bedarffst. Ich wil vnd mag dich gnůgsam versorgen an seel vnd lyb. Hiemit verheißt Gott vnnd bütet vns an sich selbs/ vnd alle sine him̄elische schätz vnnd ewigen gůter. Der ander teil gebüt vns / was wir dargegen am meysten pflichtig vnd schuldig sygind/ da stadt: Du solt nit andere Götter vor mir haben. Zů welchē der mensch vsserthalb diser zyt / oder sunst ein trost hat / das ist sin Gůt vnnd sin Gott mit der thaat/ ob er glych mit dem mund das widerspil redt. Nun gebüt der läbendig Gott vnnd schöpffer / wir söllind nit andere götter vor jm haben: das ist/ wir söllend jn allein für vnseren Gott halten. So ist es sin gebott/ will vnd meinung/ dz wir all vnsere not jm klagind / jn allein anrůffind/ vns zů jm alles gůts versähind / vff kein crea-

tur fallind/ kein gschöpfft anbättind. Darumb wär sich zů den geschöpfften keert/ vnnd vff sy vertruwt in sinen nöten/ den wil Gott für ein abgötter achten. So söllend wir kein zwyfel mer haben an siner gnädigē hilff/ gottgeb was vns angelägen/ wirt er vns vätterlich erlösen/ schützen vnd schirmen.

Nahin im Deut. 6. vnd 10. stadt diß gebott/ welches ouch vnser Herr Christus wider den tüfel anzücht/ Matt. 4. Du solt anbätte Gott dinen Herren/ vnd jm allein dienen. Welches nit hat die meinung/ daß ein mensch anderlüten nit dienen/ vnnd sinen oberen kein ere embieten solle. Sonder anbätte heißt vorauß vnd ab zůflucht vnd trost haben zů eim ding/ vnnd gebürt Gott/ daß wir allein zů jm/ vnnd sunst nit zů keinen sichtbaren oder vnsichtbaren creaturen zůuersicht habind/ sy vns nit für bildind yenen zů einem trost in vnseren nöten. Im andren cap. des propheten Hieremie erzürnt sich Gott träffenlich/ daß sin volck nit by jm allein den rechten trost vñ hilff sücht/ so vns doch on Gott nieman nüt helffen mag/ vnd spricht: O jr himmel erstunend/ erschräckend vnnd erdorrend seer ab sölichem: dann min volck hat zwo schalckheit begangen/ Mich einen Brunnen der läbendigen yemerwärenden wasseren habend sy verlassen/ daß sy jnen söd grübind: ja verworffne vnd zerbroehne söd/ die kein wasser habend. Hie wirdt gar trostlich anzeigt/ daß

daß Gott nit allein verheisse alles güts / vnnd nit allein gebüte/wir söllind vns aller gnaden zů jm versähen/ sunder wirdt ouch häfftig zornig/ wenn wir jm nit güts truwend/ vnd anderschwo hilff vñ trost süchend. Durch den propheten Ezechiel am 18. Ich hab keinen lust an dem tod des sünders/ spricht d Herr Gott/ sunder daß er sich bekeere vnd läbe. Diß wirt geäferet im 33. cap. vñ befestiget mit dem eydschweeren: So war ich läb / spricht der Herr Gott/ hab ich keinen lust an deß gottlosen tod/ sunder vil mer so sich der gottloß von sinem wäg bekeert vnd läbt.

Nit minder heißt vns der sun Gottes zů jm louffen / Kommend här zů mir (spricht er) alle die da arbeitend vnd beladen sind / ich wil üch ergetzen vnnd rüw verschaffen/ Matth. 11. Darum̃ dise Gottes befelch vnd gnädige verheissungen wir allwägen vor ougen haben/ vns damit vfrichten vnd tröſten söllend / daß an der trüw vnd liebe Gottes nienen kein fäl vnd mangel erfunden wirt.

Die fünfft bewärnuß/ alle heiligen vnd vßerwelten bezügend daß Gott gnädig vnd barmhertzig sye. Cap. VIII.

Für ein sölichen gnädigen Gott habend jn erkeñt/ gelobt vnd pusen alle vßerwälten heiligen / deren gschrifften noch vorhanden.

Vnd vß den vnzalbaren kundtschafften wil ich nun etliche erzellē. So dem Dauid mächtig angst was/ vnd nit glych wußt vnder den dryen plagē welche er solt vßläsen vñ erwellē/ spricht er: Wir wöllend (mag es sin) in die hand deß Herren fallen (dann sin barmhertzigkeit ist groß) vnnd nit in der menschē hand fallen/ 2. Samuelis 24. Im 103. Psal. lobt vnd pryßt er Gott mit disen worten/ Barmhertzig vnd gnädig ist der Herr/ gedultig vñ grosser güte/ Er wirt nit ymmer haderen/ noch ewigklich zorn halten. Er handlet nit mit vns nach vnseren sünden/ vnd vergilt vns nit nach vnserer missethat. Dañ so hoch der himel über die erden ist/ laßt er sin gnad walten über die so jn förchtend. So verr der morgen ist vom abend/ laßt er vnser überträttūg von vns sin/ ꝛc. Im 130. Psal. stadt/ By dem Herrē ist die gnad vnd vil erlösung by jm/ vnd er wirt Israel erlösen vß allen sinen sünden. Hie merck das wort (vil erlösung) dann weder zal noch maß erfunden wirdt in der barmhertzigkeit Gottes.

Judith das herrlich wyb ermanet das volck am 8. cap. also: Dieweyl der Herr gutmütig ist/ so lassend vns vil mee vns besseren/ vnnd sin gnad mit vßgoßnen träheren begären. Dañ Gott tröuwet nit wie ein mensch/ wirt ouch nit zů zorn bewegt wie die menschenkinder. Vnd darumb lassend vns von hertzen vor

jm

jm niderfallen / mit gedemütigetem geist jm dienen / vnnd mit weinenden ougen sprechen zum Herren / daß er nach sinem willen vnnd erbermd mit vns handle. Vmb kürtze willen lassen ich yetzmal vssz die zügnussen der Apostlen im Nüwen Testament: dann vß obgemälten örteren gnügsam gespürt wirt / daß die lieben heiligen äben wie Gott jnen vnnd vns alles güts verheissen / vnnd gebotten daß wir jm alle not klagind / sich alles güts zů jm allwägen versähen habend.

Die sechßt bewärnuß härgenommen von der styffen pündtnuß Gottes gegē vns / ob wir schon vnserthalben vnwürdig erfunden werdend. Cap. IX.

WYter hat Gott vns siner gnaden versichren wölle durch ein styffe pündtnuß vnd ewige vereinigung / die er gemachet hat mit den ersten menschen / vnnd nahin ernüweret vnd befestiget mit Noe vnd andren alten vätteren. Aber am klärsten mit dem Abraham / vnd darinn alle nachkomen begriffen. Dann glych als wenn ein pündtnuß gemachet wirt zwüschend zweyen stetten oder länderen mit yederman darzů kumpt / sunder man schüßt vß zwen oder drey die in aller nammen handlind / was die globend / das globend sy für sich vnd für jre nachkommen. Also ist der Abraham ein

vnderhandlende person aller glöubigen: was dem Abraham verspröchen/wirt vns allen verspröchen. Die sum der vereinigung deß gemächts/ oder des verstands vnd verbindung stadt in zweyen artickleu. Für den einen verspricht sich Gott dem Abraham vnd sinem somen/das ist allen glöubigen/wie es S. Paulus vßlegt Galat. 3. Daß er wöll jr Gott sin in die ewigkeit/ Gen. 17. Die nimpt Gott vff sich by eyds pflicht/ Er wöll vnsere vollkomne gnüge sin/ daß wir by jm an einem knüppely finden werdind was wir bedörffend zů lyb vnd seel. Für den anderen artickel söllend wir dargegē from vñ vfrecht vor Gott wandlen/wie er vns fürgeschriben hat in den Zehen Gebotten.

Hie mag wol ein yetliches menschen hertz fürwerffen/Ich laß nach daß Gott sinen teil trüwlich hielte/ vñ vnser aller gnädiger Gott wäre in die ewigkeit/ ja wenn wir vnseren teil ouch hieltind/ mit pündtbrüchig an jm erwütscht wurdind/ sunder from vnnd vnschuldig vor jm wandletind nach sinen Zehen Gebotten. Diewyl aber daoben villfaltig bewisen/vnd vnser eigen hertz angibt/dz wir Gottes gebott nit mögend gnügsam erfüllen hie in zyt/ob wir glych begaabet sind mit dem heiligen geist/wie die lieben propheten vnd Apostel. Deßhalb könnend wir Gott nit für vnseren gnädigen Gott erkennen vnnd halten.

Darauf

Daruf gehört nun dise antwurt / Dz ein gros ser mächtiger vnderscheid sye zwüschend dem gsatz vnd dem Euangelio / zwüschend den verheissungen die den lon vnd bezalung vm̃ verdienst anbietend / vnnd nit on verdienst geben werdend: vnd zwüschend anderen verheissungen / so on verdienst vß luter gnad vergebung der sündē zůsagēd. Das göttlich gsatz heißt ein leer / welche anzeigt was wir thůn vñ lassen söllend / vñ forderet von vns ein gātze vollkom̃ne ghorsam̃e / lut der gebottē so vns Gott vfgelegt: es verdampt alle mit ewigē Gottes zorn die söliche ghorsame nit leistend. Ob jm glych verheissungē angehefft sind / so wirt vns doch im gsatz (weñ man das wörtly Gsatz eigentlich brucht) nit verheissen vergebung der sünden / die vnuerdiente gnad vnd erbärm̃d Gottes / sunder es hanget allwegen daran dise gedingung oder pflicht / daß Gott wil gůtig vñ barmhertzig sin / doch mit disem anhang oder vnderscheid / denen die Gottes gebott erfüllēd. Dañ also spricht Gott im 2. Gebott Exod. 20. Ich thůn barmhertzigkeit an vilen tusenden die mich lieb habēd / vnd mine gebott haltend. Also ouch im fünfften Gebott / Du solt din vatter vnd din můter eeren / vff das du lang läbist im land das dir der Herr din Gott gebē wirt. Deut. 7. spricht Moses / Wenn jr dise recht hörend vnd haltend sy vñ darnach thůnd / so wirt der Herr din Gott ouch halten den pundt vñ

Ein grosser vnderscheid zwüschēd dem gsatz vnd Euangelio.

Barmhertzigkeit/ die er dinen vättern geschwo
ren hat / vnd wirt dich lieben / vnnd wirt dich
sägnen vñ meeren/ꝛc. Esa.58. Teil dem hun
gerigen das Brot / vnnd den armen wyßlosen
für heim in din huß/ꝛc. Sein wirt die herrlig-
keit deß Herren dich vmbgeben/ꝛc.

Söliche verheissungen deß gesatztes findt
man ouch im Nüwen Testament/ die nit sind
das Euangelium / sunder des gesatztes vßle-
gung / als Luc. 6. Verdammend nit / so wer-
dend jr nit verdampt. Vergebend/ so wirt üch
vergeben. Gebend / so wirt üch geben. Dises
sind alles verheissungen des gesatztes/ die mit
jnẽ ynschliessend vollkomne gehorsame/ vnd al
lein vmb des gesatztes erfüllung willen gelei-
stet werdend. Wie nun die gesatzten von zucht
vnd erberkeit/ nit allein den Juden/ sunder al-
len menschen vfgelegt sind: also gehörend ouch
die verheissungen den gesatzten angehefft nit
allein den Juden / sunder allen menschen zů/
gottgeb wär sy sygind vff erden.

was das euangelium sye.

In disen verheissungen des gsatztes habẽd
wir im Nüwen vnnd Alten Testament ouch
andere verheissungen der gnaden vnd Euan
gelij/ die vns vom gsatz gar entledigend. Nam
lich da vns Gott alles güts verheißt nit mit
dem zůsatz oder geding so wir das gsatz erfül-
lind / wölle er vns sälig machen vmb der erfül
lung willen/ sünd on pflicht vnsers verdienstes/
on vnsere werck anbütet die rein luter gnad/
verge-

vergebung aller vnserer vnuollkommenheit/ ewige gerechtigkeit vnd läben/allein vmb Jesu Christi willen/daß es Christus alles allein/ vnd wir nüt verdiennd. Vnnd ob glych by diser verheissung der gnad/das Euangelium die sünd straafft/büß/rüw vnd leid/vnd besserung prediget/vnd leert ouch von güten wercken/so ist doch die verheissung des Euangelij nit gebunden an vnseren verdienst/vnnd leert eigentlich nach sinem ampt verzyhung d sünden/so wir glych nit nach dem gesatz frömklich vnd vnschuldig gelábt habend.

Jetz wil ich von diser gnädigen verheissungen endtlich vrsachen/vnd was doch Gott dar zů bewegt habe sampt vnfälbaren zügnussen vrsach anzůziehen vnd eroffnen. Weñ vns Gott erst denn wölte die sünd vergeben vnd sälig machen/so wir sine gesatzten gehalten hettend/so blibe vnser hertz allwegen im zwyfel stäcken/ vnd möchte niemermee gwüß werdē von verzyhung der sünden. Deß etwan

Deßhalb Gott sich vergebens den menschen eroffnet hette durch die schöpffung der wält/durch sin wort vnnd wilden/durch sin vilfaltige wolthaaten/ja vergebens ewige fröud vnnd säligkeit versprochen/ dieweyl niemants vff erden sine gebott halten mag. Nun sol vnd můß aber vnser trost vnnd säligkeit gwüß/vest vnd vngezwyflet sin/dieweyl Gott nit vergebens hat verheissen ewigs läben. Damit nun vnser hertz vnd gwüßne zů

friden käme/ vnd gwüß wurde der ewigen sä-
ligkeit/hat Gott vergebung vnserer sünd̄/ge-
rechtigkeit vñ säligkeit vff sin grundlose Barm
hertzigkeit setzē wöllen / daß vns dise stuck alle
vñ sunst/vß gnadē on allen vnsern verdiensst/
on alle vnsere wirdigkeit vñ reinigkeit widere-
farind. Jedoch hat Christus söllen für vns ge-
opfferet werden zur bezalung für die sünd/vñ
damit wir durch jn gewüß wurdind daß wir
Gott wol gefielind. Derhalbē spricht S. Pau-
lus Rom. 4. Die verheissung sye geschehen
durch den glouben/vff das es gienge nach der
gnad/damit die verheissung vest bestünde al-
lem somen. Hiemit wil S. Paulus anzeigen
daß die verheissung Gottes nit möchte gwüß
sin vnd vest beston / weñ sy gebunden wäre an
des gsatztes erfüllung od̄ an vnsere verdiensst/
sunder er bezügt daß es gange nach der gnad
Gottes vñ Christus willen vnd vnserthalben
gar vmb sunst. Derhalben ist es ein luter er-
bärmd Gottes des vatters/sins vnd des hei
ligen geists. Daß der vatter vß gnadē sölichs
geordnet vnd verheissen hat/daruon S. Pau
lus schrybt zun Ephes. 1. vß der rychthumb sī-
ner gnad / welche er überschüttet hat vff vns/
durch alle wyßheit vnd vernunfft: namlich/da
er vns hat wüssen lassen die geheimnuß sines
willens nach sinem wolgefallen. Hie nennet
Paulus die vrsach vnsers heils die reche gnad
des vatters vnnd sin wolgefallen. Jtem zun

Röm.

Röm. am 1. cap. sagt er/ Dz Gott das Euangelium verheissen habe durch sine propheten von sinem sun. Der sun Gottes ist die mittel person/ vm̃ deren willen die verheissung beschähen vnd geleistet wirt. Der heilig geist erlüchtet vnser hertz/ daß wir Gottes verheissung verston/ annemmen/ glouben/ vns daruf wagen vnd verlassen mögēd/ wie S. Paulus bezügt Rom. 5. Die hoffnung laßt vns nit zů schanden werden/ daß die liebe Gottes ist vßgossen in vnsere hertzē durch den heiligē geist/ welcher vns geben ist. So vil von den rechten eigentlichen vrsachen vnserer säligkeit/ daß vnseren Herren Gott nit bewegt habe vnsere wirde oder menschlicher wercken verdienst/ sunder sin blosse grundlose gnad vnnd barmhertzigkeit.

Daß Gott vns vnwirdigen sin barmhertzigkeit verheissen habe/ lernet man vß der art einer vollkom̃nen liebe/ die Gott zimpt/ vnnd vß dem nammen/ mit denen die Christenlich leer genennet wirt. Cap. X.

DAs ist die art einer vollkom̃nen liebe vnd fründtschafft/ nit halb lieben/ wie es von vns menschen geůbt wirt/ da wir vorhin betrachtend alle vm̃stend/ wie vil wir einse gnießen mögind/ vnd dem selben nach liebend wir

jn vil oder wenig. Sunder gantz vñ vollkom
menlich lieben/heißt von hertzen ſtandhaffig
klich lieben/ vnangeſehen der vmbſtenden vñ
des widergältens. Wie nun Gott alle ding
gantz vnd vollkommen thůt/ alſo lieber er vns
vollkommenlich/das iſt/warlich/ſtandhaffig
klich/vn widrůfflich/ob wirs ſchon niemer mer
vmb jn verdient habend/vnd niemer mer ver
dienen werdēd. Wie er glychlingē groß/wyß/
gůtig/ herrlich blybt on alle zůfäl: alſo lieber er
vns glychlingen/nit yetz vil/bald wenig. Dar
von ſtadt Num. 23. Gott iſt nit ein mann der
da lügt/noch ein menſchenkind das jn etwas
gerüwe. Diewyl nun diſes der göttlichen ma
ieſtet vnd herrligkeit höchſtes lob vnd rům iſt/
ſo mitteilt er ſine gaaben vñ ſunſt/ vñ ſchenckt
ſy vergebens den armen vnverdienten/vnwir
digen menſchen. Vff diſe wyß leert S. Pau
lus Epheſ. 1. Er hat vns verordnet/dz er vns
zů kinderen annemmen wölte durch Jeſum
Chriſtum nach dem wolgefallē ſines willens/
zů lob der herrligkeit ſiner gnad. Dannen
hār diſe leer in der gſchrifft genennet wirt mit
lieblichen nāmen/ die gnad Gottes/ die ver
heiſſung der gnaden vnd Euangelium. Es
iſt die leer von der gnaden/ darumb das was
da belanget vergebung der ſünden/ gerechtig
keit vnnd ewigs läben/ bloß geſtelt iſt vff den
verdienſt Jeſu/ fry/ luter vmb/ ſunſt/ on alles
beding vnſers verdienſts vnd eigner wirdig
keit.

keit. Nach diſem ſpruch Pauli Epheſ. 2. Vß gnad ſind jr ſälig worden. Deßhalb diſe leer nit vnrecht ein gnadenwort genennet wirt/ dieweyl es entſpringt vß der gnad Gottes/ ytel gnad verheißt vnd leiſtet.

Item ſy wirt genennet die verheiſſung der gnaden/dieweyl vns Gott vß ſiner fryen gnad vnnd gaab die ewig verdient ſtraaff nachlaßt: Dargegen anbütet/zůſagt/verſpricht vergebůg der ſünden ſampt allen himmeliſchen güteren. Diſe verheiſſung iſt als ein vrſach deß Euangelij/welches heißt die frölich Gottſchafft vom himmel herab/daß Gott ewigs läben on vnſeren verdienſt / allein vmb Chriſtus willen ſchenckt.

Daß Gott vns vnwirdigen ſin barmhertzigkeit verheiſſe / bewärnuß vß dem Alten Teſtament. Cap. XI.

So nun das heilig euangelium iſt gantz ein abgeſünderte leer vō gſatz / můß man eigentlich mercken im Alten vnd Nüwen Teſtament/welche ſprüch vff das geſatz/vnd welche vff das Euangelium gehörend. Ein Euangeliſche predig habend wir im erſten büch Moſis am 3. cap. den erſten menſchen beſchähen/ als Adam mee gloubt deß wybs vnd der ſchlangen fürgeben / dañ dem warhafftē wort Gottes/ſin gmüt vermeint/Gott wäre jm ver

bünstig. Die hand gryfft nach dem schädlichē öpffel / der mund aß von der verbottnen spyß/ vnd verwürckt also der mensch das läben / fält in die straaff der ewigen verdamnuß / kumpt in die knechtschafft des tüfels/dem er geuolget vnnd dienet: über das flücht vñ hasset er Gott als ein gerechten richter. So verr ists dz er dienet habe die gnädig verheissung vom künftigen erlöser. Er wil nit fry mit der bekanntnuß siner sünden härfür / sunder trach die schuld vff sin gsellin / vff das wyb / ja ouch vff Gott vnbillich vnnd gottloßlich mit hinderdächtigen worten. Sam er spräche / Du bist selbs schuldig / hettest mir das wyb nit geben/ so wäre ich nit betrogen. Darumb erschynt hie abermals grosser fräfel vnd schwäre sünd des menschen. Vnnd wie Adam alle schuld dem wyb geben / also tricht das wyb alle schuld vff die schlangen / vff den tüfel: welche art nach hütt by tag in dem menschen stäcket. Wär ist nun so blind / der nit yetz sähe daß allein alles heil der luteren gnad vnnd erbärmbd Gott zůzemässen? da dem Adam vnnd Eua vnnd dem gantzen menschlichen gschlächt das mitten in allen sünden stäcket / erlösung durchs ly den Christi verheissen wirt. Vff dise form liset man in der gschrifft vil ryche / herrliche predigen von der gnad vñ barmhertzigkeit Gottes / die vns zů vor kumpt/ vnd vns voranhin erwelt vnnd berůfft zum heil / ee daß es dem

menschen inn sinn kummen. Also wirt Abraham gerüfft / Gen. 12. jm vnd sinen nachkomnen der Benedyet somen verheissen / Jesus Christus / darzů das fruchtbar land Canaan / welches bedüt das ewig globt land im himmelrych. Zů deß Abrahams nachkomnen sagt Moses Deut. 9. Weñ nun der Herr din Gott sy vßgestossen hat vor dir här / so sprich nit in dinem hertzē / der Herr hat mich häryn gefürt diß land ynzenemmen vmb miner gerechtigkeit willen / so doch der Herr dise Heyden vertrybt vor dir här vmb jrens gottlosen wäsens willen. Dann du kumpst nit hinyn jr land ynzenemmen vmb diner gerechtigkeit / vnd dines vfrichtigen hertzens willen / sunder der Herr vertrybt dise Heyden vñ jres gottlosen wäsens willen: vnd daß er das wort styff hielte / daß der Herr geschworen hat dinen vätteren Abraham / Jsaac vnd Jacob. So wäs se nun dz der Herr din Gott dir nit vñ diner gerechtigkeit willē diß gůt land gibt ynzenemmen / sitmals du ein halßstarrig hartnäckig volck bist. Gedenck vnd vergiß nit wie du den Herrē dinen Gott erzurntest in d wüste / von dem tag an / do du vß Egypten land zochest / biß jr komen sind an diß ort / sind jr (vnglöubig) vnd widerspennig gewesen dē Herrē / ꝛc. Durch den Esaiam 43. cap. redt Gott: Jch bin der einig der din vberträtte von min selbs wägen abtilcket / vnnd diner sünd vergiß / also / daß ich iren niemer mer gedencken. Hie bütet

abermals Gott an verzyhung der sünden / nit vmb vnserer wercken / sunder vmb sines heiligen Namens willen. Am 55. capitel ladet er alle menschen zů dem maal in Christo zůbereitet / heisset sy spyß vnnd tranck kouffen / ob sy glych kein gält habind / er wölle jnen geben on gält vnnd wärd / luter vmb sunst. Glych daruff setzt der prophet / Verlasse der gottloß sinen wäg / vnd der vngerecht sine anschleg / vñ keere widerumb zum Herren / so wirdt er sich sinen erbarmen / vnnd zů vnserem Gott: dann er ist geneigt zů verzyhē. Daniel bättet im 9. cap. Ja frylich / O Herr / vns / vnseren kunigen vnd fürsten sampt vnseren vätteren / die wir all wider dich gesündet habend / gehört offenliche schand zů: Dem Herren aber vnserem Gott gebürt barmhertzigkeit vnd verzyhung: Das ist / Ich bekenn daß wir sünder sind / aber vmb diner barmhertzigkeit willen / die du vns verheissen / erhör vnnd hilff vns. Dise meinung widerholet Daniel am selben ort / vnnd spricht: Wir flehend vnd bättend nit vff vnsere frommkeit hin vor dir / nein wir / sunder allein vff din grosse barmhertzigkeit.

Das Gott vns vnwirdigen sin barmhertzigkeit verheisse / bewärnuß vß dem Nüwen Testament. Cap. XII.

EBen disen handel vnser Herr mit lieblichen parabolen oder byspilen fürgebildet hat /

hat/ vom verlornen schaaff/ vō verlornen pfen-
ning/ vnnd sünderlich vom verthüyigen sun/
dem der vatter entgegen loufft/ falt jm vmb
sinen halß/ küßt jn/ nimpt jn nit vf als ein tag-
löner/ sunder widerumb als sinen sun/ welches
der verthüyer nit hat begären dörffen/ Luc. 15.
Darüb Christus von jm selbs bezügt Matth.
18. Dise meinung/ Deß menschen sun ist kom-
men sälig zemachen daß da verlorē ist. Er hat
ouch die gantz Euangelische leer yngeschlossen
in disen zweyen puncten/ Daß in sinem Nam
men sölte prediget werden vnder allen völcke
ren büß vnd verzyhung der sünden/ Luc. 24.

Mit anderst leert Paulus Rom. 5. mit disen
worten: Gott prysßt sin liebe gegen vns/ daß
Christus für vns gestorben ist/ do wir noch sün
der warend: So werdēd wir ye vil mer durch
jn behalten werdē vor dem zorn/ nach dem wir
yetz durch sin blůt from vnd gerecht gemachet
sind. Dann so wir Gott versünet sind durch
den tod sines suns/ do wir noch fyend wared/
vil mer werdend wir sälig werden durch sin
läben/ so wir nun versünet sind. Hie merckēd
wir daß vns Gott mit dem lyden sines suns
die aller höchst gůtthaat bewisen hat/ do wir
noch vmb vnserer sünden willen sine tödtliche
fyend warend. Darumb dises sind gůtthaten
Gottes vß luterer gnadē on allen vnseren ver
dienst. Deßglychē Joan. in der ersten epistel
am 4. cap. Darinn stadt die liebe/ nit daß wir

Gott geliebet habind/sunder daß er vns geliebet hat/vnd gesendt sinen sun zur versünung für vnsere sünd. Im vßgang deß capitels vermanet er/Lassend vns Gott lieben: dañ er hat vns von ersten geliebet.

Daß Gott vns vnwirdigen sin barmhertzigkeit bewyse/kundtschafft vß dem Vatter vnser vñ den artiklen deß glaubens. Cap. XIII.

NJt allen disen zügnussen stimet der Christenen glouben vnd gebätt. Dañ so vns Gott der vatter nit gantz vnnd gar geneigt wäre/vnsere sünd nachzelassen/fry luter vß gnaden zeschencken: vnser Herr Christus sin sun/der sinen willen am Baste weißt/hette vns nit gleert vmb verzihung bätten on alle bedingung. Nun hat er vns im Vatter vnser also geleert bätten: Vergib vns vnsere schuldē/wie wir vergebend vnseren schuldneren. Die schulden sind vnsere sünden/die vns schuldner machend der ewigen verdamnuß/so wir täglich vmb Gott verdienend/vñjn sunst nit bezalen mögend/wie es der Herr selbs mit den parablen od glychnussen erkläret von schuldneren/Luc.7.Matth.18. Wenn aber die schuld nachgelassen/hat der vßlyher kein recht mee die verdient straaff ynzeziehen. So wir nun bättend/Vergib vns vnsere schulden/laß sy vns nachbegā

begärend wir dz er vns die ewige straaff nachlasse/mit vns eins vnd zefriden sye/vnd ewigklich behüte wölle. Der zůsatz aber/Wie wir vergebend vnseren schuldnern/sol niemer mer also verstandē werden/daß vns Gott åben vß der vrsach wölle vergeben so wir vergebend. Dann ye das wäre vff menschlich verdienen gewen/den menschen göttliche eer zůschryben/ vnnd schmåhen den göttlichen Namen/als ob Christus vmb sunst gemarteret/crützget vnd gestorben. Vil mee diser anhang oder zůsatz/ Wie wir vergebend/ist ein warzeichen/darby wir spüren söllend/als gewüß wir nit vffs rüchest handlend mit vnserem nächsten der vns beleidiget/vnnd wir jm verzigen: also gewüß wil Gott ouch nit mit vns gon in die scherpffe sines gerichts/sunder wil gnädiglich mit vns handlen/alle missethaat nachlassen vnd schencken fry vß siner blossen gnad vnnd barmhertzigkeit.

Daruon ist ouch ein artickel in dem vngezwyfleten alten Christenlichen glouben/da wir haltend ablaß der sünden/mit diser meinung: Wir glouben daß vns Gott all vnsere sünd fry vß gnaden vergåbe/nachlasse/schencke/verzyhe: das ist/sin gnad darüber zühe/das lyden Christi darüber decke/der gestalt/daß vnsere sünd nit mee gesehen/sunder bedeckt sygind vor dem angesicht Gottes/wiewol die sünden warlich an vns täglich erfunden werdend.

Hiemit abermals all vnsere heiligkeit vßgeschlossen / vnd allein die bloß erbermd Gottes globt vnd prisen wirt.

Die geistlichen güter vnabgesündert. Sündlich diewyl wir durch die verzyhung der sünden die gerechtigkeit vnd alle geistliche güter mit einanderen verston söllend. Dann was machet vns vnglückhafftig an lyb vnnd an seel weder allein die sünd? Was machet vns gerecht vnnd vneins mit Gott dem höchsten güt? nüt in himel vnd erden weder allein die sünd. So offt nun die heilig gschrifft anzeigt / Es werdend vns die sünd verzigē durch Christum: söllend wir mithinzů wüssen daß Gott gantz vnd gar wil mit vns eins sin. Vnd deßhalben die ewigen straaffen der sünden nachlassen / die zytlichen straaffen vns zů gütem schicken. Item / vns gerechtigkeit schencken / sinen geist verlyhen / der vns leere den waren Gottes dienst / vns tröste in allen trůbsalen / vnd erhalte zum ewigē läben. Also härgegen weñ vns Gott verheißt sin lutere gnad / oder die gnůgthůyung Christi / oder den heiligen geist / oder die erkanntnuß deß Euangelij / oder ein vesten glouben / oder ware gerechtigkeit / oder ein trost in aller widerwertigkeit / oder ein rüwige gwüßne / oder den sig wider den tüfel / tod vnd hell / oder ewigs läben. Wo er nun eins vnder denen namset / söllend wir wüssen / das die andren alle darinn begriffen vnnd yngeschlossen sind / vnd keins on das ander in einem waren

Christen

Christen erfunden wirt. Dañ allein vom heiligen geist sölliche erkanntnuß här kumpt/ vnnd wo der heilig geist wonet/ da ist die versicherung der gnadē Gottes/ dz wir kind vñ erben Gottes sygind/ Rom. 8. Item Gal. 3. Dz wir den verheißnen geist empfiengind durch den gloubē: da der heilig geist vnd gloub by einandren stond. In Geschichten der heiligen Apostlen am 2. cap. wirdt die verzyhung der sünden vnnd der heilig geist zůsamen gesetzt vō Petro. Lasse sich (sagt er) ein yetlicher toufen in den Namen Jesu Christi zů vergebung der sünden/ so werdend jr empfahen die gaab des heiligen geists. Die erkanntnuß des Euangelij vnd das ewig läben werdend zesamē gesetzt/ Joan. 17. Das ist das ewig läben/ daß sy dich daß du allein warer Gott bist/ vnd den du gesendt hast Jesum Christum erkennind. Jesus Christus ist die mittel person/ vñ deren willen Gott alle yetzgemälten gaabē verheißt vß luterer gnaden/ ob glych äben ein stuck vßtruckt wirt.

Daß Gott vns vnwirdigen sin barmhertzigkeit bewyse/ zůgnuß so er sölichs von yewälten här vilfaltig eroffnet hat/ vnd täglich vnder den menschen verkünden laßt. Cap. XIIII.

JEtz mag ein yeder die luter gnad Gottes spüren vnd mercken nit allein vß erzelten

vnd vilfaltigen verheissungen Gottes on vn-
seren verdienst/ sunder ouch in dem das Gott
sölichs dem menschlichen gschlächt für vnd für
geoffenbaret/vnnd vil herrliche exempel die er
begnadet/ fürgestelt hat zů trost vns allen:
ouch vff den hüttigen tag/ die armen sünder
nit überylt/ sunder zyt/ rum vnd anlaß gnůg-
sam gibt/ daß man sich keere zum Brunnen al-
ler gnaden. Für das erst hettend wir sölliche
gnaden Gottes vß eigner vernunfft nit mö-
gen wüssen. Es ist wol der menschlichen ver-
nunfft des gesatztes erkantnuß von natur an-
geboren/ yngebildet vnd yntruckt. Aber weñ
sy glych vffs höchst kumpt/ weißt sy natürlich
vom gsatz/von zucht vnd erberkeit/ vnnd gar
nüt vom heiligen Euangelio Das Gott vmb
des opffers willen sines suns/ on vnseren ver-
dienst/die sünd verzyhen vnd vergeben wölle.
Sañ in allen bücheren deren so der vernunfft
vnnd dem liecht der natur sind nachgangen/
findet man vil fyner sprüch vnd güte leer/aber
von der verheissung des Euāgelij nit ein eini-
gen büchstaben. Da gang ein yeder in sin
hertz/ so wirt er innen daß kein mensch vß der
vernunfft schliessen kan/oder fassen/daß er ein
gnädigen Gott habe so er ein sünder vnd vn-
rein ist. Alſo gedenckt d mensch/ Gott bewyßt
sin güte/ja denen die from vnnd one sünd lä-
bend. Min gwüßne klagt mich an der sün-
den/so wirt mich Gott straaffen vnnd hinweg
werffen.

werffen. Eben also vrteilt das gesatz Gottes/ vnd dem gsatz nach ist es war. Vm des willen hat Gott sin heiligs Euangeliū von himmel härab geoffenbaret/zum ersten Er selbs on mittel dem Adam vnd Eua/Gen.3. Härnach hat er prediger vnnd propheten gesendt vnnd geordnet/ die es ye lenger ye klärer vßstrichend/ biß es endtlich durch vnseren Herren Jesum Christum vnd sine Apostel in alle wält erschollen ist.

Insunders sol vns trösten/weñ das Israelitisch volck groß angst vnd not erlitten/ als in der Babylonischen gefencknuß/ daß jnen doch zemal Gott mee propheten gesendt hat/ weder do es am aller glückseligesten was vnder dem Salomon. Dann zů der zyt der gefencknuß Hieremias im Jüdischen land/Ezechiel vnnd Daniel im Chaldeischen land prophetierend. Vom Christo züget im Nüwen Testament Johannes d Töuffer/Joan.1. Niemants hat Gott ye gesehen. Der eingeboren sun der in des vaters schooß ist/d hats vns verkündet. Als wolt er sagen: Disen willen Gottes daß Gott fry/luter vmb sunst vns zů versünung vnnd ewigen läben helffen wil durch sinen sun/ hat nie kein creatur noch vernunfft finden oder wüssen könnē/allein durch den sun ist sölicher will geoffenbaret worden. Matth. am letsten capitel schickt vß der Herr Christus sine Apostel mit disem befelch/ daß sy allen völckeren vnnd

nationen predigind: nit allein / sprich ich / die zwölff Apostel / sünd ouch andere sibetzig / von denen Luc. 10. Vnd noch hütt by tag eröffnet Gott yemerzů das Euangelium durch sine prediger / die vßkündend sine gnädigen verheissungen / vnd wie er sinen sun gesendt habe zů trost vnd hilff aller menschen.

Byspel der grossen sünderen so Gott begnadet hat / gebend kundtschafft dz Gott den sünderen oder vnwirdigen barmhertzigkeit mitteile. Cap. XV.

DAs Gott sin vnuerdiente gnad nit allein verspröchen / sunder trüwlich geleistet habe / bezügend vil herrliche exempel im Altem vnd Nüwen Testamēt / deren ich yetzund nun wenig erzellen. Dauid hatt sich grob vergangen vñ schwarlich gesündet / aber er rüfft Gott für vnd für an vmb verzyhung der sündē / on allen zwyfel daß er Gott darfür hielte / der vß luterer gnaden verzycht. 51. Psal. Gott sye mir gnädig nach diner güte / vñ tilcke ab mine sünd nach diner grossen barmhertzigkeit. Wäsch mich wol von miner missethaat / vnnd reinige mich von miner sünd. Im 32. Psal. Ich sprach / Ich wil dem Herren mine überträttungen bekennen. So vergabest du mir die missethaat miner sünd. Im 85. Psal. Herr d' du die missethaat vormals vergeben hast dinem volck / vnd

vnd alle jre sünd bedeckt. Sãla. Der du vormals hast allen dinen zorn vfgehaben/ vñ dich gewendet von dem grim dines zorns. Tröste vns Gott vnser heiland/ vnd laß ab von diner vngnad über vns. Die disen Psalmen gemachet/hoffend verzyhung vnnd trost von Gott/ darumb daß er ouch vormals verzigen vnnd tröstet hat. Wiewol aber d prophet Nathan dem Dauid verkündt die zytlichẽ straaffen vñ sines mords vnd ebruchs willẽ/so setzt er doch oben druf/Der Herr hat din sünd hinweg genomen:das ist/Gott wirt dich d sünd nit ewiglich entgältẽ lassen nach dinẽ verdienen / sunder dir verzyhen / nachlassen/ schencken/ vnnd dich in sin himmelisch rych zů jm nemmen.

Grad im anfang des Nüwen Testaments erzelt d Euangelist Mattheus manchen grossen bůben vnd schelmen/die des gschlächts warend von denen Christus hat söllen geboren werden / vß ordnung vnd fürsähung Gottes/ vns zů trost das durch Christum alle sünder möchtend sälig werdẽ. Christus der sun Gottes verzycht der armen sünderin/Luc.7. dem publicanen im tempel/der wirt für gerecht geschetzt/ Luc.18. dem Zacheo/wiewol der was ein houptwůcherer/Luc.19. dem mörder am crütz/Luc.23. Die jünger Christi warẽd ouch nit glaßluter. So Mattheus am zoll saß wirt er berůfft vō Christo zů dẽ apostolischen ampt/ vnd vßerkoren zů einẽ Euangelisten. So Pe

erus vnseren Herrē zum dritten mal verlögnet hat / wirt er widerumb begnadet. Deßglychen ward der heilig geist den Heyden mitteilt. Daruß S. Peter schlüßt / daß Gott vß gnaden allein vmb sines suns willen vns gerecht vnd sälig mache / on die werck deß gesatztes. Paulus ein grusamer vervolger der Christenlichen vnd Euangelischen leer / wirdt vom himmel härab one mittel berüfft / herrlich begaabet mit dem heiligen geist / wirt zů einē vßerweltē gschirr Gottes / vnd zů einē fürgerümten Apostel vnd leerer der Heydē / Act. 9. Hieruß söllend wir ein veste hoffnung fassen zů dem ewigen Gott. Dann so er Paulum / Petrum / Mattheum / Saud / vnd andere sünder vß luterer gnad vnd erbärmbd vmb Christi willen hat angenommen vnd sälig gemachet: wirt er ouch vns arme sünd / die sin gnad annemmend vnd sich an jn ergebend / die sünd gentzlich nachlassen / wider den tüfel / ewigen tod vnd hell behüten / schirmen / vnd nach diser zyt das himmelisch fröudenrych mitteilen.

So Gott nit gächlingen straafft den sündigen menschen / jm zyt vnd rum lasst zur besserung / vnd so er sich besseret / daß jn Gott mit fröuden annimpt / bezüget klar Gottes lutere barmhertzigkeit gegē den verdampten lüten. Cap. XVI.

Es bezüget die erfarung vff den hüttigen tag / dz Gott nit handlet nach siner strengē gerechtigkeit / vertilcket vns nit eins wägs / wie vnsere schand vnnd laster wol verdinend. Er gibt rum vnd zyt gnůg / daß wir vns vom tüfel zů der gnad Gottes keerind / rüw vnnd leid tragind / vns des einigen Gottes haltind. Söliches finst du im propheten Esaia am 30. cap. Der Herr wartet daß er sich üwer erbarme / vnd er hebt still sin vßgestreckte hand / daß er üch gnädig sye. Im büch der Wyßheit am 11. Du bist barmhertzig: dann du vermagst alle ding / vnnd thůst als sähist du die sünd der menschen nit / vnd das darumb daß sy sich beserind. Matth. 21. zücht der Herr Christus an die glychnuß vß dem 5. cap. Esaie vō Räbgarten / da Gott wartet daß im der wyngarten gůt truben brächte. Aber do er vergebens lang gewartet / volget die raach nit vnbillich. Vff die meinung vermanet Paulus Rom. 2. Verachtest du die rychthumb Gottes gütigkeit / gedult vnnd langmůtigkeit: Weist du nit daß dich Gottes güte zur büß reitzt vnd leitet?

Dannenhär vß den alten vätteren vnd leerē Sant Bernhardus hochrümpt die langmůtigkeit Gottes / der als bald der engel gesündet / von stundan jn vom himmel härab gestürtzt hat: aber dem sündenden menschē lang wartet / zehē od zwentzig jar / etwan biß in das letst alter / ob er noch sich wölte zů Gott wendē.

Mit diser leer stimmend ouch die exempel. Lange zyt wartet Gott mit dem sündfluß/ordnet den Noe der sy von jrem gottlosen wäsen vermanete/ Gen. 7. Pharao wirt nit gächlingen vmbkeert/aber do alle warnung übel angelegt/ ward er im Roten meer ertrenckt/ Exod. 14. Das Jüdisch volck ee vnnd es in Babyloniam gefangen hinweg gefürt/ward gnügsam gewarnet. Nach dem es Christum hat lassen ans crütz hefften/ vnd die aller gröst schand vollbracht/ wartet jnen Gott viertzig jar/vnd hat sy gewarnet durch vnerhörte wunderzeichen/aber es beschoß alles nüt.

Vff den hüttigen tag wartet er nit lang gnüg der vnbüßfertigen wält? Schickt er nit sine diener vnd prediger? Gschähend nit grosse miracke1 vnd wunder an vilen orten? Es versüchts Gott gegē vns mit rühe vnd güte/mit verheissen/mit beschälten/mit züchtigen/daß vnsere conscientz schryet vnnd bezüget/es sye kein mangel an der trüw vnd liebe Gottes/er wartet vnd vermanet vns trüwlich/vñ gnügsam/er wölt vns gern vätterlich helffen/vñ in allweg fürderen zů vnserem eignen glück vnd heil. Aber es ist der mütwil vnnd verrüchte zů groß vnd überschwencklich worden. Nütdestminder als vil die barmhertzigkeit Gottes antrifft/begärt er aller vnser heil vnd säligkeit on allen vnseren verdienst. Vnd alle die sich zů jm kerend nimpt er vf willig vnnd mit grossen

frǒuden. Als der prophet Hieremias am
3. Man spricht/ Wenn ein mañ sin eewyb ver-
schupfft/vnd sy gadt von jm/ vnnd vermächlet
sich einem anderen/solt er fürhin wider zů jren
keeren? Ist dann das selb vǎld nit befleckt vnd
vnrein? Du aber hast mit vilen hirten gehüret/
aber doch keer wider zů mir / spricht der Herr.
Hie wirt bezüget ob glych der lyblich eemann
das verstossen vnnd ebrüchisch wyb nit wider
nimpt/ so wil doch Gott vns die an jm die ee-
lich trüw brochen / wider gnädigklich vfnem-
men so wir vns zů jm wendend. Der sun
Gottes bewyset klarlich/es sye ein grosse träf-
fenliche frǒud inn himlen by Gott vnnd by si-
nen englen/ so offt sich ein sünder bekeert/ wel-
ches im Euangelio Luce 15. cap. anbildet wirt
by dem verlornen vnd widerfundnen schaaff/
pfennig vnd sun.

Glichnuß von der frǒud vñ der rüwen den willē.

Jaye woyter vnd veerer der sun von sinem vatter abträtten/ ye lieber vnd frölicher gesicht jn der vatter/so der sun wider heim kumpt. Al so der himelisch vatter mit frolocken vfnimpt die von jm mit sünden abträtten / vnd aber wi derumb keerend. Wie die můter so sy hört von iren zweyen sünen/ daß der ein ein wenig ins kaat sye gefallen/vnd der ander in ein tief-fen galgbrunnē/ee loufft zů dem der ein schwä reren fal hat thon/mee vmb jn weinet/vnd sich mer von desse wägen frǒuwt so jm wider vßhär geholffen. Also der himmelisch vatter /ye

tieffer wir inn sünden stäckend / ye mee er sich
fröuwet ab vnserer erlösung. Oder wie sich
der künig mer fröuwet mit allem sinem hof-
gesind / wenn sine jeger ein gar grusam wild
thier / weder so sy ein schlächt gmein thier ge-
fangen. Also wenn die prediger vnnd ver-
künder des göttlichen worts ein verrümpten
gottlosen menschen gefangen: das ist / dem tü-
fel vß dem rachen zogen / vnnd zů dem Chri-
stenlichen glouben bekeert habend / sich höch-
lich erfröuwet Gott mit sinem himmelischen
heer. Oder wie der künig / ye mee sich ein
bewaret schlosß wider jn gweert / vnnd ye
kümer es hat mögen überwunden werden /
nach dem sig so vil mee sich fröuwet / daß es
jm wider zůgestelt ist. Also ye mer der sünder
wider Gott gestritten / ye grössere fröud er-
wachßt ab siner bekeerung. Wie ein arzet so
vil mee sich fröuwet wenn er einen krancken
von der schwären kranckheit entlediget / dem
niemants hette das läben geschetzt. Also Gott
im himmel ein herrliche fröud empfacht so die
verzwyfleten sünder das heilig Euangelium
annemmend / zů gnaden kommend vnd sälig
werdend. Nach dem spruch Pauli Rom. 5. Wo
die sünd überhand genomen hat / da hat ouch
die gnad noch mer überhand genommen.

Welches gar nit dahin dienet das wir vn-
recht thůn söllind vff die gnad vnnd barm-

hertzigkeit

hertzigkeit Gottes / wie an sinem ort wytlöuf-
fig anzeigt wirdt so man von güten wercken
handlet: sunder dahin / gottgeb wie häffig der
mensch mit lastren befleckt / beschwärt vnd be-
laden / nütdestminder by dem gütigen Gott
als by dem läbendigen brunnen aller gnaden
allwägen verzyhung der sünden / die gaaben
deß heiligen geists / ein rüwige cöscientz /
vollkomnen trost / heil vnd sä
ligkeit finden möge.

Von Jesu Christo dem vngezwyfleten pfand/ vnd würckenden krafft vnsers heils.

Das dritt büch.

Daß vnser Christus oder heiland müsse beyde/Gott vnd mensch sin. Cap. I.

Bßhär sind zwē fürnem puncten vßgericht/der ein/ dz d mensch vß eignen krefften weder verdienē/ noch sich bereiten möge zů der gerechtigkeit/die vns Gott angenäm vnnd sälig machet. Der ander/das aller trost vnd hilff allein stadt an der luterer gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes/ welcher nit allein krafft vnnd maacht/ sunder den gnädigen willen, hat sine himmelische güter vns verdorbnen menschen mitzeteilen. Nun můß man noch wyter vßstrychen/ wie söliche barmhertzigkeit Gottes eroffnet vnd erkennt werde/ welches die rechte vrsach vnd mittel sye/vmb deß willen Gott gewüß nit nach vnseren sünden richten/ sunder vns in sin fröudenrych vfnemmen werde. Dises mittel ist der sun Gottes vñ Marie Jesus Christus/in dem eigentlich Gottes art vnd güte vfthon vnd erkennt wirt. Der ists/ der vnsere onmaacht ersetzt/ vñ Gottes gerechtigkeit für

für vns versünet. Der ist Das recht warzeichē/ pfand vnd ābenbild göttlicher trüw vnd liebe/ Daß wir nit zwiflen söllend an der verzyhung vnserer sünden/ an den gaaben deß heiligen geists/ an der ewigen frōud vnd sāligkeit: wie Das fürhin mit der hilff Gottes erlüteret vnd befestiget wirt.

Diewyl Gott nach sinem gerechten vrteil mit vns allen vm̄ der sünden willē vneins ist/ in welcher vneinigkeit stadt vnser Das höchst vnd ewig lyden vnd verdamnuß: so ist von nō ten Daß vnser Christus oder heiland beyde Gott vnnd mensch sye/ in siner menschheit vns vor lüchte mit göttlicher leer/ mit vnschuldigem heiligen wandel/ die sünd für vns abzale/ lyde vm̄ sterbe/ von todten erstande/ vffare zun him̄- len/ zwüschend dem zorn Gottes vnd vnseren sünden mittle/ Gott mit dem menschlichen ge schlächt versüne/ vnd vns allen ewige sāligkeit verdiene vnnd mitteile. Wär zeigt vns aber ein sölichen erlöser/ an dem wir die erzelten stuck allesamen findind? Es ist Jesus/ beyde Gott vnd mensch/ on alle sünd in dise zyt erbo ren/ hat geleert vnd prediget/ tod vnnd marter vm̄ vnsertwillen erlittē/ überwundē die sünd/ tüfel/ tod vnnd hell/ menschlichen lyb vnnd seel gen himmel gefürt/ alles vollkommen erfüllt/ was vom waren heiland gewyssaget/ der we der bezemal noch vff den hüttigen tag etwas vnderlaßt das vns yenen mag zů trost vnnd

heil dienen in die ewigkeit. Deßhalb wir jn/ vnnd sunst kein anderen / haltend für vnseren Christum/mittler/Künig/priester/fürmünder/ heiland / vmb desse verdienen willen wir gewüß erbend himmelische fröud vnd säligkeit. Dises ist die sum aller nachgenden capitlen dises dritten Büchs. Dañ yetz ein yedes pünctly nach dem anderen ordenlich erkläret vnd besetiget wirt.

Zum erstē/ daß vnser Christus oder heiland müsse war Gott vnd mensch sin / diewyl er sol mittlen vnd fründtschafft machen zwüschend Gott dem erzürnten / vnnd vns menschen die Gott verletzēd: mag wol by disem byspel oder glychnuß verstanden werden. Weñ einer wil ein schidmann oder mittler sin/der zwüschend zweyen spänen oder zwytrachten frid vnd einigkeit zū wägē bringe / der müß beyden partyen gnäm sin / vnd beyder gsellschafft oder gemeinschafft habē. Nun wared vneins Gott vnnd die menschen/ so Gott ist ytel gerechtigkeit / wir ytel vngerechtigkeit. Derhalben vnser mittler oder schidmann müß Gottes vnnd vnser gemeinschafft haben: das ist/Gott vnnd mensch sin. Wenn er ein blosser Gott/ vnd nit darnebend ouch mensch wäre/so wurdend wir yemerzū förchten er wäre vns zehoch vnnd zu herrlich/daß er sich vnser anneme/vnnd möchtend vns nit gar sinen trösten. Demnach ist die Gottheit vnlydenhafft vnnd vnsterblich.

Wenn Christus allein Gott vnd nit mēsch wäre.

Nun

Nun muß aber vnser heiland für vns lyden vnd sterben. Dañ sunst Gott die sünd nit verzycht/ Heb. 9. So muß ye der recht mittler nit allein Gott sin. Härwiderumb/ wenn Christus nit Gott/ sunder ein luterer mensch wäre/ möchter noch vil minder vnser mittler vnnd heiland sin/ vmb dryerley vrsachen willen. Erst/ Es stond alle menschen/ ouch die aller heiligesten vff der sünd partey. Die luter menschliche blödigkeit mag nun nit einē Gottes gebott gnůg thůn one Gottes krafft vnnd geist: so mag sy allein nit für vns alle Gottes gerechtigkeit versünen. Zum anderen/ ob er glych ein vnschuldiger mensch wäre/ on sünd/ mangel vnd prästen/ vnnd aber ein luterer mensch/ möcht er aber nit der recht mittler sin. Dann wie die straaff sol glych sin der sünd/ also ein vnendtliche schuld bedarff einer vnendtlichen bezalung. Vnsere sünd vnd schuld sind also groß vñ vnmäßlich/ dz sy nienen kein zil oder end habend/ dieweyl wir menschen Gott erzürnend/ das vnendtlich vnd höchste gůt/ vñ sinem ewigen fyend dem tüfel lieber losend vnd volgēd. Deßhalb vnsere vnendtlichen sünd vßzetilckē ist nit gnůgsam eins vnschuldigen frommen menschen/ ja ouch nit der englen verdienen lyden vnd sterben/ sunder es müßt ein vnendtliche person/ nämlich die vnendtlich Gottheit sich vnser annemen/ damit vns geholffen wurde. Daruß gwaltigklich geschlossen wirt/ daß vns

Wenn Christus allein Gott mensch vñ wäre.

ser Christus oder heiland vnd mittler nit allein Gott / sunder mensch darzů : vnnd nit allein mensch/sunder Gott darzů sin můß.

Daß vnser Herr Jesus sye Gott / wirt bewärt vß den eigenschafften göttlicher natur. Cap. II.

GB aber vnser Herr Jesus der Gottheit vnnd menschheit teilhafftig sye/ můß fürhin mit vnlougenbaren kundtschafften erwisen werden. Wilt du wüssen ob er Gott sye/ můst du ermässen der Gottheit eigenschafften/ vnd ob sy im Herrē Jesu erfunden werdind: darzů gründen vff die sprüch deß Nüwen vñ Alten Testaments: darnebend nit verachten das groß ansähen der Christenlichen kilchen/ vnd die natürlichen vrsachen/ so sy mit dem vnfälbaren Gottswort zesamen stimmend.

2. Christus ein natürlicher sun Gottes.

Der erst grund. Der natürlich sun Gottes ist warer Gott. Vnser Herr Jesus ist der natürlich sun Gottes. Darumb so můß an im wäsenlich göttliche natur sin. Da kan ein yeder wol mercken/ daß das wort/ Gott / hie nit metaphorice / oder figürlich genommen wirt/ als im 82. Psalmen stadt: Ich hab gesagt / Ir sind Götter: an welchem ort der Nam Gottes den menschen zůgeeignet wirdt / dieweyl sy in ämpteren von Gott yngesetzt vnnd geordnet sitzend / vnnd sind aber nit warhaffte Götter.

Ob

Ob aber Jesus der natürlich sun Gottes sye/ muß mit vilen gründen gefestnet werdē. Wir von natur kinder des zorns/Ephes. 2. vnd nit kinder Gottes/ werdend Gottes angenomme sün vnd töchteren durch Christum. Sañ desse kinder sind wir der vnser vatter ist/ Gott rüf- fend wir an als vnseren vatter/so wir bättend/ O vnser vatter der du bist im himmel. Aber Christus ist nit geborē nach menschlicher wyß. Er ist nit ein angenommens kind/ sunder von natur Gottes sun/ on anfang/ von ewigkeit här geboren vom vatter/ dem vatter glych als ein liecht vom liecht/ oder ein wasserrunß vom brunnen vnab gesünderet. Sañ die heilig ge- schrifft jn darumb nennet den einigen od' ein- geboren sun Gottes/ vff das er von vns allen die nit natürliche kinder Gottes sind/ gätz vñ gar vndscheidē werde. Der Euangelist Joan nes bezüget im ersten cap. also: Wir sahend sin herrligkeit/ ein herrligkeit als des eingebornen suns vom vatter/voller gnad vnd warheit.

Deßglychen wirt er allenthalben in der hei- ligen gschrifft genennet ein sun Gottes/ vnnd vß angehenckten vmbstenden wol verstandē/ daß er natürlich Gottes sun sye. Im 2. Psal- men sagt Gott der vatter/ Du bist min sun/ hütt hab ich dich geborē. Welches vom Herrē Jesu die Apostel selbs vßlegend/Act. 13. Hebr. 1. Joan. 1. Joannes der Töuffer/Ich sach es vnd züget daß diser ist der sun Gottes. Die

spraach darinn söliches von ersten geschriben/ vermag daß diser sye der sunderbar sun Gottes/nit wie wir angenom̃ne kinder. ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ ἡδὲ τοῦ θεοῦ/ wie Cyrillus ouch anzeichnet hat. Der Herr Jesus nennet sich selbs den sun Gottes. Dañ er von Gott redt als von sinem natürlichen vatter/Joã. 5.8.14.15. Deß gibt jm kundtschafft ouch Sant Paulus Hebr. 1. Durch welchen Gott die wält gemachet hat. Sittenmal er ist der glantz siner herrligkeit/vñ das äbenbild sines wäsens/vñ alle ding erhaltet mit dem wort siner krafft. Hie redt S. Paulus võ Jesu/ das von keiner creatur mag verstanden werden/daß er sye des vatters widerglast vnd vßtruckt äbenbild/ welches göttliche natur gantz vnd gar in jm hat.

2. Christus ist ewig.

Der and̃ grund od̃ bewärnuß. Niemants ist ewig/on anfang vnd end/wed̃ allein Gott. Jesus ist von ewigkeit här. Dann es kan kein vatter sin er habe dann ein sun od̃ kind/ Gott aber ist der ewig vatter / darumb ist ouch der sun ewig. Daruf gehörend dise zügnussen vß Altem vnd Nüwem Testament. In Sprüchen Salomonis am 8. cap. spricht die wyßheit/Ich bin von ewigkeit här geordnet gewesen ee die wält was. Do ich geboren ward do warend noch weder tieffenen noch wasserbrunnen. Ee die pfimment der bergen gelegt wurdend/vnd ee die bühel warend/ was ich geboren/:c. Die alten heiligen leerer habend dises

ses ort vom Herren Jesu vßgelegt/der selb sye das ewig wort Gottes/die ewig wyßheit des vatters/ als Cyrillus lib. 1. cap. 5. Cyprianus lib. 2. contra Iudæos/cap. 1. & 2. Micheas am 5. Vnd du Bethlehē Ephrata/ du bist zů klein daß du vnder die tusenden od fürstlichen stett Juda gezelt werdist: yedoch wirt mir vß dir einer kommen/der in Jsrael Herr sye/ desse vßgang von anfang vnnd von ewigkeit här ist. Der spruch zeiget klar an dz Christus von anfang/ja von ewigkeit här sye. Wie die propheten von Christo/also Christus selbs bezüget Joan. 8. Warlich warlich ich sagē üch/ Ee dañ Abrahā ward/bin ich. Daruß ist offenbar/ daß Christus ee dz er menschliche natur angenommen gelābt habe/ja allwägen gelābt/ das ist ewig. Deßglychen Paulus Hebr. 1. spricht: Welchen Gott gesetzt hat zů erben aller ding/ durch welchen er ouch dise wält gemachet hat. Jst nun die wält durch Christum gemachet/ so můß er vor der wält gewesen sin/ vnd derhalben ewig mit dem vatter. Dañ was vor allen geschöpfften ist/můß vnendtlich vnd ewig sin.

Das dritt argumēt. Allein Gott ist allmächtig. Christus hat glychen gwalt mit Gott dem vatter: wie Dauid bezüget im 110. Psal. Der Herr sprach zů minē Herren/Setz dich zů miner rechtē. Zů der rechtē Gottes sitzen/ heißt in glychem göttlichē gwalt regieren vñ herrschen mit dem vatter. Dieweyl nun sölliches von Chri

3. Jesus Christus ist allmächtig.

sto gesagt wirdt / als ouch stadt Matth. 11. so ist der gwalt Christi ewig vnnd vnermäßlich / glych vnendtlich mit dē vatter. Sölliche macht vnd krafft schrybt jm Christus selbs zů Matth. am letsten: Mir ist gegebē aller gwalt im himmel vnd erden. Item: Sihe / ich bin by euch alle tag biß ans end der wält. Joan. 5. Min vatter würckt bißhär / vñ ich würck ouch. Die Juden verstond es recht / daß er Gott sinen vatter nennet / vnd machte sich Gott glych. Aber vnrecht thůnd sy / daß sy jn vmb der warheit willen woltend töden

4. Dem Heren Jesu werdēd göttliche werck zůgschriben.

Damit es noch klärer werde / wil ich die göttlichen werck erzellen / vnd bewysen daß sy vom Herren Jesu geleistet werdind.

1 Dem menschen ins hertz sehen was er gedencke.
2 Vnser gebätt erhören / vnnd thůn was wir begärend.
3 Die sünden verzyhen vnd schencken.
4 Die gaaben deß heiligen geists verlyhen.
5 Das menschlich gmůt erlüchten vñ heiligē.
6 Die hertzen tröstē vnd stercken.
7 Vber alle element herrschen.
8 Die tüfel überwinden.
9 Alle kranckheiten heilen.
10 Die todten vferwecken. Vß eigner krafft vferston vnd zhimmel faren.
11 Ewigs läben verheissen vnd geben.
12 Die gantz wält vrteilen vnd richten.

Das

Das sind werck allein der göttlichen natur vnd gwelt/ die niemants mag vßrichten vnd vollenden/ wed allein der war läbendig Gott. Nun gibt die heilig gschrifft diſe göttlichen werck alle dem Herren Jesu zů. Sy brachtēd dem Herren Jesu vil beſäßner / vnnd er treib die geiſt vß mit worten/ vñ machet alle krancke gſund. Er gebüt den winden vnd vngeſtümē meer/ Matt. 8. 12. Vß göttlicher krafft macht er den betriſen geſund/ vnd bewärt mithinzů daß er maacht habe die ſünden zů verzyhen. Dann die kranckheiten deß lybs ſind ein anzeigung vnd ſtraaff der ſünden. Wär nun die ſtraaffen der ſünden mag hinnemen / hat ouch gwalt über die ſünd / daß er ſy nachlaſſe oder nit nachlaſſe/ Mar. 2. Er hat gwaltigklichen huffen tüfel vßtriben / Marc. 5. Luc. 8. Er merckt die gedancken der hertzen / was die gſchrifftgeleerten vnnd phariſeer im ſinn hattend/ Luc. 6. Joan. 5. Wie der vatter das läben hat in jm ſelber / alſo hat er dem ſun geben das läben zehaben in jm ſelber / vnnd hat jm maacht gegeben ouch das gericht zehalten. Joan. 14. verheißt Chriſtus/ So jr etwas werdend den vatter in minem Nammen bitten / das wil ich thůn/ vff das der vatter gepryßt werde in dem ſun. So jr etwas bittend in minem Nammen/ das wil ich thůn. Hie zeigt er klar an/ daß er gebätt erhöre/ vnd thůye das ſo wir bittend. Joā. 16. Der geiſt der warheit wirt

mich prysen. Sañ vō dem minen wirt ers nem
men vnd üch verkünden. Merck hie / daß der
heilig geist von Christo nimpt so er läbendig
machet / heiliget vnd tröstet. Darumb in Chri
sto müß göttliche natur vnd gwalt sin. Dar
zü ist Christus der recht Herr über tod vnd lä
ben / Joan. 5. Wie der vatter die todten vfer
weckt / vnd machet sy läbendig / also ouch der
sun machet läbendig welche er wil. Nahin
hat Christus den Lazarum / der yetz vier tag
im grab gelägen / von todten erweckt / Joan.
11. Ouch ist er selbs durch eigne krafft von tod
ten erstanden / in angsicht siner jüngeren vfge
faren zun himlen / vnnd mit anderen stucken
vor vnnd nach gnügsam verkundschafftet sin
ware göttliche natur vnd wäsen.

5. Der Herr Jesus machet sälig / so ist er ye Gott.

Darzü ist es weder menschlich noch engeo
lisch vns vom tod vnnd hell erlösen. Es mag
vns niemants behalten vnd sälig machen vß
genommen der war Gott. Dann also bezü
get Gott Esa. 43. Ich / Ich bin der Herr Je
houah / vnnd ist on mich kein heiland. Dieweyl
aber im Alten vnnd Nüwen Testament dem
Herren Jesu Christo zügeschriben wirt / daß er
gerecht vnnd heil mache: so wirt ye die Gott
heit Christi bestätet / so offt er vnser erlöser vnd
heiland genennet wirt. Esaias am 61. Der
geist des Herren Gottes ist by mir / daß ich die
verwunten hertzen verbinde / daß ich den ge
fangnen ledigung verkünde / vñ den gebund
nen

nen den kercker vfthüye/ ꝛc. Daß diſe prophe-
eyen von Jeſu Chriſto lutind/ findeſt Luc. 4.
Chriſtus ſelbs gibt ſich vß für vnſeren heiland
Matth. 11. vnd ladet vns zů jm: Kumend här
zů mir alle die arbeitend vnd beladen ſind/ ich
wil euch rüw geben. Joan. 10. Ich bin die
thür/ ſo yemants durch mich yngadt/ der wirt
ſälig werden. Item/ Mine ſchaaff hörend
min ſtimm/ vnnd ich kenn ſy/ vnnd ſy volgend
mir nach/ vnd ich gib jnen das ewig läben/ vñ
ſy werdend ewigklichen nit vmbkomen/ vnnd
niemants wirdt ſy mir vß miner hand ryſſen.

Paulus im anfang ſiner Epiſtlen wünſcht
gnad vnd frid von Gott dem vatter vnd dem
Herren Jeſu Chriſto. In welchē grüß er gly-
chen gwalt vnnd eer zůgibt dem vatter vnnd
dem ſun/ anzezeigen/ daß vns vom vatter vñ
deß ſuns willen mitteilt werde gnädige verzy
hung der ſünden/ gerechtigkeit/ frid/ fröud/
troſt vnd ewigs läben. Zů Tito am 2. ſchrybt
er/ Damit wir wartind vff die ſäligē hoffnūg
vnnd erſchynung der herrligkeit des groſſen
Gottes/ vnd vnſers heilands Jeſu Chriſti/ der
ſich ſelbs für vns gegeben hat/ vff das er vns
erloßte von aller vngerechtigkeit/ vnd reinige
jm ſelbs ein volck zum eigenthümb/ ꝛc. So
nun allein Gott vnſer heiland iſt/ vnnd alle
göttliche gſchafft Jeſum nennet vnſeren er-
löſer vnd heyland/ ſöllend wir jn für den wa-
ren Gott halten.

Christum sol man anrüffen/ vnd an jn glouben. Darüb ist er Gott.

Ein ander fundament od grundfeste. Man sol niemants anbätten vnd anrüffen mit wa- rem glouben vñ vertruwen/ wed allein Gott. Dann Anbätten / in einen glouben/sich eins dings gantz vnd gar tröstē / das sind göttliche cerembietungen. Sundlich so man den pflägt anzerüffen/den wir für allmächtig haltend/vñ aber Gott allein allen gewalt hat. Darumm ge- schuben stadt Deut. 6. Matth. 4. Du solt an- bätten Gott dinen Herren/ vnd jm allein die- nen. Hierem. am 17. Also spricht der Herr: Verflücht sye der mensch / der vff einen men- schen vertruwt/vñ der ein fleisch für sinen arm haltet/vnd deß hertz von dem Herren wycht. Was leert aber vnd gebüt häffiger die gantz heilig göttlich gschrifft / weder äben daß wir Messiam/ das ist/Christum anbättind/ anrüf- find/by jm trost vñ hilff in allen nötē süchind/ in jn all vnser hertz glouben vnnd vertruwen setzind? Psal. 72. Man wirdt dich förchten so lang die Sunn vnd der Mon wärt/ von kind zů kindskinden. Bald darnach im selben Psal- men / Alle künig werdend jn anbätten / alle Heyden werdend jm dienen: dañ er wirt den armen erretten/der da schryet/vnnd den ellen- den der keinen helffer hat. Die wirt vßtruckt daß Christus ein ewiger künig sye / daß man jn ewig anrüffen vñ anbättē sölle. Darüb der prophet nit redt von einem zytlichen dienst/od von zergengklicher eer / wie man eim wältli-

chen

chen herren oder künig zytlicher herrschafft oder oberkeit halben eer erbütet. Sunder von einer person/die ein ewig künigrych hat/ vnnd von eim Herren der da geistlich herrschet mit Göttlichem gwalt/den alle Heyden vnnd künig söllend eeren vnd anrüffen/ ob er schon nit lyblich oder sichtbarlich vor ougen yetz da ist. Joan 5. Der vatter richtet niemants/sunder alles gericht hat er dem sun gegeben / vff das sy alle den sun eerind / wie sy den vatter eerend. Wär den sun nit eeret / der eeret den vatter nit der jn gesendt hat. Joan. 14. Gloubend jr in Gott / so gloubend ouch in mich. Vff die meinung lutend die artickel des heiligen Christenlichen gloubens/ Ich gloub in einen Gott vatter / vnd in Jesum Christum sinen einigen sun vnseren Herren. Darum̃ ist das ein vester grund/ vñ vnfälbare zügnuß/ dieweyl vns gschrifft leert vnnd gebütet/ daß wir Christum anrüffind/in jn gloubind vñ vertruwind. So müß der Herr Christus ein ewigen vnermäßlichen gwalt haben/ vnd mit dem vatter warlich vnd natürlich Gott sin.

Daß vnser Herr Jesus sye Gott / wirt bewärt vß beydē Testamentē. Ca. III.

DAs wirt noch offenbarer / weñ ich vß der gschrifft örter anziehen / da Christus mit dem Nammen Gottes Jehouah / der keiner

Christus wirt gnennet Jehouah.

creaturen gebürt/genennet wirt. Esa. 42. Ich bins selbs/ des Nam̃ ist Jehouah/ der ouch minen gwalt keinem anderen gib/ noch min ere den götzẽ:sam er sprech/ Ich bin der war Gott dem der Nam̃ Jehouah allein zůghört/ vñ keiner geschöpfft in himmel vnd erden. Dañ Jehouah heißt ein vnwanckelbar wäsen/ vō dem alle ding jr wäsen/narung vnnd vfenthalt habend. Weñ nun bewisen mag werden/ daß Christus genennet wirt in der gschrifft Jehouah/so ists ein vnfälbare kundtschafft/ dz Christus von art vnd natur Gott sye. Esaias am 7. cap. nennet den der von der jungkfrouwen geboren Immanuel: das ist/ Gott mit vns. Im 25. wyssaget der prophet von Christo/ Zuo selben zyt wirt man sprechen: Sehend/ der ist vnser Gott in den wir vertruwt habend/ vnd er hat vns geholffen. Das ist der Herr oder Jehouah vff den wir gewartet habend. Deßglychen Hieremias am 23. Zů siner zyt wirdt Juda heil werden/ vnd Jsrael wirt sicher wonen: vñ das ist der Nam̃ mit dem man jn nennen wirt Jehouah/ Gott ů vnsere Gerechtigkeit ist. So vil vß dem Alten Testament. Jetz wil ich vß dem Nüwen äben als gewaltige kundtschafften ynbärfüren. Joan. 10. bezüget Christus selbs/ Ich vnnd der vatter sind eins. Hie wirdt vßtruckt die heilig dryfaltigkeit in der vnzertrenten Gottheit. Dañ das nit nun ein person sye in der Gottheit/ gesicht man in dem

dem das Christus sagt/Wir sind: daß aber da-
rumb nit mee dann ein Gott sye/verstadt man
darby daß Christus darzů setzt/Wir sind eins:
das ist/ein einiger Gott. Die Juden mercked
daß sich Christus ein Gott nennet/darumb sy
jn woltend versteinigē. Do aruff antwortet Chri
stus/Thůn ich nit die werck mines vatters/so
gloubend mir nit: thůn ich sy aber/so glou-
bend doch den werckē wöllend jr mir nit glou
ben/vff das jr erkennind vnnd gloubind/daß
der vatter in mir ist/vnd ich im vatter. Joan.
14. sagt Christus/Philippe/wär mich gesehen
hat/der hat den vatter gesehen/vnnd wie
spuchst du dañ/Zeig vns den vatter: Gloubst
du nit daß ich im vatter/vnnd der vatter in
mir ist: Coloss. 2. In Christo wonet die gantz
völle der Gottheit lybhafftig: sam er spreche/
In anderen heiligē wonet Gott geistlich/das
ist/Gott würckt in den glöubigen ein nüw
liecht/krafft/trost vnnd läben in jren hertzen.
In Christo aber wonet Gott lybhafftig/wä-
senlich/oder wie wir redend/natürlich: also/
daß die person Christus warhafftig vnnd na-
türlich Gott ist.

Daß vnser Herr Jesus Gott sye/wirt bewisen vß natürlichen vrsachen/mit einer ableinung der gegenwürffen. Cap. IIII.

DArgegen sind wol etlich sprüch in der hei
ligen gschrifft / die nach dem ersten ansä
hen die Gottheit Christi verneinend vnd wi
derwertig schynend: die wil ich yetz concordie
ren vnd vereinigen / darnach mee kundtschaff
ten herfür bringen / daß Christus warer Gott
sye. So villicht yemants fürwuffe / Göttli
che natur könne nit lyden noch sterbē / Christus
habe gelitten / vnd sye gestorben. Daruf gebe
man die gmein vnd nötige solution / Dz Chri
stus nach der menschheit habe tod vnd marter
erlitten / wie 1. Pet. 4. stadt / Christus habe im
fleisch gelitten für vns. Diewyl nun zweyer
ley wäsen oder naturen sind in Christo / Gött
liche vnd menschliche / so hat menschliche natur
etliche eigenschafften / welche doch nit hinde
rend / das darumb nit da gegenwürtig solt sin
Göttliche natur. Dauon S. Paulus redt Phi
lip. 2. Christus ob er wol in Göttlicher gestalt
was / hielt ers nit für ein roub / Gott glych ze
sin / sunder üsseret sich selbs / vnd nam knechts
gstalt an / ward glych wie ein anderer mēsch / etc.
Das ist / er brucht nit sin göttlichen gwalt vnd
herrligkeit / er ließ nit sähen sin Göttliche krafft
do er lydet. Ireneus redt fyn daruon / Chri
stus habe gelitten / das ewig wort aber habe
gerůwet / daß er lyden vnd sterben könde. Da
här ist dise figur vnd regel vf kommen in den
schůlē de communicatione idiomatum: als weñ
man die eigenschafft so der menschlichen natur
allein

allein zügehört/der gantzen person Christo zü-
legt/als Matth. 26. Er fieng an zü truren vñ
zezagen/ꝛc. vnnd vß 22. Psal. Min Gott/ min
Gott/warum̃ hast du mich verlassen/ꝛc. Oder
so in anderen wäg eins mit dem anderen ver-
wächßlet wirt.

Demnach findet man etliche spr̃üch die vom
ampt Christi/ nit von sinem göttlichen wäsen
lutend: als do die Juden beschuldigetend Chri
stum/ daß er wider das gsatz vnd befelch Got
tes larte: was hoch von nöten/ daß Christus
Gottes gebott vnd befelch anzuge. Darumb
sagt er Joan. 14. Das wort das jr hörend ist
nit min/ sunder deß vatters der mich gesendt
hat. Bald darnach/ Wie mir der vatter gebot-
ten hat/ also thün ich. Hie redt er nach mensch-
licher wyß/ wie ein gesandter befelch hat von
dem der jn sendet/ also sye er ouch gesendt/ vnd
habe befelch vom himelischen vatter/ welches
er trüwlichen vßrichte. Item er spr̃icht: Der
vatter ist gröſſer dañ ich: verstand nit nach der
Gottheit/ sunder nach der menschlichen natur/
vnnd von dem ampt der person/ daß Christus
vom vatter das anfähen hat/ vom vatter vßge
sendt in der menschheit zü predigen/ lyden vñ
sterben. Darum̃ söliche spr̃üch nit schwär sind
zü vereinigen/ vnd söllend vns nüt hinderen/
dann das wir Christum für den waren Gott zügmuß
haltind mit der gantzen Christenheit/ die vff der Chri-
Christū als vff den waren Gott einhelliglich stenlichen

gegründet. Vnd wiewol man aller fürnemen heiligen vnd alter leereren kundtschafft möcht härfür bringen vß jren eignen gschrifften / laß ich sy doch vmb kürtze willen vnderwägen.

Yedoch ist nit vnlieblich zehören / wie man vß menschlicher vernunfft die Gottheit Christi schliessen mag / so man betrachtet sin leer vñ thaat / wie es jm nach dem tod ergangen / vnd vff den hüttigen tag vmb die stande / die jn verwolgend oder eerend. Dañ wir wol ein söliche rechnung könnend machen / Ist er nit Gottes sun vnd warer Gott / sund ein blosse creatur / vnnd hat sich aber für den waren Gott vßgeben / wie bißhär / sunderlich vß dem Euangelio Joannis erzelt: so müßte er ye die vnwarheit fürgeben / vnd üppige eer geliebet haben über andere menschen. Diewyl sunst weder Machomet noch andere kätzer sich ein Gott oder natürlichen sun Gottes habend dörffen nennen. Dannenhär sin leer vñ gesatz wirt gstraxgericht sin wider den waren Gott / wider alle gerechtigkeit vnd warheit. Aber es erfindt sich deren stucken keins in vnserem Herren Christo / sin wort vnd leer reicht wider alle vngerechtigkeit / schand vñ laster / sy reicht zů Gottes eer / zů brüderlicher trüw vnnd einigkeit / zů frid vnnd wolstand aller menschen. Darumb mögend wir vß siner eignen leer abnemmen / daß Christus mit vfrechten sachen vmbgadt / warheit fürgeben / vnnd wir jm billich / wie er sich

Natürlich vrsach.

1. Vß Christi leer.

sich selbs vßgibt / als dem sun Gottes glou-
bend vnd vertruwend.

Diser leer mußstimmend sine thaatē. Kein hoch- 2. Vß
fertige creatur gibt sich demütig vnnd willig Christi
in die höchst schmaach vnd verachtung / vnnd thaaten.
schantlichen tod des crützes. Christus aber hat
geläbt in aller demůt / vnd diſe stuck gern vnd
willig erlitten / vns zů gůtem. So volget daß
in Christo kein hoffart funden / vnd daß er was
rer Gott sye.

Welches wir ouch wol spüren mögend by 3. Vß
dem das nach sinem tod geuolget. On zwyfel / dem das
wenn Christus nit wäre Gott / wie er fürgebē / nach dem
so wäre sin eer vnd lob nach sinem tod gemin- tod Chri-
deret / dz mā darnach sinen allein zur schmaach sti geuol-
vñ schand gedächte / wie anderen falschē hoch- get.
fertigen lüten widerfart. Darzů hettend nach
sinem tod die wunderzeichen vfgehört in sinē
Namen beschähen. Ouch Gott im himel wur-
de nit zůlassen / daß man so gar lange zyt an
einanderen ein lugner / vnd sin höchsten fyend
für Gott anbättete / richtigs wider alle eer / die
Gott allein zůhört: wie dann ein wyser herr
vnd künig in sinem gebiet da er vollen gewalt
hat nit für vnnd für einen herrschen liesse / der
sich falschlich für des künigs sun / oder für den
künig selbs vßgebe. Wie ists nun Christo er-
gangen? Nach sinem tod hat im sin crütz / ly-
den vnd sterben zů lob vnd eer dienet / sin rům
ist im ye lenger ye mee gewachsen / vnd allents

halben träffenlich vfgangen. Die Apostel ma-
chend in sinem Namen die krancken gesund
vnnd würckend grosse wunderzeichen/ Act. 3.
vnd an anderē orten mer. Die selbē vnd ande-
re one zal lydend alle gfaren/vnd den tod selbs
vmb Christi willen. Yetzund 1500. jar wirt Je-
sus vß verhengnuß / ja befelch vnnd ordnung
Gottes als ein warer Gott angebätten. Sine
Apostel hoch/tür vnd wärd gehalten. Welches
alles dienet zů sterckung vnsers gloubens in
die Gottheit Jesu Christi.

5. Vß dem glück der Judē vnd Chri-sten.

Noch eins. Wenn Christus nit die warheit
geredt/ do er sich Gottes sun vnd Gott in allē
weg glych gemachet hat / so hettend jm die Ju-
den recht thon / daß sy jn vffs gröbist habend
verspottet/verachtet/geschmächt/geißlet/vnnd
ans crütz hefften lassen als den grösten fyend
Gottes. Derhalbē solt Gott den Juden glück
vnd heil geben mee dann allen völckeren vnd
nationen/ dieweyl sy den hochfertigesten fyend
Gottes vmbbracht hettend/ der jm selbs fälsch-
lich Göttliche eer zůgemässen. Dargegen sol-
tend die Christen die armůtsäligesten vnd vn-
glückhafftigesten lüt vff erden sin/als die Got-
tes fyend anbättend. Nun gsicht man aber
das widerspil. Es stünd vil baß vm das ganz
Jüdisch volck ee vnd sy Christum crützgetend
weder nahin. Vormals warend sy in jrem hey-
mand vnd vatterland: aber do sy Christū vnd
sine jünger gemarteret / crützget vnnd getödt
hattend/

hattend/ vnd in jrem fürnemen verharretend/ sind sy grusamer gestraafft von Gott weder ye kein volck vnder der Sonnen / mit krieg/ hunger/thüre/gefangenschafft. Yetzund in die fünfftzehen hundert jar blybend sy die verachtesten vnd verwoffnesten vff erden. Es laßt wol Gott etwan die sinen ouch trübsal lyden/ aber so lang an einanderen/ so grusam vnd erschrockenlich hat er die sinen nie gestraafft von anfang der wält. Vñ stadt ouch/ lyblich zerceses sind nit kleine anzeigungen / daß die raach Gottes noch vff den hüttigen tag vff den Juden ligt/ als die vnrecht vnd schandtlich thon/ so sy Christum ertödtet/ vnnd das Christus die warheit geredt habe / do er sich für den waren Gott vßgeben vnd dargestelt hat. Nun sölend alle Christenliche hertzen diſe argument oder gründ für die ougen setzen / sich stercken vnd rüsten wid alle gottslesterliche kätzeryen/ die für gebend/ als sölte Christus allein menschliche natur haben. Am meysten aber in diſem hochwichtigestē artickel sol man nit nach menschen oder vernunfft gedancken / sunder nach den gründen der heiligen gschrifft vrteilen/ vñ vff das vnfälbar wort Gottes sich vngezwyflet wagen vnd verlassen. Dann was für grosen nutz vnd trost diſer artickel in jm begryfe/ wirt bald anzeigt / so vorhin die menschheit Christi bewisen/ das in ein person Christi göttlicher

liche vnd menschliche natur zůsamen vereinbaret syend.

Vnser Herr Jesus ist ouch mensch/ sin Gottheit vnd menschheit werdend zůsamen gehalten. Cap. V.

DAs aber Christus ouch ein mensch/ nit allein Gott sye/ der nit ein geistliche oder Engelische substantz/ sunder ein ware menschliche natur an sich genommen/ můß fürhin bewäret werden. Ein mensch wirdt von zweyen vnderscheidenlichen stucken von lyb vnnd seel zůsamen gefügt. Dz nun Christus ein menschliche seel zů jm gsellet habe/ lernest vß dem anderen cap. deß Euangelij Luce/ da stadt/ er habe zůgenommen an wyßheit/ alter vnnd gnad by Gott vnnd den menschen. Nit nach der Gottheit/ sunder nach der menschlichen seel hat er zůgenomen an wyßheit vnnd verstand. Matth. 26. cap. sagt er zů sinen jüngern: Min seel ist betrůbt biß an den tod. Dann er deß lybs vnnd der seelen höchsten schmertzen empfunden.

Des gly chen findt man an Christo die eigenschafft deß lybs/ als der vnserem lyb glych/ allwegen die sünd vßgeschlossen. Dañ die wyl er vff erdtrich gelåbt in der zyt siner demůt/ hat jn gehungeret/ dürstet/ er hat geweinet/ hitz vnnd frost erlitten. Zů letst gestorben wie ein

ein anderer mensch. Darumb er nit ein geist oder gespenst hat an sich genommen. Vnd er nennet sich merteils im Euangelio/ Deß menschen sun. Paulus Rom. 8. nennet jn den erstgebornen vnder vilen brüderen. Nun hat Christus keine brüder nach der Gottheit: dann er ist der eingeboren sun Gottes: so můß er nit allein Gott/sunder ouch mensch sin/ vnd nach der menschheit vil brüderen haben. Darauf gehörend die kundtschafften. Esa. 7. cap. Siehe magt oder jungkfrow wirdt empfahen/ vnnd gebären einen sun. Nit anderest redt der Engel zů der jungkfrouwen Maria Luc. 1. Sihe/du wirst schwanger werden im lyb/vnd einen sun gebären. Diſe wörter Empfahen vnd Gebären zeigend klar an/ Das Christus ein ware frucht Marie/ vnnd vß dem geblůt der jungkfrouwen ein vollkomner mensch geboren/ vnnd Maria sin natürliche můter sye. Hiemit stimmend die artickel des alten vngezwyfleten Christenlichen glaubens/ da wir bekennend/ Das er sye empfangen vom heiligen geist/geboren vß Maria der reinen jungkfrouwen. Jedoch von wyß vnnd maß der menschwerdung Christi wirdt bald mer volgen.

Vff diß mal hat man gewärt/ daß er beyde Gott vnd mensch sye. Damit wir aber dester baß verstandind wie diſe zwo naturen nit der massen vermischt sygind/ dz sy jre besunderen

eigenschafften verlierind / ouch daß vns die menschheit Christi nit ergere/als ob er dest ringer vnd schwecher sye / müß man beyde naturen zesamen verglychen vnd gegen einandern halten. Christus Jesus ist wol ein geschöpffe als ein ander mensch / mithinzů aber ouch der schöpffer als der allmächtig Gott. Er wirt von einer můter geboren als ein mensch / aber er was ouch von ewigkeit geboren on ein můter als der sun Gottes. Es schempt sich nit der Euangelist die windlen zů mälden / in die Christus das kindly erst geboren yngewicklet wie ein anderer mensch. Das sol vns nit ergeren/so er von stundan nach siner geburt vom engel (der in grosser klarheit den hirten erschynet) ja vom gantzen himmelischen heer gepriesen vnd geeret wirt/zur anzeigung dz er Gott sye/Luc.2. Er wirdt in die kripffen gelegt/ wie das ermest vnachtbarest kind/aber sin sind alle schätz vnd rychtagē. Er wirt vom sternen anzeigt / vñ vō den Wysen vß dē Morgenland angebättet. Er ist vnderthenig siner lybliche můter vñ dem Joseph: dañ er wz ein mensch/ Luc.2. Darnebend ist er/dem alle geschöpffen můssend vnd worffen sin. Er wirt vom tüfel versůcht als ein mensch / Matth. 4. vnd gesiget über den tüfel als ein Gott/ vnd heißt vns frölich vñ getröst sin/dieweyl er den tüfel vñ die wält überwunden/Joan.16. Es hungeret jn als ein menschen/ Matth.4. aber er hat mit

fünff

fünff Brotē fünff tusend mañ gespyßt/vñ spyßt vns alle täglich als ein Gott. Er ist das läbendig Brot das vom himel härab komen/ vnd wär vō dem Brot isset/ das ist/in jn gloubt/ den wirt nit hungeren/ vñ wirt läben in die ewigkeit/Joan.6. Es hat jn dürstet wie andere menschen:darnebend rüfft er vß/ Wän da dürstet der komme zů mir vnnd trincke. Wär in mich gloubt/wie die gschrifft sagt / von des lyb werdend fliessen flüssz des läbendigē wassers/ Joā.7. Er schlaafft im schiff wie ein mensch/ aber als er vß dem schlaaff erwachen / gebütet er dem wind vnd meer/ Matth.8. Er weinet wie ein anderer mēsch/ Joā.11. aber er wirt alle trähen den gloōubigen abwüschen / Apocalip.21. Er sücht vnd fraget wo der Lazarus vergraben lege als ein mensch/aber er machet jn wider läbendig: dañ er ouch Gott was/ Joan.11. Er bezalt den zol oder zinß wie ein mensch/aber das gält nimpt er vß eim fisch/ein zeichen der Gottheit/Matth.17. Er hat offt Bättet/ vnnd Gott den vatter angerüfft als ein mensch / darnebend ist er der vnser gebätt erhört/Joan.14. Er wirt geschlagen / geißlet vnnd verwundt als ein mensch / aber er ist der vnsere kranckheit vnd schmertzen heilet / gesägnet / vnschuldig machet / als ein Gott. Am crütz schryet er/Min Gott/min Gott / warum hast du mich verlassen / Mar. 15. nütdestminder ist er allein der vns in allen nöten ztrost vñ

zehilff kumpt/als der war Gott. Er gibt sy-
nen geist vf als ein mensch/ Matth. 27. vnnd
hat maacht sin läben wider zenemmen/ Joan.
10. Er lydet den tod als ein mensch/ damit
er dem tod sin krafft vßstößt vnnd über wind-
Vnd wiewol er stirbt/ so gibt doch er das ewig-
lich vnd ewig läben als ein Gott. Er wirt
ins grab gelegt wie ein anderer mesch/ aber er
stadt wider vß dem grab von todten vf/ fart
gen himmel/ vnd sitzt yetz zur gerechten Got-
tes des vatters/ als der recht Herr über tod vñ
läben/ über himmel vnd erden. In summa/
Gott wirt mensch/ der schöpffer wirdt ein ge-
schöpfft/ der ryeheſt wirdt der ermest/ die all-
mächtigkeit geregiert/ das brot hungeret/ den
Brunnen dürstet/ der Herr dienet/ der erlöser
wirdt verkoufft/ die krafft wirdt geschwecht/
der vntödtlich tödtlich/ das läben stirbt. Das
in einer person wundbarlich zwo naturen/ das
ist/ zweyerley ingenia/ substantz od wäsen sind/
oder in einē lyb beide die natur vnd Herr der
natur/ nit blosse menschheit/ sund ware mensch
heit vñ Gottheit: nach der Gottheit ist er eins
wäsens mit dem vatter: nach der menschheit
eins wäsens mit vns. Sa dennocht beyde wä-
sen jr vndscheidenliche naturen würckūg oder
eigenschafften behaltend/ nit in einandern zer-
stört/ vñ nit vō einandren abgesünderet/ dz die
menschheit vsserthalb der Gottheit/ od Gott-
heit vsserthalb der menschheit sye/ sund beyde

naturen

naturen sind zůsamen d' massen vereiniget vñ zůsamē gefügt/ das Christus Gott vñ mensch ein einige person ist in der heiligē dryfaltigkeit.

Wiewol aber der alt leerer Origenes sagt/ Man könne sölicher Vnion vereinigung oder vereinbarung kein rechte glychnuß finden/ so verglycht er doch dise vereinigūg einē glüyenden ysen. Dañ glych wie fhür das ysen durch hitzt vñ sich in das gantz ysen mischlet: also hat das ewig wort die menschlich natur angenommen/ vnd die selbigē gantz mit göttlichē liecht vnd läben gefüllt/ dz menschliche natur gantz vereiniget mit dem wort ist/ wie ein ysen mit hitz vnd flammen durchfhüret wirt. Vnnd wiewol das glüyend ysen ist äben ein ding/ so behaltets doch sine zwo vnderscheidenlichen naturen/ namlich deß fhürs vnd ysens. Houw etwas mit dem glüyenden schwärdt/ so sichst du yetwedere natur vnnd eigenschafft. Deß ysens natur houwt/ deß fhürs natur besengt vnd brennt. Also ist Christus ein einiger Christus/ ein einige person/ aber nach der göttlichen natur thůt er wunderzeichen/ machet die blinden sähend/ die thummen ghörend/ die todten läbendig. Nach der menschlichen natur/ do er lyblich vff erden läbt/ hungeret/ dürstet/ frürt jn/ er weinet/ lydet mit schmertzen/ vnd hat ein schühen ab dem tod.

Zwo glychnuß wie Christus beyde Gott vnd mensch sye.

Ein andere glychnuß mag genom̄en werdē võ einē yeden menschē/ d' von zweyen naturen/

von lyb vnd seel zůsamen gesetzt / vnnd glych wol yetwederer teil sin besundere art vnd würckung hat. Der lyb ißt / trinckt / schlaaffr. Die seel merckt vnd vrteilt das gůt vnd böß / vnnd ist doch als nun ein einiger mensch. Glycherwyß sind in Christo göttliche vnd menschliche natur / vnd ist doch nun ein einiger Jesus Christus / ein einige person / ein einiger sun Gottes vnd Marie.

Was vns die Gottheit Jesu für frucht bringe. Cap. VI.

Also můß man syn zůsamen vnnd nebendeinanderen betrachten / beyde die Gottheit vnd menschheit Jesu Christi. Dann äben darumb vnser trost vnd hoffnung gerichtet ist vff den Herren Christum / dz er beide wärer Gott vnd mensch ist. Dañ vnsere sünd allein durch ein vollkomne gerechtigkeit mögend hingenommen werden. By vns wirt dise vollkomne gerechtigkeit nienen / aber wol by Gott / gefunden / wie im ersten vnnd anderen büch bewärt. Vnd dieweyl Christus ein Gott ist / mag er wol den willen Gottes für vns vollkomenlich erfüllen / als des willen nüt anders ist weder Gottes will. Derhalben wir allein durch sin gerechtigkeit mögend gerechtigkeit vnnd Gottes gnad erlangen.

Die erst frucht.

2 Demnach yc gröſſer die schuld ist / yc gröſ-

ser

ser můß ouch die abzalung sin. Vnmäßliche/ vnendtliche schulden bedörffend einer überschwencklichen gnůgthůyung / die vnendtlich gerecht/heilig/ vnnd gůt sye. Vnnd die person an jr selbs můß vnendtlich sin / damit jr verdienen der gantzen wält/ ja einem yeden menschē insunders möge mitgeteilt werden / oder zů trost vnd zů nutz kommen. Nun sind aber vnsere sünden vnnd schulden überschwencklich groß/vnnd vnendtlich/ wie da oben angezeigt im 1. cap. dises dritten büchs. Vnnd der aller heiligest mensch / vnd aller höchst engel hat nit ein vnentliche gerechtigkeit/ sünd allein Gott. Die wyl nun Christus ist Gott/ vnd derhalben vnendtlich gerecht/ vnnd ein vnendtliche person/ so dienet es vns zů einem rechten ewigen trost / so wir nit gloubend in ein blossen menschen/sunder in Christū/ der ouch Gott ist/ vnd derhalben vnsere überschwencklichen schuldē gnůgsam hat mögen bezalen/ vñ einem yeden menschen insunders verdienen die barmhertzigkeit Gottes vnd ewigs läben.

Darzů von wägen siner Gottheit so mag er alle prophecyen vnd wyssagungen im Alten Testament vom Messia leisten vnnd erfüllen/ vnd vns in lyblichen vnnd geistlichen gfaaren wid den tüfel vnd die wält schirmē vnd erhalten. Wie er von anfang den ertzuätteren Adā/ Noe/Abraham/Isaac/ Jacob/Joseph/ Mosi/ Dauid/ vnd andren trüwlich bygestanden ist.

4 Daruß wir mithinzů lernend/ was vnsere Hertzogen Christo für eer gebüre/ daß jm zůghört göttliche eer/ daß man in jn sol glouben vnd vertruwen/ jn mit gwüsser zůuersicht anbätten vnd anrůffen/ mit gebätt/ dancksagũg/ loben vnd prysen/ gegen jm den gloubẽ übẽ. In summa/ allen rechten Gottsdienst jm anzethůn schuldig ist. Was vns aber sin menschheit leere vnd erinnere/ wirt nahin anzeigt/ so man vorhin etwas von wyß vnnd maß sinet menschwerdung geredt hat.

Die vmbstend der menschwerdung Christi/ vnnd was sy nütze. Cap. VII.

JEtz wirt man die vmbstend die zů der history der menschwerdung dienend/ kurtz überlouffen/ vnd anzeigen vilfaltige frücht der geburt oder menschwerdung Christi.

Wär. Zum ersten. So in Gott dry personen/ od dry vnderscheid sind/ die man nennet Vatter/ Sun/ vnd heiliger Geist. Sol man wüssen/ daß weder der Vatter/ noch der heilig Geist/ sunder der Sun/ die ander person in der heiligen dryfaltigkeit sye mensch worden/ vmb der vrsach willen/ Wardurch das menschlich geschlächt erschaffen/ äben durch das selbig hat jm (so es gefallen vnd verderbt) mögen wider geholffen werden. Dann also lutet ein natürliche

liche regel/Wardurch ein yedes ding gmachet/
åben dardurch/so es brochen/mag es widerum̃
ergentzet werden. Nun sind alle menschen
vnd creaturen durch den Sun erschaffen/ Jo-
an.1. Hebr.1. Darumb nit der Vatter/ nit der
heilig Geist/sunder der Sun ein mensch wirt/
vff das durch jn die verdampten menschen er-
lößt wurdind. Dz er aber ein warer mensch Was.
mit lyb vnd seel worden/nit ein engelische oder
fantåstige / sunder die recht menschlich natur
an sich genom̃en/ist vorhin bewisen vñ erklårt.
Söliches geschach als sich von anfang der Wenn.
wålt verlouffen habend 3979. jar / im 42. jar
deß Keyserthům̃s Augusti/vnd im 33. jar He-
rodis/do die Judẽ jren scepter/ jren zytlichẽ ge
walt/vnd ordenliche oberkeit verloren/ frömb-
den herren můßtend vnderthenig sin/ wie vor
zyten gewyssagt/Gen. 49. cap.
Wo ist es aber geschåhẽ? Im Jüdischẽ land Wo.
zů Bethlehem in der statt Dauids. Darzů
ist vnser Herr von Maria geboren / die deß Võ wåm.
geschlåchts oder stammen Dauids was. Di-
se Maria ein reine vnuerseerte jungkfrouw Wie.
hat jn on sündtliche anfechtung / on allen
dienst des manns empfangen / allein durch
würckung des heiligen geists/ vnd jn on allen
schadẽ jrer jungkfrouwschafft ein waren men-
schẽ in dise wålt erborẽ. Damit niemants zwy
flete an der höchstẽ reinigkeit vnd heiligkeit Je
su Christi. Warumb aber der sun Gottes sich

vom obersten thron hārab gelassen/vnd vnsere schwache natur angenommen / oder was vns für herrliche frücht daruß erwachsind / wirdt fürhin gemäldet.

Die erst frucht der menschwerdung Christi/ dz er vns vereinbare.

Die erst frucht. Diewyl der trüw Gott sine himmelische güter nit jm selbs hat wöllen behalten/vnnd nieman nütt daruon mitteilen/ so erbarmet er sich über alle menschen. Do wir nit mochtend zů jm vffhin kommen inn himmel/so kumpt er zů vns abhin/ zů bestāten vnd versiglen sin höchste liebe vnd fründtschafft gegen dem gantzen menschlichen geschlächt. Dañ wir alle wol mögend mercken / weñ sich einer gütwillig zůgsellet vnd vereinbaret/ daß er den selbigen hefftig liebet/ od aber er wurde wol sinen müssig gon. Nun aber ist Gott für sich selbs der aller sāligest / vnnd bedarff vnser āben gar nütt. Noch so vereinbaret er sich mit vns menschen/nimpt an sich die arm/schwach/ ellend menschlich natur / fügt zůsamen die Gottheit vnd menschheit / das mit vnuflöslichen banden Gott vñ mensch zůsamē knüpfft werdend. Was leert vns diser knopff anders / weder das Gott ein ewigen pundt vnd vereinigung habe mit vns allen/vnd als lützel die menschheit Christi von siner Gottheit gerissen wirt (dann Christus blybt in die ewigkeit warer Gott vnnd mensch) das āben als lützel wir menschen von der Gottheit mögend abgeschrentzt werden/diewyl der sun Gottes ist

vnser

vnser houpt/wir glider siner natur. Er hat ein gemeine natur mit vns/einerley fleisch vnnd Bein mit vns/ist vnser nächster/vnser fründ/ vnser gsell/vnser brüder/vns in allwäg glych worden/vßgeschlossen die sünd/Hebr. 2. Nieмants wirdt sich mögen klagen/Gott sye jm zů hoch/er dörffe nit zů jm schryen/er möge sich nüt güts zů jm versähen. Dann der aller höchst im himmelischen thron sich härab gelassen/zum tieffesten gedemütiget vnnd genderet/daß wir jn sanfft vnd lycht erlangen könnind/vnd niemermee zwyflind/dann daß er vns von hertzen alles güts wünsche vnnd begäre.

Die anTum anderen stäcket nit allein grosser mächtiger trost in dem/so sich Gottheit zů d menschheit gsellet vnnd vereinbaret/sunder mithinzů vnsere vnreine menschheit wirt durch die rein menschheit deß Suns Gottes gereiniget vnd geheiliget. Dann vnreins kan nit von vnreinem/sunder von reinem gesüberet vnd gereiniget werden. Wir menschen alle werdend in sünden empfangen vnd geboren/Psal 50. Vß was von vnserem vnheiligen fleisch vnd blůt empfangē vnd geboren/ist äben wie der brun Daruß es entspringt vnd erwachßt. Darumb Christus vsserthalb der vergiffnen wurtzen vnsers fleischs empfangen wirdt durch ein luter wunderwerck Gottes geists/vnd geborē von dem reinen jungkfröwlichē lyb Marie. One

der frucht/ daß er vns heilige.

zwyfel damit sin heilige himelische empfengk-
nuß vnnd geburt/vnsere yrrdische/sündliche/
Befleckte geburt vnd empfengknuß/vnschäd-
lich/rein/heilig vnnd geistlich machete. Ja nit
allein vnser empfengknuß vnd geburt/sünder
überal vnser sündenhafften lyb vnd seel/vnnd
die gantz menschlich natur wirt gesägnet/ge-
heiliget/zů hoher träffenlicher eer vnnd würde
erhebt durch die menschwerdung deß Suns
Gottes. Dann ye wenn ein grosser gwalti-
ger herr vnd künig vff erden ein arme vnacht-
bare tochter nimpt zů der heiligen ee/vnd ma-
chet vß jren ein künigin/ob glych die tochter
gar eins ringen verworffnen geschlächts ist/
noch so wirt mithinzů vm diser vermächlung
willen das gantz geschlächt der tochter von
schmaach vnd dienstbarkeit entlediget/zů träff-
enlichen eeren erhebt/mit fryheit vnnd allen
herrlichen stucken verrůmpt vnnd begaabet.
Also diewyl der heilig sun Gottes ein waren
menschen mit lyb vnnd seel anzücht/im selbs
vereiniget/vermächlet/zů einem gespons an-
nimpt/volget darnůß/daß durch sin rein/hei-
lig fleisch vnnd seel das gantz menschlich ge-
schlächt geheiliget/erhöcht/Gott wolgefellig
gemachet werde. Dann so der sun Gottes
hat gebein von vnserem gebein/fleisch von vn-
serem fleisch/wär wolt vns mee vöffen verach-
ten/vnnd nit vil mee/vmb diser vereinigung
willen der Gottheit vnnd menschheit/herrlich
halten

halten von allen menschen vff erden? Söliche kundtschafft bringt der engel vom himel här ab/Matth 1. da er spricht zů Joseph von Maria die jm versprochen was: Sy wirt gebären einen sun/deß Namen solt du heissen Jesus. Dann er wirt sin volck sälig machen von jren sünden. Sam er spreche/Durch sin geburt vñ menschwerdung wirt alles volck gereiniget/ geheiliget vnd sälig gemachet.

Wyter zeigt vns der heilig Apostel ouch 3. Das andere frücht an der menschwerdung Christi/ er vns da er schrybt zun Hebr. 2. Den somen Abrahe leere. nimpt er an sich. Dahär můßt er aller dingen sinen brůderen glych werden/vff das er barmhertzig wurde/vnnd ein trůwer hoher priester vor Gott/zů versünen die sünd des volcks. Dañ darinn er gelitten hat vnnd versůcht ist/ mag er helffen denen die versůcht werdend. Daruß wir lernend Christus habe den somen Abrahe/das ist/menschheit an sich genomen/ damit er vnser trůwer oberster priester wäre. Das ampt der obresten priestern ist/das volck leeren den rechten Gottsdienst/für das volck Gott bitten/für jre sünd vfopfferen/vñ sy dem allmächtigē Gott versünen/wie das alles von vnserem Herren vollkomenlich geleistet/wirt nahin an einem besunderen ort erlüteret/yetz wirdt man allein/als vil hiehär dienet/anzů hen. Es hats der Herr Christus nit by dem blyben lassen/daß er vormals durch die pro-

pheten sine diener vnderrichten ließ alle men-
schen: sunder hat vns ouch selbs wöllen heim-
süchen/ selbs mit vns handlen/ sich selbs sähen
vnd hören lassen vff erden/ als der vom ewigē
läben am basten wußt/ damit wir jm dester ee
gloubtind. Aber glych wie wir nit mögend
stracks in die klarheit oder glantz der Sunnen
sähen / vmb der blödigkeit willen vnserer ou-
gen. Wenn aber ein nābel oder wysse wulcken
darfür kumpt/so mögend wir wol in die Sun
nen sähen. Also diewyl wir vff erden läbend/
ist vns die Gottheit zehoch vnd zeherrlich/wir
mögend jren glantz nit anschouwen in vnse-
rem fleisch. Darumb der sun Gottes mensch-
lich fleisch vñ blůt an sich nimpt / damit er vns
selbs leeren/vnd selbs mit vns handlen möch-
te. Vnnd glych wie die Sunn an jren selbs
gantz blybt/ ob sy schon mit einer wyssen wul-
cken bezogen: also blybt vnser Herr Christus
warer Gott/ ob er schon mit der menschheit be
deckt/vnd in der menschheit vff erden leert vñ
prediget. Von diser frucht schrybt der Apostel
Paulus zum Tit.2. Es ist erschinen die gnad
Gottes die da heilsam ist allen menschen / vnd
vnderwyßt vns daß wir söllind verlöugnen
das vngöttlich wäsen/ꝛc.

4. Das er für vns bitte.

Es bittet ouch Christus in der menschheit
Gott den him̄elischen vatter für die menschen/
wie das findest Joan.17. Dañ so er ein mensch
ist/hat er die menschen lieb/ fürderet jr eer vnd
heil

heil mit dem gebätt/mit der leer/mit wunderwercken/mit allem sinem verdienen: so er ouch Gott ist/ mag er trostlich leisten was wir von jm begärend.

Darzů so dienet sin menschwerdung/ daß er darinn hat mögen für vns lyden vnd abzalen/ der gerechtigkeit Gottes gnůg thůn/ vnd vns säligkeit erwerbē. Namlich/ so můßt durch reiner lyden vñ blůtuergiessen die gerechtigkeit Gottes versůnt werden: dann es bezüget Paulus zun Hebr. am 9. cap. kein verzyhūg oder reinigung geschähe on blůtuergiessen. Nun ist aber der sun Gottes nach der Gottheit vnlydenhafft/ vnnd glych wol geordnet/ daß er vns by Gott verdiene verzyhung vnnd nachlassung vnserer sünden. Deßhalben er annimpt vnser fleisch vnd blůt/ damit er fleisch vnd blůt hette/ für vns lyden/ sterben/ vnnd blůt vergiessen köndte. Wenn er ein engelische natur zů jm gesellet/ hette er wol mögen darinn lyden: aber er vereinbaret jm nothalben menschliche natur. Dann es ist billich/ daß der lyde vnd büsse der es verschuldet hat. Wir menschē aber hattend alles lyden verdienet/ wir sind söliche schuldner Gottes/ die jn vnserthalben niemermer möchtind abzalen oder zefriden stellen. Darumb als vns der sun Gottes helffen solt/ vnsere person die menschliche natur anlegt/ vff das er in der menschheit wid die sünd/ tüfel vñ verdamnuß stritte/ vnd deßhalben sin sig vnd

5. Das er für vns lyde/ ein reiner menschheit.

triumph vns menschen zůgerechnet / mitgeteilt/vnd geschenckt wurde.

Nit allein můßt er ein mensch / sunder ein reiner mensch sin. Dann so das opffer im Alten Testament/ welches allein ein vorbild was deß rechten zůkünfftigen opffers/můßt on alle masen vñ prästen sin/Num. am 19. ca. Hebr. am 9. Wie vil me hat das opffer / welches die seelen reiniget/ vnnd für alle sünd der gantzen wält solt geschähen / heilig vnnd rein sin můssen? Darumb Christus ein reine menschheit an sich nimpt/ wirt vom heiligen geist empfangen / von der reinen magdt Maria geboren/ damit er das recht / rein / vnbefleckt opffer wurde für alle sünd aller menschen / die ye gelåbt / oder noch låben werdend biß zů end der wält. Ja nit allein můßt er ein reiner mensch/ sunder ouch die vollkommen reinigkeit selbs sin. Dann Gott von wägen siner strengen gerechtigkeit sich nit hette lassen zefriden stellen durch ein überschwencklich lyden vnd sterben deß reinisten engels oder menschens. Es můßt der aller reinest vnnd heiligest in himmel vnnd erden / namlich der eingeboren sun Gottes/für vns tod vnnd marter lyden. Darumb hat die göttlich wyßheit not bedůcht/ beyde naturen / die göttlich vnd menschlich in einen Christum zůsamen fügen. Die menschlich was notwendig / dann sy mocht lyden/ vnd die menschlich was schuldig zelyden. Die

göttlich

göttlich was åben als notwendig/ vff das sö-
lich lyden gnůgsam abzalen möchte/ vnnd wir
vns des abzalens trösten köndtind: dañ allein
Gottes sich einer recht tröstē/ vñ allein vff Got
tes werck sicher vnd frölich buwen mag.

Derhalben überschwencklichen nutz vnnd
frucht zewägen bringt die geburt vñ mensch-
werdung deß suns Gottes. In sum̃a/ bißhär
hattend alle glöubigen von anfang der wält
ein verlangen nach dem versprochnen somen
gehebt: yetzund aber in der menschwerdung
wirt erfüllt das hertzlich verlangen der glöubi
gen allerley stands/ wyber vnd mannen. Dañ
ob glych Gott in der schöpffung der wält vnd
sunst ouch in vil wäg sich gnädigklich eroffnet/
täglich gůts bewyßt allē menschlichē gschlächt/
so er vns lyb/ läbē/ vernunfft/ narūg/ vñ andre
gůtthaaten mitteilt: so ist doch nüt gnädigers
vnd wunderbarlichers/ dañ dz er Juden vnd
Heyden/ vnd allen nationen sinen sun verspro
chen/ der in dise zyt wurde kom̃en ein heiland
vnd erlöser der gantzen wält.

Das hertz lich verlangen der alten erfüllt.

Dann ist Gott für vns oder mit vns/ wär
mag wider vns sin? Rom. 8. Stadt Gott vff
vnser sitten/ so mags vns nit übel gon. Dann
er allein vollen gewalt hat über tod/ läben/
glück/ vnglück/ über alle creaturen vnnd ge-
schöpfften. Nun ist yetz Gott mit vns.
Dann Gott in Christo den menschen mit
Gott/ vnnd Gott mit dem menschen zůsamen

Gott mit vns.

gefügt hat/ vmb deß willē Christus Emanuel genennet wirt/ das ist/ Gott mit vns/ Esa. 7. Matth. 1. So mag ye niemants wid vns sin/ so empfahend wir den höchsten trost vß siner menschwerdung. Wir mögend vnnd söllend fürhin alles güts/ die ewigen vnd himmelischen güter von Gott hoffen vnd warten. Dann der das höchst gibt/ wirdt das minder nit abschlahen: alles in himmel vnd erden was ringer vñ schlächter weder der sun Gottes. Dieweyl nun Gott vns sinen sun geben/ vnnd der sun Gottes für vnsere thür zů vnseren schwellen kumpt/ ja gar zů vns ynhär gadt in vnsere gefengknuß/ selbs an sich zücht vnsere haarige blöde menschheit/ darin er stäcket biß über die ellenbogen/ wie S. Bernhart spricht/ oder biß über die oren vf/ alles samen vmb vnsere willē/ so wirdt vns ye weder Gott der vatter/ noch Gott der sun etwas güts mögen abschlahen. Darumb der engel des Herren erschynt in grosser klarheit den hirten/ vnd spricht: Förchtend üch nit/ sihe/ ich verkündē üch grosse fröud die allem volck widerfaren ist. Dañ üch ist hüt der heiland geboren/ Christus der Herr in der statt Dauids. Hie legt der engel vom himmel vß die menschwerdung Christi/ so er nit ein schlächte/ sunder grosse fröud verkündt/ daß geboren sye Jesus Christus der heiland/ der verheissen som/ der alle wält vō des tüfels gwalt/ von der sünd vnd verdamnuß erlösen solt.

Was

Was der Herr Jesus für ein wandel vff erden gefürt habe. Cap. VIII.

BIßhär hat man den ersten fürnemsten puncten erklärt / daß vnser mittler vnnd heiland müsse warer Gott vnnd mensch sin / vnd das mit nammen Jesus Christus der selb sye / beyde warer Gott vnd mensch / vnd verhalben vnser einiger mittler vnnd säligmacher. Wyter ward daoben gemäldet in 1. cap. diß Büchs / daß der mittler vnnd heiland in siner menschheit vns hat söllen vorlüchtē mit göttlicher leer / mit fründtlichem vnd heiligē wandel: ja vil heiliger vnd köstlicher müßt sin läben sin / weder sunst aller menschen. Dann Gott also gerecht / daß er ouch dem tüfel nit vnrecht thüt. Nach Adams fal was Adam vnnd Eua vnd das gantz menschlich geschlächt des tüfels eigen vß gerechtem vnd billichem vrteil Gottes. Dieweyl nun der tüfel vm̄ vnserer vngehorsame willen recht zů vns hat / vnnd aber Gott vß barmhertzigkeit vns vom tüfel wider erlösen wil / so stelt er ein gar heilige person dar / an deren der tüfel kein anspraach hat / den allgemeinen Messiam / vff das der in der menschheit was wir gesündet ersetze / vnd alle gehorsame für vns vollkommenlich leiste / vnd derhalben wir dem tüfel nit one recht / sunder mit recht widergenom̄en / vnnd von im entlediget wurdind. Als nun vnserem Herren Jesu kundtschafft geben was / nit allein von men-

schen/als von Zacharia/Simeon/Anna/Wyssen vß Morgenland / vom Töuffer Joanne/ sünder ouch von englen in der geburt Christi/ vnd in sinem Touff von Gott dem vatter vnd heiligen geist / daß diser Jesus wäre Christus vnnd heiland der wält/Matth.3. Do ist vnser Herr in die wüste gangen / Matth.4. Vnnd wie vnser vnheil im Paradyß an der versüchung angefangen: also hat der Herr vnser heil in der wüste angefangen an der versüchung. Vnd wie vnser aller vatter die verbottnen spyß geässen: also hat der Herr die verloubten spyß nit geässen / sunder gefastet vierzig tag/vnd viertzig nächt.

Demnach ist er vnd das volck gangen/vnd hat angehebt das heil vßkünden/leeren vnnd predigen. Er hat ein heiligs / from̃ / vnschuldigs läben gefürt / kein sünd nie gethon/in sinem mund ist nüt falschs / betruglichs / oder ytels erfunden/ 1. Pet.2. Er ist das end / oder veruollkum̃nung des gesatztes/ Rom.10. On allen pracht vnd hochmůt hat er vff erden geläbt. Arme schlächte jünger hat er jm erwelt/ Luc.5. So man jn wolt zů einẽ künig machen/ entzücht er sich vnd flücht hinweg/Joan.6.

Dañ weñ er in siner ersten zůkunfft sin eer/ gwalt/ herrligkeit erzeigt hette/ wie hettẽd wir armen sünder mögen Beston: wie hettend wir die jn so offt erzürnend vnd verletzend / jm yetzen pöffen vnder die ougen kummen? Aber

so er dahär kumpt in eines armen knechts gestalt / in höchster demüt / darff ein yeder / gottgeb wie vil böses er vff sich selbs weißt / zů jm kummen / gnad / trost vnnd heil von jm hoffen vnd erwarten. Sunderlich so er sich gar früntlich gegen allen menschen anlaßt / aller wält gůts bewyßt / alle prästen heilet / die tüfel vßtrybt / die todten vferweckt / thaatlich erzeigt daß er vnser heiland wölle vnnd möge sin.

Wie er allerley krancken habe gsund gemachet / stadt Matth. am 4. cap. Luc. am 8. Wie er so frygeb vil tusend menschen mit wenig Broten gespyßt vnd ersettiget habe / Matt. 14.

Wie er die armen sünder nit verschmächt / sunder fründtlich vfgenommen / Matth. 9. Er verwirfft nit den houptwücherer Zacheũ / Luc. 19. Seßglychen nit die arm sünderin Mariam Magdalenam / Luc. 7. Er weinet über die statt Hierusalem / vnnd hat ein mitlyden / dz es jren so träffenlich übel ergon wurde vm jr vndanckbarkeit willen / Luc. 19. Summa / in aller siner leer / läben / worten vnd wercken / hat er sich gehalten daß man daruß sin geneigt en willen gegẽ vns spüren / vnd kundtschafft nemmen mag / daß er sye der war heiland der gantzen wält.

Was der Herr Jesus in sinem lyden geleert vnd gehandlet habe. Cap. IX.

Die vrsachen deß lydens Christi.

1 WYter ist da oben im 1. cap. anzeigt daß vnser heiland hat müssen für vns lyden vnd sterben. Wie es durch Mosen vnd alle propheten vß yngeistung Gottes vorlangest gewyssaget/vnd in jren sacramenten anbildet ward. Dann wiewol Gott alle ding müglich/vnnd

2 er vns wol sunst hette mögē sälig machen one deß Messie lyden vñ sterben: so wäre es doch siner heiligen gerechtigkeit nachteilig/wenn vns on yemants sterben sölte geholffen werden. Sunderlich so Gott ein mal geredt zum Adam/Welches tags daruon essen/wirst deß todts sterben. So müßt wol vnser erlöser für vns des todts sterben/damit nebend der gnad die gerechtigkeit vnnd warheit Gottes vfrecht blibind. Darzů spricht Paulus zun Hebr. am 9. cap. On blütuergiessen geschicht kein vergebung od nachlassung (verstand der sünden.) So wir nun der vergebung vnnd verzybung bedörffend/müß ye für vns etwar sin blůt vergiessen. Es nützt aber nit der kelbern vñ anderer vnuernünfftiger thieren blůt.

3 Darzů nit das blůt der menschen so in sünden empfangen vnnd geborn wie wir/vnnd derhalb selbs deß todts eigen/vnnd dem tüfel verpflichtet sind. Sunder es müßt einer der one sünd vnd mängel wär/der kein schuld trüge an vnseren prästen/der weder dem tod noch tüfel etwas verpflicht/für vns lyden vnd sterben/nit anderest dann als ob er allein gesündet

vnd

vnd dem tüfel verpflicht wäre. Damit aber-
mals dem tüfel der über vns recht hatt/ vnnd
dem wir vß dem rachen zogē werdēd/ nit ge-
walt vnd vnrecht beschähe/so ein vnschuldiger
als ein schuldiger all vnsere schuld abzalt/ vnd
gnügsam für vnsere sünd lydet was yenen
schmertzlich ist an lyb vnd seel.

Wie nun sölichs von vnserem Herren Je-
su geleistet/müß yetzund erklärt werden. Dañ
äben darinn ligt der hafft vnserer frumkeit vñ
säligkeit. Diewyl aber d- handel wytlöuffig
ist/ mag er in dise nachgende stuck abgeteilt
werden. Daß ich anzeige wie der Herr Chri-
stus sin göttliche leer vnd heiligen wandel mit
ten durch alles lyden biß inn tod gefürt habe.
Demnach wär er sye der da lydet/ wenn/ wo/
was/wie vil/mit was gedult/ von wām/ wa-
umb er lyde/ was jn darzů verursachet/ was
sich mithinzů verlouffen/ vnnd was herrliche
frücht daruß erwachsen.

Wiewol das groß lyden angieng nach dem
abentmal/ hat darumb vnser Herr Christus
nit vßgehört fründtlich vnderwysen/leerē/trö-
sten/ vermanen/ für vns bätten/ ee das er ans
crütz kam/vnd do er am crütz gehanget. Jm
nachtmal vnd im garten vermanet er trüwlich
sine jünger zů wachen/bätten vnd standhaffte/
da er sagt: Wachend vnnd bättend/vff das jr
nit in versůchung fallind. Gott den vatter bit-
tet er/ Min vatter ist es müglich so gang diser

kelch von mir/ yedoch nit wie ich wil/ sund wie du wilt. Damit leert er vnser schwach/ blöd fleisch/ ouch dem geist vnderwerffen/ vnnd in alle gehorsame begäben. Joan. 18. sagt er zů denen die jn fiengend/ Süchend jr mich/ so lassend die gon. Die bütet er sich dar/ damit die sinen entlediget wurdind/ als die noch nit geschickt vmb der warheit willen zelyden. Judam den verrädter nennet er ein fründ/ vñ spricht zů jm: Fründ/ warumb bist du kummen? Wil jn damit erinneren siner bübery/ ob er villicht sich noch bekarte/ vnd widerumb Gottes fründ wurde/ Matth. 26. Den diener von dem er geschlagen/ straafft er fründlich/ Hab ich übels geredt/ so bewyß es: hab ich aber recht geredt/ was schlechst du mich? Joan. 18. Zum Pilato sagt er/ Min rych ist nit von hinnen/ ꝛc. Zů den wyberen die jn klagtend vnnd beweinetend sagt er/ Jr töchtern von Hierusalem weinend nit über mich/ sunder weinend über üch selbs/ vnnd über üwere kinder. Dann sihe/ es kumpt die zyt/ in welcher sy sagen werdend: Sälig sind die vnfruchtbaren/ ꝛc. Der glychen fründtliche wort hat er geredt ee das er ans crütz gehenckt.

Die siben wort am crütz.

Darnach das holtz daran er gehefft/ wirdt zů einer kantzel/ wie Augustinus sagt/ da Christus leert vnnd prediget. Am crütz bittet er mit vßgestreckten armen für sine fyend/ die jn crützgetend/ Vatter/ vergyb jnen/ dann sy

wüssend

wüssend nit was sy thünd. Er tröstet sin mü 2
ter / vnd befilcht sy sinem lieben junger / vnnd
spricht zů jren: Wyb/sihe/das ist din sun: vnnd
zů dem junger/ Sihe/ das ist din müter. Zů
dem Mörder spricht er: Warlich ich sagen dir/ 3
hütt wirst du mit mir sin im Paradyß. Das
vierdt wort was am crütz / Min Gott/ min 4
Gott/wie lang wilt du mich lassen? Söliches
was ein gedultigs verlangen / vnd ein kindt-
liches vermanen vnnd bitt gewesen / daß jn sin
himmelischer vatter der pynlichen schmertzen
nach sinem willen wölte entladen / vnd durch
den tod hinnemen. Das fünfft wort / Mich 5
dürstet. Den durst hat er aber erduldet/ damit
er hinnäme den flůch der vff vns vō Adamen
reicht/das Adam sin lust büßt an dem verbott-
nen ops. Das sechßt wort/Es ist vollbracht/ 6
frylich alles das im gesatz vnnd propheten ge-
schriben vnnd verheissen. Das sibend/vnnd 7
letst wort/ Vatter in dine hend empfilch ich mi
nen geyst. So vil von sinen worten vnnd leer
durch alles lyden biß inn tod.

Jetz ist ouch sin wandel/sin thůn vnd lassen
zů mälden/wie er sich gehalten mitten in trůb-
salen biß an sin lerstes end. Mit grosser hertz-
licher begird hat er mit sinen jüngeren das O-
sterlamb geässen. Er setzt yn das heilig Sacra
ment sines lybs vnd blůts. Sinen jüngeren/
ouch dem Judas wäschet er die füß. Er knü-
wet nider/falt vff sin angsicht an die erdē/ vnd

bättet/alles vns zur leer vnd byspel. Ob er wol natürlich den tod schücht / vnderwirfft er doch sin fleisch dem geist/ den geist dem vätterlichen willen. Den Petrum / von dem er drü mal verlöugnet / verwirfft er nit / sicht jn gnädigklichen widerumb an / gibt jm die sünd zů erkennen/ damit er rüw vnnd leid darfür trage. Biß in tod beharret er in gedult/vnschuld vnd höchster gehorsame gegen Gott dem vatter/ vnnd liebe gegen dem gantzen menschlichen geschlächt.

Alle vmbstend der history vom lyden vnsers Herren Jesu. Cap. X.

NVn wirt man kurtz mäldē was/wo/weñ/ warumb er gelitten habe/ vnd vorab wär doch der sye/ der so grusam gemarteret vnd getödt wirt. Paulus zeigt es an Pilip.2. Christus Jesus ob er wol in göttlicher gestalt was/ hat er es nit ein roub geachtet / Gott glych zesin/ꝛc. sunder hat sich selbs ernideret/ vnd ist gehorsam worden biß zum tod / ja zum tod am crütz. Namlich der sun Gottes / ein Künig über alle künig / ein Herr über alle herren / der höchst wirdt der niderest / der gwaltigest der schwechest/der da ist zů fürchten allen fyenden/ der da ist ein eer der englen/ vnnd das heil der säligen / wirt am meysten geschmächt vnd geschendt. Der from̄ vnschuldig Herr / der da ist

Wär.

ist ein vrsach aller fryheit / wirt als ein übelthä-
ter gefangen. Der milt/zam/ früntlich Jesus/
als ein wütender / vnsinniger gebunden. Der
Da ist die wyßheit Gottes/als ein narr verspot
tet. Der Da ist der spiegel vnd glantz des ewi-
gen liechts/ verspüwet. Der Da ist das läben
der menschen/ als ein todschleger zum tod ver-
urteilt. Der vns reiniget von sünden / als ein
vnreiner vñ vßsetziger wirt zur statt hinußge
worffen: ja als ein mörder ans crütz gehefft.
Der von allen menschē anzebätten/ als der er-
gerst böb verworffen/ mit füssen trätten/vnnd
gantz vnd gar vmbbracht.

Wenn

Disses beschach nach dem vnser Herr Jesus
sin ampt mit leeren vnd predigē vollfürt / vnd
sich den waren Messiam sin mit gnügsamen
wunderzeichen bezüget hatt. Im 33. jar sines
alters / do er ouch/natürlich zů reden/ am ver-
müglichesten was: vnd wirt jm das läben ge-
nommen äben zů sölicher zyt / so eim das läben
am aller angenämesten wäre. Welches was
das 18. jar des Keyserthümbs Tyberij / vnder
dem richter vñ Römischen Landpfläger Pon-
tio Pilato / der vom Keyser Tyberio gen Hie-
rusalem gesandt/ dz er Da in des Keysers nam
men herrschete/wie die propheten gewyssaget/
der Messias wurde kumen vnnd lyden / so die
Juden von frömbden lüten beherrschet wur-
dind/Gen. 49. Daniel. 9. Zach. 3.

Das ort da sölliches geschehen / ist Hierusa- Wo.

lem. Dann da es lange zyt här durch vyhische opffer vorgebildet / da solt das höchst opffer vollbracht werden. Es wirt aber Christus vsserthalb der statt crützget an dem verworffnesten ort/wie es S. Paulus vßlegt/Hebr. 13. vñ mit der roten kü anbildet / die vsserthalb dem läger solt geschlachtet werden/Num. 19.

Wie vil / vnd mit was gedult der Herr gelitten/ vñ was sich mithinzů verloffen habe. Cap. XI.

Was der Herr Jesus gelitten.

WAs der Herr Jesus alles gelitten / ist one zal/sin gantz läben von der geburt an biß ins grab was nüt dann angst vnd not. Wie ein grosse schand was es / daß der Keyser Tyberius der wůterich vnnd vnrein mensch vil überiger guldine vnd sidine better hatt/daruff sine hünd lägind / vnnd aber dir Jesu Christe/ der die engel übertrifft in allen gaaben / ein menschlich bett gebrosten / vnd můßtest erst geboren in ein kripffen gelegt werden? Bald můßt man dich ein langen ruhen wäg in Egypten flöchnen. Hunger / durst / hitz / frost/ müde / andere trůbsalen mee hast du gelitten durch all din läben: vnd selbs gesprochen/ Die füchß habind grůben / vnd die vögel vnd dem himmel habind näster : aber des menschen sun hat nit da er sin houpt hinlege. Darzů wirt Christus vom tüfel versůcht. Die phariseer vñ gschrifft-

gschufftgeleerten schältend vnd schmähend jn/ lassend nit nach von jrem Bösen fürnemmen/ biß sy jn vndertruckend.

Wiewol nun Christus villfaltig plaget worden all sin läben lang durch vnnd durch: wirt man doch yetz reden allein von dem lyden/das am abend nach dem nachtmal im garten angieng/vnd am crütz vollendet ward. Namlich do vnser Herr verkoufft/ gebunden/ verspottet/ geißlet/verurteilt/crützget vnnd getödt ward.

Zum erstē wirt die ewig wyßheit Gottes/ die thürer vnnd köstlicher ist weder alle schätz die man begären mag/der sun Gottes von sinem eignen vndanckbaren junger Juda (dem er vil güts bewisen) feil botten/verkoufft/verraden/ hingeben vmb ein klein ring gält/ vmb dryssig pfennig/wie ein vnachtbar verworffen ding. Hingeben ja er ein schaaff den wölffen/ der fründ den fyenden/ der vnschuldig den todschlegeren/ der gerecht den vngerechten/ gottlosen/grusamen koufflüten. 1 Christus wirt verkoufft.

Der verkoufft wirt gefangen mit schwärderen vnnd stangen/hart gebunden im garten wie der gröstē mörderen einer/ schmächlich von eim ort zum anderen gefürt. Also gefangen vnd gebunden wirdt er vilfaltig verspottet im huß Caiphe/Pilati/Herodis/vnd am crütz. In deß Caiphas huß wirt das angesicht (welches schöner ist weder die Sunn) mit der Juden speichel vnd geiffer vermaßget vnnd ver- 2 Gfangen/ gebunden. 3 Verspottet.

wüstet/darzů verdeckt vnd mit fünsten geschla
gen. Sy hiessend jn wyssagen oder raaten wär
jn geschlagen habe. Seß Pilati kriegsknecht
machend jm nit ein güldine od silberine kron/
od von bärly gestickt/sund flächted jm ein kron
von stächenden dörnen/vnnd setzend sy off sin
houpt/ sine kleider ziehend sy jm vß/ legend jm
zů einem gspött ein purpur kleid an/als einem
künig der narren/ sy gebend jm ein rot in sin
rechte hand für einen künigkliche scepter. Sy
bügend die knie vor jm/ vnd bättend jn spots
wyß an. Sy nennend vnd grüssend jn mit fal
schem hertzen der Juden künig/vnnd verspü
wend jn als den verwoffnesten vnreinesten
wurm. Seßglychen Herodes mit sine hof
gsind verachtet vnnd verspottet jn: legend jm
ein schön wyß kleid an als einem narren/vnnd
sendend jn wider zů Pilato. Nahin am crütz
wirt der Herr Christus von fürgesetzten/ ober
sten priesteren/elteren/ gschuffigelecrten/ gmei
nem volck/kriegslüten/ja ouch von dem einen
mörder der nähend jm hanget / vnd von allen
die fürgiengend vermupffet/ verspottet / gele
steret vffs hinderest.

4 Geißlet. Sarzů habend sy jm backenstreich geben/
mit fünsten geschlagen/ den lyb zergeißlet/ am
crütz mit neglen vnnd dem spieß zerstochen.

5 Verurteilet. Wie er falschlich verklagt/also wirt er ouch ver
urteilt / daß man jn töde mit dem aller schant
lichesten / grusamesten / hertesten tod am crütz.

Das

Das crütz hat er vff sinen eignen achßlen 6 Crützget.
müssen häruß an die waldstatt tragen. So er
ans crütz gehefft/ zühed sy jm/ dē aller scham-
haffigesten/ sine kleider auß vor allem volck.
Sy bütend jm in sinem durst essich zů trinckē
mit gallen vermischet. Das also der regierer
der himlen/ der Herr der englen/ voll slawer
masen am lyb/ mit neglē angehefftet/ mit dem
spieß gestochen/ am galgen deß crützes hanget
in schwärer not/ von der sechßtē stund an vntz
an die nündten stund. In deren er/ der anhe- 7
ber vnnd vrsächer des läbens/ warlich den tod Getödet.
erlydet.

So vil vffs kürtzest von dem/ was er gelit- 1
ten/ daruß mengklich wol gedencken mag/ wie Die grös-
grossen vnd bitteren schmertzen er yngenom- se deß ly-
men. Sin marter ist so vil vnmäßlicher zeurtei dens Chri
len/ dz er nit ein schlächter blosser mensch/ sun- sti.
der er der aller höchst also schmächlich vnd gru
sam mißhandlet wirt. S. Bernhart schrybt/
Das houpt Christi/ welches von himmelischen
geisteren gefürchtet vnd anbättet/ wirt mit di-
cken dörnen zerstochen: sine ougen schöner we
der die Sun verfinsterend im sterbē: sine oren
so der engel lob vnd danckſagung hörend/ die
hörend die gottslesterung vnnd das geschrey/
Crützgend jn/ crützgend jn. Der mund so die
engel leert/ wirt mit gallē vnd essich getrenckt.
Das angesicht schöner weder sunst aller men-
schen/ wirt mit der Juden speichel verunsübe-

ret. Sie hend/ so den himel gründet/ werdend am crütz vßgespreit/ vñ mit neglen angeheffte. Sine füß/ deren schämel fürträffenlich heilig/ werdend ans crütz gnaglet/ allein die zung hat er ledig zů bätten/ vnd sin můter dem jünger zů befelhen. So vil vß Bernhardo.

2 Darzů hat er das bitter tranck nit truncken mit zůgethonen vnd beschloßnen ougen/ das er nit vorhin wüßte was er für vnsäglich schmertzen ynnemmen wurde. Wie dann etliche dest mannlicher an tod gond/ so sy nit wüssend wie mit grossem schmertzen es zůgadt. Darumb was es vnserē Herrē Christo so vil schwärer dz er die angst vñ not eigentlich vor wußt. Vñ deß willē hat er natürlich ein träffenlichs schühen darab/ vnnd bittet yngründig Gott den vatter/ sye es müglich/ daß er jn wölle deß lydens entheben: yedoch ergibt er sich an den gnädigen willen Gottes. Aber so ein überschwenckliche märter nahet sich/ daß die vorbetrachtung vnd das vorwüssen jm den blůtigē schweiß vßtreib/ vnnd blůtstropffen vß dem gantzen lyb vff die erden runnend/ Luc. 22. Welches vnerhört ist/ dz ye kein mensch so grusame not habe erlitten/ oder möge erlyden.

3 Zum dritten/ ye gsünder die complexion/ vñ ye zarter das fleisch/ ye herter ist der stryt/ vnnd gröſſer ouch der schmertz. Christus hat von einer jungkfrouwē ein reinen/ zarten/ läblichen/ vnzerbrüchlichen lyb/ vnnd edlere complexion

wedē

weder andere menschen. Darum̃ so sin lyb od
fleisch verletzt wirt/ vnlydenlicheren schmertzē
yngenom̃en hat. Zum vierdten/hat er nit al 4
lein an einem ort / oder an einem glid/ sund an
lyb vnd seel / an allen gliderē waren schmer-
tzen empfunden. Von der seel spricht er selbs/
Min seel ist betrübt biß an den tod. Den gan-
tzen lyb hat er geben denen so jn crützget / den
rugken denen so jn geißlet/das angsicht denen
so jn verspüwtend / die backen denen so jn ge-
schlagen/das haar od bart denē so jn gerou-
sine kleider denen so darumb spiltend. So ist
er ouch verwundt vnd gestochen/wo die blüt-
adern vnd spanadren zůsamē kom̃end/an hen-
den/füssen vnd hertzen / daß sin rosenfarb blüt
vß dem gantzen lyb vergossen/ vnd d schmertz
in allen gliderē empfunden worden.

Zum fünfften/stirbt vnser Herr nit eins na 5
türlichen todts im bett/sunder eins gwaltigen
erschrockenlichen todts in der beste sines alters.
Itē wie einer ein grossen schmertzē ynnimpt/
so jm sin liebe hußfrouw/die jm allwegen gföl
gig vnnd gehorsam/mit tod abgadt/ oder so er
sunst von jren scheiden můß: Also hat Christus
ein vnderthenig gehorsam fleisch / welches nie
gestritten oder brumlet wider den geist. Dar-
umb ein söliche liebliche gesellschafft oder ver-
mächlung /der aller heiligestē seelen vnd lybs/
nit on vnsäglichen schmertzen vfgelößt/ vnnd
von einandren gescheiden sind.

6 Es hat ouch nit wenig jm sin lyden verbitteret/daß er wußt wie sich sine fyend/die jn vmb das läben brachtend/so grusam an jm vergriffend. Item/daß er vor wußt wie schlich bitter lyden vnd sterben an vilen vndanckbaren Jüden/Heyden vnd Christen wurd verlorzen/die sich darab ergeren/oder disen hohen thüren handel für ein torheit achten wurdind/1. Cor. 1. Die derhalben Christi leer vnnd verdienen nit erkennen/nit annemmen/sunder erst darzů vervolgen/vnd mit füssen trätten wurdind. Welches vnseren Herren on zwyfel von hertzen bekümberet/als ein liebhaber deß menschlichen gschlächts/der vmb vnser aller willen in dise wält kommen/vns allesamen zů erlösen. Yedoch hat sin bitter lyden vnd vnsägliche marter gemilteret vnd geringeret sin höchste liebe gegen vns armen sünderen/vnnd daß er vor wußt/ein grosse menge in aller wält wurde jm darfür danckbar sin/jren glouben/zůuersicht/hoffnung daryn setzen/vnnd dardurch ewige fröud vnnd wunn im himmelrych erlangen.

Von der gedult Christi.

Vmb deß willen ist er sinem vatter gehorsam worden biß zum tod/ja zum tod ans crütz/ Philip. 2. Vnd das für vnd für mit wunderbarlicher gedult. Dann wie die zyt deß lydens nahet/ist er nienenhin geflohen/hat nit blumlet/oder sich geweert vnnd geschirmpt/als der gezwungenlich lydet/sunder willigklich ist er sinen grusamen fyenden (so jn süchtend) engegen

gen gangen. Do er nit erkennt ward / hat er sich zů erkennen geben / vnnd gesprochen: Ich bins. Ab diser stimm wichend die fyend zů rugk / vnnd fielend zů Boden: noch gibt er jnen jr krafft wider. Als die jünger jren meister mit dem schwärdt schirmen woltend / vnd jm lyden hinderen / weeret ers jnen / vnd heilet dem Malcho das or vom Petro abgehouwen. Darumb willig vnd gedultig bot er sich dar / gieng sinen fyenden vnnd sinem verrädter in die hend / ließ sich gebunden von einem richter zum anderen füren / mit einer dörninen kron krönen / verurteilen zum tod on alles recht anrüffen / wiewol er vnschuldig was / vnd jm gewalt vnd vnrecht beschach. Ja er an galgē vfgehenckt / mit neglen ans crütz genaglet / vnangesähen aller lestrungen vnd höchstē schmertzens / bitter: Vatter / verzych jnen / sy wüssend nit was sy thünd. Daruō Esa. 53. Er ist zů tod gefürt glych als ein schäflin / vñ hat sinen můd nit vfgethon. 1. Pet. 2. Er hat nit wid gschol ten do er gscholtē ward / nit tröuwet do er leid / er stelts aber heim dem der da recht richtet.

Noch ein stuck ist vorhanden / was sich mit hinzů verlouffen habe / das zů Christus lyden mithinzů vnd sterben dienet / ee daß man von der vrsach verlouf nutz oder frucht diser history rede. Vil frōme fen. gottsförchtige lüt habend ein mitlyden gehebt mit vnserem Herren. So man jn vßfürt / volget jm nach ein grosser huff volcks vnnd wy-

Was sich

ber/ die töchter von Hierusalē / die jn klagtend
2 vnd beweinetend. Sine fründ vnd bekañten
stündend von verrnuß/die vor grossem truren
vnd klagen nit mochtend an der nähe zůlůgē.
3 Sine jünger allsamen verlassend jn vnnd flü-
hend / niemants stadt jm by vor dē richter. Ye-
doch hat Petrus in sunders bitterlich gewei-
net/ daß er Christum den eeren Künig drü ma-
len schandtlich verlöugnet vnnd verschworen
4 hatt. By dem crütz Jesu stůnd sin můter / vnd
siner můter schwester/ Maria Cleophas wyb/
vnd Maria Magdalena. Da mag einer wol
gedenckē/wie yngründig die můter des Her-
ren geweinet vnd gsünfftzet/ was vnsäglichen
schmertzen sy empfunden habe/do die gebene-
dyet frucht jres lybs jr aller liebstes kind vor jrē
ougen erschrockenlich gecrützget ward. Hie
trang ein schwärdt durch die seel Marie/ nach
des Simeonis wyssagung / Luc. 2. Welcher
vnlydenlicher schmertz die můter Gottes vß-
gemachet vnd getödt hette/wo er nit durch die
gewüß hoffnung der vrstende gemilteret wä-
5 re worden. Deßglychen andere gottsförch-
tige glöubige wyber / habend ein groß mitly-
den gehebt mit dem Herren Christo. Die jm
vornaher handreichung geben von jrer haab
vnnd gůt/Luc. 8. jm nachzochend/ daß sy möch
tend sine predigen hören / sine wunderzeichen
gesähen/by jm vnnd vmb jn wonen: ye mee sy
jn geliebet / ye grösseren schmertzen sy yetz in
dem

dem lyden Christi ynnemmend. Nahin kouf-
fend sy specereyen / vff das sy kämind vnd den
gestorbnen lyb salbetind: füruß aber hat sich
übel gehebt Maria Magdalena / die vß yn-
brünstiger liebe yngründig geweinet / vnnd
ernstlich gesücht / wo sy iren Herren vnd erlö-
ser (wiewol er gestorben vnnd vergraben) wi-
der finden möchte.

Insunders sol man mercken / daß Christus
ans crütz vfgehenckt wirt zwüschend zweyen
mörderen / als ein houptmörder vnnd ertzbüb. 6
der ein mörder an der lincken syten lesteret
Christum. Aber es beschilt jn darumb der and
mörder vff der rechten syten / der in Christum /
den er mit jm gesicht gecrutzget werdē / vestig
klich gloubt vnnd vertruwt. Dauon schrybt
Augustinus / Ein wūderbarlicher handel ists /
daß diser mörder an Christum gloubt / so die
jünger Christi vom glouben abgefallē: so diser
sich zů Christo wendet / jm anhanget / vnd aber
die sinen sich von jm gewendt / vñ von jm geflo
hen warend. Diser bschirmpt Christū mit der
zungen wie er kan / so jn anderlüt veruolgend.
Diser gibt Christo was er ledigs hat das hertz
vnd die zung / so den Christū andre vßzühend
vnd beroubend. Diser entschuldiget Christum
vnd machet jn from̄ / so jn anderlüt vßschryend /
als der den tod beschuldet. Diser begärt das
rych der himlen von dem den er gesicht in der
höchsten pyn vnnd marter. Diser begärt das
der sinen yngedenck sye / den er gesicht inn

todtsnöten. Diser zeiget klar an daß er billich/ Christus aber vnbillich lyde vnd sterbe/ vnnd duret jn mee Christi lyden/ weder sin eigne marter.

7 Mit grosser standhaffte bittet Joseph der Radtsherr Pilatum/ dz er möge den lychnam Jesu ab dem crütz nemmen/ vnnd mit besunderbaren andacht wicklet er den tempel Gottes in ein reine lynwaat. Darzů Nicodemus bringt Mirrhen vnd Aloes vnder einandern vermischet. Sie bindend den lychnam/ das heiligthůmb Gottes/ in lynine tůcher mit specereyen/ vnd begrabend Christum eerlich nach der Juden art vnd gewonheit.

8 Nit allein aber die glöubigen/ von denen bißhär geredt/ sunder ouch vnglöubig Heydenische lüt die jn crützget/ habend ein mitlyden mit Christo gehebt. Dann do der houptmann sach/ der darby gegen jm über stůnd/ was da geschach/ sagt er: Für war das ist ein frommer mensch/ vnd Gottes sun gewesen. Vnd die by jm warend vnd bewaretend Jesum/ do sy sahend das erdbidmen/ vnd was da geschach/ erschrackend sy seer/ vnd sprachend: Warlich dieser ist Gottes sun gewesen. Vnd alles volck das mit dahin gangen was vnd zůschouwet/ do sy sahend was da geschach/ schlůgend sy an jre brüst/ vnd wandtend widerum/ Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23 Joan. 19.

9 Ja nit allein die menschen/ sunder ouch die engel/

engel/ darzů die todten vnd vnmündigē creaturen habend ein mitlyden gehebt. So Christus hertzlich gebätten Gott den vatter zum dritten mal/ das/ wo es nit wider Gottes willen/ er nit diß bitter tranck můßte trincken/ erschein im ein engel von himmel/ der den Gott alles trosts gesterckt hat. Mithinzů die wyl Christus am crütz hanget/ ist der himmel vnd die element ab sinem tod vnnd marter bewegt vnnd betrůbt/ sy habend ein mitlyden erzeigt/ vnd dem waren sun Gottes kundtschafft geben. Dann sin lyden gwürckt hat am himmel/ daß die Sunn wider alle natur verblichen ist im gantzen land. Am lufft/ der ward verfinstert. An der erden/ dz es erzitteret/ vnd ein erdbidem empfunden. An den velsen/ die sind zerspalten vnnd zerspr:ungen. An den greberen/ die habend sich vfthon/ vnnd vil heiliger abgestorbner lüt sind von todten erstanden/ vnnd vß den greberē vßhingangē. Am tempel/ deß fürhang oder vmbhang mitten von einanderen zerrissen zů zweyen stucken von oben hárab biß zů vnderest.

Die vrsachen vnnd frücht des lydens Christi. Cap. XII.

WAs aber den Herren Christum zů sölichē lyden bewegt oder verursachet habe/ vnd von was fyenden im sölliches geschähen/ darzů

was deren stucken aller Bedütung / nutz vnnd frucht sye/müß yetz für das letst gemäldet werden. Das Christus gestorben / sind zwo vrsachen/eine by Gott/ die and by den Juden vnd allen menschen. By Gott dem vatter ist die liebe gegen vns/ vß welcher er sölichen handel geordnet / fürsähen/ verheissen vnd eroffnet hat.

Die beweglichen vrsachen by Gott vnd den menschen.

Den sun Gottes/die lydende person/ verursachet eins teils die gehorsame/daß er sinē vatter biß in tod hat wöllen gehorsam sin/Philip. 2. Anders teils/die groß liebe die er zů vns trāget/ Rom. 8. Der heilig geist regiert es alles/ vnnd verlycht krafft daß wir diſe geheimnuß Gottes verston vnd annemmen könnend.

Der menschen halb / sind vnsere sünden die waren vrsachen aller angst vnd not so Christus vff erden erduldet. Siewyl wir vm̄ der sünden willen vom himmelrych vßgeschloſſen/ on des Christi bitteren tod nit möchtend yngelassen werden ins him̄elrych/ welches vns aber Gott vß luterer gnad vnd barmhertzigkeit gunnet. Dañ Esaie am 53. cap. stadt: Er ist verwundet von vnserer sünden wägen/vnd ist ertödt von vnserer schalckheit wägen.

Von vierley fyend. 1. Judas gyt.

Als nun Christus in diſe wält kummen/ nach sinem berüff vnd ampt vff erden gelābt/ was der anlaß sines lydens vnd sterbens / der Judē verbunst vnd vßsatz/ Judas verrätery/ Pilati forcht/ der Heydē oder kriegslüten grusamkeit

me/vō denen er ans crütz gehefft vñ vmbracht ward. Den Apostel Judā Iscarioth hatt der verflücht gyt oder gältgirige der massen verblendt/verstrickt vnd gefangen genomen/das er/vnangesehē aller wolthaten vō Herren empfangen/vnangesähē sines eignen heils/Gott verkoufft/sin Herren vñ oberen verraatet/den anheber vnd vßmacher vnsers läbens vnd säligkeit in tod hingibt. Vñ erst nahin Gott met mit sinem verzwyflen/ daß er jm selbs den tod anthůt/weder mit siner vnchristenlichen kouffmanschatz erzürnet/Matth.26.

In den Juden ist zů verflůchen jr eersucht/ nyd vnnd hassz/ wie da stadt Matth.27. Es wußt Pilatus wol/ daß sy jn vß nyd überantwortet hattend. Sy byssend als die vnsinnigē vssatz. dem artzet in die hend/ die artzny trättend sy mit den füssen/ vñ ertödend den artzet der gantzen wält. Pilatus hat mer schühen ab dem/ daß er den Keyser verletze/ weder daß er den höchsten Herren/ durch den alle künig vnnd Keyser regierend/ verdampt. Daruff Chrysostomus schrybt/ Liederlich wychet man vō der gerechtigkeit/ da man den menschen mer dañ Gott förchtet. Sie Römer erzeigēd alle grusame/ so sy den sun Gottes geißlend/ verspüwend/jm backenstreich gebend/ dörnine kron vffsetzend/kleider vßziehend/jn crützgend/ mit essich vnnd gallen trenckend/jm die syten vßthünd/ ouch in ander wäg grewenlich Christū

2. Der Judē verbunst vnd vssatz.

3. Pilatī forcht.

4. Der Heyden grusame.

mißhandlend/ nach dem befelch vnd vßwysen deß tüfels vnnd der Juden. Wie vnser Herr vor gesagt/ Matth. 20. Deß menschē sun wirt den hohen priesteren vnd gschrifftgeleerten vberantwortet werden/ vnd sy werdēd jn vberantworten den Heyden zů verspotten/ vnd zů geißlen/ vnd zů crützigen. So vil von bewegtlichen vrsachē/ vnd von was fyenden Christus habe gelitten.

Der vilfaltig nutz vnd frucht so vns daruß erwachßt/ mag nit gnůgsam vom menschlichen gemůt bedacht/ wil gschwygen mit worten eroffnet werden. Yedoch wil ich etliche puncten setzen/ darunder alle frücht mögend yngeschlossen werden. Durch das lyden vnd sterben Christi lernend wir Gott vnd vnsere sünden recht erkennē. Namlich/ in Gott die höchste gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit vnsälig zů machen: in vns die schwäre der sünden/ daß wir die selb vermyden/ in die gnad Gottes verstigklich vertruwen söllend/ daß er vns durch alle trůbsalen erhalten werde zů ewiger frőud vnd säligkeit. Darvon wytlöuffiger in nachgenden bücheren. Hiehär dienet am meysten Gottes barmhertzigkeit/ die er in disem fürträffenlichen thüren handel vßtruckt hat on nachteil siner heiligen vnd strengen gerechtigkeit. Dañ es erforderets die gerechtigkeit/ daß man alle schuld vnd sünd nachlasse/ wenn man mit gebürlicher wyß/ form vnd gmůt/ ein fölliche

Endtliche vrsach oder nutz. 1. Die gerechtigkeit Gottes versüñet.

licher wärd daran gibt/ weder alle schuld wärt
synd. Christus aber hat sölichs gleister für das
gantz menschlich geschläcbt: dann er angenom
men die menschheit/ damit er lyden mög: vnd
lydet/ damit er vnsere sünd mit sinem sterben
ersatzte/ vnd vnsere schulden/ so wir soltend be
zalen/ abzalte. Daß nun sin abzalung vnnd sin
verdienen vns menschen zenutz kome/ ist dar-
uß kundbar/ daß er den last vnserer sünd vff
sich genommen vnd tragen/ er der vnschuldig
sich an vnser/ der schuldigen/ statt gestelt/ vnnd
in der menschheit tod vnd marter gelitte hat/
wie nahin vß heiliger gschrifft gefestiget wirt.
Daß aber sin lyden vnd verdienen in dem an-
gesicht Gottes allweg gnügsam sye für alle
sünd aller menschen/ vnnd daß es sunst keines
anderen verdienen bedörffe/ ja Christi verdie-
nen köstlicher vnd thürer sye/ vnnd mee dann
gnüg wyt für vß abzalt habe alle schuld vnnd
sünd der gantzen wält vff einen huffen/ das
machet die Gottheit Jesu Christi mit der rei-
nen menschheit verknüpfft vnnd vereinbaret/
daß sines verdienens weder maß noch zal yc-
nen mag erdacht werden. Daruß volget
dz die gerechtigkeit Gottes vernügt/ der zorn
Gottes überal gestillet/ wir zů Gott dem vat-
ter ein fryen zůgang habend/ vnd mit jm voll-
kommenlich versünet sind durchs verdienen
Christi.

Demnach spürend wir hie die groß vner-

2. Die höchst liebe Gott des vatters gegen vns.

mäßlich liebe vnnd erbärmbd Gott des vat-
ters vnd sines suns Christi gegen vns armen
menschen. Wenn glych Gott der fürnemsten
englen einen gesendt hette / daß der selb vmb
vnsert willen mensch wurde/lydete vnnd stur-
be / wäre doch vns dardurch die vätterliche
trüw vnd liebe Gottes/die er zů vns tregt/nit
gnůgsam eroffnet/ vnd hettend mögen etwas
zwyflen an siner grundlosen barmhertzigkeit.
Dann wir sähend daß ouch vnder den men-
schen / wenn dir einer ein sum̃ gälts lyhet oder
schenckt/das achtest du wol für ein grosse gůt-
that: aber du versihest dich nit als vil gůts zů
jm/als wenn er sich selbs angrypft/ vnd dir wil-
ligklich dienet mit gfaar sines lybs vñ läbens.
Darby weist du/daß dich einer grundtlich lie-
bet / wenn er vmb dinetwillen ouch sin läben
zewagen/vnd sin blůt zeuergiessen willig vnd
bereit ist. Also was vns Gott in himmel vnd
erden geben hette/ vßgenommen den sun/ob
wir glych sin gůte zů teil gspürt vnd gemerckt
hettend: dennocht was es alles zů klein vnnd
zring vns zů versicheren/dz Gott vns vnwir-
digen vollkommenlich begnaden wölle. Nun
so hat Gott sich selbs angriffen/vnd vns sinen
einigen sun geschenckt / vff das wir sähind vñ
gryffind daß er vns zum höchsten lieb hat/ja
lieb hat als sich selbs / diewyl er sich selbs/sin
höchstes gůt / sin thüren schatz / sin liebsten sun
für vns in tod gibt. Ich sprich aber / es habe
Gott

Gott sich selbs angriffen / Daß der sun nit abgesünderet ist vom vatter im göttlichen wäsen. Darumb ouch S. Paulus bezüget 2. Cor. 5. Gott was in Christo / vnnd versünet die wält mit im selber. Daruß offenbar / dz der tod Christi ein vnfälbar zeichen vnd gwüsses pfand ist göttlicher gnad vnd barmhertzigkeit.

Darzů ist es nit müglich so Gott sin natürlichen aller liebsten sun für vns inn tod hat geben / Daß er nit muthinzů sich vfthon habe alle notturfft by im zefinden / dieweyl doch das ist die gröst güthaat die man erdencken mag / für den anderen lyden vnd sterben. Nun hat Gott nüt höhers noch thüres / noch wärders / dann sin geliebten vnschuldigen sun / dem er nit verschonet / sonder hat jn lassen getödt werden für vns arme sünd. Alles anders das vns Gott geben wirt / vnd geben mag / ist tusend malen minder dañ sin einiger sun. So hat ye der gnädig vatter sin erbärmd vollkommenlich bewisen / Daß er vns gar nüt werde mer können versagen. Darumb S. Paulus schrybt Rom. 8. cap. Ist Gott für vns / wär mag wider vns sin? Welcher ouch sines einigen suns nit hat geschonet / sonder hat jn für vns alle dahin gegeben / wie sol er vns mit jm nit alles schencken?

Die höchst liebe deß

Nit minders erkennend wir hie die vnergründlich liebe des suns Gottes gegen allen menschen. Dañ vorgemäldet das warzeichen des gegen

der gröſten liebe iſt nit gält/oder koſtliche klei-
der/ oder edel geſteín ſchencken / ſunder wo es
die notturfft erhöuſcht / ſich ſelbs angryffen
vmb des willen der geliebet wirt / ſelbs lyden
vnd ſterben. Joan. 15. Niemants hat gröſſere
liebe/dann daß er ſin läben ſetze für ſine fründ.
Nun hat den Herren Chriſtum die ynbrünſtig
liebe von himmel härab bracht in diſes ellend
vnd jamertal / daß er vnſere ſchwachheit vnnd
tödtligkeit anzogen / by den ſündern als der
artzet by den krancken ſelbs gewonet / für die
krancken gefaſtet/ gewachet/ gebättet/hunger/
durſt/hitz/froſt/müde erlitten. Er iſt hin vnnd
wider zogē/hat geleert vñ prediget/ ſchmach/
verſpottung/gottesleſtrung yngenommen. Er
der eerenkünig hat für vns die verwoffneſten
knecht ſin heiligs roſenfarb blůt vergoſſen/ vñ
deß ſchandtlicheſten todts geſtorben. Wel-
ches alles klar bezüget/ vnd für die ougen ſtelt
ſin vnüberwintliche liebe vnd barmhertzig-
keit / ſo er nit ein anderen für ſich / ſunder ſich
ſelbs darſtelt: lydet nit für vns gerechte / ſund
für vns arme ſünder/ die verhalben ſine fyend
warend/ob er vns wol ſine fründ nennet. Vñ
lydet nit ein wenig / ſunder alles was pynlich
vñ ſchmertzlich iſt aller vmbſtendē halb. Dar-
uf gehört diſer ſpruch vß dem heiligen Joan-
ne in ſiner erſten Epiſtel am 3. cap. Daran ha-
bend wir erkennt die liebe/ daß er ſin läben für
vns gelaſſen hat. Vnd Auguſtinus de ſymbo-
lis

lis schrybt / Christus vß liebe die er zů dir hat / forcht er weder die gewaaffneten Juden so zů im kamend / noch die vnbillichen richter / noch die Dörnin kron / noch die kriegsknecht die jn verspottetend / noch das crütz / spieß / tod / vnnd marter. Das lydet Gott vmb dinerwillen / das mit er bezalte das er nie gerouber hat / od sunst schuldig ist worden. Ab sölicher vnußsprechlicher trüw vnd liebe billich alle menschen sich höchlich verwunderen / vnd gantz vnd gar erstunen soltend.

Sunderlich so vm̃ deß handels willen Gott sich selbs / die sinen / alle himelischen schätz vns vnwirdigen anbütet / vfhůt / mitteilt / zenieſſen gibt. Namlich vns vß tüfels gwalt vnd tyranny erlößt / die sünden nachlaßt / die hertzen reiniget / heilig vnd gerecht machet / die gwüßne zefriden stelt / zerů wen bringt / vns verdampte zů sinen sünen vnnd töchteren vfnimpt / vnnd erben machet der ewigē säligkeit: vñ wir deßhalben die höchsten frönden empfahend vß dem lyden vnnd sterben Christi. Ob vns glych von hertzen wee thůt so wir das bitter lyden des vnschuldigen Christi Gedenckend: so erfröuwet vns doch sin gnädiger will vnd vätterlich hertz / daß er zů trost dem gantzen menschlichen geschlächt allessamen willig erduldet / damit wir mit Gott eins vnd zů friden wurdind.

3. Vß dem lyden Christi flüßt vns alles güts.

Dann glycherwyß / wie die so vor vneins warend vmb einer vnbezalten schuld willen / wi-

Der schuldzädel zerrißen.

derumb eins werdend als bald die schuld abgezalt wirdt. Also diewyl Gott mit vns vneinig was vmb der sünden willen / vnd wir im mit schuldig weder wir yenen mochtend bezalen / Matth. 18. Vnnd aber Gottes sun all vnser schuld abzalt / vnd darfür gnůg thon am crütz / sich selbs vfgeopfferet sinem vatter ein vnbefleckt opffer zů verzyhung aller vnserer sünden / so ist ye der schuldzädel zerrissen / vnd sind wir eins vnd zefridē mit Gott dem höchsten gůt.

Der flůch vns abgenommen.

Vnserthalb warend wir verflůcht von wägen vnserer sünden. Aber Christus hat durch sinen tod vnd marter den flůch der vff vns gehört / vff sich genommen als er sich ans crütz vffhencken ließ: wie geschriben stadt / Vermaledyet ist yederman der am holtz hanget / Deut. 21. Galat. 3. Darumb Christus vns vom flůch entlediget / damit wir gebenedyet / gesägnet vñ glückhafft wurdind.

Die sünd verzigen / vnd derhalben alles gůts erworben.

Vnd damit ichs noch klärer darthüye / so ist nůt in himel vnd erden das vns verdamme / vnd der ewigen säligkeit beroube / weder allein vnsere sünd. Wie Gott im anfang geredt / Gen. 3. Seß tags du min gebott überträttest wirst / solt du des todts sterben: verstand der seelen tod / das ist / ewigklichē verdampt werdē. Nun hab ich bewisen im ersten bůch / das wir alle Gottes gebott überträttend. Darumb keins vnder vns / daß nit vmb siner sünden willen sölte verdampt werden. Aber der himelisch vatter

vatter vß siner fryen gnad / hat alle vnsere sünd/ nit eine oder zwo/sund' alle sünd ab vns genom̃en/vnd vff sinen sun gelegt/ damit der sun alle vnsere sünd am crütz vff sinẽ lyb trage vnd abzale/mit sinem blůt abwäsche/mit sinem tod töde / mit siner begrebnuß begrabe/ wie dann ouch geschähen / daß Christi tod vnd marter ist ein yemerwärend opffer / abzalung/ gnůgthůyung/ablegung/ hinnemmung/ vßtilckung aller sünden der gantzen wält : der gestalt das ob fürhin vns die sünd schon anfichtet hie in zyt/ doch nit mee beherrschen vnd verdammen möchte: ja das vns der sun Gottes sin heiligkeit vnnd gerechtigkeit mitteilte vnd schanckte/vnd wir durchs verdienen Christi vfgenommen wurdind in ewige fröud vnd säligkeit.

Alle vmbstend deß lydens Christi habend jre bedütung vnnd frucht. Cap. XIII.

Vff söliche herrliche frucht vnd nutz ist der gantz handel des lydens Jesu gerichtet/d' zyt/des orts/wyß vnd maß/vnd aller vmbstenden halb/ nit anderest dann wie es zů vnserem heil dienet. Söliches verloufft sich zur zyt der Osteren / so man pflägt das Osterlamb zů ässen / anzezeigen daß Christus sye das recht Osterlembly/ 1. Corinth, 5. cap. Er lydet in Zyt.

der beste sines alters / do er am aller vermüg-
lichesten was / natürlich zereden / damit sin ver-
dienen dest krefftiger vnd köstlicher wäre.

Ort. Das gschicht vast zůhin an dem ort / da Adam
vnd Eua die ersten menschen gesündet: anze-
zeigen / das vom Herrē Jesu / was von ersten
elteren verhöndt / wider bracht wirt. Vssert-
halb der statt Hierusalē wirt das opffer voll-
bracht / wie im Alten Testamēt vorbildet / Heb.
13. Ouch zů bedüten daß die frucht nit allein
einer statt diencte / sunder vßgespreit solt wer-
den vff dem gantzen erdboden.

Was er gelitten. Daß er blůt geschwitzt hat / ist gar ein trost-
lich zeichen vnserer gesundheit. Dann den
Schweiß. schweiß nennēd die artzet Crisin / ein vrteil / wie
starck die natur in dem krancken sye wid' den
syend: Also was der engstlich blůtig schweiß
in Christo / ein gwüß vrteil von sinen krefften /
dardurch das pestilentzisch feber des menschli-
Verkoufft. chen gschlächts geheilet wordē. So er vm̄ ein
schlächt gält verkoufft wirt / koufft er an sich vñ
erlößt die wält die dem tüfel versetzt wz. Dar-
uon Augustinus schrybt de Symbolo / Frolock
du Christen mensch / das der Jud koufft / Ju-
das verkoufft. Du behaltest den sig in d' kouff-
manschatz diner fyenden. Dann der verkoufft
Gefangē. ist / hat dich erlößt. Er wirt gefangen vnnd
Gebundē. bunden / damit er vns die in banden vnd ge-
fengknuß deß tüfels warend / die band vfloßte
Verspottet. vnd erledigete. Daß er geißlet / verspottet /
vff

pff das höchst geschendt vnd verachtet wirdt/ dienet zů vnseren fürträffenlichen eeren/damit wir nit ewigklichen vom tüfel geschendt wurdind. Daß er vnder dem Pontio Pilato verurteilt wirdt ans crütz/absoluiert vnnd entlediget vns vom ewigen flüch/Galat.3. Pilatus aber was ein Landtuogt vom Römischen Keyser verordnet. Darumb zů gütem den Heyden vnnd aller wält hat Christus von Heyden vnnd höchstem gwalt vff erden lyden wöllen.

Verurteilet. Von denē die jn gecrützget.

Am holtz deß crützes hat er vnser heil vollbracht. Dañ im Paradyß das holtz oder boum das verderben bracht. Darumb S. Bernhart schrybt/daß vß dem boum des crützes das läben grüne/daruon liebliche frücht/geistliche gaaben fürhin wachsend/vnd sye nit ein wilder/sunder ein heilsamer boum/ein boum deß läbens denen die jn annemmend. Von der lenge/breite/höhe vnd tieffe des crützes schrybt er abermals: Die lenge des crützes kumpt zehilff biß an letsten tag allen denen so es anrüffend. Die breite erfüllt den gantzen erdboden. Die höhe richte vf die burgerschafft oben inn himlen. Die tieffe erlöst ouch die in finsternuss vnd schatten des todts sitzend. Dannenhär das crütz by etlichen genennet wirt ein zeichē/wäg/bruggk/schiff/leiteren/port zum himmelrych. Ein zeichen das die glöubigen von vnglöubigen/die schaaff Christi von des tüfels schaaffen absünderet. Ein richtiger wäg ob

Crütz.

straaß/die weg vff die recht noch vff die lingk
syten/sunder gstrags gen himmel fürt. Ein
brugk/dann welche darüber gond/zů den aller
gröſten gůteren vñ schätzen gelangend. Ein
kouffmanns schiff/dariñ Christus in aller köſt-
licheſte whar oder kouffmannschatz vns här-
fürt/vnd dargegen vnsere verworffneſte whar
ynnimpt. Daruon stadt in Augustino/ Der
himmelisch krämer oder kouffmañ nimpt von
vns armůt/ gibt vns rychtag: nimpt von vns
schmaach/ gibt vns darfür eer: nimpt jm můy
vnnd arbeit/gibt vns růw: nimpt schmertzen/
gibt vns heil: nimpt den tod/ gibt das läben.
Ein port wirdt das crütz genennet/ durch die
wir in himmel gond. Also ouch ein stägen oder
leiteren/ daran man vffstygt inn himmel/ wie
ſöliches mit des Jacobs leiteren vorgebildet/
Geneſ. 28. cap.

Christi gli der vßge- spreitet. Vber das zeiget an das crütz/vnnd mißt vß wie häfftig vnd yngründig Christus vns lieb habe. Dann am crütz er gehefft/vßtennt/vnnd vßgespreitet wirt mit den henden vff die recht vnnd lingk syten/mit dem houpt obsich/mit den füssen nidsich. Vnd glych wie ein kind das erst anhebt reden/ wenn mans fraget wie vast es lieb habe/ so es nit gnůgsam mit worten die groß liebe kan vßsprechen/ sine arm vß-streckt/vnd das houpt neiget/zum zeichen daß es gar mit allem vermögen liebe. Also ist vnser Herr am crütz in allweg vßgespreitet: dann es

spriche zů vns allen: Ich gib mich üch gantz dahin / was ich bin vnnd vermag schenck ich üch/vnnd hab üch lieb als vil mir yenen müglich. Es diener ouch darzů die vßspreitung Christi gegen Vfgang vnnd Nidergang/vnd alle ort der wält / daß yederman (niemants vßgeschlossen in der gantzen wält) mag teilhafftig werden der frucht des verdienens Christi. Am crütz werdend die hend vnnd füß deß Herren durchstochen / vnnd mit neglen angehefft. Daruon sagt Bernhardus: Herr/ dine hend hast lassen durchgraben werden/ vff das vns vßhär runne der schatz deß heils/ der darinn verborgen lag. Vnnd die wunden Christi werdend genennet Apothecæ oder gehalter vnnd kästen vnsers heils: dann durch sine wunden wir geartznet/ heil vnnd sälig werdend. Die syten wirt jm mit dem gspär vfgethon/ damit wir sin innerliche trüw vnnd hertzliche liebe sähind. Da floß häruß wasser vnnd blůt / thaatlich zů bewysen / daß vns vß dem tod Christi flüßt die reinigung/ vnnd das läben. Dann das wasser reiniget / im blůt ist deß menschen läben. Darzů ist der lyb Christi gantz blůtig worden / daß mit sinem blůt alles blůt der vyhischen opfferen sol gestelt sin / vnnd fürhin allein das blůt Christi gälten / gesprützet durch den glouben ann vnsere hertzen. Vnnd ist sin lyb am crütz ann fünff orten zerstochen/

Hend vnd füß durchstochen.

Wunden.

Die syten.

Wasser.

damit er mit sinem vilfaltigen vergüssen des
Blüts/ sin höchste liebe gegen vns offnete/ vnd
wir wüßtind daß Christi opffer vnnd gnug-
thůyung sye gantz rych/ überflüssig/ vollkom-
men/ daß wir nienen einer anderen vnd fröm-
den bezalung nachfragtind.

Der tod Christi. Endtlich/ so stirbt er am stammen des crü-
tzes/ damit er vns todtne wid läbedig machte.
Dann in der heiligen gschrifft werdend die
sünder die todten genennet/ als die geistlich
sterbend: wie vom verlornen sun stadt Luc am
16. cap. Er was gestorben/ vnnd wider läben-
dig worden. Item/ es lydet Christus den tod/
daß er vns vom tod entledige/ vnd ewigs lä-
ben erwerbe. Dann das gemächt mag nit vol-
gen/ es sye dann daß vorhin sterbe der etwas
im testament verheißt. Nun hat Gott ein ge-
mächt oder testament mit vns/ Hiere. 31. Daß
er vns wölle die sünd verzyhen/ ꝛc. Darumb
Gott stirbt/ damit das testament krafft habe.

Wunder-zeichen im tod Christi. Mithinzů sind träffenliche wunderzeichen
beschähē/ daruß man ouch die frücht des todts
vnnd marter Christi mag ermässen. Der vor-
hang im tempel der das heilig von dem aller
heiligesten vnderschied/ ist von oben hārab biß
an boden zerrissen. Damit ye Christus bezüget
hat/ daß yetzund mit sinem tod alle ceremo-
schen vnnd figürlichen ding geendet habend/
vnd nit mee gāltind/ daß der wāg in ewige sā-
ligkeit vfgethon sye/ daß alle ding die im tabe-
nackel

nackel/in opfferen/sitten vnd brüchen bedüret warend/erfüllt vnnd abgethon syend/daß yeglöubigen sye. Es erstond die todten/vnd erschynend etlichen zů Hierusalem. Dann der tod Christi ist vnser läben. Das erdtrich erbidmet/die stein zerspringend. Dann die prächt vom tod des suns Gottes hat die gantz wält verenderet/vnd vil steininer herter hertzen sind erweicht zur büß vnd zum glouben.

In summa/der gantz Christus dienet zů vnserem heil/sine wort zur leer/sine thaaten zum exempel/sin engstlicher schweiß zur stercke/sin dörnine kron zů vnserer eer/sine wunden zur artzny/sin crütz zum schilt/sine vßgestreckten arm zur zůflucht/sin vsthone sytten zur anzeigung siner hertzlichē liebe/sin fleisch zur spyß/sin blůt zum tranck/sin tod zů vnserem läben. Summa.

Wie zum ersten im Paradyß durch vngebürlichen wollust das verderben in die wält kommen: also ist das heil durch vnsägliche můysäligkeit Christi widerbracht. Er hat vnsere schmertzen vnd prästen an sich vnd vff sich genommen/damit er vns von allen prästen vnd schmertzen hulffe. Vnser aller ewig vnnd wol verschulder lyden/wirdt durch sin vnschuldig lyden hingenommen/vnd vor Gott ewigklich gebüßt.

Bewärnuß von den früchten des lydens Christi. Cap. XIIII.

WAs bißhär geredt von d frucht des todts Christi/můß yetzund vß göttlichem wort bewisen werden. Wo aber die heilig gschrifft von einer frucht bezüget/ sol man darnebend die anderen frücht allsamen verston. Dañ wie oben gemäldet/ so mögend die geistlichen güter nit von einandren abgesünderet werden: als weñ da stadt/ Verzyhung der sündē werde durch das blůt Christi erlanget/ wirt mithinzů begriffen der sig wider den tüfel/ die wyl der tüfel sin anspraach behalt/ wo die sünd nit abzalt: darzů wirt begriffen gerechtigkeit vnnd ewigs läben: dañ alle geistliche gaabē was zur säligkeit dienet/ ordenlichen an einandren hangend. Wie Christus all vnsere sünd vff sich genomen/ tragen vnnd büßt habe/ ward klar vorgebildet durch einen bock/ Leuit. 16. Der fürnemstē orten eins das hiehär gehört/ ist das 53. cap. Esa. Joannes der Töuffer bezüget: Sich/ das ist das lamb Gottes/ das da hinnimpt die sünd der wält/ Joan. 1. Marc. 10. sagt Christus selbs/ des menschen sun ist nit komen daß er jm dienen lasse/ sund daß er diene/ vñ gebe sin läbē zur bezalūg für die mengene/ Matth. 26. Das ist min blůt des Nüwē Testaments/ welches vergossen wirt für die menge zur vergebūg der sündē. Paulus schrybt im vßgang des 4. cap. zun Röm. Christus ist vñ vnserer sünden willen dahin gegeben/ vnd vñ vnserer gerechtigkeit willen vferweckt. Rom. 5. Chris

Daoben im anderen büch am 13. ca.

5. Christus/ do wir noch schwach warend nach
d zyt/ist für vns gottlosen gestorbē. Nun stirbt
kum yemants vm̄ des gerechtē willē/vm̄ eines
from̄en willē dörffte villicht yemants sterben.
Darum̄ pryßt Gott sin liebe gegē vns/dz Chri
stus für vns gestorbē ist do wir noch sünd wa
rend: so werdend wir ye vil mer durch jn behal
ten werden vor dem zorn/ nach dem wir yetz
durch sin blůt from̄ vm̄ gerecht gemachet sind.
Dañ so wir Got versünet sind durch den tod
sines suns/do wir noch fyend warend: vil mer
werdend wir sälig werden durch sin läben/ so
wir nun versünet sind. Hie zeigt Paulus an
das vngezwyflet pfand vm̄ warzeichē d vner
gründtlichen liebe Gottes/ in dem bitterē tod
vnd marter sines suns: sam er spreche/ Wenn
einer sin läben verschetzt vnd stirbt/ so er es nit
schuldig ist/ od nit sin eigen nutz od gnieß an
sicht/ das můß ye ein überschwencklich liebe
sin. Dañ es stirbt kum yemārs vm̄ des gerech
ten willen/das ist vm̄ eins gerechtēdings/oder
vm̄ einer billichen vrsach willen. Als ein dieb
stirbt vngern/wiewol er den gesatzten den tod
schuldig ist. Andre aber sterbēd wol willig/aber
vm̄ eines from̄en willē: das ist/ mancher redli
cher man̄ stirbt vmb ere willen/ dz er wyb vñ
kind/vnd vatterland schirme/nālich vmb eines
eignen nutzes od gnieß willen. Christus aber
ward nit bewegt vm̄ sines eignē nutzes willē/
sund ist gstorbē zů gůtem vns armē sünderen/

ja sinen fyenden / denen er nüt schuldig wäs
so wirt ye daruß klar an tag geben die ynbrünn
stig vnußsprechlich liebe Gottes vnnd sines
suns / so wir durch sin blůt / tod / vnnd mar
ter vom zorn den er hat wider die sünd / erlöst /
from̃ / gerecht / vnd heilig / jm versünet / heil vnd
sälig werdend. 1. Cor. 2. Ich gab mich nit
vß vnder üch daß ich etwas wüßte / dañ allein
Jesum Christum den crützgeten. Daruß ouch
mag genommen werden / daß S. Paulus nie
nerinn trost vnd heil gesücht vnd gelert hat
weder allein im crütz Jesu Christi. 1. Cor. 15.
Ich hab euch zum ersten angeben / welches ich
ouch empfangen hab / das Christus gestorben
sye für vnsere sünd nach der gschrifft / vnnd daß
er begrabē sye / ꝛc. Hebr. 9 Christus ist durch
sin eigen blůt ein mal in das heilig yngangen /
vnd hat ein ewige erlösung erfunden. Dañ so
das blůt der ochsen vnd der böcken / vnd ouch
die äschen von der kü gesprengt / heiliget die vn
reinen zů der lyblichen reinigkeit: wie vil mer
das blůt Christi d' sich selbs vnbehaglich durch
den ewigen geist Gott geopfferet hat / wirt vn
ser gwüssen reinigen von den todten werckē
zů dienen dem lebendigen Gott? 1. Pet. 1.
Wüssend daß ir nit mit zergenglichem silber
oder gold erlöst sind von üwerem ytelen wan
del der vätterlichen satzungen / sunder mit dem
thüren blůt Christi / als eines vnschuldigē vnd
vnbefleckten lambs. 1. Pet. 2. Christus hat
vnser

vnsere sünd selbs getragen an sinem lyb vff dem holtz / vff das wir der sünden on wurdind / vnd der gerechtigkeit läbtind / durch welches schnatten jr sind gesund worden. Der Euangelist vnnd Apostel Joannes bezüget 1. Joan. 1. Das blůt Jesu Christi machet vns rein von aller sünd.

Die history vnd frucht der vrstende Jesu Christi. Cap. XV.

GBen im 1. cap. ward anzeigt / Das vnser Messias vnnd heiland nit můßte im tod blyben / sunder widerum von todten vrston. Dañ sölichs im Alten Testament von heiligen prophetē gewyssaget / so hat es sunst ouch endtlichē vrsachen / die man bald sampt den früchten der vrstende Jesu erzellen wirdt. Söliches ist nit minders dann andere prophecyen in vnserē Herren Jesu erfüllt. Von dem crütz ward sin gantzer lyb hārab genommen vnnd eerlich begraben / von dannen er widerumb vrstanden ist. Die můß man die vmbstend erklären / ob er vrstanden / wenn / wie / was / warumb / vnd was für frücht daruß erwachsind.

Das Christus vrstanden sye / weißt man vß dem / daß ers selbs vorgesagt vnnd verheissen / Matth. 12. 16. vnnd vß dem das der engel gesprochen zů den wyberen: Erschräckend nit / vnnd förchtend üch nit. Dann ich weiß daß jr

Bewārs nuß das

sye erstan den.

Jesum von Nazareth den gecrützgetē sūchēd/ er ist nit hie/er ist vferstandē wie er gesagt hat/ ꝛc. Darzů weißt mans vß dem/ so er nach sinē tod vilfaltig erschinen sinen jüngeren / vnd by jnen viertzig tag bliben nach der vrstende/ da mit man nüt daran zwyflete/ Matt. 28. Deß glychen alle Apostel habend kum ein artickel also flyssig vnd häfftig bezüget/ als die vrstende Jesu Christi.

Wenn. Wie. Der zyt halben/ist er vferstandē nach sinem tod am 3. tag am morgen frů. So geschach ein grosser erdbidem/ vnnd der engel deß Herren kam von himmel härab / tratt hinzů vnd wel-
1 tzet den stein von der thür. Dann der lyb Chri-
Daß der war lyb Christi erstanden. sti nit durch den stein durchhin trungen / sun der hat die eigenschafft eins lybs behalten / vñ ist mit sinem waren menschlichen lyb / den er von der Maria genommen / der am crütz gestorben/ vnd nahin begraben / wider vferstanden. Welches bewisen wirdt vß den worten/ wie die heilig gschrifft daruon redt/vnd die artickel deß gloubens lutend/ Am dritten tag sye er vferstanden von den todten. Es kan nüt vfston weder das vorhin gefallen. Die Gottheit Christi vnd sin seel warend nit gefallen / allein der lyb kan fallen. Darumb die vrstende vom gefallnen oder verstorbnen lyb zů verston ist.
2 Darzů die Gottheit vnd seel Christi ist nit dem tod vnderworffen/sund allein der lyb. Christus aber ist von todten erstanden / wie alle gschrifft bezüget/

Bezüget: so wirdt ye Damit anzeiget / Daß der lyb Christi der vnder den todten gewesen / wider lebendig worden / vnd vferstanden sye.

Item / es gibt Christus zů sähen vnd zegryffen 3
sine hend vnd füß / vnd spricht vff die meinůg: Ein geist hat weder fleisch noch bein / ich hab fleisch vnd bein / vnd andre glider eines menschlichen natürlichen lybs / darumb bin ich nit ein zoubergspenst das die lůt nun blendet.

Do sy noch nit gloubtend vorfröuden (Dann 4
was einer überuß gern hette / besorget er vnnd förchtet yemerzů es sye nit war) hat doch Jesus mit allen gewärnussen jrē vnglouben wöllen helffen / vnd fraget / ob sy etwas zů essen hand: Dieweyl kein gewüsser zeichen ist daß ein menschen warlich läbe / weder ässen. Also isset Christus nach siner vrstende / nit darumb daß die lychnā so wider vferstond der spyß bedörffind / sunder daß er damit bewyse die ware vrstende sines eignen vorigen lybs. Bald darnach sagt er zů dem Apostel Thoma: Reich dine finger här / vnnd sich mine hend / vnnd reich din hand här / vnd leg sy in min syten / vnnd biß nit vngloubig / sunder gloubig / Joan. 20. Darumb Christus nit ein nüwen lyb empfangen / sunder den vorigen lyb / mit dem er am crütz gelitten / vferstanden / daß sin seel widerumb zů sinem lyb kommen / vnnd sin wares fleisch von todtē vferweckt ist / doch yetzund nit mee sterblich vnd zerbrüchlich / sunder gesüberet vnd ge-

Durch weß krafft Christus erstanden.

lüteret oder verklärt. Sölliches alles was ge schähen durch die krafft Gott des vatters vß liebe gegen vns menschen/damit wir gefangne vom tüfel/sünd/tod/vnnd hell erlößt wurdind. Von diser würcklichē vrsach stadt Rom. 4. Das ist nit geschriben allein vmb sinerwillen/ daß jm zügerechnet ist/sunder ouch vm̄ vnserwillen/ welchen es sol gerechnet werdē/so wir acht gloubend in den der vnseren Herren Jesum Christum vferweckt hat von den todten.

Die frücht der vrstende Christi.

Die frücht aber sol man in zwen wäg betrachten/etliche beträffend am meysten Christum/die anderen dienend vns zů gůtem. Zum ersten/so hette die Gottheit vnrecht gethon dem lyb Christi/so sy den heiligen lyb/der nie kein übels gethon/hette lassen verfulen vñ verwäsen wie vnsere cörpel. Darumb im Psal. gewyssaget: Du wirst nit zůgeben dz din heiliger verwäse. Demnach zeigend alle propheten an/daß Christi rych sol ewig wären/vñ jm alle ding vnderworffen sin: welches nit möchte geschähen/wenn Christus im tod bliben wäre.

1. Frucht/ gerechtigkeit.

Vnserthalben empfahend wir den rechten vollkomnen trost vß siner vrstende. Dann 1. Cor. 15. schrybt Sant Paulus/der stachel des todts sye die sünd: sam er sprech/die sünd ist des todts spieß oder schwärdt vnnd waffen. Vnnd vmb der sünden willen ist der tod vff das menschlich geschlächt ererbt. Weñ die sünd nit

nit wäre / so möcht vns der tod nit erwürgen. Wiewyl aber die sünd vorhanden / so ist ouch der tod krefftig vnd vnüberwindtlich / ß ß daß die sünd hingenommen oder gnügsam abzalt wirt. Wen nun Christus der vm̃ vnserer sünden willen gestorben / nit wider lebendig worden / wäre es ein anzeigung / daß vnsere sünd nit gnügsam abzalt wärind von Christo / wiewyl der tod nit überwunden / der sin scherpffe / krafft vnd sig allein daruon hat wo noch sünd vorhanden. Derhalben wir nit möchtend vff Christum hoffen / daß er für vnsere sünd gnüg gethon hette. Wir wurdend gedencken / So Christus im stryt wider tod vnd sünd ist vnden gelägen / wie möcht er vns / so wir stryten müssend / helffen den sig erobren? Vnd wiewyl er sich selbs nit hat mögen vom tod entledigē / wie möcht er vns / so wir gsterbend / vom tod erlösen / vnnd nach siner verheissung ewige säligkeit zůstellen? Härgegē aber so vnsere sünd vff Christo ligend / vnd er vmb der selben willen gestorben / nit võ tod ist überwunden / sunder er hat den tod überwunden / vnnd mit der vrstende dem tod sin stachel vnd krafft genommen / so wüssend wir eigentlich / daß er alle vnsere sünd hingenommen / vnnd vns ewiges läben widerbracht hät. Wiewyl er vom tod vnd allem schmertzē entlediget / kein anzeigung der sünden vnd des todts mer an im hat. Deß hast du kundtschafft Rom. 4. Christus sye vm̃

vnserer sünden willen dahin geben / vnd vmb
vnserer gerechtigkeit willē vferweckt. Die wil
Paulus reden / Daß Christus in tod ist hinge-
ben / eroffnet vnnd bezalt vnsere sünd. Aber
durch sin vrstende wirt vns gerechtigkeit mit-
geteilt vnd zügerechnet: Dieweyl er gentzlich los
worden vom tod / der ein straaff vnd anzeigūg
was vnserer vngerechtigkeit / vnd er sich ganz
vnnd gar vns geschenckt hat. 1. Corinth. 15.
Ist Christus nit vferstanden / so ist üwer glaub
vergebenlich / vnd jr sind noch in üweren sün-
den / so sind ouch die / so in Christo entschlaffen
sind / verloren. Daruß ein yeder mag wyter
schliessen: Dieweyl aber Christus erstanden ist
von todten / so sind wir nit in sünden / so hat er
den gloubigen die sünd vnd verdamnuß hin-
genommen. 1. Pet. 1. Gelobt sye Gott vnnd
der vatter vnsers Herrē Jesu Christi / der vns
nach siner grossen barmhertzigkeit hat wider-
geboren zů einer lebendigen hoffnung durch
die vferstentnuß Jesu Christi von den todten /
zů einē vnzergenglichen / vnbefleckten vnd vn-
zerbrüchlichen erbteil / welches im himmel be-
halten wirt vff üch / die jr durch die krafft Gott-
tes im gloubē bewart werdend zur sälligkeit.

2. Der tüfel überwunden.

Demnach / wie der tüfel sin recht verlürt an
vns menschen vm̄ deß todts willen Jesu Chri-
sti. Dañ so er die Juden vfgewisen hat Jesum
tödten liessind Christum den vnschuldigē men-
schen / an dem er gar kein recht oder anspraach
hatt

hatt: so verlürt er billich mithinzů das recht/ das er überschuldige menschen gehebt.) Also wirdt er gewaltigklich bestritten vnnd überwunden in der vistende Christi. Eben mit denen stucken der tüfel sin rych meeren vnd befestigen wil/so er Christum crützigen vnnd tödten laßt/grad mit den selben stucken wirt deß tüfels rych am meysten verwirt vnnd zerstört. Dann so der tüfel geregieret durch tod vnnd sünd/Christus aber für vns tod vnnd sünd überwunden durch sin vistende: so hat deß tüfels rych müssen fallen vnd zgrund gon. Darumb ouch die Heydnischen historien bezügend/daß nach diser zyt an/die oracula/die antworten der Götter/ja wyssagungen des tüfels vfgehört habind. Wiewol der tüfel noch wütet/doch niemants nüt angewünnen mag so lang man an Christo hanget. Es sind wol erschrockenliche vnd grusame fyend/sünd/tüfel vnnd hell(wie man verstadt vß dem daß sy Christum den sun Gottes etwan lang im tod behalten/vnd Christus vnder jnen ein zyt lang gelägen.) Aber am dritten tag ward der sig vnnd triumph eroberet von Christo/durch deß krafft vnd frye gaab wir ouch zů künigen vnd herren gemachet sind über sünd/tod/tüfel/hell/ vnd über alle fyend. Apocalip. 1. Er hat vns zů künigen vnd priesteren gemachet vor Gott vñ sinem vatter.

Wyter ist die vistende Christi ein krafft vn-

3. Vrsiende vnserer cörplen.

sere lyb vfzeerwecken am letsten tag/ vnnd eins yngezwyflet pfand/ Daß wir wie er mit lyb vnd seel ewigklich läben werdend. Dann, so Das läben Der wält genommen / vnnd Der tod in Die wält gesendt vmb Der sünden willen/vnd aber die sünd durch den tod vnnd vrstende Christi hingenommen: so mag der tod nit mee krefftig über vns sin/ wir werdend durch Das verdienen Christi wider von todten vferston. Item/ es nennet Paulus Christū zum offtermal vnser houpt/Ephes. 4. vnd schlüßt gwaltigklich vnser vrstende vß Der vrstende Christi/1. Cor. 8: sam er spreche/ Das houpt mag nit on Die glider sin/noch Die glider on Das houpt. Weñ es Dem houpt übel gadt / so gadt es Dem lychnam vnd gliderē übel. Vnd härwiderumb/ weñ Das houpt läbt/ so läbt ouch Der lyb. Nun sind alle glöubigen Die gemeind Gottes ein geistlicher lyb / Des houpt krafft vnd vfenthalt ist Christus / Der in Disen sinen lychnam güßt sin gnad vnd krafft. Vnd Der Christus ist wider von Den todten vferstanden. Daruß volget Daß sin vrstende ist vnser vrstende/sin läben ist vnser läben: wie er mit lyb vnnd seel läbt in Die ewigkeit / also werdend wir by im mit lyb vnnd seel läben in Die ewigkeit. Darumb S. Paulus klar bezüget 1. Thess. 4. So wir glouben Daß Jesus gestorben vnnd vferstanden/ so wirdt Gott ouch Die Da entschlaaffen sind Durch Jesum mit im hinfüren.

Daß

Daß aber der geist deß vferstandnen ver- 4. Nüw
klärten vns zů einem nüwen gnadrychen vnd läben.
tugendrychen läben vferwecke/vō tod der sünden/in denen wir vor lagend/ wirdt im fünfften büch nahin erlüteret.

Von der himmelfart Christi/ vnd daß er sitze zur gerechten Gottes. Ca. XVI.

Als der Herr Jesus in viertzig tagen vilfaltig sin ware vrstende erzeigt vnd bewisen/ouch alles das jm der vatter in der wält zeuollbringen befolhen/vßgerichtet hat: ist er mit lyb vnnd seel von dem ölberg in angsicht siner jüngeren vfgehebt/vnd ein wolcken hat jn vfgenomen von iren ougen/ vnnd er ist übersich gefaren gen himmel nach siner menschheit an ein gwüß vmb geschriben ort/Act. 1.

Von der frucht der himmelfart zücht an S. Die erst
Paulus vß dem 68. Psal. vnd sprycht: Er ist vf- frucht.
gefaren in die höhe/vnnd hat gefangen gefürt die gefencknuß / vnnd hat den menschen gaaben gegeben: das ist / mit der vffart bewyßt Christus sin sig vñ triumph wider alle fyend/ tüfel/sünd/tod vñ verdamnuß. Saruß er vns gefangne erlößt hat. Vnd yetz vō himel här- 2.
ab teilet er vß sinen geist vnd gaaben/einē yeden wie jm nütz vnd güt ist. Dann es hat Christus selbs gesprochen/Joan. 16. Ich sag üch die warheit/es ist üch besser dz ich hingang. Dañ

so ich nit hingon/ so kūpt der tröster nit zů üch. So ich aber hingon / wil ich jn zů üch senden.

3 Darzů ist der Herr vfgefaren gen himmel/damit er vns den himmel vfschlüsse/ vnd ein ort da zůbereitete / an dem wir ewig by jm wärind. Wie er selbs verheissen Joan. am 14. cap. In mines vatters huß sind vil wonungen: wo aber das nit wäre / so hette ich es üch gesagt: ich gon hin üch wonung zů bereiten. Vnnd ob ich hin gang üch die statt zů bereiten/wil ich doch wider kommen/ vnd üch zů mir nemmen / vff das jr sygind wo ich bin. Joan. am. 20. cap. Ich far vf zů minem vatter/ vnd zů üwerem vatter: zů minem Gott/vnnd zů üwerem Gott: sam er spreche / Min vffart geschicht nit allein vmb minet/sunder ouch vmb üwert willen/damit jr einen gnädigē Gott vñ vatter habind/ der üch schützt vnd schirmpt.

4 Dann die glory vnnd eer deß Herren Jesu versicheret vns / daß wir ouch zů siner glory vñ eer kōmen werdend. So Christus menschliche natur in himmel gefürt/ ist vnsere menschliche natur in Christo erhöcht.

Glycherwyß wie er von himmel härab vff erden sin gnad vnd geist verlycht/sterckt/ vnd tröstet alle die jn anrüffend. Also hat er dargegen vnser fleisch vnd bein an sich genommen/ vnnd von der erden hoch obsich gen himmel gefürt / zů einem vngezwyfleten pfand / das wir mit dem lyb ouch zů himmel fären / zů nem

nen eeren vnd glory verordnet vnd bracht wer
dend. Diewyl Christi fleisch vō vnserē fleisch/
sine bein sind von vnseren beinen / das sagt
Paulus Ephes. 5. Vff die meinung leert Ter-
tullianus/ Wie Christus vns zů einem ding-
pfennig oder heffrgält sinen geist verlaßt: also
nimpt er von vns zů einem heffrpfennig oder
pfand vnser fleisch / welches er in himel gefürt
hat. Darūb mit der himelfart er den gantzē
handel vnsers heils vßgemachet/ vollendet vñ
beschlossen hat. Dahin dienet sin menschwer-
dung/lyden/sterben/vrstende/damit wir endt-
lich im himel teilhafftig werdind der höchsten
eeren vñ sāligkeit. Dañ diewyl er warwaffter
Gott ist/so mag er vns wol nahin helffen: die-
wyl er darzů ein mensch ist/vñ hat in d mensch
heit vmb der menschen willen tod vnd marter
gelitten/tod vnd hell für vns bestritten vnd ü-
berwunden/die menschheit zhimel gefürt: ists
ein vngezwyflete fründtschafft/dz er vns warlich
liebe/hie in zyt tröstē vnd erhaltē/ vnserem lyb
vnd seel ouch das himelrych yngeben wölle.

Was thůt aber yetz Christus im himel? Da Christus
zeigt vns an die gschrifft vnnd die artickel deß zů der ge- zů der
glaubens / Er sitze zů d gerechtē Gott des all- rechten
mächtigē vatters. Die gerecht hand bedütt die Gottes-
höchst eer/ den oberstē gwalt vñ triūph Jesu/ d
da ist ein Herr über alle herrschafft / über alles
was in himel vnd erdē/ vnd regiert mit sinem
vatter über alle wält / hie in zyt vnd im andren
zůkünfftigē lābē on vfhören. Welches nit zů

verston / als ob Christus nach der Gottheit nit vorhin mit sinem vatter geregiert / ja Gott in allweg nit glych sye gewesen / sund wie er sich etlicher maß siner maiestet geüsseret hat mit der menschwerdung / mit sinem tod vnd marter: also ist er mit der menschheit durch die himmelfart zů den höchsten eeren vnd gewalt vffgenommen von Gott dem himmelischen vatter: das der gstalt Christus über alle ding herschet / beyde warer Gott vñ warer mensch. Er sitzt nit im himel müssig der sich vnser nit mee anneme / sunder bittet für vns / verspricht vns in die ewigkeit vor Gott dem vatter / ist vnser aduocat / patron / fürmünder / schirmpt vns wider alle fyend / tröst vns mit sinen gnaden / vnd erhalt vns zum ewigen läben. Das findt man in der heiligen gschrifft / Rom. 8. Wär wil die vßerwelten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da fromm machet. Wär wil verdammen? Christus ist hie der gestorben ist / ja vil mee der vferweckt / der ouch ist zur rechten Gottes / vnd vertritt vns. Ephes. 1. Gott hat alle ding vnder sine füß vnderworffen / vnnd hat jn geseczt über alle ding ein houpt siner kilchen / die da ist sin lyb vnd völle deß der alles in allen erfüllt.

Von der sendůg deß heiligen geists vnd letstem gericht. Cap. XVII.

NAch dem Christus von der erden in die himmel erhöcht / vnd sitzt zů der gerechten Gott

Gott des vatters / bezüget er nütdestminder in allweg / daß er sich trüwlich vñ gnädigklich annemme aller menschen. Das ewig heil laßt er fürtragen allen völckeren durch die predig deß heiligen Euangelions / vnnd durch den dienst der heiligen Sacramenten des Touffs vnd sines Nachtmals. Darumb hat er by sinẽ läben Apostel erwellet / die hat er aller siner leer vnd thaaten kundtschafftter genommen / vnnd sy flyssigklichẽ vnderwisen / jnen ouch nützid verhalten / wie er spricht Joan. 15. Ich wil üch fürhin nit mee knecht nennen. Dann ein knecht weißt nit was sin Herr thüt: üch aber nennen ich mine fründ. Dañ alles das ich von minem vatter gehört hab / das hab ich üch kund gethö. Dieweyl sy aber noch äben vnuerstendig vnnd vergäßlich waréd / vermardar seltzam ynbildungen von dem rych Christi hattend / verheißt er jnen den heiligen geist / der sy in alle Christenliche warheit leiten vñ füren wurde / Joan. 16. Darzü dieweyl der Herr by jnen was / vñ jnen allen handel sines lydens sagt / warend sy bekümberet / vnnd mochtends nit alles ertragen / was er mit jnen zů reden hatt / Joan. 16. Als er nun yetzund zů himmel für / hat er jnen befolhen von Hierusalẽ nit zeziehen / sunder deß heiligẽ geists warten. Den hat er jnen vff den fünfftzigesten tag nach siner vrstende / vnnd vff den 10. tag nach siner himmelfart / in jr hertz gebẽ / vnd zů einer zügnuß deß heiligen geists /

daß er vnsichtbar den jüngeren sye mitgeteilt/ werdend vsserliche sichtbare zeichen den ougen vnnd oren fürgestelt. Man hört ein getöß/ als wenn ein windsturm dahär stürmpt vnd prastlet. Vnnd ob jrem yetlichen stünd als ein zungē die vom houpt vfallet wie ein flam/ daß es alle menschen zügegen sahend/ Act. 2. Die zungen bedütend/ daß man das Euangelion nit mit dem schwärdt/ sunder mit worten/ leeren/ vnd predigen sol fürderen. Die zungen sind fhürin. Dann wie das fhür durchtringt/ verzeert vnnd brennt: also der geist Gottes ist ein durchtringende krafft/ die durch das wort Gottes abbrennt vnnd verzeert yrrthumb/ schand vnd laster. Vnd dem Petro vnnd allen glöubigen das hertz anzündet/ daß sy brünnend von liebe gegen Gott vnd aller gerechtigkeit. Vnd äben das fhür machet die vnglöubigen noch mee vnsinnig vnd wütend/ daß sy durch brand vnd mord vnderstond das Euangelion vertilgen.

Darzů wie der wind sich nit laßt in ein sack verbinden/ ist krefftig/ vnnd durchtringt alles also mag dem geist Gottes niemants widerston/ das Euangelium wirt nit mögen vnderdruckt werdē. Als nun die Apostel mit dem heiligen geist begaabet/ wurdend sy alles dess yngedenck das jnen der Herr vormals befolhen/ sy wurdend in allweg erlüchtet/ getröstet/ gesterckt/ sy redtend mit allerley sprachē/ vnd

höbend

hübend an der gantzen wält den obgemälten handel des heils/allein durch Christū erworbē/ vnd durch waren gloubē fähig/vßkünden vñ predigen. Ouch vff den hüttigen tag äben den heiligen geist/den er den propheten vnnd Apostlen gesandt/sendet er noch allen denen die jn recht darumb anrüffend vnnd bittend/ wiewol nit mit vsserlichen wunderbarlichen zeichen.

Darzů würckt der heilig geist noch/was er von ye wältē in gottsförchtigē lüten vßgericht hat. Sin die erst krafft od würckūg ist/die hertzen der menschen innerlich leeren/berichten vnd zů verston geben/was man vsserlich predi get vß dem wort Gottes. Darumb er ein geist der warheit genennet wirt. Das verheißt Christus den jüngeren/vnd allen vßerwelten/so er spricht Joan. 14. Der tröster der heilig geist/ welchen min vatter senden wirt in minē Nam men/der selbig wirt üch alles leeren/vnnd üch erinneren alles deß das ich üch gesagt hab. Er spricht nit/der heilig geist werde jnen ein nüwe leer yngeben/sunder die sy der Herr vß dem gesatz vnd propheten geleert hatt/die hat der geist jnen zů gedächtnuß gebracht/vnd alles erlüteret/vnd heiterer in jre hertzen yngebildet. Die erst würckung

Zum anderē/wo d heilig geist wonet/bringt er rechtgeschaffne werck härfür sampt dem waren glouben vnnd vertruwen. Vnd glycher- 2

wyß wie das fhür nit müssig gadt/ sunder
merzů sin krafft vnd würckung erzeigt: also
d heilig geist ein läbendige krafft/die die böse
begirden vnd anfechtungen deß fleischs hin
paschgken/vnd heiliget den menschen am ver
stand/willen/vnd thůn/an lyb vnnd seel. Das
ein yeder der begaabet mit dem heiligen geist
Gottes ee vnnd alle gerechtigkeit vertädiget
alle Christenliche werck übet/die Paulus erzelt
vnnd frucht des geists nennet/ Galat.5. Dar
umb daß sy vom heiligen geist vßgericht wer
dend.

3 Darzů regiert/ tröst vnd sterckt vns der hei
lig geist/versicheret vnser hertz der gnadē Go
tes/vnd erhalt vns durch alle lybliche vñ geist
liche trůbsalen zů ewigē läben. Deß hat man
Christi verheissung/Joan.14. Ich wil den va
ter bitten/vnnd er sol üch einen anderen tröst
geben/daß er by üch blybe ewigklich/ den geist
der warheit: das ist/ der üch füre/regiere/ schir
me/ tröste vnnd erhalte. Pauli kundschafft
Rom.8. Jr habend nit einen knechtlichē geist
empfangen/ daß jr üch abermals fürchten müs
sind/ sunder jr habend einen kindtlichen geist
empfangen/ durch welchen wir schryend/ Ab
ba/lieber vatter/ der selbig geist versicheret vn
seren geist/ deß/ das wir Gottes kinder sind.
Sind wir dann kinder/so sind wir ouch erben/
namlich Gottes erben/vnnd miterben Christi/
so wir anders mitlydend/vff das wir ouch mit

zuc

zur herrligkeit erhaben werdind.

Dise ordnung wirt der Herr mit der predig vnd sinem geist für vnd für halten vntz an den letsten tag/ vff den er lyblich widerüb wirt kommen zerichten über die läbendigen vnd die todten. Die sinen mit lyb vnd seel zü jm in die himmel nemmen / glych wie er in die himmel genommen ist. Die andren verdamen mit lyb vnd seel/so in der alten schlangen wäg gwandlet/ vnd sich nit von der vngerechtigkeit zü der gerechtigkeit durch Christum bekeert habend.

Von dem ersten grad der Christenlichen fryheit durch den Herren Christum eroberet. Cap. XVIII.

Bßhär ist in sunders geredt zü was gütē vns diene die Gottheit/ menschheit/ tod/ vrstende/ himmelfart Jesu Christi. Jetz wirdt man handlen wozü vns nütze der gantz Christus/wie er vns vom gfatz/sünd/ tod vnnd hell fry ledig mache / wie er sye vnser Jesus / vnser Christus: das ist / vnser oberster priester / vnser künig/ vnser Herr/ der wäg/ die warheit/ das läben vnd säligkeit: der alles leistet was von jm gewyssaget im Alten Testament / vnnd nichts vnderlaßt was zü vnserem wolstand dienet. Hiemit wirt man diß dritt büch zum end fürē vnd beschliessen.

Ein herrlichen vnußsprechlichē ewigē nutz

empfahend wir durch Christum / so er für uns
das gantz gsatz Gottes erfüllt/vnd uns fry la-
dig vnnd loß vom gantzē gesatz gemachet hat.
Welche frucht mit einem wort genenner wirt
die Christenliche fryheit. Hie redt man nit von
einer fleischlichen fryheit / da einer vermeint er
zimme jm was jn glust. Wär also gesinnet vn
büßfertigklich/der blybt vnder dem gsatz/ vnd
wirt von dem gsatz verdampt: sunder von ei-
ner Euangelischē fryheit/so Christus den Chri-
sten eroberet / vnd durch die krafft sines geists
in den Christen würckt. Sölichs verstadt man
am basten/so man die krafft diser fryheit in er-
liche graden abteilt.

Wir sind gefryet vō Gottes gesatzten/ wie es zů verston sye.

Der erst/fürnemst vnd höchste grad höret nit
in das zytlich / burgerlich / sunder allein in das
geistlich rych. Darusß die gottsförchtigen her-
tzen in jrer gwüßne recht geschaffnen vnd ge-
wüssen trost empfahend. Namlich ob glych die
zähen Gebott / göttlich vnnd natürlich gsatz
vns fürschrybt ein vollkomne gerechtigkeit/ dy
verlurst der ewigen sāligkeit: wir aber die selb
gerechtigkeit nit mögend halten/ vnd kein hö-
her heiliger mensch nie (vßgenommen Chri-
stus) gentzlich gehaltē hat/ vnd derhalben das
gantz gesatz vns nach vnserem verdienen an-
klagt/schuldiget/erschreckt/verflücht/ verdamt/
dem tüfel/ sünd/tod vnd hell den mächtigesten
grusamestē fyend übergibt: das wir doch von
den zähen Gebotten/ von göttlichen vnd natürli-
chen

chen gesatzten/ja vō gantzē gesatz gefryet vnd entlediget sind/der massen/dz wir nit mee sind in deß gesatztes dienstbarkeit. Das gesatz hat kein herrschafft wid' vns/es hat kein recht mer vns die sünd vfzeträchen/es mag vns wed' ver maledyen noch verdam̄en. Wir sind ouch fry von dem schräcken vnd angst des tods: der tüfel mag vns nit plagen. Ja nit allein ist dem göttlichen gsatz sin krafft geschwecht vnd hinweg genommen gegen den Christen/vnd wir ledig vō schwären grüwēlichen last/den es über die sünd gesprochē: sunder wir werdēd für gerecht geschetzt/als die das gantz gsatz gentzlich erfüllind/so wirs doch nit erfüllend/wir sind vfgenom̄en zů fryen kindern Gottes/vnd erben der him̄elischen fröuden vñ säligkeit/vm̄ deß einigen verdiensts willen vnsers Herren Jesu Christi. Dises ist die herrlicheste krafft der Christenlichen fryheit. Dann Christus hat deß gsatztes zorn brochē vñ abgestelt: das ist/er hat die gerechtigkeit Gottes/die vns billich hette mögē verdam̄en/gemilteret vñ gstillet/in dem das er für vns das gātz göttlich gsatz vsserlich vnd innerlich/vollkom̄enlich erfüllt hat/wie er selbs sagt Matt. 5. Jr söllend nit wänen dz ich kom̄en sye das gesatz vnd die prophetē vfzelösen: Ich bin nit kom̄en vfzelösen/sunder zů erfüllen. Diewyl nun im gesatz Gottes alle gerechtigkeit gebotten wirdt/so hat er vns mit sinem erfüllen alle gerechtigkeit erworben.

Darzů ist er ein flůch vnnd sünd für vns am
crütz worden. Er hat die rühe des crützes vff
sich genom̃en/mit sinem lyden alle vnsere sünd
abzalt: ja es hat Gott vff Jesu Christi schultern
des gantzen menschlichen geschlächts vnglück
gelegt/sünd/gsatz/die wält/tod/tüfel/die durch
den tod vnd vrstende Christi erwürgt vnnd ü-
berwundē wordē. Vnd Christus hat vns sinē
sig vnd überwindung geschenckt/ vnd vns zů
eigen geben.

Ein gegenwurff wirt vfgelößt.

Hie möcht yemants ynwerffen/Ob darum̃
das gesatz vmbkommen oder vndergon müs-
se. Darzů ob Gott in jm selbs zweyspaltig sye/
so das gesatz von jm här kūpt/ vñ von jm ouch
der som Christus/ der das gsatz vflößt/ vñ vns
daruon entlediget. Für das ein sol man wüs-
sen/daß Gottes gesatz nütdestminder blybt vñ
herrschet in den vnglöubigen oder gottlosen.
Aber die Christen oder glöubigen sind dem ge-
satz abgestorbē: wie die sünd blybt/vnd ist doch
von Christo hingenommen/ daß sy nit beherr-
schet die sich Christi tröstend. Item wie sy vñ
tüfel fry sind/nit daß er sy nit anreitze/anfächte/
anfalle/ sunder mag sy nit vnder sin joch brin-
gen. Nim̃ deß ein glychnuß. So der jüng-
ling läbendig gemachet/ vnd entlediget von si-
ner baar/Luc. 7. So Petrus vß der gefenck-
nuß erlößt ward/ gieng er fry daruon wohin
jn glustet/ Act. 12. blybend glych wol die baar
vnnd gefencknuß. Also wirdt ein yeder Christ
durch

durch Christum fry ledig vom gsatz/daß es jm vnd er jm gar abstirbt/vnd blybt wol das gesatz/tüfel/hell/wie alle gottlosen empfinden werdend.

Für das ander/so sind die zwey stuck/Gsatz vnd Euangelium/Moses vnnd Christus wider einanderen/nit jren/sunder vnserthalben: dann sy beyde von einem Gott entspringend. Aber das ein leert vns was Gott wölle: so wir aber Gottes willen nit leisten mögend/bedörffend wir eines mittlers/das ist Christus. Das gsatz verdampt vns nit darumb/daß deß gesatzes will sye vns verdammen/sunder wir erlernend am gsatz vnser onmacht/daß wir billich von Gott verworffen wurdind. Aber Christus der da köstlicher wed alle gsatz vnd werck/hat das gesatz ernüweret vnd abgethon. Ernüweret/so er was Gott von vns erforderet noch eigentlicher vßgesprochen vnnd vßgelegt hat/dann vormals ye beschehen ist. Abgethon/so er das gsatz vnd willen Gottes erfüllt/vnnd mit siner vnschuld vnsere sünd bezalt hat/das vns des gesatztes überträtten nit mer verdammen mag. Von disem ersten grad der Christenlichen fryheit redt Christus Joan. 8. So üch der sun fry machet/so sind jr recht fry. Diewyl aber allein Christus ist der warhafft sun Gottes/so ist ouch allein Christus der vns vom joch deß gsatztes der sünden vnnd tüfeln fry vnnd loß machet. Pet. Act. 15. redt also: Was versů-

chend jr nun Gott mit vflegē des jochs vff der
jünger hälß/ welches weder vnsere vätter noch
wir habend mögen tragen? sunder wir glou-
bend durch die gnad des Herren Jesu Chris-
sti sälig zewerdē/glycherwyß wie ouch jy. Sig-
leert vns der Apostel/ daß wir vō gantzen ge-
satz/ouch voñ Zähen Gebotten gefryet worde
sunderlich so die Zähen Gebott das höchst vñ
schwärest teil vom gesatz sind: dargegen man
die andren stuck des gsatztes/als ceremonien
vnd gerichtsordnungen/ nit ein joch/last/oder
burde/sunder lychte/ vsserliche/ lybliche übung
rechnen mag. Paulus in der Epistel an die
Römer kempfft vñ strytet häfftig vm die Chri-
stenlich fryheit wid deß gsatztes leer/damit die
leer Christi vnd vnser einiger trost in nöten nit
vmgstossen werde durch die werck des gesatz-
tes/vnd durch den grossen schyn deß vsserliche
Gottsdiensts oder Leuitischen ceremonien.
Darauf gehörend dise spruch Rom. 6. Die sünd
wirt nit herrschen können über üch/sitemmal
jr nit sind vnder dem gesatz/ sunder vnder der
gnad: das ist/jr sind nit vnd dem last od flüch
deß gsatztes/jr gfallend yetz Gott/vnd sind jm
versünt durch die gnad vm Christi willen/ nit
vmb des gesatzt/ oder vmb des gesatztes wer-
cken willē. Galat. 3. Christus hat vns fry ge-
machet/ od erlößt von der maledyung/ od vom
dem flüch deß gsatztes/do er ward ein flüch für
vns. Das ist/ die wyl das gsatz/vnd sunderlich
die

Die Zähen Gebott/ Die fürnemsten stuck im gesatz/ niemants haltē kan/ so werdend alle so vßsert dem Christo sind vō gsatz verklagt/ beschuldiget vñ geängstiget. Die aber/ so Gott durch Christum versünet sind/ werdēd nit durch das gsatz anklagt/ verflücht oder verdampt.

Von übrigen stucken der Christenlichen fryheit. Cap. XIX.

DEr ander grad ist die erlüchtung vnnd trost deß heiligen geists/ dardurch wir vernüweret/ nüw geboren/ getröstet/ geregieret vnnd geschützt werdend/ wider die vnußsprechliche grosse stercke vnd list deß tüfels/ wider sin schrecken/ wüten vnnd verfolgen. Wenn wir erschrāckend ab Gottes vrteil über die sünd/ söllend wir den ersten grad ansähen: in gfarligkeit aber des läbens/ in allerley verfolgung vnnd anfechtung deß tüfels/ söllend wir den anderen grad bruchē/ vnd bitten/ das vns Gott trösten wölle/ vns helffen vnd stercken durch den heiligen geist. Von disem anderen grad redt S. Paul. 2. Corinth. 3. Wo Gottes geist ist/ da ist fryheit. Christus Joan. 14. Ich wil den vatter bitten/ vñ er sol üch ein anderen tröster geben/ daß er by üch blybe ewiglich/ den geist der warheit. Item/ Ich wil üch nit weißly lassen.

Zů dem dritten/ ob wol die glöubigen fry

Der dritt grad/von der gloubigen gehorsame.

sind vom flůch deß gesatztes/von Gottes zorn vnd verdamnuß / so sind sy doch nit fry od losz von der gehorsame. Dise red widerlegt nit die vorigen stuck/daß ein Christ gefryet ist von dem zorn vnnd verdamnuß/ welche durch das gsatz verkündiget wirt / vnnd glych wol dem allmächtigen vnderworffen/vnd zů der gehorsame pflichtig sye. Wie man von den engleren reden möchte / in denen das liecht der Zähen Gebotten klarlich lüchtet/ vnnd die sich erkennend zur gehorsame durch göttlichen willen vnd befelch verordnet sin/ob sy schon vollkommen sälig blybend. Daruf ghörend dise spröch Galat. 5. Jr lieben brůder sind zur fryheit berüfft / allein sehend zů daß jr die fryheit nit lassind dem fleisch ein vrsach werden/ sund durch die liebe diene einer dem anderen. Die warnet vns Paulus/daß wir nit vß der Christenlichen fryheit ein fleischliche fryheit machind. 1. Pet. 2. Das ist der will Gottes / daß jr mit wolthůn verstopffind die vnwüssenheit der vnrechtigen menschen/ als die fryen vnnd nit als hettind jr die fryheit zum deckel der bosheit/ sunder als die knecht Gottes. Söliches wirdt mit vilen argumenten im fünfften bůch/so man von gůten wercken handlet / erlüteret vnd befestiget. Vñ in disem fal ist den Christen das gsatz/ouch die Zähen Gebott abgethon/daß sy begaabet mit dem heiligen geist/den jnen Christus geschenckt/ die Zähen Gebott nit mer haben/

sind/

send/sunder lieb habend vñ willig vnderstond dem selben nach zeläben. Dañ so vil die lüt von jnen selbs willig recht thünd / so vil habēd sy fryheit von allen gesatzten vnd gebotten/die sy trybend/manend vnd heissend: ja so vil sind sy den gesatzten abgestorben. Dann worfür sol man den stupffen / reitzen / vnnd jm die sporen geben / der sunst von jm selbs redlich loufft? Aber als vil die lüt mangel habend / prästhafft vnd sumsälig sind/so vil bedörffend sy noch der gsatzten/die sy vfmunterind. Nun schrybt Christus sin gsatz den glöubigen in jr hertz mit sinem heiligen geist/daß sy geneigt werdend zů allem güten/ zů dem sy vorhin kum mit gwalt mochtend getriben oder gezwungen werden. Darumb die Christen oder glöubigen als vil sy begaabet sind von Christo mit dem heiligen geist/ abermals fry sind von gesatzten/ ouch vō Jüden Gebotten. Aber als vil sy nit vervollkōmnet werdend hie in zyt/ vnd das fleisch für vnd für sin natur behaltet / also vil bedörffend sy noch der gesatzten / durch welche was sünd vnd vnrecht/ was recht vnd gůt / vnd wie vns Christi verdienen so hoch von nōtē sye/ yemer zů anzeigt werde. Vff disc meinūg spricht S. Paulus 1. Timoth. 1. Dem gerechten ist das gesatz nit vfgelegt. Augustinus verstadt den spruch also/Der gerecht thůt selbs on gsatz fry willig was er thün sol: wie ein vogel on gesatz vnd zwang natürlich flügt. Darumb be-

darff der gerecht keines gesatztes.

Der vierd grad von gerichts ordnungen Mosis.

Der vierdt grad Christenlicher fryheit ist das vns das Euangelium Christi fry machet von ceremonien vnd gerichtsordnungen des gesatzes Mosis/ nit der massen wie von Zähen Gebotten gemäldet/ daß man sy halten sölle fry willig/ sunder daß man die Mosaischen Brüch vnd ordnungen gar mag vnderlassen. Vrsach. Ein ander ding ists vmb das geistlich/ vnd ein anders vmb das lyblich Burgerlich läben. Nun zerryßt das Euangelium nit güte polycien vnd gsatzten/ es richtet nit an in der wält nüwe regiment oder vsserliche policien/ sunder es leert vñ prediget von einer geistlichen ewigen gerechtigkeit/ vnd verhalbē von einē geistlichē vnd ewigen läben. Darumm das Euangeliū vns nit vstruckt die vsserlichen ordnungen Mosis/ so das lyblich läbē antreffend. Wie es nit verbüt noch verwirfft die kunst zů reden/ zů rechnen/ zů buwen vnd andre herrliche handtwerck: also verwirfft es nit natürliche gesatzten von vsserlichē erbaren wäsen oder zucht/ welche der vernunfft yngebildet vnd angeboren ist/ namlich eerliche ordnungē vom eestand/ von teilung der güteren/ zähendē/ rēten/ zinsen/ kouffen vnd verkouffen/ vnnd gericht vnd recht/ land vnd statt regimenten. Darumm sind wir nit schuldig vns deß gesatztes Mosis zů halten/ sunder söllend die landtrecht vnnd gsatzten vnserer ordenlichen oberkeit Brüchen.

Byspel

Byspel hat man von zweyen fürträffenlichen männern/Joseph vñ Daniel/wiewol sy durch Heydnische gsatzte/grosse künigrych/land vñ lüt regierend/so warend doch söliche jre werck heilig vnd göttlich. Darzü dienet dise ghorsame zü erhalten gmeinen friden/zucht vnd gerechtigkeit/vnd hinderet gar nüt die innerliche fryheit in den glöubigen/sunder ye mer sy vsserlich getrengt werdend/ye mer sy die geistlich fryheit bruchend/von deren da oben gemäldet im ersten vnd andren grad.

Der ceremonien halben/sind wir gar nit beschwärt oder beladen/sunder gantz entlediget vñ Jüdischen vsserlichē gottsdienst. Die erst vrsach/dz wir nit vñ vnserer werckē od einiges vsserlichen gottsdiensts willen/sunder on vnseren verdienst allein vñ Christi willen vergäbung der sünden erlangend/vnd in disem fal an keine ceremonien gebunden sind. 1 Die Jüdischen ceremonien abgethon.

Demnach was einem volck in sunders vsgelegt wirdt/daß es biß vff vorbestimpte zyt allein wäre als ein vorbild deß künfftigen/sol vfhören so sich die selb zyt verlouffen/vnd was anbildet erfüllt ist. Nun warend die Mosaischen ceremonien allein den Juden/vñ nit anderen nationen vfgelegt/die da wären soltend biß vff Christum/der schon kommen vnnd rychlich erfüllt hat was in ceremonien anbildet vnnd verheissen ward. Deß vsserlichen Jüdischen priesterthümbs bedarff 2

man nit mee: Dann Christi priesterthümb ist gnügsam/ vnd blybt in die ewigkeit/ Hebr. 7. Es hat ouch Christus alle gloubigen zů priesteren gemacht/die jr gebätt vnd danckſagung ja sich gantz vnd gar täglich vfopfferend/Hebr. 13. Wir bedörffend nüt mee der vsserlichen opfferen vnd deß metzgens. Dann wo verzyhung der sünden erworben/ da ist das opffer für die sünd überflüssig vnnd vergebens. Deß im Nüwen Testament hat Christus erworben vollkomne verzyhung/Hebr. 10. Christus hat mit sinem blůt die beschnydung/ darzů alles anders blůt das im opfferen vergossen ward/ gestelt. Darum nit one vrsach die ceremonien/ so nun schatten/ figuren vnnd vorbildungen gewesen des zůkünfftigen Christi/nach der zůkunfft Christi vfhörend/ vnnd für kein nutz mee geachtet werdend/verstäd zů bruchē/sunst sol man sy lernen kennen vnd daruon läsen im Alten Testament/ vnseren glouben damit zů vestnen vff den benedyeten altē verspröchnen vnd geleisteten somen.

Das aber die vsserlichen brüch vnd ceremonien abgethon sin söllind/leert S. Paulus Ephes. 2. Christus ist vnser frid/ der vß beyden hat eins gemachet/ vnd hingenommen durch sin fleisch die mittelwand deß zunß/ das ist die fyendschafft/ so er vfgehebt hat das gesatz der gebotten vnd erkanntnussen. Die nennet Paulus die ceremonien der Judē ein mittelwand/

die

die die Judē vō den Heidē abgesünderet hat/ vñ aber durch Christū abbrochē vñ hingenommen ist. Welches alles noch klärer vñ wytlöuffiger gefunden wirt in der Epistel zun Hebr.

Dieweyl aber die Juden nütdestminder vff 4
jre büch gewaltig trungend / als müßte man die Beschnydung/ vñ andere jre sitten zur sälig keit von not wägen halten/ vnd machtend also ein gottsdienst/ ja ein Abgott daruß/ kondt es Gott nit lyden/ hat vmbkeert vnnd in grundboden zerstört jren tempel/ gottsdienst/ die heilig statt Hierusalem / daß nit ein stein vff dem andren bliben. Damit man sähe vnd griffe/ dz es vß sye mit den Jüdischen ceremonien / vnd alle Christen daruon gantz entlediget syend.

Zum fünfften / nach dem Christus sin kilch von allē Jüdischen Beschwärden entladen/ hat er jren nit andre nüwe burdinen vfgelegt/ sunder äben vier notwendige stuck geordnet/ darinn der vsserlich gottsdienst überal stande/ das predigen oder leeren/ das bättē/ die sacrament/ vnd allmüsen. Dann Christus hat geprediget/ vnd das predig ampt befolhen / Marc. 16. Er hat bättet/ vnnd vns geleert bätten/ Matth. 6. Er ist getoufft/ vnd hat geheissen touffen. Das Nachtmal hat er selbs begangen/ vnd vns verordnet. Liebe vnd Barmhertzigkeit hat er an vilen orten geleert vnd befolhen/ Joan. 13. Darumb was zum vsserlichen gottsdienst gehört/ im Nüwen Testament gnügsam anzeigt wirt.

Der fünffte grad vom vsserlichē gottsdiēst nach Christi zyten.

Darinn ist dise fryheit / das so man in disem lyblichen läben on alle vsserliche ordnung nit sin kan / das vß dem Euangelio vergunnet wirt / gewüsse zyt / ort / personen in der kilchen ordnen / etliche fästtag oder fyrtagen anrichtē / nit dz man sy vff Jüdische wyß / wie den Sabbath äben müsse halten / sund daß man gwüsse tag vnnd zyt halten müß / wie / wo / wenn man sölle zůsamen kom̄en / mit einandren bätten / predig hören / sacrament begon / ꝛc. Damit es in der kilchen ordenlich / fyn still / on getüm̄el oder vnrůw zůgang / alles vmb gůter ordnung / gemeines fridens vnd einigkeit willen. Wie S. Paulus sagt 1. Cor. 14. Lassend alles erbarlich vñ ordēlich zůgon. So vil vffs kürtzest vō ynsetzen vñ ordnē sitt vñ brüch in der kilchen: yetz müß man ouch ein wenig mälden vom baltē.

Wie wir gebunden an vnsere kilchē ordnungen.

Ein träffenlicher vnderscheid ist zwüschend sölichen ceremonien / welche Gott selbs yngesetzt / vnd zwüschend der menschen traditionen oder vsserlichen kilchen ordnungē von Bischoffen oder andren vfgericht. Namlich die ceremonien von Christo yngesetzt / als die sacrament / ist man schuldig zů halten / nach Christus ynsatz. Dann da habend die menschen Gottes befelch / vnd habend nit maacht göttliche ordnūg zů endren oder abzethůn. Yedoch entschuldiget die not / so man den Touff / vnnd des Herren Nachtmal nit mag bruchē. Dañ wir an die ceremonien im Euangelio nit häfftiger gebunden

den sind/ weder die Juden vor zyten an jre vserliche Bücher. Nun ist Dauid entschuldiget do er glych verbottens Brot geässen vß not. Darumb vff den hüttigē tag niemants zů argem reicht/ der die sacrament vß vnuermydenlicher not vnderlaßt. Darnebēd ob man glych die sacrament flyssig begadt/ wirt doch niemants durch sy allein gerecht on den glouben. Welches Christus bezüget Joā. 4. so er spricht: Die warhafftigen anbätter werdēd den vatter anbätten im geist vnd in der warheit.

In nutzlichen menschensatzungē vnd güten kilchenordnungē ist das die best vnd richtigest dispensation oder mässigung/ daß man sy nit achte für werck dardurch man Gott versünde/ sunder die man halten sol/ damit man nit ergernuß gebe/ vnd die man ouch (wo ergernuß nit zů besorgen) one sünd vnderlassen mag/ als vsserlich ordnungen vnnd adiaphora oder mittelding. In denen vnsere gwüßne gefryet ist/ welche fryheit (wo nit mütwillig ergernuß gesücht wirt) kein menschliche authoritet enderen oder hinnemmen mag.

Darwider schryend die Bischoff vnnd Prelaten also/ Man sol der oberkeit gehorsam sin/ wie Christus heißt Matth. 23 cap. Vff Mosis gestül habend sich gesetzt die gschrifftgelerten vnnd Phariseer/ alles nun was sy üch sagend lößt. Das jr halten söllind/ das haltend. Nun der kilchen potestat hat traditionen gemachet/

Der Papst

darumb můß man die selben kurtz vnd halt
Antwort. War ists/in allem was Gott durch
sin wort gebotten hat/sol man den ordenlichen
hirtē ghorsam sin/ob sy glych zeuil dran thünd
vnd jren gewalt mißbruchend. Wenn sy aber
wider Gott etwas gebütend/ist dise regel zer
bruchen/Man můß Gott mee gehorsam sin
weder den menschen/Act.5. Nun leert vns das
Euangeliū/wir sygind nit wyter schuldig die
traditionen zů halten/dañ so verr die liebe er
forderet/ergernuß zů myden. Vñ das muthin
zů/ob wirs glych haltend/doch nit der meinūg
haltind/als nötig/sunder mit fryheit/damit
vnsere gwüßne allzyt fry vngefangen blybe.

Demnach sol man wüssen/daß menschliche
satzungen/ob sy glych von essen/trincken/fa
sten/Gätten/Kleideren vnd anderen/die an jnen
selbs mittel ding vnd nit sünd sind/redend: so
werdend sy doch tüfelsleeren/wenn man al
so daruon leert/daß söliche werck ein gotts
dienst syend/dardurch vergebung der sünden
vnnd gerechtigkeit vor Gott erlanget werde.
Hiemit wurdend vnsere Gättliche werck/vnd
dürfftigen satzungen an Christus des mittlers
statt gesetzt/welches ein grewenliche gotteler
strung ist. Vnd Christus sagt Matth.15. Ver
gäblich dienēd sy mir/dieweyl sy leerend söliche
leer die nichts dann menschen gebott sind.
Item/wenn man söliche gebott vflegt/welche
man on sünd nit halten kan: als wenn der Ee
stand

ſtand etlichen perſonen verbotten wirt: iſt ein
giftige leer des tüfels wider alle Chriſtenliche
fryheit. Saruon Paulus gewyſſaget 1. Timot.
4. cap. Es werdend in den letſten zyten etliche
des tüfels leeren anhangen/vnd verbietē eelich
zuwerden/ vnd zů myden die ſpyß die Gott ge
ſchaffen hat/ ꝛc. Welches alles flyſſig zů mer
cken/ damit wider das vfmützen der gehorſa
me gegen den Papiſtiſchen Prelaten/ die eer
Chriſti vnd Chriſtenliche fryheit erhalten wer
de. Daß man nit nutzliche vnd dienſtliche ord
nungen on vrſach verwerffen/vß rouwer/frä
cher/ wilden verachtung/ zoumloß häryn gon
ſol: dargegē vnſere gwüßne gewarnet ſygind
vor allerley gfaaren vnd ſchadē/ es ſye nit ſünd
die menſchlichen ſatzungē/ſo man nit můtwil
lig ergernuß gibt/vnderlaſſen.

Warumb vnſer Herr genennet werde Jeſus vnd Chriſtus der geſalbet. Cap. XX.

VBeruß vil troſtlicher nāmen werdend vn-
ſerem Herren Jeſu in der gſchrifft zůge-
ben/die vns klar anzeigēd/wie wir alles gůts/
zytlichs vnnd ewigs/ in jm allein finden wer-
dind. Vnder welchen nammen am brüchliche-
ſten ſind/Jeſus vnd Chriſtus.

Vō nam-
men Je-
ſus.

Jeſus ein Hebreiſch wort/heißt vff Tütſch
das heil/ein heyland/ein heilmacher/ſäligma-

cher/gsundmacher/artzet/ schirmer/ erretter vñ helffer. Dann vnser Her: Christus machet gsund an lyb vnd seel/ gibt ewigs heil vnd sälig keit. Im Altē Testament wurdēd jren zwey fürträffenliche verrümpte männer ouch mit dē sem nammen genennet / aber sy warend allein ein figur oder vorbild deß rechten vnd zükünf tigen Jesus / der von einer jungkfrouwen solt geboren werdē. Dañ wie nit Moses / sünd sin nachfar Josue / od Jesus / das volck Israel vß der wüste in das gelobt land yngefürt hat / also so ward dardurch anbildet / daß nit die Zähen Gebott durch Mosen geben / sünd Jesus Chri stus vns in das recht globt land / in das ewig vatterland ynfüren wurde. Demnach Je sus oder Josue der sun Josedech / ein oberster priester nach der Babyloniſchen gefenckknuß / was ouch ein vorbild vnsers Herren Christi. Dauon du hast im propheten Zacharia am 6. cap. Sölichs wirt bezügt Matth. 1. do der en gel von Gott gesandt / also redt mit Joseph / Maria wirt gebārē einen sun / deß nammen solt du heissen Jesus: dann er wirdt sin volck sälig machen von jren sünden: sam er spreche / Jesus bedüt ein heiland vnnd säligmacher. Der aber von Maria geboren / wirdt / der recht heiland sin / der sin volck / das ist / alle glöubigen Juden vnnd Heyden erlösen vnnd erretten wirt von sündē / nit von einer / sunder von allen sünden. Vnnd derhalben ouch von des tüfels gewalt vnd

vnd ewigē tod. Dieweyl der tüfel / tod vnd hell durch die sünd allein jr ansprach/krafft vñ sterke habend. Das ist/der/von ye wälten här verheissen/ vff den alle glöubigē gehoffet vnd gewartet / vnd durch jn sälig worden. Darumb er am aller billichesten Jesus genennet wirt. So offt wir nun läsend od hörend den Nammen Jesus/söllend wir yngedenck sin/es heisse den heiland der gantzen wält/ damit wir nach sinē Nammen jn für vnseren heiland erkennind/ daß er din vnd min/ vnd eins yeden in sunders säligmacher gloubt werde.

Vō nammen Christus/oder Messias/ vff Tütsch der gesalbet.

Yetz volget vō dem andren nammen / warum er Christus genennet werde. Jesus ist sin eigner Nam/vñ wie wir yetz redēd/sin touffnam/ Christus ein zügeleiter nam siner wirde vnnd sines ampts / daß er vnser ewiger hoher priester vnnd himmelischer künig sye. Wie Jesus ein Jüdisch oder Hebreisch/also ist Christus ein Griechisch wort/ vnd lutet vff Hebreisch Messias. Disses wort findest vom Herren Jesu Esa. 43. Ich bin der Herr din Gott/der heilig Israels din heyland. Für das wort Heyland stadt im Hebreischen Messias. Item Daniel. am 9. cap. Noch zwo vnd sechtzig wochen wirt der Messias vmbkomen/ vnd getödt werden. Vff Tütsch heißt Messias ein gesalbeter: die vrsach des nammens kumpt dahär. Sitmals alle menschē von jnen selbs vngschickt sind zū verston/vnd gloubē die göttlichen hendel/ in dem

vnser heil vnnd säligkeit begriffen: so brucht
Gott im Nüwen vnd Alten Testament vsser-
liche vnd lybliche zeichen vnd glychnussen/ die
vns das inner vnd geistlich anbildind/ in etli-
chen wäg für die ougen vnnd ander sinn oder
empfindtnussen darstellind vns zů gůtem vnd
gesserem bericht. Also hat Gott die Juden vn-
derwisen mit vilen vsserlichen dingē/ die inen
wol bekannt vnd gmein warend. Nun was
es gmein dozemal in selben landen/ daß sy ire
lyb mit öl/balsam/ vnd anderen dingen sälber
tend/ire lyb damit zů stüberen/ reinigē/ sterckē/
vnd zů der arbeit geschickt machen/ouch zů der
lustigen vnd ergetzen/ wie man in vnseren lan-
den darfür badet/ vnnd die rychen lüt wolrie-
chende wasser bruchend/ vnnd deß zärtlen also
pflägend. Darzů was es brüchig/ dz man ver-
rychen vnd eeren lüten gestorbne lychnam mit
köstlichem salb oder wassern zůbereitet hat vō
eeren wägen/oder dz sy nit verwäsind. Bispel
findst du 2. Sam. 12. do Dauid vßtruret hatt
vmb sin kind/ das im gestorben/ hat er sich ge-
wäschen vnnd gesalbet/ das ist/ wie des lands
sitt was/gestüberet/vnd widerumb erfrödwet.
Matth. 6. sagt Christus/ Wenn du fästest/ so
salb din houpt/ vnnd wäsch din angesicht/ vff
das du nit schynist vor den lüten mit dinem fa-
sten/ꝛc. Matth. 26. bringt ein wyb zum Her-
ren Jesu ins huß da er was/ ein büchs oder
glaß mit köstlichem salb/ güßt es dem Herren
vff

Vom gemeinen bruch deß salbens.

vff sin houpt / daruon ein güter angenämer gschmack ward im gantzen huß. Marc. 16. Do der sabbath vergangen was / koufftend Maria Magdalene / vnd Maria Jacobi / vnd Salome specery / vff das sy kämind vnnd salbtind den Herren Jesum im grab. Sise örter hab ich anzogē / daruß man sicht den gemeinen bruch mit dem salben vnder den Juden / vnnd überal in Morgenlenderen.

Von des gemeinen sitten wägen hat Gott Mosi gebottē ein sunderbar heilig salböl / wie beschriben wirt Exod. 30. dardurch anzebilden die gnad deß heiligen geists. Dann glych wie deß ölß art ist den lyb füchten / wermen / weichen / milteren / neeren / stercken / feißt / thätig / geschickt vnd frölich machen / vom wüst reinigen / den schmertzen minderen / die müde vßziehen: darzů wie man das liecht mit dem öl erhaltet / vnd vilfaltig brucht zur spyß / zur artzny / zum liecht: also wirdt dardurch bedütet der heilig geist / der da hoch von nöten ist zur spyß / artzny vnd liecht vnserer seelen / damit er vnser dürr / kalt / vnfruchtbar hertz wässere / wärme / von sünden reinige / in gütem stercke / feißt / gschickt / wolmügend vnd frölich mache / vnd für vnnd für gnädigklich erlüchte vnnd erhalte zů ewigem läben. Mit disem salböl wurdend vermischet vilerley vnd köstliche wolriechende specery vnd gwürtz / damit anzebildē mancherley gaaben vom heiligen geist / als gloub / liebe /

Deß kostlichen ölß bedütung.

2

wyßheit/gsund machē/spraachen/ welche gaa-
ben der einig heilig geist siner kilchen mitteilt/
vnd einē yeden menschen zůmůßt als vil Gott
3 wol gefalt/vnd vns nutz ist. Dañ ouch dar-
umb genamset wirt/ welche specery darzů hö-
rind/vnd wie schwär sy sin söllind/dz die kraff
des göttlichen geists nit one zal/ sunder mit ge-
wüsser maß den menschen verlihen wirt. Al-
lein Christus ist on alle maß mit der völle deß
heiligen geists überschüttet/ wie nahin volgen
4 wirt. Es bedorfft ouch sunst niemants im
selbs ein sölich salb machen/anzezeigen dz wir
nit vß eignen krefften vnd ston söllend zethůn/
das allein durch hilff deß heiligen geists zů-
gadt. Wie Pelagianer vor zyten gesinnet wa-
rend/ vnnd noch die so den ablaß verkouffend.
5 Es solt der Tabernackel mit disem öl gesalbet
werden: das ist/die kilchē od gemeind Gottes.
Demnach die gschirr/ das sind die glöubigen/
die zů vilerley ämpteren gewidmet vnnd ge-
ordnet werdend/vnnd sunderlich Aaron/ sine
sün/ die priester/ die oberstē priester vnd küng.
Namlich ward vff deß obersten priesters vnd
küngs houpt das salböl gossen/ Leuit. 21. vnd
wurdend sy damit geheiliget/ yngewycht/ ge-
krönt/geordnet zů jrem ampt/vnnd dem volck
fürgesetzt. Vorůß aber dienet die salbung zů ei-
ner vertröstung deß heiligen geists/durch den
sy jr ampt köndind nach dem gefallen Gottes
walten/das sunst über deß menschen vermögē
wäre.

Die küng vnd obersten priester wurdend mit disem öl gesalbet.

wäre. Dannenhär nahin die historien bezügend/ daß die hohen priester vñ künig by dem volck Gottes mit diser salbung yngesetzt/ vnd derhalben ouch Christi oder Messie: das ist/ gesalbete deß Herrē genennet worden. Von Aaron dem obersten priester vnd sinen sünen daß sy gsalbet worden/ stadt Exod. 30. Vom künig Saul vnd Dauid/ 1. Sam. 10. vnd 16.

Sitmals nun im Alten Testament die hohē priester vñ künig mit der salbung erwelt/ yngewycht/ vñ wie wir yetzūd redend/ gekrönt wurdend: vñ aber Gott sinen sun geordnet vñ vßerkorē hatt zů einē him̄elischen vnd ewigen künig aller glöubigen/ vnd zů dem rechten hohē priester/ deß vorbild vñ bedütnuß nun wz Aaron vnd all sin priesterthům̄. So wirdt der sun Gottes am aller billichesten genennet CHRISTVS: das ist/ ein gesalbeter/ nit vō des wägē/ dz er gesalbet sye mit dem lyblichen vnd sichtbarlichen öl/ als Aaron vnnd andere priester in einer figur. (Dañ d' sun Gottes wolt gröffere ding vßrichtē/ vñ ist über alles gsatz vñ figurē. Darzů die wyl er Gott ist/ bedorfft er nüt deß vsserlichen dings.) Sund' von deß wägē wirt er genennt on ein zůsatz Christus der gesalbet/ daß Gott der vatter jn gesalbet: das ist/ überflüssig begaabet hat mit dem heiligen geist/ so durch das lyblich salböl bedütet ward. Daruon ich etliche kundtschafften ynhärziehen wil. Es prophetiert Esaias in der person deß

Herren Jesu am 61. cap. Der geist deß Herren vff mir/ deßhalben er mich gesalbet hat zů verkünden das Euangelium/ ꝛc. Im Euangelio Luce am 4. cap. zeigt der Herr Jesus selbs an/ daß dises von jm geschriben sye. Es stadt hie nit von einer lyblichen salbung/ sunder von der salbung des göttlichen geists: dann der geist deß Herrē da vßtruckt wirt. 45. Psal. Gott din Gott hat dich gesalbet mit fröudenöl/ mer dann dine gsellen. Dises wort Fröudenöl zeiget an/ daß man nit ein lyblich öl verston sol/ sunder ein sölichs dardurch deß menschē hertz vnd gemůt erlüchtet vnd erfröuwet wirt: das ist/ vollkomne krafft des heiligen geists in dem Herren Jesu/ dardurch er gekrönt vnd frölich triumphiert wider alle sine fyend/ vnnd ouch den glöubigen frid vnnd fröud erobret hat/ vñ mitteilt hie in zyt/ doch einē yeden mit maß. Dises fröudenöl legt vß Joānes der Töuffer/ so er spricht: Gott gibt disen geist nit nach der maß/ Joan. 3. Act. 10. Bezüget der Apostel Petrus mit klaren worten/ Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen geist. Hie lernet man von wām der Herr Jesus gesalbet sye/ von Gott dem vatter. Wo mit? Mit dem heiligen geist. Worzů aber/ ist vorhin angezeiget/ vnd wirt nahin baß erlüteret/ namlich/ zů dem allerhöchsten künigrych vnnd priesterthůmb deß ewigen läbens.

Von dem Christo hār werdend wir genen-

net

ner Christen/ nit vom Paulo här Paulini/ oder Paulisch/ sunder von Christo Christen: das ist/ wir Christ gsalbete. Darum̃ daß Christus ist gesalbet vñ sien heiss versiglet mit der völle des heiligen geists/ vnd sind wir alle von siner völle schöpffend vnd empfahend gnad vñ gnad/ Joan. 1. Der heilig geist hat im selbs den sitz oder brunnen erwelt/ daß er in Christo/ vnd durch Christū über alle glöubigen flüßt vnd übergadt/ vnd rychlich mitgeteilt wirt. Christus ist das houpt/ vß dem in vns sine glider die gaaben Gottes rünnend. Vsserthalb dem Christo ist kein güter geruch oder gschmack/ der Gott dem himelischen vatter möge angenäm sin. Christus ist vnser küng vnd oberster priester/ der vns salbet mit sinem geist/ vnnd machet vns zů küngen vnnd priesteren/ zů sünen vnd töchteren Gottes. Darumb wir nit on wichtige vrsachē von Christo genennet werdend Christen: vnnd ein Christ heißt vffs kürtzest ein vßerwelter/ vßerläßner mensch von Gott/ zů der besitzūg aller gütern im himmelrych.

Warumb

Christus ist vnser oberster priester. Cap. XXI.

DAs Jesus Christus sye der fürträffenlich hoch priester in die ewigkeit/ bewyßt der heilig Apostel mit vilen worten vß dem 110. Psalmen/ in der Epistel zun Hebr. am 7. cap.

Das ampt der oberstẽ priesteren.

1 Dann das ampt der priesteren vnnd obersten priesteren im Alten Testamẽt was / das volck welches jnen vertruwet/leerẽ/ vnderwysen im rechtẽ wäg zur säligkeit/die betrübtẽ gewüssne tröſten/abgöttery vßrüten/ waren gloubẽ vnd liebe pflantzen/ dapfferlich schirmẽ vnd handthaben alles was zum rechten gottsdienſt nowendig. Das hast Leuit. 10. da Gott zum Aaron gesprochen: Jr söllend die kinder Jſraels leeren alle recht/ die der Herr zů üch geredt hat durch Mosen.

2 Das ander ampt was / das volck verträtten/ Gott für es anrüffen vnd bitten / vnd gůts über sy sprechẽ: welches ouch anbildet ward mit dem röuchaltar Exod. 30. wie es Dauid vßlegt im 141. Psalmen / do er bättet: Herr / ich rüff dich an/yl mir zů/vernim̃ min stimm so ich zů dir schry: min gebätt syc vor dir bereitet wie das röuchopffer / das vf heben miner henden sye ein abendopffer. Num. am 6. ca. redt der Herr mit Mose/ Sag Aaron / vnnd sinen sünen: Alſo söllend jr sagen zů den kinderen Jſraels/wenn jr sy benedyen wöllend/ Der Herr benedye dich/vnnd behüte dich/ Der Herr erlüchte sin angesicht über dich/ vnd sye dir gnädig/ Der Herr hebe sin angesicht vff dich/vnd gebe dir frid.

3 Das dritt ampt / jnen deß volcks not lassen angelägen sin / ein mitlyden haben / alle trüw vnd barmhertzigkeit erzeigen/für jre vnnd für die

die sünd des volcks vyhische opffer vfopfferen/ vnd das für vnd für alle tag. Wie S. Paulus schrybt Hebr. 5. Ein yetlicher hoher priester der vß den menschen genommen wirt / der wirdt gesetzt für die menschen gegen Gott / vff das er opffere gaaben vnd opffer für die sünd / welcher da möge mitlyden haben über die da vnwüssend sind / vnnd irrend / nach dem er ouch selbs vmbgeben ist mit schwachheit. Darumb er ouch sol glych wie für das volck / also ouch für sich selbs opfferen für die sünd.

Das vierdt vnd letst ampt / daß sy das volck heiligen / vnnd ouch andere priester ordnen solstend / Exod. 19. Aber alles was im Alten Testament mit den Juden vsserlicher dingen gehandlet / das hat etwas figuren vñ bedütnuß gehebt vff Christum Jesum. Der Christus ist vnser der recht priester vñ oberster priester / der vns klarlich vnderwisen / dem himmelischen vatter für vns begegnet ist mit siner fürbitt vñ opffer / damit er vns mit Gott ewigklichen vereinbarte. Namlich / so ist er ein Doctor oder leerer der warheit / ein meister vnsers lebens / vnnd ein liecht der wält. Er hat allen falsch in der religion härfür gethon vnnd vmbkeert. Er hat vernütet das lang plader gebätt / das rümsüchtig fasten vnnd prächtig allmüsen geben. Er hat gar nüt vff menschen satzungen / langen kleidern / vsserem schyn vnd aller glyßnery. Er gadt inn tempel häryn

4

1 Christus der recht leerer.

wirfft nider/schüttet vß/alles das zum kouffen
der kilchen dienet: er trybt die köuffer vnd ver-
köuffer mit der geißlen zum tempel vß. Dann
die kilchen zum bätten vnd predigen/ nit zum
gutzlen/märzelen/vnd andren der glychen din-
gen/ geordnet ist. Dargegen hat er gelert/
den waren gottesdienst/ büß oder besserung deß
läbens/ vnnd verzyhung der sünden durch sy-
nen Namen. Namlich/ daß das gantz mensch-
lich geschlächt verdorben/in deß tüfels gewalt/
vnd in bandē der sündē gelägen/ sye verflücht
vnd verdampt. Vnd das man allein durch sin
lyden vnd sterben/ sunst durch kein ander mit-
tel verzyhung der sünden/ ware gerechtigkeit
vnnd ewigs läben erlange. Dardurch er aller
menschen gwüßne tröstet/erfröuwet vnd zů rů
wen bringt. Darzů beschiltet er/tröuwet vñ
straafft die sünd häfftig/ er vermanet alle men
schen trüwlichē/daß sy sich hütind vor den wer
cken der finsternussen/ sich deß liechts vnd der
vnschuld flyssind. Er bringt die vollkommen
leer aller gerechtigkeit vnd warheit: vnd bezü-
get sin leer mit gwaltigen wunderwercken.
Vber das hat er zwey sacrament geordnet vnd
yngesetzt/ den Touff vnd des Herren Nacht-
mal/ in welchen er äben das mit vsseren zeichē
anbildet/ bezüget/ in die gedächtnuß bringt/
was er sunst in der leer vnnd predig mit wor-
ten fürtragen.

Nit allein in der zyt siner demůt/ do er vff
erdtrich

erdtrich gelâbt/ sunder ouch für vnd für/ vnnd vff den hüttigen tag richtet vß der Her: Christus sin hoch priesterlichs ampt mit leeren vnd vnderwysen. Dann er sine Cantzler geordnet hat/die heiligen Propheten/Euangelisten vnd Apostel/ die sin leer vnd Euangelium vßzeichnet vnd geschribē/ouch die sacrament gereicht/ wie ers jnen angeben / vnnd sy es von Christo gelernet vnd empfangē: Daruß man noch hütigs tags den rechtē bericht vnd verstand nemmen mag/welches d recht gottsdienst sye/wordurch der mensch from vnd sālig werde. Von der leer aber die Christus gefürt in siner eignen person/stadt Matth. 7. Daß er geleert hat nit mit vnnützen ytelen worten / als die schryber vnd Phariseer/sunder mit krafft/ also/ daß sine wort starck warend / vnnd behafftetend in den hertzen der hörenden. Joan. 18. spricht er: Ich bin darzů geborē/ vnd in die wält kummen/daß ich die warheit zügen sol.

Für das and/bewyßt damit der Her: Christus sin priesterlichs ampt / was wir vor Gott zů handlen habēd / was vns yenen gegē Gott fürbitter. angelägen ist/so vertritt er vns by dem vatter/ vnnd handlet vnser sach on vfhören vor dem angesicht Gottes. Er ist vnser aduocat/procurator/ patron/ fürmünder/ fürsprecher / fürbitter / fürstender. Deß wil ich yetz kundtschafft bringen. Esa. 53. Er wirt die sünd der menge binnemmen / vnnd für die überträtter bitten.

2. Christus vnser

Ein lang gebätt Jesu Christi für vns/ hastu
Joan. 17. Vnder anderem bättet er/ Ich bitte
nit für sy allein/ sunder ouch für die/ so durch
wort in mich glouben werdend/ &c. Rom. am
8. cap. Wär möcht vns verdammen? Christus
ist hie der gestorben ist: ja ouch vil mer der ouch
vferweckt ist / der ouch ist zur rechten Got-
tes / vnd für vns stadt oder fürmündet. Hö-
rest du die sicherheit deß heils dahär hangend/
daß der sun Gottes für vns gestorben / in die
ewigkeit fürstadt für vns/ er tregt vnser ge-
bätt für Gott / vnnd vertrittet vns arme sün-
der. Hebr. am 9. cap. Christus ist yngangen
in den himmel/ daß er nun hinfür dem ange-
sicht Gottes erschyne für vns. Hie truckt vns
S. Paulus das ampt deß rechten hohen prie-
sters Christi/ daß er by Gott für vns stadt/ vnd
dem angesicht Gottes/ das ist/ dem gerechten
zorn vnnd raach Gottes erschyne für vns/ vnd
in die ewigkeit für vns fürmünde. 1. Joan.
am 2. cap. Ob yemants sündet / so habend wir
einen fürsprechen by Gott / Jesum Christum
den gerechten. Das aber sin fürbitt vnnd für-
mündūg nit vergebens sye / sund gnädiglich
vom vatter erhört werde/ stadt Hebr. 5. Er hat
am tag sines fleischs gebätt vnd ernstliche bitt
mit starckem gschrey vnd trähen geopfferet zu
dem/ der jn von dem tod mocht ledig machen/
vnd ist ouch erhört/ darumb daß er Gott in ee-
ren hatt. Item/ daß Gott vns ouch nit ab-

(schlahe)

schlahe/ was wir im Namen Christi begärend/ wüssend wir vß dem/ daß es Gott die warheit selbs verheissen. Darzů mag es ouch daruß verstanden werden. Es forderet die gerechtigkeit vnd billigkeit/ daß man erhöre den der wol verdient ist. Nun hat Christus vns allen ewige vnendtliche säligkeit wol verdienet durch sinen bitteren tod vnnd marter. Sůtlich sag ich/ daß er vns verdienet habe/ nit jm selbs. Dañ er vorhin sälig was/ vnd sinethalben nit hette söllen oder müssen lyden. Sund Christus hats alles thon vmb vnsert willen/ damit wir sälig wurdind. Darumb nun fürhin es ouch die gerechtigkeit erforderet/ daß Gott weder Christi gebätt/ noch vnser gebätt durch Christů verwerffe/ sunder erhöre allein von wägen deß vnendtlichen verdienen Jesu Christi vmb vnsert willen beschähen.

Zů dem dritten/ solt der oberest priester mit lyden haben mit dem beschwärten volck/ deß volcks armůtsäligkeit sol jm nůt minders angelägen sin/ weder als weñ die armůtsäligkeit sin eigen vnd sin allein wäre. Nun hat Christus vnser fleisch vnnd bein menschliche natur zů jm gesellet. Er ist nit allein vom tůfel/ Mathei 4. cap. sunder in allweg versůcht worden/ damit er vns glouben/ vnnd ein mitlyden haben möchte/ vnnd vnser trůwer oberster priester wäre. Wie die wort Pauli lutend zun Hebreern 2. cap. Den somen Abrahe nimpt er an

3. Christus vns vfgeopfferet.

sich. Dahär müßt er aller dingē sinen brüdern glych werden/ vff das er barmhertzig wurde/ vnd ein trüwer hoher priester vor Gott/ zů versünen die sünd deß volcks. Dann darinnen er gelitten hat vnd versücht ist/ mag er helffen denen die versücht werdend. Wie nun im Alten Testament d oberest priester von dem volck empfieng/ daß er für jre sünd vfopfferet die zů versünen: also Christus nimpt von vns sinem volck/ vnser fleisch ansich/ welches er vß ynbrünstiger liebe vfgeopfferet hat am crütz für die sünd der gantzen wält/ vnnd er allein hat das recht opffer vollendet/ vnsere prästicn oder ommacht rychlich ersetzt/ vnd vns by Gott erworben verzyhung der sünden/ gnad/ gerechtigkeit/ ewigs läben. Vnnd mit sinē ein mal vollbrachten opffer hat er aller menschen sünd die gewesen sind/ oder noch sin werdend/ hingenommen. Daß man fürhin keins vyhischen/ oder pfaffen opffers mer bedarff. Joā. 1. Sähend das lamb Gottes/ welches der wält sünd hinnimpt. Da bezügt Joānes/ Christus Jesus sye das recht opffer/ durch das lamb vñ andre vyhische opffer vor zytē anbildet. Heb. 10. Zwar ist ein yetlicher priester yngesetzt/ daß er alle tag Gottes dienst pflāge/ vnnd offtmals einerley opffer thüye/ welche nit mögend die sünd abnemen. Diser aber do er hat ein opffer für die sünd geopfferet/ das ewigklich giltet/ ist er gesässen zur rechten Gottes/ vnd wartet hinfür/

biß

Biß daß sine fyend zum schemel siner füssen gè
legt werdend. Dañ mit einem opffer hat er in
die ewigkeit vollendet die geheiligeten.

Darzů wie die todschleger erst nach des ho-
hen priesters tod wider zum land jres erbgůts
kommen mochtend/Num. 35. also ward anbil-
det/dz wir tödtlichen sünder erst nach dem tod
Christi deß rechten obersten priesters/in vnser
das ewig vatterland vnnd himmelisch erbteil
kummen mögind.

Zů dem letsten/wie das ampt deß obersten priesters was heiligen/vnd andre priester ordnen: also heiliget vns Christus warlich mit sinem blůt/vnd machet vns allesamt zů priesteren/die da durch jn Gott geistliche opffer bringend/namlich vnser gebätt/lob vnnd danckſagung/vnser lyb vnd läbē/vnd was vns Gott ye beraaten/opfferend wir dem allmächtigen. Welches jm allessamē träffenlich angenäm ist durch Jesum Christum vnseren obersten priester. Vff diſe meinung spricht Gott zů dem volck Israels Exod. 19. Jr söllend mir ein priesterlich künigrych/vnnd ein heilig volck sin. Petrus redt 1. Pet. 2. Vnd ouch jr/als die läbendigen stein/buwend üch zum geistlichen huß/vnd zum heiligen priesterthům/zů opffren geistliche opffer/die Gott angenäm sind durch Jesum Christum. Dieweyl dann vnser Herr Jesus allein vollkommenlich geleistet vnd erfüllt hat/vnd noch erfüllt für vnd für als

4. Christus heiliget vnd machet vns zů priesteren.

les was im Alten Testament im Aaron vnnd andren hohen priesteren anbildet vnd verzeichnet: so volget / daß Jesus der sun Gottes vnd Marie / vnser der recht einig oberster priester sye vnd blybe in die ewigkeit.

Von dem künigrych Christi. Cap. XXII.

GItmals vorhin anzeigt / daß der Herr Jesus genennet werde Christus / als der gesalbet vnnd vßerkoren von Gott zum ewigen priesterthümb vnd künigrych / vnnd bißhar sin priesterlichs ampt vßgelegt / sol fürhin ouch sin künigrych ordenlich erlüteret werden.

Das rych Gottes oder Christi wirt in vil wäg bracht.

I Wie das wort Rych etwan heißt die gegne oder das land / welches vom künig yngenommen vñ besässen wirt: etwan deß künigs regierung / das ist / wyß vnd maß so er bruchr im regieren vnd verwalten. Also das rych Gottes oder Christi bedüt zun zyten die kilch oder die gmeind der heiligen: dann sy Gott dem vatter vnd sinem sun vnderworffen vnnd gehorsam sind / von Christo besässen vnd geregiert werdend. Darumb in der gschrifft zum offtermal das rych Christi heißt die kilch / vñ die kilch das rych Gottes oder Christi: als 1. Cor. 15. Wenn er das rych Gott vnd dem vatter überantworten wirdt: das ist / die kilchen / in deren Christus geregiert hat.

Zů

Zů dem andren heißt das rych Gottes oder 2
Christi die herrschung/oder deß rychs verwal-
tung/so der Herr Christus bracht in der kilchē/
oder vnder den sinen/die zů regieren vnd schir
men mit sinem wort vnd geist wider alle lybli-
che vnnd geistliche fyend. Vff dise meinung
redt Hierem. 23. cap. Das gerecht schoffs Da-
uid wirt ein Künig sin/vñ regierē/ouch glück-
lich handlen/er wirt gricht vnd recht vff erden
halten/ꝛc. Paulus 1. Cor. 4. Das rych Gottes
stadt nit in worten/sunder in der krafft. Zů 3
dem dritten bedüt offt das rych Gottes ewige
sälikeit. Dann Christus mit den sinen wirdt
ewiglichen läben vnd regieren im himelrych:
als Matth. 5. Sälig sind die vmb gerechtig-
keit willen veruolget werdend/dann das him
melrych ist iren. Vnd Luc 23. Herr/gedenck an
mich wenn du in din rych kumpst. Zů dem 4
vierdten vnnd letsten/můß man etwan durch
das rych Gottes vnd der himlen/verston das
wort Gottes/oder heilig Euangelium. Dann
hierinn anzeigt wirdt/wie Christus in vns re-
giere/vñ wir in sin ewig rych kumen mögind:
als Matth. 13. da stadt/Das himmelrych ist
glych einē menschen der güten somen vff sinen
acker säyet/ꝛc. Item Matth. 23. Das rych Got-
tes wirt von üch genomen/vnnd den Heyden
geben werden/die sine frücht bringind.

Vff diß mals redēd wir am meystē vō rych
Christi/wie Christus regiere/vñ in dem andren

puncten anzeigt ward/ Daß Christi rych heisse. Wie nun ein pündtnuß ist zwüschẽ Gott vñ vns / ouch ein einige allgemeine kilch in der gantzen wält: also ist das rych Christi allweg an jm selbs einig. Aber als vil die verwaltung antrifft / mag es geteilt werden / Daß Christus in himmel vnd erden regiert. Jm himmel regiert er in allen frǒuden mit sinen vßerwelten: darzů vff erden schirmpt er die sinen / biß daß er sy ouch wirt zů jm nemen/ daß also die vßerwelten im himmel/ vnd die noch vff erden wonend zůsamen gefügt/ ewigklich by einander in wunn vnd frǒud läben werdend. Vnd sunderlich reden ich hie vom rych Christi vff erden. Da Christus sin sitz oder thron im himmel hat zur rechten Gottes / von dannen er regiert vñ schirmpt die glǒubigen vff erden mit sinem wort vñ geist/ biß das er sy gar zů jm vsnimpt inn himmel.

Christi rych ist geistlich.

Die sol jm selbs niemants ynbilden ein vsserliche herrschafft / daß Christus ein wältlich regiment anrichte/ oder daß die kilch vnd Christenheit ein lyblich prächtig rych vor dem jüngsten tag vff erden sin werde/ da allein die heiligen herrschen / mit dem schwärdt vnd gewalt alle gottlosen vertilcken / vñ alle künigrych der wält ynnemmen werdind: sunder Christi rych ist geistlich/ vnnd wirt geistlich genennet/ darumb daß vnser künig Christus vfgefaren zum himmlen/ verlycht fürnemlich geistliche gaaben/ machet

machet vns herren über geistliche fyend / sünd/ tüfel/tod vnd hell/ fürt vnd sterck vns mit sinē heiligen geist / daß wir deß geists vnd nit des fleischs frücht bringend/vnd gar geistlich werdend. Dannenhär Christus selbs sagt Joā. 18. Min rych ist nit von diser wält. Mit welchem wort er nit verdampt die lyblichen künig vnd herren diser wält/ er verwirfft ouch nit die vsserlich policy: sunder zeigt an/ daß er nit regiere / wie die yrrdischen Herren / die jre palāst/ houptstett /heerzüg vnnd vilerley prachts habend vnd bruchend.

Dēnach wirt es genennet ein ewigs Rych. Dañ Christus für vnd für sin kilchen erhaltet/ vñ by jren sin wirt biß zů end d wält. Matth. 28. Es hebt allein an das rych Christi hie in zyt in der Christenlichen kilchen durch das göttlich wort/ geist vnd gloubē/ vnd wirt darnach gar vollendet in yhener wält / da es ewigklichē wäret. Es heißt ouch das rych Gottes: Dañ es Gott geordnet/ gestifft vnd verheissen hat/ sunderlich aber hat es ein nammen von Christi. Dann Christus ist der recht künig in disem rych: wie er aber sin künigrych verwalte wirt klärer/ so man eins künigs ampt betrachtet / vnnd dargegen besicht wie es alles so gar trüwlich vnd vollkomenlich Christus vßrichte.

Das ampt eines künigs ist / daß er ein rycher/ gwaltiger / wyser vnd frommer herr sye/

Eins künigs ampt.

der sine vnderthonen möge/ könne vnd wölle vß tyranny vnd gfangenschafft erlösen/ vor allem vnfal behüten/ mit eerlichen gesatzten vnd erwysen: die vngehorsamen vnnd mütwilligen straaffen/ die frommen schirmen/ by fryheit frid vñ rüw erhalten. Ob aber schon die lyblich oberkeit jrem ampt flyssig nachgadt/ vnnd wir schon von lyblichen fyenden rüw hettend/ sind wir nütdestminder in träffenlichen gfaaren von wägē vnserer geistlichen fyenden/ der Bösen begirden vnnd der tüflen/ wider die für vnd für zestryten biß in tod/ damit wir nit verlozen werdind. Nun bstadt hie kein menschliche stercke/ krafft noch wyßheit vnd vernunfft: veste schlösser die niemants kan abgwünnen/ ein stächlinen harnesch anzühen/ mit heeres krafft/ spiessen vnd Büchsen gerüstet vnd bewart sin/ halten nit wider die erschrockenlichen geister vnd jre vnendtliche listen. Gott der allein vollmächtig/ damit wir nit ewigklich vom tüfel plaget wurdind nach vnserem verdienen/ hat vß gnaden sinen sun Jesum Christum verordnet zů einem himmelischen Künig vnd vnserem erlöser.

Christus vnser künig.

2 Von siner Künigklicher maacht.

Zů dem ersten so hat Christus künigkliche maacht: als er gnůgsam bewisen/ do er nach vristende in wenig jarē vil tusend vß den Heyden zum glouben bekeert hat. Darzů sagt er selbs/ Mir ist vom vatter geben aller gewalt in himmel vnd erden/ Matth. 28. cap. Er sitzt zů

zů der gerechten Gottes / eines wäsens vnnd glyches gwalts mit dem vatter. Er hat vnder jm die schar der englen / die element / alle geschöpfften / die gantz wält / was yenen vorhanden / můß jm dienen / wie / wo / vnnd wenn er wil. Darumb er starck gnůg vns an lyb vnnd seel hie vnd dört zehelffen.

Zů dem anderen / ist er nit ein künig der allein in sin sack regiere / wie vil fürsten vnd herren vff erden thůnd. Wie er wol weißt vnsers hertzen not vnnd anligen / also hat er ein überuß geneigten willen / trost vnnd hilff mitzeteilen. Menschliche natur gesellet er zů jm / daß er darinn lyde / vnnd mit sinem vnschuldigen lyden der schlangen den kopff zerbräche / das alt rych des tüfels zerstorte / vnnd den fürst diser wält vßtribe: wie dann ouch beschähen. Dargegē hat er sin nüw rych / sin gnaden rych regiment vfgericht am crütz. Namlich so ist das der groß schatz / vnnd die eigentlich krafft des rychs Christi / daß er alle die jm anhangēd Gott dem vatter versůnet / jnen gnad / verzyhung der sünden vnnd ewige fröud erworben hat. Darzů gibt er den sinen den heiligen geist / tröstet vnnd stercket on vnderlaß sin kilch vff erden / er heiliget vnnd erlüchtet sy ymmer mee vnnd mee. Das ob sy glych noch angefochten wirdt von der sünd / tüfel vnnd hell / yedoch durch den sig Christi / vnnd krafft deß geists den sig ritterlich behaltet /

2 Christus der Künig hilfft vns in lyblichē vnd geistlichen gfaaren.

vnd von den grusamen fyenden nit mag be-
herrschet werden. Wie aber die Christen ge-
waapnet syend/wie sy sich weerind/vnd Gott
durch sy die schwachen gschir: den tüfel zerugk
schlahe/darvon hast du ein väldpredig/od ein
heerpredig/Ephes. 6. Item/wie Christus den
gantzen menschen erforderet/daß wir im lyb
vñ seel vfopfferind: also versorget er nit allein
vnsere seelen/sund ouch den lyb/gibt vns ober-
ren/wiewol zun zyten böß oberen vñ vnserer
sünden willen/ein rechten deckel über ein föli-
chen hafen. Er laßt offt die heilig kilch ver-
nolgung lyden/vnnd verhengt den gottlosen
über die Christenheit: aber nit als vil sy glust/
oder aber alle Euangelischen wärend langest
vßgerütet vnnd vertilcket/sund als vil er gnad
gibt zů tragen/vnd den Christen nutz vnd güt
ist zů übung des gloubens. Man erfart ouch
daß durch crütz vnnd blůt die Christenheit ge-
netzt vnd gefüchtet wirt/überal dardurch mer
zů weder abnimpt. Dann Christus bewaret
vnd tröstet die sinen in allerley trübsalen/er wa-
chet vnd strytet für vns/er regiert mitten vn-
der den gloubigen/vnnd hat versprochen daß
er wölle by vns sin biß zů end der wält/Mat-
thei am 28. cap.

3. Christi wort vnd Euangelii.

Zum dritten/wie ein lyblicher künig sin volck
mit güten gesatzten regiert: also Christus der
ceren künig hat geordnet die predig sines
worts/darinn er anzeigt sinen willen vnd ge-
satzte/

satzte / wie sich sine vnderthonen schicken sölind/ nit allein gegen Gott/ sunder ouch im eestand/ in kouffen vnd verkouffen/ in huß vnnd statt verwaltung / zur zyt deß kriegs oder fridens/ in allen zytlichen sachen gegen ander lüten/ vnd gegen jnen selbs. Von denen stucken findet man in Zähen Gebotten / vnd sunst im Nüwen vnd Alten Testament/ kurtze aber gerechte/ vnd billiche gsatzten. Demnach wirt das wort Gottes verkündet/ daß es vns/ wie ein trumeeten/ erwecke / trybe/ vnd anhalte/ so wir ful vnd lassz worden/ daß es vns ouch den vollkomnen trost eroffne in allen trübsalen. Vnd durch sölich wort deß Euangelij würckt der heilig geist / damit das wort in vns läbendig vnd fruchtbar werde/ vnd wir als deß himmelischen rychs genossen ein fromen erbaren wandel fürind. Darzů zeigt der Herr Christus an durch das predig ampt / welches der recht wäg sye zů sinem ewigen rych/ vnd durch sin wort berüfft er alle menschen zů Gottes erkanntnuß/ ouch mitten vnder den vnglöubigen vnd tüflen samlet er die Christenheit / vnd buwet sy als ein schlossz vff einen starcken velsen gründet / so vest daß der hellen porten nüt abbrechen / oder etwas darwider vermögend. Dann Christus von vns in sinem wort gefaset/ ist dem tüfel manns gnůg / vnnd wirt mit den sinen wol blyben. Vmb deß willen sant Paulus das wort Gottes nennet deß geists

schwärdt: Das ist/ ein geistlich schwärdt/ das recht kriegswaaffen / Damit man den tüfel schlahe. Sann dieweyl das wort Gottes offenbaret die list des tüfels / so er die wält verfüret mit falschem vertruwen/ oder verzwyflen: Das gegen Christum zů erkennen gibt/ der dem tüfel den kopff zerträtten : so volget/ ye mer das wort Gottes luter vnnd rein triben vnnd geübt wirt/ ye minder da der Satan blyben kan. Vnnd so das wort ein schwärdt heißt/ erinnert es vns/ dz wir das schwärt nit lassind in der scheiden verrosten / das Gotswort nit in böcheren lassind ligen/ sunder es offenlich/ vnnd ein yeder by jm selbs / verkündind / bruchind/ vnnd übind. Wär aber diser weer deß göttlichen worts verachtet / über die herrschet der tüfel / vnnd den wirt Christus der Künig mit dem schwärdt sines munds abhouwen / vertilcken / vnnd ewigklichen verdammen. Die sinen machet er zů künigen vnnd herren über die geistlichen vnd grusamen fyend/ sünd / tüfel/ tod/ vnd hell/ wie Exod. am 19. cap. vnnd 1. Pet. 2. cap. Das volck Gottes ein priesterlich künigrych / oder künigklich priesterthümb genennet wirdt. Vnnd Apocalip. 1. Christus hat vns gewäschen von den sünden mit sinem blůt/ vnd hat vns zů künigen vnd priesteren gemachet vor Gott vnd sinem vatter. Zů dtschafften von sölichem rych Christi findt man an vilen orten. Daniel. 7. Do ward jm gewalt vnd

künig-

künigkliche wirde geben/daß jm alle gschlächt/ völcker vnd zungen dienen soltend: sin gwalt wirt ewig wären/vnd niemer mer abgethon/ vnd sin künigrych blybt vnuerderbt. Luc. 1. der engel bezüget der Jungkfrouwen Marie/deß Nammen solt Jesus heissen/der wirt groß/vnnd ein Sun deß höchsten genennet werden/vnnd Gott der Herr wirdt jm den stül sines vatters Dauids geben/vnd er wirt ein Künig sin über das huß Jacobs ewiglich/vnnd sines künigrychs wirdt kein end sin. Paulus Coloss. 1. cap. Welcher vns erretet hat von der oberkeit der finsternuß/vnnd hat vns gezogen in das rych sines geliebten suns/in welchem wir habend die erlösung durch sin blüt/die vergebung der sünd. Deßglychen bättend wir täglich/Zů kum din rycht Das ist/regier du himmelischer vatter in vns durch dinen sun/wider den tüfel vnnd alle dine fyend/damit wir nach diser zyt dines ewigen rychs vollkomenlich teilhafftig werdind.

Die nammen Christi/so sich vff sin künigrych ziehend. Cap. XXIII.

BJßhär hat man den Nammen CHRISTI erklärt/d sich träffenlich wyt vßspreitet vñ des wägē das er begrifft beyde/priesterthům vñ künigrych vnsers Herrē Jesu. Daruß mit

vil andren nam̃en vnser Herr in der gschrifft genennet wirt / deren etlich vff sin künigrych / etlich vff siu priesterthům / oder vff beyde glych gehörend / etliche vff sin Gottheit vnd menschheit. Er heißt ein åbenbild deß vnsichtbaren Gottes / Colos. 1. Der glantz der herrligkeit des vatters / vnnd das åbenbild sines wåsens / Hebr. 1. Gottes krafft vñ Gottes wyßheit / oder göttliche krafft vnnd göttliche wyßheit / 1. Cor. 1. Der erstgeboren vnder vilen brüderen / Rom. 8. das ist / der houptmann der glöubigen. Der erstgeboren aller creaturen / Col. 1. das ist / der vor allen creaturen geborē. Der anfang vnd der erstgeboren von todtē / Colos. 1. das ist / die rechte vrsach vnsers låbens vnnd vrstende. Ein erb aller dingen / Hebr. 1. das ist / dem alle ding vnderworffen.

Houptmann.

Sunderlich aber dienend zů dem künigrych Jesu die nachgesetzten nammen. Zum ersten / Hertzog / Houptmann vnnd überwinder. Dañ so starcke grusame fyend wider vns wůtend / bedörffend wir eines starcken måchtigen helden der für vns stryte. Ob wir schon friden habend lyblich / vnnd sitzend in růwen / sind doch vnser aller seelen in gfaren vnser låben lang / vnd vnsicher vor dem tüfel / der zum gehilffen hat die wålt vnnd vnser eigen fleisch. Er grypfft vns an allenthalbē mit siner maacht vnd listen / on vnderlaß schürgt er zů mit bösen gedancken vnd schådlichē zungē. Vff das wir

des

des worts Gottes nit war nemmind / nit mit ernst trybind / nit in den einigen Gott all vnser hoffnung setzind: oder sunst in vnserē ampt vnlustig vnd vngedultig werdind / von einem laster in das ander fallind. Ob ers yenen möch te dahin bringen / daß er vns an lyb vnnd seel vnglückhafftig machte. Am aller meysten müssend wir mit jm kempffen / nit vmb gold vnd silber / vmb land vnd lüt / schlösser vñ stett / noch vmb zytlichen friden / daß ein yeder behalte was sin ist: sunder vmb den vnwiderbünglichen schatz / vmb ein ander läben / rych / land vnnd herrschafft / so ewig wären sol / das es gilt himmelrych oder hellisch fhür. Die frucht er vilerley griff vnd anlöuff / wie er Christum ouch versücht mit dem das dem fleisch wol od wee thüt / vnd mit falschem verstand der heilige schrifft. Daß er aber gewaltig vñ krefftig sye / zeiget Christus an / so er jn nennet den fürsten diser wält / Joan. 12. Paulus Ephes. 6. sagt: Wir habend nit zekempffen mit fleisch vnd blüt / sunder mit fürsten vnd gewaltigen / namlich mit der wält regenten / der finsternuß in diser wält / mit den geisten der boßheit vnder dem himmel. Daruß wol abzenemmen / daß sölliche fyend nit allein gewaltig / sunder ouch jren vil sind / vnd stercker weder keine fürsten oder Keyser vff erden. Der sig aber mag allein durch Christum eroberet werden. Christus hat den tüfflen jren roub abgewunnen / sy

in die flucht vnd zeboden geschlagen/ gottlich wie sy sich noch regind / gibt er doch den sinen die rechten waaffen zestryten/er sterckt vnd erhaltet die sinen/dz sy errettet/ vnd nit zů schanden werdind. Darumb Christus nit on grosse vrsachen vnser Houptmann oder Herzog genennet wirt. Daruō findst du Esa. 63. Wär ist der der von Edom kumpt mit roten kleideren von Boßra/ꝛc Ich bins der gerechtigkeit leert/ vnd mächtig/od ein fürst bin zehelffen. Jōā. 16. In der wält habend jr angst / aber sind getröst/ich hab die wält überwunden. Wält/das heißt die laster / damit die lüt in der wält vmbgond. Es begryfft ouch den fürsten diser wält/ vnd jrn lon/das ist/die hell vnnd verdammnuß. 1. Cor. 15. Gott sye danck/ der vns den sig gegeben hat durch vnseren Herren Jesum Christum. Philip. 4. Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig oder starck machet [Der da ist] Christus.

1 Zum anderen / wirt Christus genennet ein Herr. Herr/ von wägen siner göttlichen natur / als der eins wäsens ist mit Gott dem vatter. Dann der eigentlich Nam Gottes Jehouah/von den Griechen/ vnnd vom Paulo selbs vertolmätschet wirdt κύριος/ das ist/ der Herr. Darzů 2 so hat Christus allen gewalt empfangen im himmel vnd erden/ Matth. am 11. 28. cap. verstand nach der menschheit / das also der gantz Christus Gott vnnd mensch der recht gewalt haben

haber ist über alle ding/die engel/tüfel/vnd alle geschöpfften müssend jm dienen vnnd vnderworffen sin. Daruß mögend alle Christen ein vollkomnen trost nemmen. Dann so Christus mit jnen eins ist/ vnnd darnebend über alle ding herrschet/wirt jnen niemants mögen etwas schadens züfügen / weder allein als vil Christus der Herr über sy verhengt / vnnd jnen zů gůtem nachlasset. Hast du mangel an ässen/anklederen/an gesundheit/ vnnd anderen dingen / halt dich allein deß Herren / der dich vnd alle bekümmerten rychlich mag trösten vnd gar sälig machen.

Wyter/ so ist er vnser Herr / als der vns mit einem thüren schatz erkoufft vnd ansich gelößt hat. Dann glycher wyß wie in d Türckey vnd andren orten/ einer mit sinem gält eigen lüt an sich koufft/ oder die er im krieg hett mögen töden / gefangen nimpt / jm selbs behaltet / daß sy jm jr läben lang dienind / vnnd er jrer herr sye: Also warend wir dem tüfel verpfendt/ versetzt oder verkoufft. Dann Adam vnnd Eua diewyl sy dē tüfel geuolget/ wurdend sy diener oder knecht / vnnd eigen lüt des schandtlichen herren des tüfels / vnnd mit den ersten elteren das gantz menschlich geschlächt von jnen erboren/Rom. 5. Nun kumpt der sun Gottes/ koufft vns an sich mit sinem köstlichen blůt/ so er am crütz vergossen / vnnd erlößt vns vß deß tüfels gfangenschafft/gewalt vñ tyranny. 3

Darumb er nit one mercklíche vrsach vnser Herr geneñet wirt. Von siner herrschafft stadt an vilen orten. Zach. am 2. cap. wirdt Christus genennet ein Herr Sabaoth: das ist/ ein Herr der heerscharen / ein allmächtiger herrscher. Philip. 2. Es hat jn Gott erhöcht/vnnd hat jm einen Nam̃en geben / der über alle Nam̃en ist/ daß in dem Nammen Jesu sich biegen söllend alle knüw die im himmel vnnd vff erden/vnd vnder der erden sind/vnnd alle zungen bekennen söllend / daß Jesus Christus der Herr sye zum pryß Gott deß vatters.

Knecht. Dargegen wirt Christus genennet ein diener oder knecht Gottes. Welcher Namm sunderlich von der zyt siner demůt verstanden sol werden. Da er vß der fürordnung vnd befelch Gott des vatters / lyblich vff erdē gelůbt/ vnnd vns allen gedienet hat. Wie S. Paulus grad vor disem ort zun Philip. schrybt / Er hat sich selbs geringeret/vñ die gstalt eines knechts angenom̃en / ist worden glych wie ein anderer mensch/ꝛc. Deßglychen im Alten Testament wirt er durch den prophetē Esaiam ein knecht Gottes / vnnd ein gerechter knecht genam̃et/ Esa. 42. 53.

Richter. Darzů heißt er ein Richter der lebendigen vnd todtē/der gantzen wält. Joan. 5. sagt Christus selbs/Der vatter richtet niemants/sunder alles gericht hat er dem sun übergeben/vff das sy alle den sun eerind/wie sy den vatter eerend;

wo

wie ouch die artickel vnsers gloubens inn-
haltend.

Durch ein glychnuß vñ figürliche red wirdt Hirt.
er genennet ein hirt / wir sine lämber vnnd
schäfly / die geirrt habend / oder vmbgelouffen
sind in den bergen / büchlē vnd välderen / weid
oder trost süchende / vnd habend sy nit funden /
so lang wir von Christo abträtten warend. Vn
serthalben wärend wir gar den wölffen zů teil
worden: aber Christus wie ein trüwer hirt hat
sin läben für vns gesetzt / vns vß deß tüfels ra-
chen erlößt / weidet vns fürhin mit sinem wort
vnd geist / biß daß er vns in das himelisch Pa
radyß vfnemmen / vnnd vor allen gfaren sicher
vnd růwig machen wirt. Esa. 40. Er wirt sin
hürt weiden wie ein hirt. Die lämber wirdt er
mit sinem arm zůsamen samlen / vnnd sy in si-
ner schoß trägen / vnd der tragendē verschonē.
Joan. 10. sagt er selbs / Ich bin ein güter hirt.
Ein güter hirt laßt sin läben für die schaaff / ꝛc.

Darzů wie Christus ein künig in sinē rych / Houpt.
also wirdt er ein houpt in siner kilchen genen-
net. Die kilch aber / das ist / die gemeind der
glöubigen / sin lychnam vnnd ein yeder Christ
sin glid. Vnd wie alle gaaben / ampt od dienst-
barkeit der gliderē allein vom houpt komend:
also vß dem houpt Christo flüssend in sine gli-
der / in die glöubigen / Gottes gaaben / vnd al-
les güts überal. On welchen Christum wir nüt
güts vermögend. Rom. 12. cap. Glycherwyß

wie wir in einem lyb vil glider habend/ aber alle glider nit einerley geschäfft vnnd würckung habēd: also sind wir vil ein lyb in Christo. Die wirt mit vßtruckten worten anzeigt/ daß alle glöubigen ein lychnam sygind/ vnnd glider Christi. Daß aber Christus allein das houpt sye dises lychnams/ wirt yetzund bewisen.

Ephes. 1. Gott hat alle ding vnder sine füß vnderworffen/ vñ hat jn gesetzt über alle ding/ ein houpt siner kilchen/ die da ist sin lyb/ vnnd völle deß/ der alles in allen erfüllt. Ephes. 5. Der mann ist des wybs houpt/ glych wie ouch Christus das houpt ist der gemeind/ vnd er ist sines lybs heyland.

Die nammen Christi/ so sich vff sin priesterthümb ziehend. Cap. XXIIII.

Die namen bißhär erzelt/ rymend sich wol zů dem künigrych Christi. Die übrigen nammen zickend mer vff sin hochpriesterlich ampt. Für das erst/ dieweyl der priesteren ampt ist leeren vnd vnderwysen/ vnnd sölches der Herr Christus vollkomenlich geleistet/ wirt er ouch genennet ein fürer vnnd leiter/ meister/ Doctor vñ liecht der wält. Esa. 49. Ich hab dich geben zů einē liecht der Heyden oder völckeren/ daß du min heil (zwar daß ich den menschen schicken wird) syest biß an die end der erden. Joan. 8. Bezügt der Herr Jesus: Ich bin

Liecht.

Ein Das liecht Der wält: wär mir nachuolget/ Der wirt nit wandlen in Der finsternuß/sunder wirt Das liecht Deß lebens haben: sam er spreche/Die menschen von wägen jr verblenten vernunfft wandlend in Der finsternuß/ aber Gott hat mich gesendt Das liecht Der göttlichen wyßheit/ Damit ich aller wält vorlüchte mit reiner leer/ Dardurch sy wider zů Dem ewigen göttlichen liecht gebracht werdind. Joannis am 13. cap. wirt Christus ein Herr vnnd Meister genennt.

Zů Dem andren/diewyl Der oberest priester solt für Das volck bätten/zwüschend Gott vnd den menschen mittlen/so wirdt Christus recht genennet vnser aduocat/fürbitter/schidmann/ mittler. Ein aduocat oder fürmünder/1. Joã. am 2. cap. Ein einiger mittler Der Gottes zorn gegen vns stillet/ vnd die vneinigen partyen/Gott vnd die menschē/eins machet. 1. Timoth. 2. Es ist ein einiger Gott/ vñ ein einiger mittler zwüschēd Gott vñ Dem menschē (nämlich) Der mensch Jesus Christus/Der sich selbs geben hat für yederman zů erlösung/Daß söliches zů siner zyt geprediget wurde. Vff Die meinung sagt Augustinus lib. 11. de Ciuitate Dei, cap. 2. Durch Das mittlen Christi kummend wir zů Gott. Dann so ein mittler wäg ist zwüschēd Dem Der etwan hinzücht/ vñ Dem Dahin er zücht/ist ein hoffnung Dahin zekomen. Wenn man aber Den wäg nit weißt/

Fürmünder. Mittler.

so weißt einer vergebens wohin er sol. Nun ist
Dises der aller sicherest wäg wider alle abwäg
Daß einer beyde Gott vnnd mensch sye. Gott/
zů dem man wil: Mensch/ durch den man zů
Gott kumpt.

Lamb Gottes. Ewig opfer. Dannenhär zum dritten / wirt er genennet
Das lamb Gottes / das da hinnimpt die sünd
der wält/Joan. 1. Er ist das einig ewig opf-
fer / der vnsere sünd an sinem eignen lyb vff
dem holtz deß crützes geopfferet/vnd mit dem
opffer sines lybs die wält von sünden gereini-
get/ wie Paulus spricht/ Ephes. 5. Christus hat
sich selbs dargegeben für vns zů einer gaab

Loßgält. vnd opffer Gott zů einem süssen geruch. Er
ist die rantzung oder loßgält für vns gefange-
ne/vff das wir erlößt wurdind. 1. Timoth. 2.
Jesus Christus hat sich selbs gegeben für yet-
derman zů erlösung. Hie bucht S. Paulus
das wort ἀντίλυτρον / welches heißt das gält mit
dem die gfangnen von fyenden/ oder meerrö-
beren widerumb gelößt werdend / oder wenn
sunst einer für die anderen hingeben wirdt / ist
dardurch zů erlösen. Ein sölich loßgält ist Chri-
stus/ durch deß hingebnen lyb wir vß den sün-
den/tüfel vñ todtsgfencknuß erlediget werdē.

Bezalūg. Er ist vnsere bezalung vñ gnůgthůyung. Wir
warēd dem allmächtigē verhefft mit gröfferen
schulden dañ wir hettēd mögen bezalen. Nun
so bezalt der Sun Gottes/vñ thůt gnůg für al-
le sünd der gantzen wält/vnd hat mit siner abe-

zalung

zalung den Christen jren schuldbrieff zerrissen vnd entkrefftiget. Er ist das ewig gnaden- Gnadens pfand/ Rom. 3. Sy werdēd on verdienst frum̄ gemachet vß siner gnad durch die erlösung/ so durch Christum geschähen ist/ welchen Gott hat fürgestelt zů einem (ἱλαστήριον) gnadenstůl durch den glouben in sinem blůt. Er ist vn- Vnsere versünung oder versüner. Dann es was Gott mit vns vneins vmb vnserer missethaat vnd vnuollkommenheit willen. Aber Christus hat vns Gott durch sinen tod widerumb gnädiget vnnd versünet. 1. Joan. 2. So haben wir einen fürsprechen by Gott/ Jesum Christum den gerechtē/ vnd der selb ist die versünung für vnsere sünd: nit allein aber für die vnseren/ sunder ouch für die sünd der gantzen wält.

Vff die meinung heißt er ouch vnser frid/ der Gott gegen vns zefriden gestelt hat/ vnd vnsere gwüßne zerůwen bringt/ vñ vns menschen vnder einanderen vereiniget. Ephes. 2. stadt: Jr die in Christo sind/ vnd vor zyten verr gewesen/ sind nun nach wordē durch das blůt Christi. Dann er ist vnser frid/ der vß beyden hat eins gemachet/ vnd hingenommen durch sin fleisch die mittelwand des zuns: das ist/ die fyendschafft/ ꝛc.

Frid.

Vnsere hoffnung wirdt er genennet/ 1. Timoth. 1. Die hoffnung der herrligkeit/ Col. 1. Seltzamer dunckt einen/ daß Christus genen-

Hoffnung.

net wirt sünd/flüch/tod: aber es langet alles vff ein meinung hin.

Sünd. Ein sünd/2. Cor. 5. Gott hat den der von keiner sünd weißt/für vns zur sünd gemachet/vff das wir wurdind in jm die gerechtigkeit die vor Gott gilt. Hie wirdt Christus genennet sünd: das ist/das opffer für die sünd. Dañ Christus ist an vnser statt geträtten / für vns schuldig worden/vff das wir durch jn vor Gott gerecht wurdind. Vff die meinung redt Paulus Roma. 8. Gott verdampt die sünd im fleisch durch sünd.

Flüch. Ein flüch/Galat. 3. Christus hat vns erlöst vō dem flüch deß gesatztes/do er ward ein vermaledyung oder flüch für vns.

Tod. Ein tod/verstand gegen dem tod zerechnen. Christus ist ein tod wider den tod/der den tod entkreffiget/als Osee 13. Tod ich wil dir ein tod oder gifft sin. Dargegen wirt Christus

Vrstende. geneñet die vrstende/das läben/gerechtigkeit/ vnd alles gůts/gegen vns zerechnen. Joan. 11. sagt er selbs/Ich bin die vrstendtnuß/vnd das läben: wär in mich gloubt/der wirt läben ob er schon sturbe: vnd wär da läbt vnd gloubt in mich/der wirt nit sterbē ewigklich. Hie nennet er sich die vrstendtnuß. Dañ er alle glöubigen von todten widerumb vferwecken wirt

Läben. zum ewigen läben. Demnach nennet er sich das läben. Dann wir vmb vnser sünden willen hattend den ewigen tod verdienet: aber

Christus

Christus ist das läben wäsenlich / vnnd machet vns wider lädendig / durch sinen geist gibt er vns ouch hie in zyt ein gustum ein versüchen / oder ein teil deß sälige läbens / welches er nach diser zyt vollkommenlich mitteilt allen glöubigen. Act. am 3. spricht Petrus: Den Hertzogen deß läbens habēd jr getödt / den hat Gott vferweckt von den todten. Philip. am 1. cap. Christus ist min läben / vnnd sterben min gewün. Joannes in der ersten Epistel am 1. cap. nennet Christum das wort des läbens / vnnd beschlüßt sin erste Epistel also: Wir sind in dem warhafftigen in sinem sun Jesu Christo. Diser ist der warhafft Gott vnd das ewig läben.

Paulus 1. Cor. 1. setzt vil nammen zůsamen / Gerechvnnd sagt: Jesus Christus ist vns von Gott tigkeit. gemachet zur wyßheit / gerechtigkeit / heili- Wißheit. gung vnnd erlösung. Zum ersten nennet er Heiligůg. jn die wyßheit / vnd erklärt es / Coloss. am 2. cap. In Christo ligend verborgen alle schätz der wyßheit vnnd der erkanntnuß. Zum anderen / vnsere gerechtigkeit: wie Hieremias am 23. cap. der Namm mit dem man jn nennen wirdt / ist Gott vnsere gerechtigkeit. Vff die meinung nennnet jn Paulus Rom. 10. ca. das end / erfüllung oder vervollkomnung des gsatztes. Darumb daß Christus für vns das gesatz Gottes gnůgsam erfüllt / vnnd vns sin gerechtigkeit schencket. Zum dritten / heißt er

die heiligung/ der vns mit sinem blůt reinigt vnd heiliget / ouch den geist Gottes erworben hat / durch deß krafft wir anfahend ein heilig/ Gott wolgefellig läbē füren. Zum vierdten/ heißt er vnsere erlösung/ der vns von lyblichen vnd geistlichen fyenden gwaltiglich erlößt.

Der wäg/ die warheit/ &c.

Joan. am 14. cap. nennet sich Christus mit fryen nammen/ vnd spricht: Ich bin der wäg/ vñ die warheit/ vnnd das läben. Wie er das läben sye ward erst gemäldet. Von der warheit stadt Joan. am 1. cap. Das gsatz ist durch Mosen geben / die gnad vnnd warheit ist durch Jesum Christum worden. Das ist/ wie Gott vor zyten durch vil figuren verheissen / das hat er alles warhafftiglich vnnd rychlich in dem Herren Jesu geleistet. Er nennet sich den wäg/ wie an einē andren ort / die thür in Gottes schaaffstal. Dann Joan. 10. sagt er: Ich bin die thür/ so yemants durch mich yngadt/ der wirdt sälig werden / vnd wirt yn vnd vß gon vnnd weid finden. Also wirt yemerdar einerley meinūg anzeigt durch andere vnd andere glychnussen oder figürliche reden.

Die nammen Christi / so sich vff sin künigrych vnnd priesterthūm ziehend. Cap. XXV.

NOch vil andere nammen gibt die heilig gschrifft dem Herren Jesu/ sin künigrych vnd

vnd prieſterthümb/ vnd überal ſin ampt zů erklären. Welche merteils härgenomen werdend von vſſerlichen vnnd lyblichen dingen/ damit wir deſterbaß mercken vnnd verſton mögind/ was für groſſe herrliche güter vns der Herr Chriſtus zů wägen bunge. Malach. 4. heißt er die Sunn der gerechtigkeit: dann er ſine vßerwelten erlüchtet/ vnd fruchtbar machet/ gerechtigkeit vnd ſäligkeit mitteilt. Widerumb in der hitz iſt er vnſer ſchatten/ da wir müden ſicher rüwen/ vnd vns ergetzē mögend. In allweg iſt er vnſere zůflucht/ zů dem wir als in die fryheit flühen/ vnnd by dem wir allen troſt vnd hilff finden mögend. Sunn der gerechtigkeit. Schatt.

Demnach wirt er genennet vnſer velß/ vff den wir gebuwen/ vnd der eckſtein der das gebüw der kilchen zůſamen haltet. Vnſerthalben warend wir zerbrochen/ zerſchleitzt vnd zů nütze gemachet. Aber Chriſtus hat vns widerumb vfgebuwen vnnd zů recht gracht. Er iſt vnſer Buwmeiſter/ der vns vff ſich ſelbs als vff ein ewigs fundament oder grundueſte gebuwen hat/ vñ alle Chriſten in einigkeit des gloubens gnädigklich ſchirmpt vnd zůſamē haltet. Welches an vilen orten der gſchrifft gemäldet wirt. Pſal. 118. Der ſtein den die Buwlüt verworffen/ iſt zum houptſtein oder eckſtein worden. Eſa. 28. Niemend war/ ich wil in Zion ein ſtein legen/ ein groſſen ſtein/ ein köſtlichen eckſtein/ zů einem veſten pfimment/ das/ welcher vff jn Velß. Eckſtein.

truwe/nit yle. Im Nüwen Testament werdend diſe örter vßgelegt wie ſy vff Christum lutind/Matth.16.vnd 21.Luc.2.Act.4.Rom.10.1.Pet.2.

Ein brot des läbēs. Ein Brot deß läbens heißt er Joan.6. vnd ſpricht: Ich bin das läbendig Brot von himmel kom̃en/wär vō diſem Brot äſſen wirt/der wirt läben in ewigkeit/vnd das Brot das ich im geben wird/iſt min fleiſch/welches ich gebē wird für das läben der wält. Die meinung Christi: Wär den lyb Christi geiſtlich iſſet/wär in den hingegebnen vñ crützgetē lyb Christi gloubt/deſſe ſeel/gottgeb wie hungerig vnd präſthafft ſy ſye/wirdt dardurch geſpyßt zů ewigem läben.

Schatz. Er iſt ein gantzer ſchatz vnd völle alles güts/

Völle. Joan.1. Von ſiner völle habend wir alle genommen/gnad vmb gnad. Coloſ.1. In Christo ligend verborgen alle ſchätz der wyßheit vñ der erkanntnuß.

Räbſtock. Ein räbſtock oder wynräb/Joā.15. Ich bin ein rechter wynſtock/vnd min vatter ein Buwmann. Bald darnach/Ich bin der wynſtock ir ſind die ſchoſſz. Wär in mir blybt/vnnd ich in jm/der bringt vil frucht.

Hennen. Ein Hennen/Matth.23. Wie offt hab ich wöllen dine kinder verſamlen/wie ein Hennen

Artzet der ſeelen vnd deß lybs. verſamlet jre jungen vnder jre flügel/vnd ir habend nit gewöllen.

Ein artzet der ſeelen vnd deß lybs. Dann ſo er vns

er vns lyb vnd seel erschaffen / wirdt er vnsere
prästen an lyb vnnd seel wol wüssen vnd kön-
nen heilen. Er ist von himmel hárab selbs
persönlich in dise wält kommen / die schwáre-
sten kranckheiten mit einem wort geheilet / als
die Euangelisten bezügend. Damit wir sin
göttliche krafft vnnd maacht erkanntind / das /
ob er glych nach der menschheit vfgefaren ist
zun himlen / nütdestminder mit siner göttli-
chen krafft vns ouch von lyblicher kranckheit
erlösen mag. Im ist nit verborgen vnsere com
plexion / zyt / ort / wyß vnd maß / wenn / wie /
wo wir kranck ligend / vnnd hat ein gnädigen
willen gegen vns allensamen. Darumb sin mei
nung ist / daß wir vns nit der lyblichen Do-
cторen oder artzeten / sunder sinen alleinig trö-
stind / vnd gsundheit hoffind widerumb zeer-
langen / nit darumb / daß wir die lyblichen ar-
tzet buchend / sunder darumb daß Gott läbt /
vnnd vns Christus alles güts erworben hat.
Man sol wol die krüter vnnd andere natür-
liche ding / wie es die artzet fürschrybend / bru-
chen / vnnd Gott nit versüchen: aber darnä-
bend allwegen yngedenck sin / Wenn Gott
wil vnser Herr Christus / so wirdt die artzny
ir würckung haben vnd gsund machen. Wenn
Gott nit wil / so sind alle vsserliche mittel ver-
gebens. Vnnd sol man Gott bätten vmb trost
vnnd gedult durch Jesum Christum.
Demnach sind alle menschen an iren seelen

kranck vnd todtschwach vmb der sünden wil-
len/ welche kranckheit so vil schwärer vnd gru-
samer ist/ als wyt die seel den lyb übertrifft. Je-
der Jesus Christus der recht artzet kumpt von
himel personlich zů vns krancken / nimpt sich
vnser an in sinem eignen kosten. Was für bit-
tere tranck / wir die schwachen / ynnemen sol-
tend/ die nimpt er yn für vns. Er hat für vns
gefastet/ gewachet/ blůt geschwitzt/ bittere träck
truncken/ jm sind die aderen vfgethon/ vnd er
hat sin blůt vergossen / damit er vns sünderen
allen ein gantze Apoteck wäre vnsers heils vñ
säligkeit/ vnd spricht Matth. 9. Luc. 5. Die ge-
sunden bedörffend des artzets nit / sunder die
krancken.

Pundts-herr. Vnser pundtsmann oder pundtsherr: wir
sine eydgnossen od pundtgnossen. Dañ Gott
von anfang der wält mit allen glöubigen ein
vereinigung/ verstand/ gsellschafft/ pündtnuß
gehebt/ vnnd noch haben wirt mit allen nach-
kömnen. Dariñ er sich verstrickt vnd verbindt/
er wölle vnser Gott sin/ vnser vollkömne gnä-
ge/ von wägē des gebenedyeten somēs Christi.
Wie dann der prophet Malachias den Herrē
Christum nennet ein Engel deß Testamentes/
oder ein Botten deß Pundts vnd vereinigung/
darůf disē wort Pauli gond/ Alle Gottes ver-
heissungē die sind ja in Christo/ vnd sind Amē
in jm/ 2. Cor. 1.

Brüder. Vnser Brüder. Psal. 22. Ich wil dinen Nam-
men

men predigen minen brüderen. Matth. 28. spricht Jesus: Förchtend üch nit/gond hin vnd verkündigend es minen brüderen/daß sy gand in Galilea/daselbst werdend sy mich sehen. Hebr. 2. Dahär müßt er aller dingen sinen brüderen glych werden/vff das er barmhertzig wurde/vnnd ein trüwer hoher priester vor Gott/ꝛc. In ein anderen wäg zerechnen/ wirt er genennet ein Vatter/vmb sines vätterlichen hertzens willen gegen vns/als Esa. 9. ein ewiger vatter. Vatter.

Item vnser Eemann/die gmeind aller Christen sin etlicher gemahel/die jm geistlich zügesellet/vereinbaret vnd vermächlet: wie das eewyb dem eemann/vnd mit jm ein fleisch worden. Vnnd glycherwyß wie der eemann sine rychtagen vnd güter sinem wyb mitteilt/überal sy beyde alle ding teil vnd gmein habend: also hat Chustus gnad/gerechtigkeit/das läben: wir habend ytel sünd/vnd was daruß volget. Darumb nimpt er vff sich vnsere sünd/die er gnügsam abzalt/vnd mitteilt vns sin gerechtigkeit/vnschuld vnd ewigs läben. Daruon Osee 2. Dich wil ich mir ewigklich vermächlen/ich wil dich mir vermächlen in gerechtigkeit vnd billigkeit/in fründtliche vnd erbärmd. Deßglychē Ephes. 5. Ja nit allein wirt Christus genennet der kilchen Eemann/sunder ouch jr Brütgam/anzezeigen die höchst liebe Chusti gegen der kilchen siner brut. Dañ die liebe des Eemann. Brütgā.

Brütgams gegē der Brut noch am höchstē vnd ynbrünstigestē gespürt wirt/als der Her: selbs sagt Matth. 9. Marc. 2. Luc. 5. Mögend jr machē daß die kinder der hochzyt fastind/dieweyl der Brütgam by jnen ist? Es wirt aber die zyt kōmen daß der Brütgam von jnen genommen wirt/denn werdend sy fasten.

Nun wär es an dem/ daß ich vß Altem Testament vilfaltige zügnuß aller obgemältē stucken härfürbrechte/nämlich der Gottheit/menschheit/lydens/sterbēs/verstentnuß/künigrychs/priesterthūms vnsers Herrē Jesu/ wie er ouch alles was vō Messia oder Christo gewyssaget/ rychlich erfüllt habe/vnd noch erfülle/vnd derhalb d einig ewig mittler vnd heiland syge: aber vm̄ kürtze willen hab ich vff diß mal die wyssagungen vom Herren Christo vßgelassen.

Bewärūg vß dem Nüwen Testament/ daß Jesus sye Christus. Cap. XXVI.

JEtz wil ich die kundtschafften vß dem Nüwen Testament erzellen/daß äben der Jesus sye der recht Messias oder Christus vñ verheissen gebenedyet somen: darzü daß es also gloube vnd halte die Christenlich kilch/vnd natürliche vrsachen mitstūmind. Wiewol nach den zyten der Machabeeren allerley secten vñ Simony in Jsracl vß der alten schlangē dem tüfel vferstündend/ die vnser Herr Jesus mit

sinem

siner zůkunfft in die wält widerfacht/ vnd dan
nenhär schlangenzucht nennet: so warēd doch
etliche gottsförchtige fromme mann vnd wy-
ber in mitten des vnradts in Israel/ die nach
Gott vnd sinem Christo oder gesalbeten frag-
tend. Vnder denen frylich die fürnemsten wa-
rend/ Zacharias der vatter Joannis Baptiste/
Simeon der from̄/ Anna die prophetin/ die al-
lesamen bezügtend/ daß äben der Jesus von
Maria geboren der war Christus od̄ heyland
wäre/ Luc. 1. 2. Der engel deß Herren vom
himel gibt ouch die zügnuß/ vnd spricht zů den
hirten vff dem gōuw by Bethlehem: Förchtēd
üch nit/ sihe/ ich verkünden üch grosse fröud/ die
allem volck widerfaren wirt. Dañ üch ist hütt
der heyland geboren Christus der Herr in der
statt Dauids/ Luc. 2. Dañ die erst kundtschafft
vnd bottschafft vō der zůkunfft Christi solt der
engel bringen vnd geben/ damit es aller wält
dester angnämer wäre. Es komend die Wy
sen von Morgenländ gen Hierusalem/ die deß
nüwgebornen künigs sternen gesähē/ Matt. 2.
Joannes der Töuffer gibt kundtschafft dem
Herren Jesu/ vnnd spricht: Ich touff üch mit
dem wasser zur büß/ der aber nach mir kumpt
ist stercker dañ ich/ dem ich ouch nit bin gnůg-
sam sine schüch zetragen/ der wirt üch touffen
mit dem heiligen geist vnd mit fhür/ Matt. 3.
Der vatter von himel/ vnd heilig geist/ ge-
bend im kundtschafft am Jordan/ als d̄ Herr

Jesus getoufft was. Dann Joannes sach den geist Gottes/glych als ein tuben härab sygend/ vnd über jn kummen. Vnnd sihe/ein stim vom himmel härab sprach über den Herrē Jesum: Diß ist min lieber Sun/in welchem ich gefal-det vnnd versünt bin/ den hörend/ Matth.3. Luc.9. Die tüfel mögend es nit verlöugnen/ sy schryend/ Ach Jesu du sun Gottes/ was hend wir mit dir zethün? Matth.8. Simon Petrus thůt dise bekantnuß: Du bist Christus des läbendigen Gottes sun/ Matth.16. Jesus bezüget es selbs/ do jn der hoch priester fraget/ Bist du Christus der sun des hochgelob-ten? Antwortet Jesus/ Ich bins. Vnd jr werdend sähen des menschen sun sitzen zur rechten hand der kraffi/ vnd kommen mit des himels wolcken/ Marc.14. Der houptmann als er hort das erdbidmen/ vnd daß Jesus mit luter stimm oder geschrey den geist vfgab/ sprycht er/ Warlich diser mensch ist Gottes sun gewesen/ Marc.15. Luc.am 24.cap. fieng vnser Herr Jesus an von Mose vnd allen propheten/ vnd legt den jüngeren alle gschrifft vß/ die von jm (merck von jm dem Jesu) gesagt warend. Vñ bald darnach im selben cap. sprycht er/ Es müssind alles erfüllt werden was von mir geschriben ist in gsatz Mosis/ in den propheten vnd in den Psalmen.

Demnach das zyl vnnd zwäck der heiligen Apostlen lendet sich allein daruf/ daß diser Jesus

sus sye der war Christus/ der verheissen künig/ öberster priester vnd heyland. Dann Petrus in get: So wüsse nun das gantz huß Israel ge- wüß/ daß Gott disen Jesum/ den jr gecrütz- get habend/ zů einem Herren vnnd Christum gemachet hat. Deßglychen am 10. cap. Act. spricht er zů Cornelio/ Disem Jesu Christo ge- bend alle propheten kundtschafft/ daß ein yetli- cher der in jn vertruwet/ verzyhung der sünd̄ durch sinen Nammen erlangen werde. Act. am 17. cap. Paulus erklärt den Thessaloniche- ren die gschrifft/ daß Christus hette müssen ly- den/ vnd vferston von den todten/ vnd dz diser Jesus/ den ich/ sprach er/ ůch verkünd/ ist Chri- stus. Zů letst/ Joannes in siner ersten Epistel am 2. cap. spricht: Wär ist ein lugner/ dann der dz läugnet daß Jesus der Christus sye?

Die gantz gmeind der Christen/ vnd etli- che natürliche argument zeigend an/ Je- sus sye Christus. Cap. XXVII.

WJewol nüt warhaffters vnnd gewüssers erfunden werden mag/ weder die heilig gschrifft/ das luter vnd rein wort Gottes/ vnd derhalben die yetzgemälten kundtschafften vß Altem vnd Nüwē Testament gnůgsam über- wysend/ daß Jesus sye Christus/ von anfang der wält verheissen/ vnnd trüwlich geleistet zů

den zyten deß Keysers Augusti: so wirdt doch menschliche blödigkeit etwas gesterckt durch mithellung viler fürnemmer heiliger lüten/ so wir gedenckend vnnd eigentlich wüssend/ daß nit allein die patriarchen/ propheten vnd apostel/ sunder ouch nach den selben zyten alle wysen/ heiligen/ verstendigen lüt/ Jesum für den waren Christum vnd heiland gloubt vnd gehalten habend/ als Origenes/ Tertullianus/ Cyprianus/ Basilius/ Gregorius Nazianzenus/ Chrysostomus/ Ambrosius/ Hieronymus/ Augustinus/ vnnd andre vff den hüttigen tag/ ja die gantz allgemein Christenlich kilch. Vnd ob glych etwas yrrthumen in der vorgenanten leereren bücher (wie merteils allwegē in der Christenlichen kilchen) gefundē werdend: so ist man doch einhellig in dem/ das man keins anderen Christi oder heilands warten sölle/ Jesus der sun Gottes vnnd Marie sye der war heiland vnd erlöser der gantzen wält.

Demnach sind nit zů verwerffen die natürlichen vrsachen vnnd menschliche vßrechnungen/ so vil sy dem göttlichen wort änlich vnnd glychförmig gespürt werdend. Zů dem ersten/ mag ein yeder wol gedencken/ daß die zyt der verheissung schon überhin/ vnnd Christus lang gest geleistet sye. Dann so er noch nit wäre komen/ wurde on allen zwyfel ein besunderbar volck von Gott vorbereitet/ von dem er zů bequämer zyt geboren wurde/ vñ das jn vfnäme

vnd

vnd empfienge. Nun aber das elteſt volck die Juden werdend nit zübereitet den künfftigen Chriſtum vfzenemmen/ yetz lenger dañ 1000. jar ſind ſy vndruckt/on houpt/ on land jemerlich zerſtröuwt in die wält/ ja die verachteſten vff dem erdboden. Die Saracener/ Türcken vnd Tarter wartēd keines nüwē erlöſers. Die gantz Chriſtenheit wartet ouch keins anderen Chriſti. Welches ein warhafft argument od bewärnuß iſt/ dz der verſprochen Chriſtus od hey land ſchon kummen vñ geleiſtet ſye. Saß aber der Jeſus vō Maria geborē diſer Chriſtus ſye/ lerneſt vß ſinen wortē vnd wercken. Demütig vnd ſchlächt hat er in ſiner zükunfft gwandlet/ damit er niemāts abſchraeckte. Er nimpt früntlich vf ouch die gröſten bübē ſo ſy rüw vñ leid tragend vñ jre ſünd/ vñ ſich zů jm keerend mit glouben vnd beſſerung. Sin leer dienet vfzepflantzen alle gerechtigkeit vnd tugend. Mit wyßt er ſin göttliche krafft vnd maacht. Als er vñ vnſertwillē tod vñ marter leid/ gabend jm kundtſchafft die element/ die Soñ erlaſch vnd alle natur/ der vmbhang im tempel zerreiß/ die velſen zerſprungend. Bald ſo ſtadt der Herr Jeſus durch eigne krafft von todten vf/ fart vf in himel/ als der Herr über himel vñ erden. Er rächet ſich an allen ſinen fyenden/ vnnd ſchickt ſin raach über die ſtatt Hieruſalem/ die er gruſam zerſtören ließ. Sine jünger ſendet

er vß an alle ort der erden / die mit jrer leer vnd grossen wunderzeichē im Nam̄en Jesu durch die krafft deß geists überredend/ vñ überwindend garnach die gantz wält/daß man Jesum für den Christum vnd gebenedyeten somen erkennt/annimpt/vnd eeret. Welches alles vnseren glouben meeret vnnd sterckt / daß söliche ding von niemants anderist weder allein von dem verheißnen Christo/hettind söllen vñ mögen zewägen bracht werden. Deßhalb so diser nit Christus wäre/ so wäre doch Gott an vnserem irrthumb schuldig/daß wir jn nit recht eeretind / vnnd vns selbs verdarbtind / so er den Herren Jesum alle ding hette lassen würcken vnd handlen / die vom waren Christo alleinig soltend geschehen/ ja jn yetzund mee dañ 1500. jar liesse regieren/vnd für den Christum felschlich anbättet werden. Aber es ist vnmüglich/ daß Gott sin eer vnd lob selbs hindere/ vnd in der gantzen Christenheit so lange zyt habe regieren lassen ein betrieger Jesum den sun Marie im Nammen Christi / wenn diser nit Christus oder Messias wäre. Darum̄ wir niemermee zwyflen söllend an vnserem Herrē Jesu/ dann daß wir styff/vnbewegt an jm hangind/ als an dem waren Messia/ erlöser vnnd sälig-macher aller wält.

Summa/ daß Jesus vnser heyland sye.

Cap. XXVIII.

Durch

Durch Adams fal ward vnsere vernunfft gantz vnd gar verblendt. Wir giengend yrr ab dem rechten wäg/wie die schaaff on ein hirten/dz wir nit wußtend wo vß wo an: aber Christus Jesus nimpt an menschliche natur/ wirt vnser trüwer hirt/der vns fürt vnd leitet in alle warheit/vnd gnädigklich weidet mit sinem wort vnd geist. Wir warend den gruosamen fyenden der sünd/tüfel/ewigem tod vñ hell übergebē in ewige gefenckнuß vnd dienstbarkeit: aber Christus erlediget vns gwaltigklich mit sinem tod vnd marter. Wir warēd verhefft mit sölichen schulden/die wir nit mochtend abzalen weder allein mit der ewigen verdamnuß: aber Christus thůt ein vollkomne bezalung für vns. Wir warend in allweg zerbrochen vnd zenüte gemachet: Christus buwet vns widerumb vf/erfröuwet vñ ergetzet vns. Wir warend todtkranck vmb vnserer sünden willen: Christus artznet vnd spyßt vns zů ewigen läben. Wir warend schon tod vnserthalben/vnd gar verdorben: Christus machet vns widerumb läbendig vnd frölich/vnd wir findend alles in jm was vnser hertz wünschen vnd begārē mag. Namlich nimpt er von vns den schwären last vnserer sünden: hat nit allein gelittē für die erbsünd: das ist/für die erblichen prästen der zerbrochnen natur/ouch nit allein für die apostel/od allein für das Jüdisch volck/ sunder für alle sünd der gantzē wält/1. Joan. 2.

Vnd derhalben vezycht er dem menschen alle
sünd. Er hat für vns das gantz gsatz vnd alle
Gottes gebott erfüllt/vnnd vollkomme gehor-
same für vns geleistet. Sin vnschuld bedeckt
vnsere schuld/sin gerechtigkeit ist vnser gerech-
tigkeit. Dañ so vns nüt hinderet an der gerech-
tigkeit/ vßgenommen die sünd/ vnd aber Chri-
stus vnsere sünd hingenommen/ ist er ye vnse-
re gerechtigkeit vnnd fromkeit. Er hat vns
den heiligen geist erworben / durch des krafft
die sünd nit mee in vns herrsche/ vnnd vnsere
gwüßne in Gott rüwe vnd zefriden sye/ vnnd
wir erhalten werdind mitten im tod vnd ande-
ren trübsalen zů dem himelischen fröudenrych.

Suma/ Jesus der sun Gottes vnd Marie/
ist der einig ewig heyland der gantzen wält/
wie dise nachgesetzte örter bewysend. Matt. 3.
vnnd 17. hat der himmelisch vatter bezügt mit
sinem eignen wort/ daß er yetz den gesendt ha-
be in dem er gefridet vnnd begüüget werde/
vnd lutend sine wort: Diß ist min lieber sun/ in
dem ich zefriden/oder eerhafft/versünt/vnd gů
tig worde bin: den hörend. Jesus selbs stadt
vnd rüfft vns Matth. 11. Kommend zů mir al-
le die arbeitend vnd überladen sind/ich wil üch
rüwig machen. Es wyßt vns der Herr Je-
sus nit zů disem oder yhenem heiligen vnnd
fürmünder. Er ist der from trüw Fürst/ der
selbs wil helffen. Vff sinen eignen rugken
nimpt er das verloren schäfly / vnnd hats gar
nüt

nit vff ein anderen gelegt: ouch sich darumb so tieff gedemütiget / damit wir vertruwet zů jm kommen getörind. Oben daruf setzt er / Ich wil üch rüwig machen. Er spricht nit / Ir müssend für üwere sünd selbs gnůg thůn: oder / Es müssend andere für üwere sünd gnůg thůn: sunder / Ich wil üch rüwig machen. Wär sich nun des Christi nit haltet / verachtet ye sin frye gnad vnnd angebottne barmhertzigkeit. Luce am 19. cap. Deß menschen sun ist kommen zesůchen vnd sälig zemachen das verloren ist. Joan. am 15. cap. Warlich warlich sag ich üch / daß der vatter üch alles das geben wirdt / das jr in minem Nammen begären werdend. In minem Nammen sagt Christus: das ist / in minem gewalt / vnnd vmb minet willen. Act. am 15. cap. Petrus: Wir gloubend durch die gnad deß Herren Jesu Christi sälig zewerden / glycherwyß wie ouch sy. Rom. 4. bezüget Paulus / vnsere sälikeit müsse gewüß vnd vest sin / wie daoben nit nun ein mal erklärt. So wir die sälikeit vff Christů setzend / habend wir ein vesten grund: dañ er vollkommen gerecht / vollkomen gelitten für vns / vnd mer gelitten weder sunst kein mensch vff erden. Darzů hat er gwaltiklich gesieget wider tod vnnd hell / das sunst kein gewüsserer trost / weder durch sin verdienst / nienen vorhanden. Rom. 5. wirdt mit vilen worten anzeigt / das / wie aller prästen in vns durch den einigen

Adam kommen ist: also sye das läben/ frömkeit vnd vnschuld durch den einigen Christum wi derbracht. 1. Timot. 1. Das ist ye gwüßlich war vnd ein thür werdes wort/ Daß Christus Je sus kommen ist in die wält die sünder sälig zu machen/ vnd welchē ich der fürnemst bin. Aber darumb ist mir barmhertzigkeit widfaren/ vff das an mir fürnēlich Jesus Christus erzeigte alle duldmütigkeit/ zum exempel denen/ die in jn glouben soltind zum ewigen läben. Au gustinus lib. 1, cap. 10 de peccatorum meritis & remissione. Wo stadt yenen daß einer durch Pe trum oder Paulum/ oder andre fürnem lüt in dem volck Gottes sye from vnnd gerecht wor den? Su findest wol daß wir im Abraham ge benedyet werdend/ als zů jm geredt ward/ In dir werdēd alle völcker gebenedyet vnd glück haffi. Aber das geschicht vm Christi willen/ der des Abrahams somen ist nach dem fleisch/ wie die yßlegung am andren ort stadt/ In dinem somen werdend alle völcker gebenedyet oder gesägnet/ Gen. 22. Deßglychen alle gottsälti gelüt empfindend vnnd erfarend/ ob sy glych anhebend Gott vnnd den nächsten lieben/ daß sy doch nit vmb jr ntiwen tugenden/ sunder al lein vmb Christus willen verzyhung der sün den vnd säligkeit erlangend.

Jesus ist vnser einiger heyland. Cap. XXIX.

Hie

NYt allein aber ist bißhär bewisen/ dz Chri-
stus Jesus das war ewig heil der wält/
sunder ouch daß er allein sye der einig heiland/
vnd allein durch jn das heil zůbereitet vnd vs-
gethon sye allen menschen. Dann allein ER
an jm hat die eigenschafften deß mittlers vnnd
säligmachers: ER allein ist beyde/ warer Gott
vnd mensch/ gecrützget vñ getödt/ vferstandē/
vfgefaren zun himlen/ hat vßgemacht den han
del vnsers heils / wie nach der lenge in disem
dutten Büch erklärt/ vnd in heiliger gschrifft ge
gründet. Aber zum beschluß wil ich noch et-
liche kundtschafften fürhär bringen vß dem
göttlichen wort / die ein deß Christi selbs / die
ander Pauli/ die dritt Petri / die vierdt der hei-
ligen Vättern. Joā. 14. Bezüget die wyßheit
Gottes/ Ich bin der wäg/ vnd die warheit/ vñ
das läben: Niemants kumpt zum Vatter dañ
durch mich. Die leert Christus klar vnd heiter/
daß man allein durch jn als den rechten wäg
zum Vatter inn himmel gange. Zeigst du an
dine güten werck/ du wöllist durch sy zů Gott
kummen: so sagt Christus Nein/ Es kumpt nie
mants zum Vatter dañ durch mich. Zeigst du
der Bäpstleren Ablaß an/ Mäß halten/ Vigi-
lien/ Bilchen gschrey/ kutten/ heiligkeit der Vät-
tern/ so hörst du da Nein/ Es můß allein durch
Christum beschähen. Zeigst du mir der säligē/
die yetz by Gott läbend/ verdienst oder fürbitt
an/ du wöllist durch sy zů Gott kommen: so

spruch ich Nein: Niemants kumpt zů jm dann durch Christum. Also durchgang alle andere ding. Die můß Gottes wort brächen/oder der menschen. Aber Gottes wort stadt vnbewegt/ daß himmel vnnd Boden ee brechen werdend. Petrus Act. 4. Es ist kein anderer Nam vnder dem himmel den menschen geben/darinn wir söllind sälig werden: das ist/kein andere krafft wirt yhenen erfunden/die vns sälig mache one Christum.

Man sol nüt zů oder vom testament chůn.

Paulus Galat. 3. zeigt an/daß eines yeden testament styff vnd vnuerruckt blyben sol/der massen/daß man jm nüts zůgäbe/vnnd nüts vonnemme. Nun ist es ein testament/daß wir allein in Christo heil vnd gerechtigkeit habend. Wie Paulus am selben ort vß dem ersten Buch Moisi anzücht/Gen. 12. 17. 22. Darumb sol dieser vßspruch/daß Christus vnsere einige gerechtigkeit/vnser einig heil sye/styff vñ vnuerruckt ston in ewigkeit. 1. Timoth. 2. cap. Es ist ein einiger Gott/vnnd ein einiger mittler zwischend Gott vnnd dem menschen/der mensch Jesus Christus/der sich selbs gegeben hat für yederman zů erlösung. Augustinus in Epistola ad Opta. Das ist der gsund warhafft gloub/so wir gloubend daß niemäts weder jung noch alt möge erlößt werden von dem band des alten todts vñ der erbsünd/die wir mit vns an die wält bringend/dann allein durch den einigen mittler Gottes vñ der menschen

schen/namlich den menschen Jesum Christū.
Sölicher kundtschafft findet man one zal in der heiligen gschrifft vnd alten leereren. Daruß wir lernend Jesum Christū über alle ding erheben/daß er vnmäßlich grösser vnnd köstlicher ist weder alle creaturen in himmel vnnd erden/dem die lieben engel dienend/ab deß schöne sich Sunn vnd Mon/vnd alle gschöpfften höchlich verwunderend. Moses/Helias/Petrus/Paulus sind fürträffenliche heiligē/vñ werdend etwan die prediger genennet erlöser/aber nit eigentlich/sunder als von denē die erlösung allein verkündt wirt. Die krafft der erlösung kumpt durch Jesum Christum allein. Vnsere werck vnnd gerechtigkeit/so wir schon nach dem gsatz thůnd/gegē disem thürē schatz sind gantz vnd gar gering/vnnd aller dingen nichts wärt. Was vermügend alle werck aller heiligen vff ein huffen? Was ist aller heiligen marter/lyden? Ja alle ghorsame vñ dienst aller heiligen lieben englen/gegen dem ewigen sun Gottes vnd Marie? Es ist alles kum ein küpfferiger pfennig gegen vil tusend thonen golds zů rechnen. Ja ein einiger blůtstropff deß suns Gottes ist vnmäßlich thürer vnd köstlicher weder alle creaturen vff einen huffen geschmältzt ymmer mer sin vnnd werden mögend. O vnerforschliche wyßheit Gottes/wie hast du vnser heil so ernstlich/so wyßlich/so gewüß angesehen? Nit

Christi verdienen höher weder aller heiligen vnd der englē.

vergebens schrybt Paulus 1. Corin. 2. Ich gab mich nit vß vnder üch / daß ich etwas wüßte / dañ allein Jesum Christum den geerützgeten. Philip. 3. Was mir gewün was / das hab ich vm̃ Christus willen für schaden geachtet. Dañ ich acht es sye alles schaden vmb des überschwancks willen der erkanntnuß Jesu Christi mines Herren. Vmb welches willen ich alles hab für schaden gerechnet / vnnd acht es für dräck / vff das ich Christum gewünne / vnd erfunden werde in jm / vnd nit habe die gerechtigkeit die vß dem gesatz / sunder die durch den glouben Christi kumpt / ꝛc. Darumb ouch wir vnd alle Christen / wie Paulus vnd die vnfälbar göttlich gschrifft leert vnd bezüget / dem einigen Christo die eer züschryben söllend / vnnd vestigklich halten / daß kein engel / keine heiligē inn himel oder vff erden / überal kein gschöpff / sunder allein Jesus Christus warer Gott vnd mensch / sye vnser einiger / gnügsamer / ewiger mittler / fürsprecher / abzaler / erlöser vnnd säligmacher. Durch deß luter / bloß vnd einig verdienen / namlich durch deß menschwerdung / lyden / sterben / vstende / vffart / mittlung / wir mit Gott eins syend / vnnd nach diser zyt by Gott ewigklich werdend läben in vollkomner frōud / eer vnd säligkeit / Amen.

Wir

Wie durch waaren glouben die gerechtigkeit vnnd verdienst deß Herren Jesu vns zügerechtnet vnd geschenckt werde. Das IIII. büch.

Warumb yetz vom Glouben werde gehandlet. Cap. I.

DAß die fürbitt/ tod vñ vrsten deß Herren Jesu Christi sye die recht eigentliche vrsach vnnd würckende krafft vnsers heils/ ouch ein vnfälbar warzeichen göttlicher gnad vnd erbärmbd gegen dem gantzen menschlichen geschlächt/ ward nach der lenge im vorgenden büch erlüteret vnnd geweisnet. Fürhin volget/ wie ein yeder mensch des verdienen Christi gnoß vñ teilhafftig werde: namlich allein durch den glouben an Gottes barmhertzigkeit/so in Christo bewisen ist. Ob die vnmündigē kinder on den glouben vmb Christi willen sälig keit erlangind/ laß ich yetzmal anston/ sunderlich dieweyl von jrem heil nienen kein zwyfel/ vnnd ich schryben von erwachßnen/ die man nach Gottes ordnung vß dem Euangelio leeren sol/ daß Gott ein allgemeiner vatter allen menschen/ niemants vßgeschlossen/ sin gnad

durch Jesum Christum anbüte/ vnd begäre al
le menschen sälig zemachen/ 1. Timoth. 2. Es
habe ouch Christus tod vnd marter geliten für
alle sünd d gantzē wält/ 1. Joā. 2. cap. So aber
nit alle menschen sälig werdend/ daß man die
schuld nit Gott/ sunder den menschen zülegen
sol. Dann glycherwyß wie die Sunn durch
ir hitz das wachs zerschmeltzt/ den leim ver-
hertet/ vnnd die vrsach des vnderscheids nit
in der Sunnen/ aber in der matery darinn die
Sunn würckt/ erfunden wirt: vnd wie einer-
ley spyß den gesunden süß dunckt/ den ande-
ren/ so jn das kaltwee schüttet/ bitter: oder wie
einerley ding eim ein lieblicher/ dem anderen
ein vnangnämer gschmack ist. Also spricht S.
Paulus 2. Corinth. 2. Wir sind Gott ein güter
geruch Christi/ vnder denen die sälig werdēd/
vnd vnder denen die verlozen werdend: disen
ein geruch des todts zum tod/ jhenen aber ein
geruch des läbens zum läbē. Der vnderscheid
kumpt nit von Gott vnnd siner leer/ die nie-
mants vßschlüßt: sunder eigentlich vom men-
schen här/ deren etlich die angebottne gnad
Gottes durch Christum annemmend/ vnd dar-
yn gloubend: etliche nit annemmend/ vnd ver-
achtend. Dann glycherwyß/ wenn ein ge-
waltiger herr dir ein frye fürstliche gaab dar-
butte vnnd schanckte/ dir die gaab nit zenutz
kumpt so du sy nit mit der hand nimpst vnnd
empfachst. Item wenn die Sunn lüchtet/

oder

oder sunst ein liecht zünder / Du aber die ougen zürruckst / oder din angesicht daruon wendest / dich das häll liecht nüt nützet. Item wie die spyß kochet vnnd war gestelt / dir weder stercke noch ergetzligkeit verlycht / so du sy nit yssest. Also hat Gott der Herr sin thüren schatz / sin lieben Sun geschenckt allen menschen: aber der gloub ist die hand vnnd das instrument / mit welchem wir alle gütthaten Christi vnser eigen machend. Der gloub ist der mund der seelen / mit dem wir Christum in vns ässend / vnnd in überal niessend zum ewigen läben / Joan. 6. cap. Daruß du muthinzů lernest / das dich nit hilfft eins anderen oder frömbden menschen gloub. Wilt du Christum niessen / müst jn selbs ässen: das ist / jn empfahen / vnnd annemen mit dinem eignen glouben. Darumb träffenlich hoch von nöten / daß man flyssig vßstryche / was man hie für ein glouben meine / worauff er gegründt / was sin vrsprung / krafft vnnd würkung sye: Dargegen was der vngloub für ein laster sye / wie den widersächeren das mul zuerstopffen / die dem waren glouben sin krafft vnnd würckung verneinend.

Die fürnemmen teil dises büchs.

Was der Gloub sye. Cap. II.

VOn yederman wirt das wort Gloub im mund gefürt / vnd den lüten vmb die oren

geblüwt: aber damit man es recht verstande/
müß man anzeigen / in wie vil wäg es bruch
werde. Gloubē/ heißt etwas für gwüß / fest
vnnd war halten. Sölich wort bruchet man in
lyblichen vnd geistlichen sachen / im wält regi
ment vnd in der religion/oder gottsdienst. In
zytlichē hendlen: als/Ich gloub wie man sagt/
daß der Türck die Christen mit maacht über
zühe: od ich gloub andere ding wie man redt
vnd schrybt. Weñ der schülmeister sagt zum
junger/ Du hast kein glouben in mich: wil er
sagen/ Du haltest nüt vff mir / daß es war sye
was ich red. Item so einer in kouffen vnnd
verkouffen/vfrecht handlet/vnd trüwlich leistet
was er zügesagt/nennet man die tugēd Trüw
vnd Glouben: vnd spricht man/ Er haltet gü
ten glouben. Etwan trifft das wort Glou
den Gottsdienst an: vnnd das in zwen wäg.
Dann zun zyten Gloub/ heißt die gantz Reli
gion / den gantzen Gottsdienst: als weñ man
sagt/Der Türckisch Gloub/d Jüdisch Gloub/
der Bäpschtisch Gloub/d Christenlich Gloub:
Dardurch man begrifft die gantz leer des Ma
chomets/ der Juden/ der Bäpsten/ od Christe/
wie man Gott eeren/ vnnd im dienen solle.
Eigentlich zereden / so heißt der Gloub nü ein
fürnem stuck/oder ein teil der Religion. Vnnd
wiewol vilerley Glouben genennet werdend/
so sind sy doch allsamen falsch biß an einen.
Jetz wil ich in disem vierdten büch erklären

Den

den waren glouben / als vil er das fürnemst teil ist deß waren Gottsdienstes.

Der Gloub heißt zum ersten die erkanntnuß Gottes vnd sines worts / wie er alle ding erschaffen / was er leere / gebiete / tröuwe / verheisse duch Jesum Christum / der in dise wält geboren / vnder dem Pontio Pilato gestorben / von todten erstanden / vfgefaren / ꝛc. wie die artickel des Gloubens / in dem wort Gottes gegründet / nach einanderen lutend. Es ist aber nit gnüg an sölicher blossen erkanntnuß der hi storien. Der Gloub begryfft über das ein bewilligung vnd vertruwen / dz du Gottes wort im Alten vnd Nüwē Testament vßtruckt / für das warhafft wort Gottes gloubist. Vnd sunderlich wenn du daruß hörst vnd lernest / Gott wölle dich vß vnuerdienter gnad vmb Christi willen sälig machen / daß din hertz dise trostliche zůsagung Gottes für war halte / daryn bewillige / on hindersich sähen mitstimme: ja die zůsagung annemme vnnd ergryffe / sich daruf / als vff ein vnbewegt fundament wage vnnd verlasse. Ein vest vertruwen od hertzliche zůuersicht fasse / daß dir Gott dise verheissung gewüß leisten vnd erfüllen möge vnd wölle. Dz ouch din hertz vnnd gemůt empfinde trost / im Herren Christo gantz rüwig sye / vnnd warte gewüß yemerdar der vollkomnen erlösung. Derhalben der Gloub nit ist ein fuler / müssiger / vnd schläfferiger gedanck / sunder ein sölis

che erkäntnuß vnd vertruwen/ Da wir alle artickel des Gloubens wüssend/für das wor Gottes haltend/Daryn verwilligend/ vñ sunderlich wie Gott in sinẽ wort vmb Christi willen verzyhung der sünden/ ewigen trost vñ hilff verheißt/Daß wir wider die verzwyflung vñ verachtung Gottes in vns kempffend/vñ bestendigklich vertruwẽd/Gott verzyhe vns gerwiß vnsere sünd / vñ wölle vns vmb Christi willen ewigklich sälig machen. Noch kürtzer. Der Gloub ist Das vertruwẽ vff die Barmhertzygkeit Gottes/die er durchs verdienẽ Christi verheissen hat. Dz man aber in der leer des Euangelij den Glouben nit andereſt/weder wie vorgemäldet/ beschryben vnd verston sölle/ müß fürhin vilfaltig bewisen werden.

Die erst bewärnuß.

Zum ersten begryfft der Gloub Das wüssen od erkäntnuß der historien von Christo. Dann niemants kan sin hoffnung vnd vertruwẽ vff ein vnbekannt Ding setzen. Nun zeigt vns der Gloub Jesum Christũ als vnsern mittler vnd heyland/ vnser hertz Dardurch zů friden zestellen/wie bald wytlöuffiger probiert wirt Darumb vor allen Dingen not/ Daß man Christum kenne/ wie er sye der sun des ewigen Gottes/ mensch worden/geerützget/verstanden.

Demnach lassend die Papisten gern nachy Dz der Gloub heisse die erkäntnuß vñ Christo vnd vermanend/ dz man die history von Christo flyssig bedencke sölle: aber sy löugnend daß

er

er eigentlich heisse das vertruwen vnd zůuersicht vff die barmhertzigkeit Gottes in Christo bewisen. Dañ jr meinůg endtlich/dahin gadt/ dz der mensch nit sälig werde durch das bloß vertruwen vff Christum. Darumb jnen mit vilen kundtschafften zebegegnen.

Der recht war Gloub der Christen hat on alen zwyfel ein mercklichē vnderscheid von der tüfflen glouben/sitmals die Christen mit jrem glouben Gott anrüffend/vnd sälig werdend: die tüfel gar nit anrüffend oder sälig werdēd/ sunder Gott hassend vnnd flühend. Nun weißt der tüfel vñ gloubt dz ein einiger Gott ist/vnd zitteret darab/Jacob. 2. Es weißt der tüfel wol die history/wie es mit Christo vff erden ergangen/daß Christus vmb der sünden willen vnsägliche not erlitten habe/daß er die gantz wält richten werde: vñ deß willē die tüfel grusam erschräckēd/als die keinen trost vñ hilff von Christo wartend: so müß ye der Christen Glouben etwas anders fürnemklich heissen weder nun das wüssen der history. 1

Demnach habēd nit die artickel vnsers Christenlichen gloubens jren grund in den prophetischen vnd apostolischen gschrifften: sind sy nit die recht regel vnd anzeigūg eins waren Christen/der sölliche artickel von hertzen gloubt vñ haltet: Dises bedörffend die Papisten in keinen wäg löugnen. Worauf gond aber die artickel anderest wed vff die letstē/als vergebūg 2

der sündē/vferstentnuß deß fleischs/ vñ ewigs
läben? Dahin ziehēd sich alle artickel des Glou
bens: dann das ist die sum̄/das end vnd frucht
göttlicher verheissungē/vmb deß willen Chri
stus kom̄en/ namlich/ daß er dem tüfel sin rych
zerbräche/ vns erwurbe verzyhung der sündē/
vnd ewigs läben. Nun leert diser artickel das
vertruwen vff Christum. Dann so ich gloub
verzyhung d̄ sündē/ vferstentnuß des fleischs/
vnd ewigs läben/so vertruw ich/vnnd hab die
zůuersicht/ daß mir dise gůtthaten widerfaren
werdind. Darumb můß man vestigklich ver-
truwen vnnd halten was vns zůgesagt vnnd
versprochen. Härgegen wär den Glouben
dahin dütet/ dz man allein die history von Chri
sto wüsse/ der erzelt dise artickel vergebens/ vñ
gloubt nit ablaß der sünden vnd ewigs läben/
oder aber wurde nit lóugnen / daß der Gloub
das vertruwen heisse.

Bewärnuß vß der geschrifft / daß der
Gloub heisse vertruwen. Cap. III.

4 NAch hällere kundtschafften nimpt man vß
Altem vnd Nüwem Testament / wo des
Gloubens eigēschafft vñ würckūg beschriben
wirt. Psal. 46. Gott ist vnser zůuersicht vnnd
stercke. Ein hilff in den grossen nöten/ die vns
troffen habend. Darum̄ förchtēd wir vns nit/
wenn glych die wält vndergieng. 2. Para-
lip.

lip. 20. Gloubēd an den Herrē üweren Gott/ so werdend jr sicher sin. Disēs redt der from Josaphat/do das volck yetz in der schlachtord- nung wider die fyend stünd. Er wil daß sy bät tind/vnd von Gott gewüsse hilff gewartet sin söllind. Da ists jm nit zethün/daß man die hi- storyy wüsse/sunder daß sy sich zů Gott deß Be- sten versähind/vñ hilff von jm wartind. Wie- wol aber hie zytlich hilff gehoffet wirt/so grün det doch d Gloub allweg fürnemlich vff Got- tes gnaden/daß er nach siner zůsag gegē vns versünet sye. Im Euangelio Matth. 8 cap. kümpt vnser Herr träffenlich des houptmañs gloubē/daß er in Israel sölichen gloubē nit funde habe. Diser houptmann hatt ein groß- mächtig vertruwen vñ zůuersicht zů dem Her ren Christo/als zů dem gnädigen heiland der wält. Matth. 15. cap. Christus wyset ab mit harten worten das Cananeisch wyblin. Aber sy halt mit bätten an/vnnd facht den Herren Christum mit sunderlicher wyßheit/daß sy be- kēret/sy sye wol der hilff vnwirdig/aber nüt- destweniger hoffe sy vff sin güte. Sölichen gloubē deß Heydnischen wyblis pryset der Herr hoch/vnnd spricht: O wyb/din gloub ist groß/dir geschähe wie du bittest. In diser vnd der glychen historien sicht ja yederman/dz der Gloub eigentlich heißt das vertruwē/da man in Christus Namen zů Gott vmb hilff schryet/ vnnd die hilff von jm wartet. Welches zů

rugk wirfft die losen Papisten / so da leerend/
Man müsse zwyflen ob vns Gott gnädig sin
vnd vnser gebätt erhörē wölle. Dardurch der
war Gottes dienst gehinderet/vnd vßgelöscht
wirt/ diewyl wir nach dem herrlichen exempel
des Heydnischen fröuwlins / Gott schuldig
sind siner zůsagung glouben geben / vnd styff
vertruwen vff sin barmhertzigkeit. Dergly
chen exempel hast du vil in den Euangelisten/
da gmeinklich das wörtly (Gloub) heißt das
vertruwen oder die zůuersicht/ so da bittet vnd
wartet vff Gottes hilff.

Der heilig Paulus haltet den Glouben
vnnd verheissung zůsamen / als die vff einan-
der gehörend/vnnd keins on das ander könne
sin oder verstanden werden / Rom. 4. cap. da
er sagt: Die verheissung ist geschehen durch
den glouben/vff das es gienge nach der gnad/
damit die verheissung vest bestünde allem so-
men. Die meinung/ Wenn vns Gott nit an-
derest säligkeit verhiesse / weder so wir sine ge-
satzten erfüllt hettind / wurdend wir vnge-
wüß der säligkeit / ja gar verzwyflen. Aber es
verheißt vns Gott alles gůts vß vnuerdien-
ter gnad/vff das wir mit vnserem willen dar-
yn verwilligind/vñ gloubind/ sin verheissung
annemmind/ vnd vns daruff wagē mögind.
Dann wofür wurde ein ding verheissen weñ
mans nit sölte annemmen? Nun ist die gnä-
dig verheissung Gottes annemmen vnd glou-
ben

ben nüt anders/weder die selbig mit dem ver-
truwen empfahen vnd fassen.

Wyter im selben capitel stelt vns der heilig
Paulus das aller herrlichest byspel dar/ den
Abraham/in dem wir als in einem spiegel klar
lich sähend die natur/eigenschafft vnd übung
des gloubens/vnnd spricht: Er hat gloubt vff
hoffnung/da nüt zehoffen was/vff das er wur
de ein vatter viler Heyden/wie zů im gesagt
ist: Also sol din som sin: vnd er was nit schwach
im glouben. Nam ouch nit war sines eignen
lybs/welcher schon gestorben was/die wyl er
vast hundert jårig was/ouch nit des gestorb-
nen lybs der Sara. Dann er zwyflet nit an
der verheissung Gottes durch vnglouben/
sunder ward starck im glouben/vnnd gab
Gott den pryß/vnnd wußt vffs aller gewüs-
lest/das/was Gott verheißt/das mag er ouch
thůn. Mit disen worten wirdt klar vßtruckt/
daß der Gloub heisse ein zůversicht vnnd ver-
truwen zů Gott haben. Dann für das erst
beschrybt Paulus den glöubigen Abraham/
daß er gloubt habe vff hoffnung/da nach na-
türlicher wyß nüt zehoffen was. Zum ande
ren/daß er nit schwach was im glouben. Zum
dritten/zwyflet er nit an der verheissung Got-
tes durch vnglouben. Zum vierdten/er gab
Gott den pryß. Zum fünfften/er wußt vffs
aller gewüssest/das/was Gott verheißt das
mag er ouch thůn.

Rom. 5. So wir dann sind from worden durch den glouben / so habend wir frid mit Gott durch vnseren Herrē Jesum Christum / durch welchen wir ouch einen zůgang habend im glouben zů diser gnad / darinne wir stond / vnd růmend vns der hoffnung der künfftigen herrligkeit / die Gott geben sol / nit allein aber das / sunder wir růmend vns ouch der trůbsalen. Hie redt Paulus nit von eim Glouben der nůt thůt / sunder von einem sölichen Glouben / der vnser hertz gegen Gott zefriden stelt / durch den wir ein fryen zůgang zů Gott habend. Item / der vns getröst vnd gedultig machet in allen trůbsalen / daß wir vns zů Gottes gnadē yemerdar alles gůts versähend. Vnn die erkanntnuß deß gesatztes vnd das wüssen der history befridet vnsere gwüßne nit / sunder meeret den schäcken vnd verzwyflung / wie ouch tüflen: so die menschen betrachtēd den tod vnd andere plagē / die da sind Gottes raachen über die sünd. Noch gröſſer aber wirt der schäcken vnserer gwüßne / weñ wir bedenckend die vnsäglich marter Jesu Christi. Dann kein erschreckenlicher zeichen erfunden wirt / des strengen zorns Gottes über die sünd / weder daß Gott mit keinen anderen opffern sich hat wöllen versünen lassen / dann durch das bitter lyden vnd sterben sines suns. Wär nun die history allein weißt / oder vermeint daß Christi verdienen allein denen gälte / welche eigne verdienst vnd wär-

wirdigkeit mit jnen bringed/ můß ye lenger ye mer Gott flühen vnd hassen/ vnrůwiger vnd verzwyfleter werden. Dargegen aber das vertruwen vff die gnad Gottes in Christo Besen/ so wir Christi verdienen mit dem annemmen vnser eigen machend/ wider das natürlich zwyflen strytend/ vnd haltend daß Christus åben darumb habe gelitten/ damit vns vnwirdigen die sünd verzigen wurdind/ vnd wir ewige gnad by Gott fundind: das richt vf ein erschrockne gewüßne/ das tröstet vnser hertz in allen trůbsalen. Daruß nothalben volget/ daß man den Glouben nit bůten sol allein von der betrachtung/ oder vom wüssen der history/ sunder vom wöllen vnd annemmen die angebottne verheissung Gottes/ vom vertruwen vnd zůversicht vff Gottes barmhertzigkeit durch Christum.

Ephes. 3. Durch Jesum Christum habend wir fryheit oder freydigkeit vnd zůgang in der zůversicht durch den glouben in jn. Die setzt Paulus drů wörter/ Fryheit/ Zůgang/ Zůversicht: nit von des wägen das ein vnderscheid sye zwüschend dem glouben/ zůversicht/ vertruwen/ vnd zůgang haben zů Gott/ sunder daß er die art des gloubens wil anzeigen. Wie man offt vil wörter brucht ein einig ding zů erklären. Nun rympt sich deren wörter keins vff das bloß wüssen d history: welche mer schrecket dann freydig vnd getröst machet/ daß wir mit

züuersicht anbättind Gott [den] gerechten richter/d grusam erzürnt über alle sünd. Am meisten aber schreckt die history so wir gedenckend/ wir werdind deñ erst ein zügang durch Christum haben / wenn wir sy wirdig sind / oder verdient habend. Darüb man durch den glouben ein hertzliche züuersicht / die durch Christū mit freydigkeit zü Gott tritt / vnd nit die bloß erkanntnuß die vns abschreckt/verston sol. Diese klare zügnuß mag niemants felschen / oder mit der warheit anders dütē.

Demnach beschrybt Paulus gar eigentlich den glouben im 11. cap. zun Hebreeren / vnnd sagt: Der Gloub ist ein gewüsse züuersicht/ deß das zehoffen ist / ein klare offenbarung oder gewüsse ergryffung deren dingē die man nit sicht. Zum ersten / nennet er den Glouben ὑπόστασιν/ein bestendig wäsen/ein sicher vnbetrogenlich / bestendig / verrharrlich warten vnd vertrösten. Ein starck vnbewegt fundament/ daruff einer frölich / styff vnnd stät buwen / sich wagen vnd verlassen mag. Eben das bedütet Paulus mit einem anderen wort/ so er darzü setzt ἔλεγχον/das der Gloub sye ein gewüsse begryffung / die nit fälen oder betrogen mag: als so einer am gericht mit sölicher kundtschafft überwisen vnnd überzüget wirt/ deren niemants widerspreche mag. Welches sind nun die gewüsse ding vff die sich der glöubig so styff vnnd starck vertröstet/

Die sagt Paulus/Es sind ding die er hoffet/ vnnd nit sicht. Namlich/innerliche/geistliche/ ewige/göttliche/himmelische ding/Gott selbs/ sin maacht/maiestet/klarheit/güte/gerechtigkeit: daß Gottes trôuwungen nit vergebens syend/ gottgeb wie lang der gottloß sinen mûtwillen vollbringe vnnd dahär blüye/daß er ob siner gottlose gwüß noch werde zů schanden werden. Härwiderumb/daß Gott den Büßfertigen jre sünd verzyhe nach siner vilfaltigen vnnd gnädigen zůsagung: ob glych die frommen hie in zyt plaget vnd vervolget werdend. Man gsicht nit daß sy eins wägs erlößt vnnd sälig sygind/sunder allein im hertzen empfindend sy trost/daß sy zů siner zyt trûwlich vnnd vollkommenlich begaabet werdend mit allen eren vnd frôuden. In summa/ die zwölff artickel des Christenen Gloubens sind die vnsichtbaren ding/deren sich der glöubig tröstet/vff die er hoffet/vnnd von denen er als lützel zwyflet als lützel er am tag zwyflet wenn die Sunn vfgadt/oder als lützel an anderen dingen die er selbs mit den ougen sicht/mit den oren gegenwürtig hört/mit den henden gryfft/mit offentlicher bewärnuß erfart.

1. Joan. 5. cap. Wär Gott nit gloubt/der hat jn zum lugner gemachet. Dann er hat nit gloubt inn die zügnuß die Gott züget hat von sinem Sun. Vnnd diß ist die zügnuß

daß vns Gott das ewig läben hat geben. Hie
zücht der heilig Joannes das wörtly (Gloub)
vff die verheissung: vnd wil/ man sölle der ver
heissung glouben: wär aber nit gloube/ dz der
selb Gott der lugen straaffe/ als ob er nit halte
was er hat versprochen. Gottes verheissung
aber glouben/ ist nichts anders/ dann vff Got-
tes barmhertzigkeit vertruwē. Darumb vß
Altem vnd Nüwem Testament gnůgsam be-
wisen/ daß der Gloub heisse die hertzliche zů-
uersicht oder vertruwen vff die gnad Gottes/
die vns Gott in die ewigkeit bewysen wil
durch das verdienen Christi.

Bewärnuß vß den vätteren/ vß eigen-
schafften deß Gloubens/ vnd vß der er-
farung. Cap. IIII.

NVn wil ich etliche sprüch vß den alten let-
reren anzühen/ äben die vordrig meinung
zů vestnen. Chrysostomus über das 5. cap zun
Römeren malet eigentlich ab des Gloubens
art/ so er spricht: Wenn du schwanckest añ zů-
künfftigen gůtthaten Gottes/ so sterck dinen
glouben mit den gegenwürtigen gůteren/ die
du schon von Gott yngenom̄en vnd empfan-
gen hast. Dann darumb schrybt Paulus hie/
Wir růmend vns der hoffnung der künfftigē
herrligkeiten die Gott geben sol: damit du ler-
nist wie din hertz an Christum glouben sölle.
Dann

Dann es můß einer ouch von zůkünfftigen gů
teren überredt / vnd als gwüß sin als wärend
sy schon in gegenwürtigkeit geleistet. Dann
wär sich rümpt / der rümet sich deren stucken
die jm geleistet sind. Vnd diewyl die hoffnung
gar vest vnd gwüß ist / so sagt Paulus / Wir rů
mend vns der hoffnung. Augustinus über
den 120. Psalmen schrybt: Es ist nit ein groß
ding glouben / daß Christus sye gestorben. Alle
Heyden / Juden vnnd vngerechten gloubend
daß er gestorben sye. Aber der Christen Gloub
ist die vrstende Christi / so sy es annemmend vnd
vertruwend vestiglich / daß Christus vmb vn
ser gerechtigkeit willē vferstandē sye. Sant
Bernhart hat ouch ein synen spruch gesetzt in
der predig de Annunciatione. Vor allen din
gen ist von nöten / daß man gloube du mögist
vergebung der sünden nit erlangen / Gott ver
gäbe sy dañ vß gnadē. Darby můß man ouch
wüssen daß du mit dem Glouben fassen solt /
namlich dir werdind die sünd durch Christum
geschenckt. Diß ist die zügnuß / welche gibt
der heilig geist in dinem hertzen / vnnd spricht:
Dir sind dine sünd vergebē. Dañ also schlüßt
der Apostel ouch / daß der mensch vß gnaden
gerecht werde durch den glouben.

Demnach lassend vns den handel an jm selbs betrachten. Es ist der Herr Christus vnd alles güts durch jn nit vergebens verheissen: sunder on zwyfel daß man jn vñ die güter an-

nemme. Die verheissung aber ist ein verg
ner vnnützer thon in der Kilchen/ weñ man nit
Ja darzů spricht/ nit für warhafft haltet/ nit
annimpt/ nit daryn vertruwet. Darumb on
zwyfel der Gloub das annemmen vnnd ver
truwen begryfft. Noch klärer magst du es
Erfarůg. mercken in dem kampff diner gewüssne/ dass
so bald man den glouben anders/ dann bißhär
anzeiget/ büten wil/ groß mächtig finsternuss
sen entstond in der gantzen religion. Dann
wenn din conscientz erschrickt vmb der be
gangnen sünden willen/ vnnd zitteret ab Got
tes gericht vnd zorn Gottes: wie magst du ge
tröstet werdē: zwar nit mit sölichen gedancken/
Ich hab Gott gnůgsam lieb/ oder ich verdiens
mit miner tugend/ daß mich Gott wider vf
nimpt: sunder du wirst vfgerichtet vnnd recht
getröst so du hertzlich vertruwest/ vnd rüwest
in dem verdienen Christi/ daß er din mittler/
opffer vnd gnůgthůyung worden. Eben das
vertruwen vnnd rüwen nennend die propher
ten vnd apostel den Glouben. Deßglychen
so du Gott täglich anrüffst/ falt dir yn din vil
faltige vnwirde/ besorgest din gebätt werde
nit erhört. Wo mit wirst du dich aber mögen
stercken vnnd tröstē: Du gedenckst nit/ Ich
bin ich from gnůg/ yetz verdienen ich daß ich
erhört werde: sunder du sichst an den verheiß
nen vnnd geschenckten mittler/ gedenckst an
sin stimm/ kummend zů mir alle die arbeit
send

tend vnnd beladen sind / ich wil üch ergetzen. Item / Was jr bätten werdend vom vatter in minem Nammen / das wirdt er üch geben. Item Hebr. am 7. cap. Er läbt yemerdar vns zů verträtten. Nun so gloubst daß Gott din anrüffen vnnd gebätt wolgefalle vmb Christi willen / der dich mithinzů by dem vatter vertritt. Sölliches vertruwen tröstet vnnd erhaltet dich / vnnd ist eigentlich der Gloub von dem man in disem büch fürnemlich redet.

Wie der Gloub vff ein meinung in vilerley wäg vßgesprochen werde. Cap. V.

DEr Gloub wirdt eigentlich vßtruckt mit sölicher wytlöuffiger beschrybung / so der den glouben hat / also gesinnet ist / Ob ich schon vil gebättet / vnnd allmůsen geben / vnnd ein heiligen wandel gefürt: ob ich schon vor der läbē lang: ob ich schon wäre gsund / starck / rych / wält frömklich vñ vnsträfflich geläbt hette min gwaltig / glückhafft / noch so entzych ich mich mi Eines nes verdiensts: ich gib mir selbs nüt zů / ich tru glöubigen wen nit vff min oder ander lüten frömkeit / hei trostliche ligkeit / wyßheit / kunst / gewalt / eer vnnd gůt: beschry- kurtz vmb / vff kein creatur oder geschöpfft / bung. gottgeb wie verrümpt vñ hochgelobt sy sye in himel vnd erden: sunder ich setz all min trost vñ hoffnung in den einigē / blossen / vnsichtbaren /

vnfälbaren Gott vmb Christus willē. Dar-
gegen ob ich schon vmb miner sünden willen
nit wirdig bin der gnadē Gottes/ ob ich schon
vngleert/ vnuerstendig/ oder vngeschickt bin/
ob ich schon gezüchtiget wird mit grosser ar-
mūt vnd langwiriger kranckheit/ ob ich schon
von allen menschen verlassen/verachtet/ verur-
get wird/vnnd aller dingen mangel lyden/ ob
schon Gott lang verzücht mit siner hilff: ja ob
er sich schon stelt vnd verglychen thūt als ob er
mich weder sähe noch höre/vnnd sin angesicht
vor mir verborgen habe/ noch verzwyflen ich
an jm nit/ vnnd wirff keinen ab gott vß in mi-
nem hertzen/ich versag dem bösen geist/ vnnd
hangen überal an keinen creaturen/ dann so
fälend vñ mögēd mir nit helffen. Aber in lieb
vñ leid/ in allen gfaren der seelē vnd des lybs/
erkennē ich Gott für minen Gott vñ heyland
durchs verdienen Christi: siner hilff vnnd erlö-
sung bin ich also gewüß/ daß ich kein zeichen
von jm begär jn zeuerfüchen: ich fürschryben
jm kein zyl/maß/ oder wyß/wie/ wo/ vnd weñ
er mir helffen sölle. Min läben vnd sterben/ja
alles samen stell ich heim dem gnädigen willen
Gottes/ in einem fryen richtigen glouben.
Ob schon Gottes zůsagung ist wider alle na-
tur/ wider alle menschliche vernunfft/ noch so
laß ich sy nit vß minem hertzen. Ich schätzen/
schliessen/bin beredt vnnd überzüget/ daß der
warhafft Gott mich vmb Christi willen werde
sälig

sälig machen. Ich erwig/befilch/vnnd schenck mich Gott. Ich opfferen mich vf/vnnd ergib mich/sampt allem dem das ich hab vnd weiß/ an Gott/daß min hertz vnd gewüßne ist vffs tieffest in Gott gelassen/gottgeb wie es vff erdtrich gange. Min gemüt schwäbt vnd läbt in der reinen luteren gnad Gottes. Ich bin mit Gott in allweg zů fridē/ich rüwen in dem tod vnd vstende Jesu Christi. Ich hoffen vñ warten bestendiglich on hindersich sähē/weñ mich Gott vß diser zyt berüffe zů sinen ewigen himmelischen fröuden. Vff dise meinung redt oder gedenckt der glöubig.

Demnach wie in anderen dingē/also nimpt man in diser sach etliche glychnussen vnnd fürlich reden von lyblichen dingen här/damit diser innerlicher geistlicher handel besserbaß erlüteret werde. Für dise wort/Ich glouben an Gott/vnd an sinen sun Christum/sagt man recht durch figürliche red/Ich sihen allein vff Christum. Was mir güts manglet an lyb vnd seel/das süchen ich allein by Gott. Ich nimen an die gerechtigkeit/vnd das verdienen Christi. Ich ergryffen vnnd fassen Christū by sinem wort vnd sacramenten. Wie einer mit beyden armen ein ding erwütscht vnd vmbfacht: also mit dem glouben vmbfahen ich Gottes verheissungen. Ich hangen Gott an/oder ich henck mich an Gott: ich hafften vnzertrēnt an dem einigen verdienen Christi. Ich wil mich

niemermer von Gottes gnaden abwenden. Ich wag es / vnd verlaß mich vff die luter vñ rein Barmhertzigkeit Gottes.

Wyter nimpt man glychnuß von allen Dingen die für gwüß vff erden geachtet werdend/ vnnd Deren sich die wält yenen tröstẽ mag. Wie sich ein mensch dem anderen mit worten oder brieff vnd sigel verstrickt oder verpflichtet: also heißt an Gott glouben/ so das hertz Jm sagt zů Gottes verheissungen / so es dem vmbgen Gott verpflichtet ist/ vnd vergwüsset oder versiglet von der gnad Gottes. Item glouben / heißt Christum anziehen wie ein kleid/ Christi fleisch ässen/ vnd sein blůt trincken/ dem Herren Christo yngelybet werden. Item/ vff Christum als vff einen velsen Buwen/ fůsen vnnd gegründet sin/ vnnd in allen gefaren allein an Christum sich länen. Item/ zů Christo als in ein Burg / schlosß / oder in die fryheit fliehen: in Christo alle zůflucht haben/ vnnd by jm blyben/ vff das wort Gottes als in ein vnzerbrüchlich schiff sitzen / vnd sich darnach frölich vff das meer lassen. Wie zů einem fründ/ od zů dem natürlichen vatter: also sich zů Gott alles güts versähen in aller trüw / gloub vnnd liebe. Item/ was vns Gott für gnaden vnd gaaben in Christo anbütet / die selbigen mit dem hertzen empfahen / besitzen / bruchen / dir zů nutz vnd eigen machen/ für dinen schilt/ hort vnd thüren schatz halten: vnnd in dem blossen

Gott

Gott durch Christum din lust/frǒud/trost/vnd vsenthalt haben. Also wirdt recht beschuben der war/lǎbendig gloub an Gott vnnd sinen Sun Christum.

Deß Gloubens abteilung vnd grundueste. Cap. VI.

DIser gloub an jm selbs mag nit in stuck abgeteilt werden/sunder ist ein einiger vnzertrennter gloub. Aber er hat sine grad od staffel/den anfang/zůnemmung/vnnd zyl oder end. Den anfang/so wir Christo/der vns zů jm berǔfft/wyset vnnd leitet/volgend. Das wachsen oder mittel/so wir etwas gesterckt hoffend vnnd wartend der erlösung. Das end oder veruollkomnung/so wir gar zefriden vnd eins sind mit Gott in frǒud vnd leid/ja vns rǔmend ouch der trǔbsalē. Saruon Paulus zun Röm. am 5. cap. Glych wie das erdtrich nit eins wägs korn fürhǎr bringt/sunder zum ersten wachßt ein krut/darnach die ǎhere/vnd zů letst in ǎhrinen vollkommen korn.

Aber es thůt nit not/daß man lang in sunders rede vǒ schwachen vnd starcken glouben. Dann wie ein jungs kind/ob es wol noch nit gnůgsam erwachsen/ein warer mensch heißt/ also wirt der schwach gloub vmb siner blödigkeit willen nit verworffen. Ein yeder hat ein glouben nach der maß die jm vǒ Gott verlihē.

Der houptmañ hatt ein vesten glouben/ Matthei am 9. cap. Jairus ein schwachen/ Marc. 5. Aber Christus erhört sy beyd / wiewol er das zwyflen vnnd vnglöubig geschlächt beschilt/ Marc. 9. Vnd Paulus vermanet vns häfftig/ daß wir der schwachen verschonind/ vnserem brüder keinen anstoß oder ergernuß darstellind/ Rom. 14. 1. Cor. 8. Jedoch söllend alle kleinmütigen vnnd schwachglöubigen tägelich Gott bitten / mit des Monsüchtigen vatter/ Marc. 9. Herr/ ich gloub/ hilff minem vnglouben. Darnebend söllend wir yemerzů das vertruwen vfrichten mit den kundtschafften vß dem Göttlichen wort / die ich bald in den vrsachen deß Glaubens erzellen wird.

Wyter dienet es zů erkanntnuß des Glaubens/ daß man anzeige / worinn er sye/ wohin er sähe oder gründe/ was sin eigenliche wäsenliche form sye / von wannenhär er entspringe/ wie er pflantzet vnd gestercket werde/ ꝛc. Der Gloub ist nit ein lyblich ding/ wie gsundheit/ schöne vnd stercke des lybs / sunder ein geistlich innerlich ding im gemüt des menschen: namlich im verstand vnd willen deß menschlichen gemüts. Jm verstand / als vil das wüssen der gnadē Gottes zů vorgadt / ee vnd man sich kan daruff verlassen. Jm willen/ dann es nit gnůg am wüssen der hiſtory/ sunder es ist von nöten die bewegnuß vnd übung des willens/ daß er Gottes anbottne gnad vß

Der Gloub ist im verstād vnd willē des mēschlichen gemüts.

verheissung wölle/ anneme/ sich daran ergebe/ damit tröste. Vnd diewyl das geschicht/ wirdt mithinzů deß menschen gemůt anzündt vnnd erlüchtet mit dem heiligen geist/vnd als vil als widergeboren/ernüweret/ vnnd begaabet mit einem nüwē liecht/welches klärer wirt so man vom vrsprung des Gloubens handlet.

Der Gloub gründet vff Gottes gnädige verheissung.

Woruff aber der gloub stande oder gründe/ sol yetzund anzeigt werden. Der war Gloub haltet sich nit an vnsere oder ander lüten gůte werck/gerechtigkeit/ tugend / wirdigkeit/ verdienst:sunder an ein anders/das vssert vns ist/ an Gott vnd an sin wort. Nit aber am meisten an Gottes gewalt/gerechtigkeit vnd wyßheit/ die schrecklich sind: sunder an sin gnädige verheissung / so er vns vmb Christi willen verzyhung der sünden vnd ewige gůter verheissen vnd versprochen hat. Derhalbē das einig war hafft obiectum fidei / daruff der gloub gerichtet vnnd gegründet / ist Jesus Christus allein/ den d̄ glöubig by dem wort Gottes ergrypfft/ in sich schlüsset/vnd sich vff jn allein bestendigklich verlaßt / ob es schon wider alle menschliche vernunfft wäre. Was nun von Gott vnd vom Herren Jesu Christo zehalten/ wirt nach der lenge im Alten vnnd Nüwen Testament vßtruckt / vnnd kurtzlich gesummiert in den zwölff articklen des Gloubens:vsserthalb denen articklen wir nüt schuldig zeglouben vnserer säligkeit halben.

Der gloub machet gerecht/ oder die gnad Christi machet gerecht/ hat ein meinung.

Hie lernet man mithinzů die spröch Pauli verston / so er sagt Rom. am 5. cap. wir syend durch den glouben gerecht: vnd zum Tito am 3. cap. wir syend durch die gnad Christi gerecht/ daß es vff ein meinung gadt. Dann wir werdend gerecht durch Gottes barmhertzigkeit vmb des Herren Christi willen / welches wir mit dem glouben annemmend/ vnd vns zů eigen machend. Dann der gloub sicht nit an sich selbs/ ja ob er glych an jm selbs ein herrlich liecht vnd tugend in den heiligen ist/ werdend sy doch nit gerecht vmb des gloubens/ oder vmb des gloubens wirde willen / als vil der gloub ein gůt werck oder tugend ist: sunder es sicht der gloub vff ein anders vsserr jm / namlich vff die verheißne barmhertzigkeit/vnd vff das verdienen Jesu Christi. Daß der gloub allein für das instrument oder hand gerechnet wirt/ die söliche barmhertzigkeit fasset/jren selbs zůeignet/ vnd sich der selben tröstet. Es můß ye etwas sin / mit dem wir Gottes schencke empfahend/ vnd vns zů eigen machend. Vmb deß willen so offt man den glouben nennet/ sol vnser hertz allwägen vff sin obiectum sähē/ das ist/vff Gottes lutere gnad in Jesu Christo verheissen/vnd geleistet.

Des Gloubens rechte form/übung/end vnd bysped. Cap. VII.

Wenn

Wenn man fraget von der rechten wäsenlichen form/ zierd/ oder vervollkomnung des gloubens/ gebend die Papistischen antwort/ daß der gloub das erst abryssen oder entwerffen/ die liebe aber das recht vßstrychen vnnd vollkomne läbendig bildtnuß sye/ vnnd das die liebe den glouben formiere/ sy mache jm die recht gestalt vnnd ansähen. Dise bildend jnen selbs yn/ der gloub sye ein vnnütz/ ful/ todts ding/ das in des menschen hertzen verborgen lige/ wie die lychten spräwer im korn/ oder ein todne fliegen winters zyt in einer rytze stäckt/ biß so lang/ daß die liebe darzů kumpt/ jn vfweckt vnnd läbendig machet. Darumb mit einem wort nennend sy fidem formatam/ den glouben der die liebe gegen Gott vnd dem nächsten begrifft/ vnnd in sich schlüßt. Darwider leerend wir das von dem rechten glouben im hertzē die liebe wol nit abgesünderet sye/ vnnd güte werck natürlich vß dem glouben erwachsind. Aber wir lougnend das die liebe oder güten werck dem glouben sin wäsenlich gstalt/ oder krafft gebind/ sunder vß obgemälten kundtschafften leerend wir/ dz Christus dem glouben die farb/ zierd/ gestalt/ vnnd krafft verlyhe. Vnnd der glöubig kan die nüt wyter darzů thůn/ weder allein daß er hört vom verdienen Jesu Christi/ nimpt vff sin hertz den thüren edlen schatz Christum mit vngezwyfletem vertruwē vnd zůuersicht.

Darumb die recht form/gestalt vnd wäsen des gloubens ist/ daß er durchs wort vnd zůsagung Gottes Jesum Christum ergrifft/ vnnd mit Christo geziert vnd vervollkomnet wirt.

Deß glou bens übůg vnd end.

Dannethär die war eigentliche übung deß gloubens ist/wird das natürlich zwyflen kempfen/stryten/ vnnd im stryt fürwerffen Gottes verheissung/vnd vmb der göttlichen verheissung willen von Gott trost vnd hilff begären/ hoffen vnnd warten/ob es glych ist wider alle menschliche wyßheit vnd vernunfft.

Das end des gloubens erklärt Paulus im Abraham/Rom. 4. Dz der gloub sye der recht Gottsdienst/der Gott sin eer gibt/dz er warhafftiglich läbe/krefftiglich vnd gnädiglich leisten werde alles güts/ouch den vnwirdigen nach siner verheissung. Also hat man bißhär beschriben die recht art vñ natur deß gloubens/ was sin fundament/form vnd übung sye. Darumb nit vnkumlich volgend manicherley byspel glöubiger lüten/junger vnd alter wybern vnd mannen/vnd allerley stendē: eins teils/daß wir den glouben ouch in den personen/das ist/in glöubigē lüten betrachtind: deß anderen teils/daß wir durch so vil byspel den waren glouben anzenemmen vnnd zebehalten mer gereitzt vnnd gesterckt werdind. Dissen waren glouben habend gehebt Adam/Eua/Abel/Seth/Enoch/Noe/Abraham/Sarah/Isaac/wie nahin im 35. cap. diss büchs erlüteret

Byspel glöubiger lüten.

lüteret wirt. Moses singt mit den kinderen Israels/Der Herr ist min stercke vnnd lobgesang/vnnd ist min helffer worden. Caleph vñ Josue truwēd Gott/durch deß hilff lychtlich die mächtigesten fyend überwunden werdend/Num.14. Dauid im 27. Psal. Der Herr ist min liecht vnd min heil/vor wām solt ich mir förchten? Der Herr ist mines läbens krafft/vor wām solt mir gruſen? Vnnd im end des Psalmens/Ich glouben daß ich sähen werde das gůt des Herren im land der läbendigē. Harr des Herren/ßiß getröst vnd vnuerzagt/ vnnd harr deß Herren. 28. Psal. Der Herr ist min stercke vnnd min schilt/vff jn hoffet min hertz/vnd mir ist geholffen/vnnd min hertz ist frölich. Psal. 62. Min seel harret nun vff Gott/der mir hilfft. Dann er ist min hort/min hilff/min schatz/daß mich kein fal stürtzen wirt wie groß er ist. Bald darnach sagt Dauid: Min seel harret nun vff Gott: dann er ist min hoffnung/er ist min hort/min hilff vnd min schutz/daß ich nit fallen werde. By Gott ist min heil/min eer/der velß miner stercke. Min züuersicht ist vff Gott. Hoffend vff jn alle zyt liebē lüt: schüttend üwer hertz vor jm vß: Gott ist vnser züuersicht. Der Susannē hertz hatt ein gůt vertruwen zum Herren/Daniel. 13. Micheas sagt am 7. cap. Ich wil vff den Herren sähen/vnnd vff Gott minen heyland harren. Min Gott wirt mich erhören. O du min

feyndin / frouw dich nit mines fals: Dann ich wird wider vffston / ob ich in finsternuß sitz. Dann der Herr ist min liecht. Des houpt mañs gloub wirt träffenlich gerümpt/Mat. 8. Vil Samaritaner gloubtend/ vnnd sprachend zum wyb: Wir gloubend nun hinfür nit vmb diner red willen / wir habends selber gehört vnnd erkennend daß diser ist warlich Christus der wältheyland/Joan. 4.

Deß Gloubens vrsprung. Cap. VIII.

WEñ man sücht den vrsprung deß gloubẽs/ von wannen er härlange / wie man in überkomẽ/ ist zů mercken / das menschliche vernunfft vß jr selbs den waren glouben nun nit verston/ vnnd noch minder vß eignen krefften überkumẽn mag. Dañ in der Heydẽ böcher/ so jrer vernünfft nachgeuolget/findest wol herrliche sprüch von Gottesgerechtigkeit / maacht/ wyßheit/güte/ darzů wie man vatter vnd mütter/den herren vnd fürgesetzten zucht/eer vnd gehorsame leisten/niemants beleidigen/yederman güts thůn sölle. Welches die verrümpten Heyden vnder den Römeren vnnd Griechen nit allein geleert / sunder jren vil mit der thaat jr läben darnach gestaltet habend. Aber diser leer / wie man in Gott alle hoffnung setzen sölle durch das bloß verdienen Jesu Christi/wirst du nüt finden by den wysesten/frömsten

1 Der gloub kumpt nit vß menschlicher vernunfft.

sten vnnd herrlichesten Heyden vff erden.
Dann so der gloub gründet nit vff mensch- 2
liche hüff / sunder vff die vnuerdienet gnad
Gottes/welches wyt vnnd hoch übergadt alle
menschliche sinn vnd vernunfft / ist kein wun-
der / daß die leer vß vnserem natürlichen ver-
stand geflossen / nüt leert vom opffer deß suns
Gottes/ vnd wie es durch den glouben müsse
angenommen vnd gefasset werden. Dannen- 3
här Christus sagt zů Petro/Fleisch vnd blůt hat
dir das nit geoffenbaret/sunder min vatter im
himmel. Paulus 1. Cor. 2. Min wort vnnd
min predig was nit in hüpschen wortē menschs
licher wyßheit / sunder inn bewysung deß
gaists vnd der krafft/ vff das euwer gloub be-
stande nit vff menschen wyßheit / sunder in
der krafft Gottes.

Darumb die erkanntnuß Christi vnnd der Der
gloub kein menschlich werck / sund stracks ein gloub
frye gaab vnd schencke Gottes geneñet wirt. kumpt vß
Jedoch handlet die wyßheit Gottes durch or- Gott
denliche mittel / stelt vns für das heilig wort/ durch das
dessen kurtzer begriff sind die Zähē Gebott vñ wort vnd
artickel des gloubens / od das Euangelion vō gebätt.
Christo. Dann für das erst zeigt Gottes wort/
vnd klagt an aller menschen sünd / dz sy billich
jrenthalbē ewigklich verdāpt wurdind/ als die
Gottes gebott niemermer gnůgsam erfüllēd.
Darnebend thůt es vf Gottes lutere barmher
tzigkeit/verheißt vnd bütet an verzyhung der

sünde vnd ewigs läbē durchs verdienen Chri
sti/damit wir durch sine gebott erschlagen mit
yferigem hertzen vns begebind an den erlöser
Jesum Christum. Sölichs sin wort vnd Ē
uangelische leer im Alten vnd Nüwen Testa
ment/wil Gott daß mans läse/verkünde/höre/
lerne/flyssig betrachte: mithinzů sinen geist an
rüffe mit demütigem gebätt vmb waren ver
stand vnnd glouben/ durch dises sin wort/als
das gemein ordenlich instrument vnd mittel
wil er mit siner krafft vnd geist vnser hertz vñ
gemůt bewegen/ erlüchten/ vnd vns verlyhen
rechte erkanntnuß/glouben vnd vertruwen.
Darumb kurtz zů reden/ der gloub entspringt
vnnd erwachßt vß dem wort des Euangelij.
So man Gott ouch anrüfft/ vnnd er sin wort
von vns gehört/ in vnseren hertzen mit sinem
geist läbendig vnd fruchtbar machet/ daß wir
es annemmend/ vnnd vns getröst darauf verlas
send. Dañ ob glych d heilig geist in des gottes
förchtigen hertzen ist die eigentlich vrsach des
gloubens/ vnd derhalben der gloub billich ein
frye gaab vnnd schencke Gottes/ von dem er
yngossen/ genennet wirdt: nütdestminder so

Wunderzeichen vñ plagen gebend ouch anlaß zum glouben.

pflägt Gott durch mittel in vns zehandlen ge
meinklich durch die predig sines worts.
Darnebend ouch/ wenn die wort wenig be
schüssend/ prediget er durch Cometen/ finster
nussen/erdbidem vnd andere wunderzeichen.
Item durch krieg/hunger/kranckheiten/vnnd

anderes

anderen plagen/ob er vnser hertz von lyblichen dingen vff sich das höchste gůt ziehen möchte/ wie ouch die täglich erfarung bezůget/ daß wir in vnsern vnd andern lůten trůbsalen flyssiger an Gott gedenckend. Zůgnuß vom hören das wort Gottes/ schrybt Paulus Rom. 10. cap. Wie söllend sy glouben/ von dem sy nichts gehört habend? Wie söllend sy hören on prediger? Bald darnach/ So kůpt der gloub vß dem gehör: das hören aber durch das wort Gottes. Darumb wo nit Gottes wort verkündet/ gmeinklich nit glouben by den lůten erfunden wirt/ ob schon Gott an kein vsserlich mittel angebunden/ vnd on die mittel wol hat könnē Die Heyden nach sinem gefallen erlůchten.

Die byspel erlůterend dises ort deß Apostels. Als der Euangelist Lucas am 7. cap. mäldet/ vß was anlaß der houptmann sin fürträffenlichen glouben überkomen habe/ vnnd spricht: So der houptmañ hört von Jesu/ sandt er die eltesten der Juden zů jm/ ꝛc. Namlich so hatt er gehört/ daß Jesus wäre der wält heyland/ der recht gwalthaber über tod vnd läbē/ der es alles vermöchte. Act. 16. Des tags der Sabbathen gieng gēd wir hinuß für die statt an das wasser/ da man gewon was zebätten/ vnd satzend vns/ vnd redtend zů den wyberen/ die dā zůsamē kamend. Vnd ein andächtig wyb/ mit nammen Lydia/ ein purpurkrämerin/ vß der statt der Thyatirer/ höret zů/ welcher thät der

Herr das hertz vf/ dz sy daruff acht hette was vom Paulo geredt ward. So vil vom verkünden vnd hören das göttlich wort.

Die mirackel habend ouch offt anlaß gebē. Ein starcken glouben erzeigt der Mörder am crütz. Dañ er hatt nüwlich das wort võ Christo gehört/ Vatter vergib jnen/ dañ sy wüssend nit was sy thůnd. Er hatt ouch gehört von etlichen sinen wundwerckē/ vnd was für ein läbē der Herr Christus gefürt hatt. Zů dem sach er/ wie alle creaturen dem Herrē Christo siner vnschuld zügnuß gabēd. Sitmals die Suñ jren schyn verlor/ vñ ein grosser erdbidem kam. Sölichs bewegt jn/ daß er von hertzen jn anrůfft/ vnd spricht: Herr/ gedenck min/ weñ du kūpst in din rych. Darum̃ bewyßt sich Christus ouch gegē jm als der recht vnd einig künig/ der das ewig läben geben könne/ vnd haltet jm für die absolution vnd das Euangelion/ daß er sinen gloubē stercke vnd hitziger mache. Vñ spricht: Hütt wirst du by mir sin im Paradyß. Sölichen trost nimpt der Mörder an/ vnnd halt es darfür/ er werde das ewig läben haben vmb Christi willen. Item/ do Petrus den lamen hat gsund gemachet im Nammen Jesu/ vnnd glych darzů Jesum geprediget/ wurdend jren by den 5000. männern glöubig/ Act. 3. 4.

Von der eigentlichen vrsach/ daß der gloub an jm selbs ein luter Gottes werck sye/ stadt Rom. 8. Der selbig geist versicheret vnseren

geist/

geist/deß das wir Gottes kind sind. Wie mögend wir menschen/die von natur lugenhafft sind/sicher werden vñ warhafftiglich wüssen/ daß wir einen gnädigen Gott habend/vñ sine liebe kinder syend? Da zeigt Paulus an/durch das ynkuchen des göttlichen geists mögend wir es wüssen. Ephes. 2. Vß gnad sind jr säligwordenn durch den glouben/vñ das selb nit vß üch. Es ist Gottes gaab/nit vß den wercken/vff das sich nit yemants rüme.

Wie der Gloub gemeeret vnd erhalten werde. Cap. IX.

Doch was mittel/wyß vnd wäg d gloub in vns anfacht/äben dardurch nimpt er zů/wachßt vf/wirdt gemeeret/gesterckt/daß er beharret biß ans end. Allein Gottes krafft vñ geist gemeinklich durch das wort vnnd vnser gebätt/hebt an den glouben in vns schaffen/ vnnd äben der ists/der den glouben in vns bewaret/meeret/vßmachet vnnd vollendet. Vnd als wyt Gottes maiestet vnd höhe überstrifft alle menschen: also wyt machet vns Gottes krafft vnd geist gewüsser vnnd getröster/ weder sunst alle menschliche zügnussen mögind zewägen bringen. Byspel hast Marci 9. da schryet des kinds vatter vmb meerung deß gloubens/vnnd sagt zů Christo: Herr/ich gloub/hilff minem vnglouben. Luc. 17. cap.

sprechend die Apostel zum Herrē: Stercke uns den glouben.

Darnebend můß man das wort Gottes tryben vnd üben. Byspel. Act. 15. Paulus zoch durch Syrian vnd Cilician / vnnd stercket die gmeind. Act. 16. Als sy durch die stett zugend/ gabend sy jnen zehalten den beschluß / welcher von den Apostlen vnd elteſten zů Hierusalem beschlossen was. So wurdend die gemeinden im glouben bestätiget / vnd namend zů an der zal täglich. Von der Apostlen beschluß so hie gemäldet/findest im vorgenden capitel in Geschichten der Apostlen. Darnenhär ists noch von nöten/damit wir im glouben bestandind/ dz wir on vnderlaß in der Apostolischen/ vnd überal in der heiligen gschrifft vns übind mit läsen/ hören/ nachdencken. Widerumb ist kein gfarlicher ding/ dann so man deß worts übersüssig vnd můd wirt. Dann wir habend sider grosse mächtige fyend/die nit zů verachten/ vnser fleisch / die wält / die sünd / den tod / darzů Gottes zorn/ Gottes gericht / endtlich den leidigē tüfel selbs/der niemer mer fyret noch růw hat/inwendig in vns durch sine fhürige pfyl von vssen durch die falschen apostel zeuerstochen/vff das/ob er nit allesampt/ dennocht ein grossen teil vnder vns zů fal bringe. Weñ wir glych vnseren müglichen flyß vñ gröſten ernſt daran wendēd/ wirt es vns dennocht noch sur vnd schwär gnůg / wir werdend noch wol ein

schwiß

schweiß darob lassen / damit wir im glouben verharrind.

Wyter / damit wir den waren glouben überkommind / vnnd den überkomnen meerind vnnd behaltind / hilfft wol daß wir vns erwe-ckind vñ vfrichtind mit sölicher vßrechnung. Wozuf solt du din züuersicht vnnd hoffnung setzen / als lang du läbst vff erden? Weß wilt du dich trösten in disem jamertal biß in tod hin-yn? Wonn sol din glouben vnnd vertruwen ston / andereſt daß in dem / der wol weißt was du zů seel vnd lyb bedarffſt / die krafft vnd wil-len hat dir zů leisten vnd erstatte was dir nütz-lich / eerlich vnd gůt ist in die ewigkeit? Nun / din vatter / můter / fründ / ob sy dir glych wün-schend alles was dir wol käme / so fält es jnen doch am meysten / daß weder sy noch andere creaturen din seel mögend vom tüfel erlösen / zefriden stellen vnnd sälig machen. Ja von der schwachheit aller menschen lutet recht diſes sprüchwort / Trüw jm nit zewol. Wie ouch die aller heiligesten lüt vff erden präſthafft bly-bind / nun nit jnen selbs / wil gschwygē ander-lüten helffen mögind / ward nach der lenge da oben im ersten büch erwisen. Von Gott las-seſt du nach / dz er grundtlich wüſſe / vnd lycht-lich mitteilen möge alles was dir zů gůtē die-net. Daß er aber ein gnädigē vätterlichen wil len zů dir trage / lerneſt vß vilerley bewärnuſ-sen / die ich oben im anderen vnnd dritten büch

verzeichnet hab/ nit not die selben nach der ord-
ge zů äferen.

1 Warumb wir mögind sicher glouben an Gottes gnad.

Die erst bewärnuß. Daß er dich vß vnuer-
dienter gnad zů einer verstendigen creaturen
mit lyb vñ seel erschaffen/gibt dir spyß/tranck/
kleider/vnnd was zur vfenthalt deß natürli-
chen läbens dienet. Vnd wenn du hinder dich
sinnest/hat er dich offt vß grossen gefaren er-
lößt. Hie biß yngedenck deß allgemeinen Ca-
nons/oder regel/daß wir by den lyblichen die
geistlichen güter betrachten söllend/vnd schlief-
en/so vns Gott den lyb spyßt vnd neert/wirt
er vns ouch mögen vnd wöllen mit den geist-
lichen güteren die seel spysen vnd erhalten.

2 Zum anderen. Wirdt Gott genennet Gůt
vom güten här/daß er alles güts ist/gibt vnnd
thůt/überal gůtig/nit vntrüw sine güter mit
vns zeteilen. Darzů ein vatter/der vns als sy-
ne kinder liebet/vnnd begärt an lyb vnnd seel
ewigklich versorgen. Zum dritten. So dienet
es zů der eer Gottes/daß er die vnuerdienten
menschen vollkommenlich liebet/das ist/vn-
angesehen der personen vnnd des widergält-
tens. Zum vierdten. Ist Gott vilfaltig den
menschen erschinen/hat sinen gnädigen wil-
len vßkündet vñ geoffenbaret durch sich selbs/
durch sine engel/durch die propheten/Apostel/
vnd sinen sun vorab genennet. Zum fünff-
ten. Ein ewige vereinigung oder pündtnuß
hat er vfgericht vnnd bestätet/darinn er/der
warhafft

wärhafft / vnfälbar Gott / nit allein verheißt vnnd anbütet die luter bloß gnad durch Jesum Christum / sunder die ouch mit dem eydschwür bezüget vnnd geuestnet. Wie Paulus mäldet zun Hebreern am 6. cap. Gott do er wolt den erben der verheissung überschwenck lich bewysen / daß er sin radt nit wanckte / hat einen eyd darzwüschend gelegt / vff das wir durch zwey vnuerwandelbare ding (dar durch es vnmüglich ist daß Gott liege) einen starcken trost hettind / die daß Gott liege) einen sind / zehalten an der fürgesetzten hoffnung / welche wir habend als einen sicheren vnnd vesten ancker vnserer seelen / ꝛc. Dargegen erforderet Gott nüt hefftigers / dann daß wir jn darfür haltind: ja er gebütet vnd befilcht vns by verlurst der ewigen säligkeit / daß wir sin verheissung mit glouben annemmind. Dann es stadt im Büch der Wyßheit am 12. cap. Du spüchst jnen zů / vnnd vermanest sy / daß sy die Boßheit verlassind / vnnd in dich vertruwind O Herr. Joan. am 6. cap. Das ist der will deß vatters der mich gesandt hat / das / wär den sun sicht / vnd gloubt an jn / habe das ewig läben. 1. Joan. 3. cap. Das ist sin gebot / daß wir gloubind in den Namen sines suns Jesu Christi. Darnach 1. Joan. 5. cap. Wär Gott nit gloubt / der hat jn zum lugner gemachet. Nun wil aber Gott daß man jn für warhafft erkenne.

6 Zum sechßtē. Huffen klare kundtschafften
findt man in propheten / Euangelisten vnnd
Apostlen / dz Gott vns wölle die sünden nach-
lassen / vnd vns vnwirdigen sälig machen. Nit
anders lernet man vß dē Vatter vnser / da vns
Christus geheissen hat bätten vmb vergebung
vnserer schulden. Item / vß den articklen deß
Gloubens / da wir gloubend ablaß oder verzy-
7 hung der sünden. Zum sibenden. Dise leer
wirt genennet in der gschrifft das Euangeliū /
ein fröliche bottschafft. Sy wäre aber nit ein
fröliche bottschafft / wenn sy die säligkeit denen
allein anbutte die sin wirdig wärind. Dann
alle menschen jr eigne schwachheit vnd vnuoll-
8 kom̄enheit empfindend. Zum achten. Derē
byspel findest du überuß vil im Alten vnd Nü-
wen Testament / die wider Gott schwärlich ge-
sündet / vnnd nütdestminder zů gnaden vfge-
nommen sind. Deß exempels Dauids / Pe-
tri / deß Mörders am crütz / mag sich einer vff
diß mal vernůgen lassen.
9 Zum nündten. Der sun Gottes nach dem
er geredt vō verlornen vnd gefundnen schaaff
vnd pfennig / setzt er oben daruf: Also ouch (sag
ich üch) wirt ein fröud vor den englen Gottes
über einen sünder der bůß thůt. Nun wüssend
aber die engel / als die knecht / wol des Herren
willen. Darumb ouch vß disem ort Gottes lu-
10 tere barmhertzigkeit erkennt wirt. Zum ze-
henden. Wir gesehend vnd gspürend / wie im

Ezechiele stadt/daß Gott kein luſt oder gefall
hat an deß ſünders verderben / dieweyl er nit
gächlingen richtet / vnnd vns nit eins wägs
straafft nach vnſerem verdienen / ſunder zyt
vnd weyl gnüg laßt zur bekeerung vnd beſſe-
rung. Welches vnſer hertz billich bewegen
ſol/dz wir dem waren Gott alle zyt alles güts
truwind.

Zum eilfften. Vnder allen denen ſtucken 11
wirt nüt erfunden/das mer Gottes lutere vn-
uerdiente barmhertzigkeit für die ougen ſtelle/
vns mer vor verzwyflung an Gott enthebe/
vnd mer den glouben ſtercke/ weder daß Gott
ſin lieben ſun der wält verheiſſen zum mittler
vnd heyland: vnd daß der ſun Gottes zů ſiner
zyt kommen/den handel vnſers heils trüwlich
vßgericht vnnd vollendet hat. Dann ſo Chri-
ſtus warer Gott ein menſch geboren / iſt ge-
wüß wir menſchen werdind zů Gott komen/
dieweyl die Gottheit vnd menſchheit in Chri-
ſto zůſamen gefügt / vnnd vereinbaret ſind.
Darnach hat der Herr Jeſus mit ſiner leer vñ
gůtthaten bezüget ſinen gnädigen willen / dz
er von wägen der krancken vnd verlornen/die
heil vnd ſälig zemachen/ von Gott dem vatter
verordnet vnd geſendt ſye/Matth.18. Er ver-
heißt Joan.16. Warlich warlich ſag ich üch/ſo
ir den vatter etwas bitten werdend in minem
Namen/ſo wirt ers üch geben. Da ſich an das
früntlich hertz vnſers Herren Jeſu / wie voller

liebe das gegen dir sye. Siewyl die gröst liebe jn darzů zwingt daß er dine sünd so schwarlich tregt in sinem lyden vnnd sterben. Dannt wo:by sol man spüren vnnd mercken die aller gröst vnnd ynbrünstigest liebe: Nit darby so einer dem anderen silber vnnd gold schenckt/ oder jm ein güten radt gibt. Das sind wol anzeigungen der liebe / aber nit der höchsten liebe. Kein grössere liebe mag einer bewysen/ weder so einer sin lyb vnnd läben für den anderen dahin waget / so es die notturfft erforderet/ Joan. 15. cap. Nun was das gantz menschlich geschlächt inn gefaar deß ewigen todes/ vnnd vß ordnung deß himmelischen vatters hat der sun Gottes mit sinem vnschuldigen tod vns abgenommen den ewigen tod. Wie nach der lenge vßgelegt vnnd probiert oben im dritten büch. Wie mögend wir mer zuflen an der höchsten liebe Gottes? Oder wodurch möchte die zůuersicht vnsers glaubens baß gesterckt werden? Sunderlich so Christus nit im tod bliben / sunder vns den tod vnnd sünd gewaltiglich überwunden / widerumb verstanden/vnnd nach der menschheit vfgefaren ist zun himlen / dardurch vns zeuersichtigend / zů jm vffaren / mit lyb vnnd seel ewiglich by jm läben wurdind.

zwey herrliche sacrament yngesetzt vnnd hinder jm gelassen / den Touff / vnnd deß Herren Nachtmal. Den Touff zů einem gewüssen warzeichen vnnd sigel der gnädigen zůsagung Gottes / wie das elementisch wasser den lyblichen vnflat abwäschet / Das Gott deß getoufften seel mit sinem gnadrychen läbendigen wasser deß heiligen geists reinige vnnd sübere von allen sünden. In deß Herren Nachtmal wirt Brucht wyn vnnd Brot: Brot zů einem vngezwyfleten pfand des hingebnen lybs Christi für vns: der wyn / Damit anzebilden vnnd zebezügen / daß Christi blůt am crütz vergossen für die menge zur vergebung der sünden / Matth. am 26. cap. Darumb dise Sacrament dienend ouch zů betrachten vnd bezügen Gottes erbärmbd durch Jesum Christum / vnnd den glouben gegen Gott zů pflantzen / üben / meeren vnd stercken. Zum 13
dryzehenden. Durch dise Sacrament Christi werdend wir vfgenommen in die zal der kindern Gottes / vnd vnder die Christen gerechnet. Welches vnsern glouben in den Herren Christum / weñ wir glych sterbē müssend / meeren vnnd stercken mag / so wir nun an vnseren nammen gedenckend / dieweyl wir vmb deß willen Christen heissend / daß wir vns niemants tröstend / weder allein deß blossen verdienen Christi. Zum vierdtzehenden. 14
Ob wir vns glych für vnnd für vnwirdig

empfindend/wirdt doch Gott vmb siner ewi
willen nit fälen/sunder zů verceren sin gön
lich warheit/trüwlich leisten was er vns v
durch Christum verheissen hat. Zum le
sten/sőllend vns reitzen vnnd tryben zů dem
waren glouben/die grossen nutzbarkeiten/so
gwüßlich vß dem glouben erwachsend/vnnd
fürhin im nachgenden capitel vß heiliger ge
schrifft anzogen werdend.

Die erst vnd fürnemst frucht des Glou
bens/daß er gerecht machet: vnnd was
die rechtfertigung/oder gerechtmachůg
sye. Cap. X.

DJe aller erst vnd fürnemst krafft od wür
ckung des gloubens ist/dz er den/so den
glouben hat/vor Gott rechtfertiget/od gerecht
vnd angnäm machet. Zů erlüterung diser ho
hen vnd köstlichen frucht/můß man das wo
(rechtfertigung oder gerechtmachung) erklä
ren. Demnach mit vilerley argumenten vnnd
Byspilen vß der heiligē gschrifft bewären/daß
die rechtfertigung dem glouben billich zůge
schriben werde.

Rechtfertigen in der gschrifft/heißt gerecht
sprechen/oder für from vnd gerecht haltē: vnd
so einer anklagt ist/absoluieren vnnd ledig er
kennē. Wie Deut. 25. stadt: Du solt den gerech
ten rechtfertigen/den übelthäter verdammen.

Da

Da muß man zweyerley gerechtigkeit vnder-
scheiden/namlich/die innerlich vnnd ewig ge-
rechtigkeit die vor Gott gilt/oder Christus ge-
rechtigkeit oder des gloubens gerechtigkeit/
von der andren vsserlichen menschlichen vn-
vollkomnen gerechtigkeit vß den gesatztes / oder
gerechtigkeit vß den wercken. Dann wiewol
es ein loblich ding ist vmb die menschlich ge-
rechtigkeit/ vnd jr belonung hat von Gott hie
in zyt/so einer sich vnnd die sinen mit eeren be-
gadt/trüwlich arbeitet/vatter vnd müter/allen
fürgesetzten gehorsamet/ niemants betrügt in
kouffen vnnd verkouffen/yederman güts thůt
nach sinem vermügen / vnnd überal sin ampt
vßrichtet / wie sölliches menschliche vernunfft
zum teil angibt/die schůlmeister/philosophi vñ
Juristen leerend / damit man sich einträchtig
vnnd ordenlich halte: so hat man doch vff diß
mal nüt zeschaffen mit sölicher vsserlicher zucht
vnd burgerlicher gerechtigkeit / die nit hiehär/
sunder in das wältlich regiment gehört/hauß/
land vnd lüt darnach zů regieren vnd zů rich-
ten/dieweyl man hie in zyt vff erdē läbt. Man
redt hie von einer höheren gerechtigkeit / die
ouch nach diser zyt wäret on vfhören / so vns
Gott für fromm schätzt / vnnd als die gerechten
ewigklichen sälig machet. By dem Apostel
Paulo/vnd sunst in der heiligē gschrifft / bedüt
das rechtfertigen / oder die rechtfertigung nüt
anders dann das/ob wir glych vnserthalb ar-

Zweyerley gerechtigkeit.

Was die rechfertigung heisse.

me sünder sind / vns doch der allmächtig vß
luter gnaden wider annemmen wil / die sünd
den verzyhen vnnd schencken / vns vnfrom
men für from̃ achten / von wägen des einigen
verdienen Jesu Christi. Dann das wörtly
(Rechtfertigen) ab dem radthuß genommen/
durch ein glychnuß in der religion gebuchet
wirt. Glych als wenn der so anklagt ist abso-
uiert wirt / man sagt / er sye gerecht gemachet/
das ist/für gerecht geben/für ledig gesprochen/
wie da stadt Deut. 25. Wenn ein hader ist zwy
schend männeren/so sol man sy für gericht brin
gen/vnd sy richten/ vnd den gerechten rechtfer
tigen / vnd den übelthäter verdammen. Also
werdend wir menschen alle vor Gott dem rich
ter anklagt vm̃ vnserer sünden willen/ Esa. 53.
Vnserthalben möchtend wir nit beston / aber
vmb deß fürsprechen vnd mittlers willen Je
su Christi / verzycht vns Gott die sünd / achtet
vns für vnschuldig/ vnd spricht vns ledig von
der ewigen verdienten pyn. Das nennet die
2 gschrifft rechtfertigē. Ein hälle zügnuß findt
man Esaie 53. da wyssaget der prophet in der
person Gott des vatters/ Min grechter knecht
wirt mit siner erkanntnuß die menge gerecht
machen / vnnd er wirdt jr sünd hintragen.
Hie wirdt vßgelegt was es sye / daß Christus
der knecht Gottes wirt rechtfertigen oder ge-
recht machen die jn erkennend vnnd annem-
mend: namlich/so sye es nüt anders/dann daß

a

er wirt vnsere sünd an sinem lyb tragen vnnd
abzalen/damit vns die sünd nit mer zügerech-
net/ vnd wir für vnschuldig gehaltē werdind.
Deßglychen Paulus Rom. 4. Dütet das wort 3
rechtfertigung ouch also. Dann er die rechtfer
tigung/ vergebung der sünden vnd säligma-
chung züsamen setzt/ vnd für ein ding bucht/
so er schrybt/ Nach welcher wyß ouch Dauid
sagt/ daß die säligkeit sye allein des menschen/
welchem Gott zürechnet die gerechtigkeit on
züthün der wercken: Da er spricht/ Sälig sind
die/ welchen jre vngerechtigkeit vergebē sind/
vnd welchen jre sünd bedeckt sind.

Darumb begryfft das wort Rechtfertigūg Welche
alle Gottes gaaben/ die vns eigentlich zů der stuck alle
waren gerechtigkeit vnnd säligkeit dienend. durch die
Zum ersten die verzyhung der sünden/ ob rechtferti-
glych vnser fleisch für vnnd für wider das ge- gung söl-
satz vnd den geist fichtet vnd strytet biß in tod: lind ver-
so habend wir doch den vorteil/ daß vns Gott standen
yemerdar die nachleipscheten des fleischs vnd werden.
übrigen sünden verzycht/ zur verdamnuß nie
mermer rechnet. Ja daß er vns/ die sine ge-
bott nie erfüllet/ achtet nit anders dann het-
tend wir sy erfüllet/ vnd schenckt vns die voll-
kōmne gerechtigkeit sines geliebten suns. Da-
rum der Augustinus sagt/ Die erfüllung deß
gsatztes ist die verzyhung. Dann das da nit
geschicht/ wirdt nachgelassen. Mithinzů
so vns Gott die sünden nachlaßt/ nimpt er

vns vf zů gnaden / schenckt vns den heiligen geist / daß wir empfahend alle sine gnaden vñ gaaben. Vnsere gwüßne wirt frölich vnnd zů friden gegen Gott / als die grundtlich überredt / weißt daß sy Gott wol gefalt / vnd einen gnädigen Gott hat / der vns zun erben vnnd kinder vfgenommen / für vnd für biß in tod regiert vnd schirmpt / vnd darnach ewigklich selig machen wil / daruf wir bestendigklich hoffend vnd wartend. Disc stuck alle miteinander sol man verston durch die rechtfertigung. Dañ keins vom anderen an jm selbs mag abgesündert werden.

Die vrsachen der rechtfertigung.

Die vrsach diser rechtfertigung ist niemer das verdienen menschlicher wercken / sunder die bloß barmhertzigkeit Gottes vmb Jesu Christi willē. Durch den gloubē aber / als durch das recht instrument / wirt das verdienē Christi vnd die rechtfertigung überal empfangen vnd gefasset. Nit das der gloub vñ sines gloubens / als vmb einer tugend oder gůtes werckes willen / die gnad verdiene vnnd erlange / sunder der gloub nimpt allein an vnnd ergryfft was Christus am crütz verdienet hat. Darumb ob glych dise drü stuck allweg zůsammen hörend / der gloub / Christus / vnnd reconciliatio / oder acceptatio / oder reputatio / das vns Gott zů gnaden annimpt / vnnd für gerechtschetzt: so ist doch der Christen formalis iustitia / od das eigentlich wäsen der gerechtigkeit / die

die vns den schyn vnnd das ansähen machet/ daß wir vor Gott from geachtet werdend / nit deß gloubens tugend / sunder Christus selbs durch den glouben im hertzen begriffen / vnd vnser eigen gemachet. Allein vmb deß willen wirt in der heiligen gschrifft dem glouben zügeschribē/daß er rechtfertige/oder gerecht mache/dieweyl er Christum den gerechtmacher vñ säligmacher ergryfft/ vnd sich vestigklich an jn haltet.

Vß disem werdend yetzund lychtlich verstandē sölche redē/Der gloub rechtfertiget/od macht gerecht/ Der glöubig ist gerecht/ Der gerecht ist glöubig. Ein gerechter mensch vor Gott/heißt nit der dise od andere tugend hat/ sunder den der sich tröstet des Herren Christi/ vmb deß willen in Gott vß gnaden angenommen hat zum ewigen läbē. Vnd weñ wir vns durch den glouben vfrichtend/ vnd vns vmb Christi willen zů Gott alles güts versähend/ so werdend vns die sünd vergeben / vnnd wir gerecht geschetzt: das ist/Gott nimpt vns an/ vnnd hat ein gefallen an vnserer person. Welches die einig wyß ist dardurch wir zur vergebung der sünden vnd zur gerechtigkeit kommend. So offt nun die göttlich gschrifft bezüget daß wir gerechtfertiget od gerecht werdend durch den glouben/ so ist jr meinūg/ daß wir ansähind vnd annemmind den sun Gottes für vnseren mittler/vnd gloubind das vns

Gott die sünden verzyhe / gerechtigkeit schenke / für from halte von wägen deß opffers Jesu Christi. Welcher nun mit sölichem glouben / dardurch er Christum ins hertz gefasset / erfunden wirt / den selbigen rechnet oder schätzt der Herr Gott für gerecht / vnd hat jn schon vfgenommen zum erben der ewigen säligkeit.

Bewärnuß vß den eigenschafften deß Gloubens / daß er gerecht vnd sälig mache. Cap. XI.

NAch dem man verstadt disen spruch / der gloub machet gerecht vor Gott / so er ertzund mit offenbaren kundtschafften bewärt vnd geoffnet werden. Die erst zügnuß wäre fürsich selbs alleinig gnügsam. Der Herr Jesus warer Gott vnd mensch hat für vns alle Gottes gsatz erfüllt / vns überwundẽ sünd / tüfel / tod vnd hell / vnnd das himmelrych verdienet: wie nach der lenge daoben im dritten Büch anzeigt. Nun ist vnser Gloub gegründet vff den Herren Christũ / der gloub nimpt an das verdienen Christi / vnnd machet es jm selbs zů eigen: ja durch den glouben wirt Christus vnd vnser hertz zůsamen gefügt / vereiniget / vereinbaret / die gantz vnnd gar an einander hangend / vnd Christus läbt gegenwürtig in dem glöubigen menschen. Dañ es mag einer nit warhafftig vertruwen vff Christum / daß

daß nit Christus etlicher maß gwüßlich by jm vorhanden sye. Wie Paulus redt im vßgang deß anderen capitels zun Galatern: Ich läben aber / doch yetz nit mer ich / sunder Christus läbt in mir. Zun Ephesern am 3. cap. Das üch Gott der vatter gebe nach der rychthumb siner herrligkeit / mit krafft gesterckt zewerden durch sinen geist an dem innwendigen menschen / vnnd Christum wonen durch den glouben in euweren hertzen. Hie wirt vom Paulo klarlich anzeigt / das Christus durch den glouben in vnseren hertzen wone / vnd gegenwürtig sye. Dise gegenwürtigkeit mag durch vsserliche glychnuß etlicher maß verstanden werden. Wie die farb / oder ein liecht / od der Sunnen glantz ein wand oder tafel zieret vnd darann klärt: also nach ist Christus / vnnd klybt in den glöubigen. Wie ein guldiner ring ein edlen stein fasset: also der gloub ergrifft vnnd fasset zů jm den köstlichen edlen schatz den Herren Christum. Wie ein füch zůsamen gebachen wirdt: also wirdt vß dem glöubigen vnd Christo alls ein person / da der glöubig läbt in Christo / vnnd Christus in jm. Vnnd wirdt weder ein eemann mit sinem eewyb / vnd Paulus schrybt Ephes. am 5. cap. Wir sind glider von Christus lyb / von sinem fleisch vnnd von sinen beinen.

Dieweyl nů bewisen / dz Christus sye gerecht

ledig vom gsatz/sünd/tüfel vnd hell: vnd dar-
nebend daß durch den glouben Christus vns
mitgeteilt werde / in vns läbe vnd wone. Vff
welche meinung ouch S. Augustin im Büch
vonn der Dryfaltigkeit schrybt/ lib. 12. cap. 7.
daß der mensch durch den glouben anziehe/
oder anlege Christū. So volget vnwidersprech-
lich/ vnd von not wägen/ daß Christi verdienē
ist der glöubigen verdienen: Christi gerechtig-
keit ist der glöubigen gerechtigkeit. Wie Chri-
stus ledig vom gesatz/also wär in jn glaubt ist
vom gsatz ledig. Wie Christus den sig behal-
ten wider die sünd/tüfel vnd hell: also alle glöu-
bigen / gottgeb wie sy angefochten vnnd ver-
sücht/ werdēd/ endtlich beston durch die kraft
Christi/vnd mit jm ewigklich regieren im hym-
melrych.

2 Demnach / wär mit dem heiligen geist be-
gaabet/ ist one zwyfel Gott angenäm vnd ge-
recht vor Gott. Den heiligen geist aber hat
Christus den sinen erworben/ wie Paulus mel-
det / Tit. 3. Durch erniwerung des heiligen
geists / welchen Gott vßgossen hat über vns
rychlich durch Jesum Christum vnseren hey-
land. Daruß wol zemerckē/wär Christum an-
nimpt durch den glouben/daß jm ouch der hei-
lig geist gebē wirt / vnd das jn Gott vfgenom-
men zum ewigen läben.

3 Ein ander gwaltig/vnuflößlich/ trostlich ar-
gument/ härgenomen von der grundtlichen

oder

oder endtlichen vrsach der gnädigē zůsagung Gottes vnd vnsers heils. Die verheissungen Gottes/ da er vns anbütet gnad / verzyhung der sünden / vnd ewigs läben/ sol vnd můß in vnserer conscientz gwüß/ vest/ vnd vngezwyflet sin. Wie Paulus sagt Rom. 4. Die verheisung ist geschehen durch den glouben/ vff das es gieng nach der gnad/ damit die verheissung vest bestünde. Deßglychen Heb. 5. ca. Lassend vns hinzů trätten mit freydigkeit zů dem gnadenstůl. Wenn aber Gott vns nit wölte verzyhen die sünd/ vnnd gnädig sin / weder allein mit dem geding oder anhang / so wir die Ihren Gebott vnd sine gsatzte erfüllt hettend: so wäre vns nit allein vngwüß die barmhertzigkeit Gottes/ sunder wir můßtend gar daran verzwyflen. Welches ouch die erfarung in einem waren kampff der conscientz bezüget/ vnd S. Paulus selbs zů verston gibt mit sölichen worten Rom. 4. cap. Wo die vom gesatz erben sind / so ist der gloub vß / vnnd hört die verheissung vf. Sitmals das gesatz nun zorn anrichtet. Das ist / das gesatz erforderet von vns ein innerliche vnnd vollkomne liebe Gottes. Siewyl aber kein mensch die selbig leisten mag: so verklagt es vnnd verdampt alle menschen / vßgenommen den Herren Jesum Chůstum / der hat es alles für vns geleistet. Darumb die säligkeit wäre vngewüß/ wenn wir vff vnser thůn vnd lon: aber gwüß

wenn wir vff das verdienen des Herren Jesu vertruwend. Vnnd volget daruß / dieweyl Paulus bezüget Rom. 4. cap. daß die zůsagung Gottes / vnd sin barmhertzigkeit gwüß vnd vest sye: daß sy nit stande vff vnseren wercken / sunder vff dem verdienen Christi / so wir daruff gründend / daryn gloubend vnnd vertruwend.

4 Dann äben dardurch erlangend wir verzyhung der sünden / gerechtigkeit / vnnd allen Gottes gaaben / dardurch vnsere gwüßne gegen Gott zů friden vnd zů růwen bracht wirt / sunderlich so die gerechtigkeit vor Gott ist ein läbendigmachůg / da wir in Gott läbend / vnd mit jm eins sind. Wie Habakuk am 2. cap. Der gerecht läbt im glouben. Daruß wol zeverston / daß die menschlich seel on den glouben vor Gott tod ist. Das verdienen aber vnserer wercken machet vns nit zefridē in vnserer conscientz: das fleisch fichtet yemerzů wider den geist vnd sine frücht / Galat. 5. Wie ouch die erfarung bezüget. Daß die München so hārine hembder getragen / vil gefastet vnd gebätet / vnd vß andacht alles das gethon habend / was sy kondtend vnd vermochtend / jr gewüßne damit zestillen / glych wol jre sachen nit beser machend / sunder ye fürer sy es jnen werden lassend / ye verzagter vnnd blöder wirt jr gewüßne in todtsnöten. Dargegen das vertru-

wen

wen vff die gloß barmhertzigkeit vmb Chriſti
willen verſicheret vnſere gewüßne / vnnd ſtelt
vnſer hertz zů friden. Rundtſchafft Rom. am
5. cap. So wir dann ſind from̃ vnnd gerecht
worden durch den glouben / ſo habend wir
frid mit Gott durch vnſeren Herren Jeſum
Chriſtum. Bald darnach ſagt er: Wir rů-
mend vns ouch der trůbſalen. Dieweyl nun
was vns gerecht machet / ouch zů friden ſtelt:
vnd der gloub vns zů friden ſtelt / der maſſen /
daß wir ouch in der widerwertigkeit daruon
troſt habend / vnnd vns der trůbſalen růmen
mögend / wie die glöubigen ſelbs erfarend
vnd empfindend. So wirt abermals geſchloſ-
ſen / daß wir durch den glouben verzyhung
der ſünden vnd gerechtigkeit eroberend.

Wyter. Es verbindt ſich Gott dem Abra-
ham vnnd ſinem ſomen in die ewigkeit / daß
er wil jr Gott ſin / vnnd ſy benedyen: das iſt /
jr troſt vnnd hilff ſin in die ewigkeit. Nun zei-
get Paulus an / die glöubigen ſyend deß ſo-
mens Abrahe / vnd ſine ſün / Galat. am 3. cap.
Darumb Gott die glöubigen wil on vfhö-
ren ſchützen vnnd ſchirmen. Dann das erb /
das iſt / gerechtigkeit vnd das himmelrych ge-
hört allein den kinderen Gottes. Kinder Got-
tes werdend wir durch den glouben / Galat.
3. da ſtadt: Jr ſind alle Gottes kinder durch
den glouben in Chriſto Jeſu. Darumb der
gloub ſölich erb erlanget.

7 Welches ouch vß dem widspil klarlich mag verstanden werden. Sie gerechtigkeit vß vnseren wercken nach dem gsatz/ist so richtig werder die gerechtigkeit des gloubens/ dz verwerdere die ander vmbstoßt vnnd zenütte machet. Wie Paulus sagt Rom. 4. cap. Dem der mit wercken vmbgadt/ wirdt nit der lon vß gnad zügerechnet/ sunder vß schuld. Dem aber der nit mit wercken vmbgadt/ gloubt aber in den der die gottlosen fromm machet/ dem wirdt sin gloub gerechnet zur gerechtigkeit. Deßgliche strytet Paulus allenthalben/ daß die gerechtigkeit nit erlanget werde vß dem werck des gesatztes.

Bewärnussen vß den spröchē deß Alten vnd Nüwen Testaments. Cap. XII.

DAs der gloub fromm/ gerecht vnd sälig mache/ wil ich yetz huffen zügnussen vß Alt vnd Nüwem Testament erzellen. Psal. 2. Sälig sind die vff jn truwend/ namlich vff Christum Gottes sun/ von dem diser Psalm lutet. Esa. 28. Wär vff den Eckstein/ od pfimment truwet/ ylet nit/ verstand das er sich stosse/ verletze vnd zeschanden werde/ wie es S. Paulus anzücht vnnd vßlegt/ Rom. 10. Hieremias 17. Wol dem menschen der vff den Herren vertruwet/ vnd des hoffnung der Herr ist.

Sölicher kundtschafften stäcket sonderlich voll

voll das Nüw Testament. Dann das ist die Sum der Euangelischen leer / wär an Christū gloubt / werde nit verloren / nit gericht / nit zū schanden / sunder ewigklich sälig. Joan. 3. Also hat Gott die wält geliebet / daß er sinen einigen sun gab / vff daß alle die in jn gloubend nit verloren werdind / sunder das ewig läben habind. Act. 10. spricht Petrus: Vō disem zū gend alle propheten / daß durch sinen Namen alle die in jn gloubend / vergebung der sünden empfahen söllend. Do der kerckermeister fraget den Paulum vnd Sylam: Lieben herren / was sol ich thün daß ich sälig werde? Gabend jm die antwurt: Gloub in den Herren Jesum / so wirst du vnnd din huß sälig / Act. 16. Philip. 3. Vmb Christi willen hab ich alles für schaden gerechnet / vnd acht es für kaat / vff das ich Christum gewünne / vnnd erfunden werde in jm / vñ nit habe die gerechtigkeit die vß dem gesatz / sunder die durch den gloubē Christi kumpt / die gerechtigkeit die von Gott kumpt im gloubē. 1. Timoth. 1. Das ist ye gewüß lich war / vnd ein thür werdes wort / daß Christus Jesus kommen ist in die wält / die sünder sälig zemachen. Vnder welchen ich der fürnemst bin. Aber darumb ist mir barmhertzigkeit widerfaren / vff das an mir fürnemlich Jesus Christus erzeigte alle duldmütigkeit / zum exempel denen die in jn gloubē sölrind zum ewigen läben. Hebr. 11. On gloubē ists vn-

müglich daß einer Gott gefalle. 1. Pet. 1.
Vmb des gloubens willen werdend ir üch
fröuwen mit vnußsprechlicher vnd herrlicher
fröud: vnd das end üwers gloubens daruon
bringen/namlich der seelen säligkeit.

Bewärnussen vß den byspelen beyder
Testamenten/ vnnd vß den vätteren.
Cap. XIII.

DJe heilig göttlich gschrifft zeiget nit al-
lein den wäg an zur gerechtigkeit vnd sä-
ligkeit durch jr trüwe leer vnd warnung/sun-
der stelt vns ouch herrliche byspel dar/denen
wir nachuolgind/so wir Gottes gnad vnd sin
himmelisch fröudenrych begärend. Dann so
Gott ist ein vnwanckelbarer Gott/ der nit
hütt eins/morn ein anders wil/vnd derhalben
von anfang der wält nun ein einigen wäg in
himmel geordnet. So volget norhalben/wenn
von einem/zweyen/od dryen heiligen mag be-
wisen werden/ sy habind durch jren glouben
Gott wol gefallen/vnnd syend sälig worden:
das wir vff den hüttigen tag vnnd vnsere
nachkommnen biß zů end der wält/in kein an-
deren wäg/weder durch den Glouben/von
Gott angenommen/vnnd ewige fröud erlan-
gen werdend.

Das verrümpt byspel deß Patriarchen Ja-
brahams

brahams beschrybt der Apostel mit vilen wor- Deß glöu
ten Rom. 4. Was sagend wir dann von vn- bigen A-
serem vatter Abraham / daß er gefunden habe brahams
nach dem fleisch? Das sagend wir: Ist Abra- byspel.
ham durch die werck from gemachet / so hat
er wol rům / aber nit by Gott. Was sagt aber
die gschrifft: Abraham hat Gott gloubt / vnnd
das ist im zur gerechtigkeit gerechnet. Hie
zeiget Paulus an zum ersten / das / ob glych
Abraham herrlichere tugenden weder ander-
lüt an im gehebt / die lobs vnnd eren wärdt /
noch so mögend jn sine hohen tugenden vor
Gott niemermer angenäm machen / daß er
durch sine güten werck vor Gottes zorn oder
gericht bestande / von der sünd / tod vnnd hell
erlößt werde. Daruß wir wol mögend schlies-
sen / daß wir noch vil minder vmb vnserer tu-
genden willen vor Gott beston werdend / die-
wyl sy ringer vnnd schlächter sind weder des
Abrahams gaaben oder tugend. Demnach
setzt Paulus oben daruff daß dem Abraham
der gloub sye zügeschriben zur gerechtigkeit.
Derhalben wir ouch durch den glouben der
gerechtigkeit / so vor Gott giltet / teilhafftig
werdend.

Die vnderstond die widersächer disen ein- Gegen-
faltigen verstand mit jrer verkeerten vßlegūg wurff der
verfelschen / vñ werffend für / daß der gloub hie widersä-
nit heisse das vertruwē vff Gottes barmher- cheren.
tzigkeit vmb Christi willen / sunder heisse durch

die figur Synecdochen (Da ein teil für das
gantz gebrucht wirt) die gantz gehorsame vnd
gůten werck die vß dem glouben erwachsend.
So nun stadt/ Abraham hat Gott gloubt/ er-
klärend sy es also: Abraham ist Gott gehorsam
gsin/ vnnd vmb siner gehorsame/ oder vmb si-
nes heiligen wandels willen/ so der göttlichen
leer glychförmig was/ ist Abraham vor Gott
from̄ vnd gerecht worden. Sitmal im 15. cap.
Gen. (da geschriben stadt/ Abraham hat Gott
gloubt/ vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerech-
net) nit gemäldet wirt von einē sölichen glou-
ben/ der vff den künfftigen Christum vertru-
we/ vnd verzyhung der sünden erlange. Deß-
glychen findt man dargegen geschriben/ Gen.
22. Diewyl du Abraham sölichs thon hast/ vnd
hast dines einigen suns nit verschonet/ daß ich
dinen somen benedyen vnnd meeren wil wie
die sternen am him̄el/ ꝛc. Hie (sagend sy) wirt
Abraham gelobt vmb des thůns willen/ vmb
des gůten wercks willen. Darumb er nit al-
lein durch den glouben/ sunder ouch vmb des
1 wercks willen ist gerecht wordē. Daruff ge-
Antwurt. hört die antwort/ das in vorgenden capitlen
dises vierdten bůchs mit gnůgsamen kundt-
schafften bewärt/ was der gloub heisse in der
2 heiligen gschrifft. Daß aber sunderlich ouch
an disem ort der gloub nüt anders bedüte we-
der die zůuersicht vff die barmhertzigkeit Got-
tes/ spürt man vß dem vorgenden vnnd nach-
genden

genden text Pauli. Dann er mit diſem ſpruch
vß dem buch der Schöpffung gegen einande
ren ſtelt die gerechtigkeit des gſatztes oder der
wercken / vnd die gerechtigkeit des gloubens /
die wir vnwirdigē on die werck vß luter gna-
den überkommend. Demnach ſo was dem 3
Abraham nit vnbekannt die verderbt menſch-
lich natur / wie er ſelbs in Chaldea durch ab-
götiſch wäſen wid Gott geſündet / Joſue 24.
vnd nahin ſich ſines eewybs verlöugnet hat.
Er verſtünd ouch Gottes verheiſſung vom
benedyeten ſomen / durch deſſin krafft ſünd vñ
tod entkrefftiget vnd vßtilcket wurdind. Da-
rumb nit one vrſach deß Abrahams gloub vff
den gebenedyeten ſomē gegründet wz. Wel- 4
ches gemerckt wirt vß dem troſt vnd verheiſ-
ſung / ſo im 15. cap. Gen. vor diſem ſpruch ſtadt /
nämlich ſo verheißt Gott dem Abraham / Förcht
dir nit Abrahā / ich bin din ſchilt / din ſeer groß
ſer lon. Bald wirdt vom ſomen darzů geſetzt.
Die verheißt Gott ſin ſchutz vnd ſchirm / vnd
ewige ſäligkeit. Diſer gnädigen zůſagung
gloubt Abraham / vnd ſchlüßt in ſinem hertzē /
daß jm ſine ſünd vß barmhertzigkeit verzigen /
vnd was jm Gott verſprochen / trüwlich leiſten
werde. Durch ſölichen gloubē vnd vertru-
wen wirdt Abraham heilig vnnd gerecht vor
Gott. Wie oben daruff volget im vorgenann-
ten 15. cap. Geneſ. daß jm der gloub ſye zur ge-
rechtigkeit gerechnet.

Wenn schon der widersächer meint/das in dem 15. cap. Gen. nit stande vom glouben vnd vertruwen in Christū/sunder allein vom globen der zytlichen dingen/daß der Abraham gewartet vnnd gehoffet hat/er werde noch in synem alter eigne kinder überkummen/vnd das darumb der Apostel Paulus dises ort nit recht ynfüre/so man handlet vom glouben in Christum. Antwortend wir/daß Paulus dises ort recht ynfüre/vnd keinem text gewalt anthüye. Dann es müß allweg das vertruwen vor dasin/das vns Gott die sünden vmb Christi willen habe verzigen/ee vnnd wir durch den glouben die vsserliche hilff vnnd zytliche güter von Gott wartind. Ja wär nit vorhin gloubt daß er ein gnädigen Gott habe/dessen gemüt wirt mer ab Gott ein schühen empfahen/weder daß es sich etwas güts zů im in vsserlichen dingen versähe/vnnd hoffe Gott werde es erhören/vnnd im helffen vß kümmernussen. Darumb dise regel notwendig ist zů wüssen/daß in einer yeden übung daß gloubens das erst vnnd fürnemst/darauff der gloub eigentlich stadt vnd gegründet/ist Gottes verheißne barmhertzigkeit vmb Christus willen. Dardurch dem menschen sin gemüt zů rüwen bracht wirdt/vnnd alle schrecken des tüfels überwindt. Darnach sind mancherley/oder vnglyche vsserliche hendel/in denen der gloub

gloub geübt wirdt/so er yetz das/ denn ein an-
ders von Gott begärt vnnd wartet. Byspel.
Jacob/ Gen. am 28. cap. hoffet durch den glou-
ben daß jm Gott erneerē/ vnd wider heim fü-
ren vnnd geleiten werde. Aber söliches hett er
nit mögen von Gott begären vnnd warten/
wo er nit vorhin ein vertruwen gehebt/ daß
jm Gott versünt wäre. Dauid schlüßt by
jm selbs/daß er ein gnädigen Gott habe/ dar-
nach hoffet er ouch hilff im krieg wider den
Goliath. Wir begärend im Vatter vn-
ser/das täglich brot: das ist/ narung vnnd vf-
enthalt des lybs. Aber mithinzů müssend wir
wüssen vnnd glouben/daß vns Gott die sün-
den verzycht/ vnnd gnad erzeiget vmb Jesu
Christi willen. Vnnd so offt wir in gefaaren
vnd trübsalen stäckend/ oder sunst etwas lyb-
lichs von Gott höuschend vnnd wartend/
sol allweg der gloub vff das verdienen Chri-
sti vorgon vnnd vorlüchten. Dann darumb
so vil gefaaren in diser zyt vorhanden/ damit
wir manigfaltigē anlaß hettind vnseren glou-
ben vfzeerwecken/ vnd zeůben. Also der
vatter Abraham sicht zum ersten vff den ver-
sprochnen somen/ in dem alle völcker gebene-
dyet vnnd sälig werdend/ vnnd gloubt daß
er vmb Christi willen ein gnädigen Gott ha-
be. Darnebend erzeiget sich der gloub ouch
mit dem das er ein erben vß sinem eignen
lyb begärt vnnd hoffet. Wie Gott verheissen/

also werde er jm gwüß kinder gebē vmb Christi willen / vnnd weißt daß die zůsagung von den vnzalbaren nachkom̄nen fürnemklich vff den gebenedyeten somen gehört / vñ vff Christum am meysten zů düten was. Darumb der heilig Apostel Paulus recht vnd ordenlich dises byspel vom Abraham ynfürt / da er handlet vom glouben in Christum.

6 Das aber im 22. cap. Genes. dargegen der engel redt in der person Gottes: Diewyl du Abraham sölichs thon hast / vnd hast dines einigen suns nit verschonet / daß ich dinen somē benedyen vnd meeren wil wie die sternen am himmel / ꝛc. Daruß mag doch nit geschlossen werden / daß darumb der Abraham vmb sines thůns oder gůten wercken willen sye vor Gott gerecht oder angenām worden. Dann die gůten werck vnnd gehorsame sind wol notwendig als frücht des gloubens / vnnd gefallend Gott vmb der glöubigen person willen / wie Paulus sagt Rom. 14. Was nit vß dem glouben gadt / ist sünd. Darzů ob sy wol hoch prisen vnd gelobt werdend / vnnd jr zytliche belonung von Gott habend: so lutet doch der text nit im 22. cap. Gen. daß der Abraham vm̄ deß wercks willen sye vor Gott gerecht vnd sälig worden / sunder es vermag der text / daß er vm̄ des gůten wercks willen gelobt sye worden / vnnd jm zytliche gůter zů einer belonung verheissen / wiewol die verheissung von Christo

daß

daß er vß des Abrahe lyb solt geborẽ werden
ouch widerumb geäferet wirdt. Ja eben in di-
sem güten werck empfand der Abraham sin
schwachheit vnnd blödigkeit als ein mensch/
aber er überwindt alle zůfäl durch den glou-
ben / oder durch das vertruwen vff Gottes
barmhertzigkeit. Darumb dise zwey örter
im 15. vnd 22. cap. Gen. nit wider einanderen
strytend/sunder das im 15. cap. zeiget an einfal
tig den rechten wäg zur gerechtigkeit / die vns
Gott angenäm machet/ den waren glouben.
Das and ort im 22. cap. mäldet von dem herr-
lichen lob vnnd belonung der gehorsame so vß
dem glouben erwachset.

Wie nun S. Paulus Rom. 4. flyssig beschri
ben hat den glouben Abrahe/ daß er dardurch
Gott wol gefallen/vnd gerecht worden: zeiget
er wyter an im vßgang deß capitels / daß der
Abraham vns allen ein exempel oder vorbild
dargestelt sye/ durch was wyß ouch wir gerech
tigkeit vnd versünung erlangen mögind/ vnd
spricht: Das ist nit geschriben allein vmb si-
nertwillen/ das im zůgerechnet ist / sunder ouch
vmb vnsertwillen: welchen es sol gerechnet wer
den / so wir acht gloubend in den der vnseren
Herren Jesum Christum vferweckt hat von
den todten. Die leert vns der Apostel gar
trostlich / daß Abrahe byspel vff alle menschen
diene: ob glych ein vnderscheid ist vnder den
gaaben/ einer mer gaabē hat weder der ander/

das vns doch Gott alle glychlingen lieb habe/ als vil da belanget verzyhung der sünden/ die gerechtigkeit vnd säligkeit: vnd wir nit anders dencken söllind von Gott/ weder daß er vns/ wie den Abrahã/ vß luter gnaden wölle ewiglich sälig machen/ weñ wir/ wie Abraham/ in Gott gloubend vnd vertruwend. So vil vom Byspel Abrahe.

Deß glöubigẽ Pauli byspel.

Nahin Galat. 2. stelt sich Paulus selbs zů eim byspel/ vnnd sagt/ Wir habend ouch in Jesum Christum gloubt/ vff das wir from gemachet wurdind durch den gloubẽ in Jesum Christum/ vñ nit durch die werck des gsatzes. Im vßgang deß selbigen capitels sagt er: Ich läben in dem gloubẽ des suns Gottes/ der mich geliebet hat/ vnd sich für mich dargeben. Dieweyl nun Paulus an jm selbs erfaren/ daß jm die sünd verzigen/ vnnd gerecht gemachet worden durch den glouben an Christum/ sölend wir ouch kein anderen wäg zur gerechtigkeit sůchen oder begären.

Der heiligen vätteren kundtschafft.

Augustinus in 115. Epistola ad Innocentiũ/ Die gerechtigkeit kumpt nit durch das gesatz/ ouch nit durch die krafft vnserer natur/ sunder vß dem glouben/ vñ fryen gaab Gottes durch Jesum Christum vnseren Herren den einigen mittler Gottes vnd der menschen. Vnd wenn der nit/ als die zyt verlouffen/ gestorben wäre vmb vnserer sünden willen/ vnnd vferstanden vmb vnserer gerechtigkeit willen/ warlich so wurde

wurde der alten vnd vnserer gloub vßgelärt/ vñ überal zenüte. Noch klärer schrybt er con tra 2. Epistolas Pelagia. ad Bonifa. lib. 3. cap. 5. Vnser allgemeiner gloub vnderscheidet die gerechten von den vngerechten / nit durch die werck / sunder durch den glouben von einander. Dañ der gerecht vß dem glouben läbt. Vmb des vnderscheids willen / weñ glych der mensch nit zerodschlecht / nit stilt / nit falsche zügnuß gibt / nit frömbde ding begärt. Weñ er glych vatter vnnd müter gebürliche eer beweyßt/in der jungkfrouwschafft sin läben vollendet / vil allmüsens gibt / vnbill gedultig lydet: nit allein andren nit das jren nimpt/ sunder was jm genommen/nit wider höuschet/ all sin haab vnd güt verkoufft/den armen geben hat/ vnd nit eigens besitzt: nütdestminder so wirdt er mit disen sinen loblichē tugendē verdampt/ so er vß diser zyt abscheidet on den waren Christenlichen glouben an Gott.

Der Gloub allein machet gerecht vnd sälig. Cap. XIIII.

Vß obgemälter anzeigüg wär ein billich vrteil hat/mag nit nun verston das d gloub gerecht mache / sunder ouch das der gloub allein gerecht mache. Dann dise zwo reden einerley meinung habend. Namlich so gond sy beid dahin/das wir allein durch Christum on nuß. Bewärs

vnseren verdienst gerecht vñ sälig werdind/so
wir daryn vertruwend. Vnd so yemants wol
te fürgebē/ wir werdind gerecht nit durch den
glouben allein/sunder durch den glouben vnd
liebe/ oder durch den glouben vnd güte werck
2 zůsamen: so wäre das geleert wider alle obge-
mälte kundtschafft vom waren glouben. Dañ
welche zwey stuck richtig wider einandren stry
tend/ mögend vns ye nit beyde zůsamen ge-
recht machen. Die liebe vnd heiligen werck
volgend wol als die natürlichen früchт vß dem
gloubē: aber so man die gerechtigkeit zůschryb
dem glouben vnd den wercken/ das heißt wol
ser vnd fhür zůsamen thůn/da entweders daß
ander erzůgen vnd erlyden mag. Dieweyl der
war gloub (wie bißhär bewisen) vff die bloß
sen gnad Gottes in Christo Jesu gegründet
aber die gerechtigkeit der wercken vff vnser
wirdigkeit vnd vnseren verdienst. Wenn nun
der gloub in Christum vns gerecht vnd sälig
machet/ so werdends nit vnsere werck mach-
Also dargegen/als bald wir gedenckend/Gott
wil dir gnädig sin/ wenn du gnůg güter wer-
cken hast/ so wirt der gloub in Christum vßge-
löscht. Vnmüglich ists/ daß der recht gloub
könne da sin/wo man das vertruwen einwe-
ders gar vff vnser wirdigkeit vnd verdienst/
oder nun halb vff Christum / halb vff vnsere
verdienst setzen wil. Darumb wir eintweders
allein durch den glouben an Christum gerecht
vnd

vnd sälig werden müssend/oder aber Christus vnnd das Euangelium/ja die gantz gschrifft müß falsch vnd vnrecht sin.

Dañ so offt Paulus das wörtly Gratia vnd Gratis setzt/daß wir vß gnaden/on vnseren verdienst/gerecht vnd sälig werdind: meint er nüt anders/dann daß wir allein durch den glouben an Christum säligkeit eroberind/als Rom.3. Ephes.2. Vß gnaden sind jr sälig worden durch den glouben/vnnd das selb nit vß üch. Es ist Gottes gaab/nit vß den wercken/ vff das sich nit yemants rüme. Noch klärer wirt das wort Sola od Tantum vßtruckt/Gala.2. da er sagt: Wir wüssend/daß der mensch durch die werck des gesatztes nit from wirdt/ sunder allein durch den glouben in Jesum Christum. So vil vermögend dise wörter λὰν μὴ διὰ πίστεως. Dann es müß ye der Brütgam Christus mit siner Brut sin rüw allein haben/vnnd alles gsind von jnen härussen blyben. Wenn er aber härnaher die thür vfthüt/vñ häruß gadt/ als denn gebürt es sich/daß knecht vnnd mägt alle hinzů louffind vnd dienind/tragind ässen vnd trincken vf/vnd allda hebēd sich aller erst die werck vnd liebe an.

Disē meinung Pauli findet man ouch by den alten leereren. Basilius in concione de humilitate/schrybt also: Das ist der vollkomen rüm in Gott/so sich niemants erhebt vmb siner frömkeit willen/sunder vergicht vnnd be-

kennt daß er mangel habe / vnnd bedörffe der waren gerechtigkeit / vnd daß er durch den einigen glouben an Christum gerecht werde. Chrysostomus über das erst capitel zum Tito in der 3. Homilia schrybt / Warum fürst andere ding yn / als ob der gloub nit allein gnügsam sye gerecht zemachen? Augustinus de natura & gratia / Ist Christus nit vergebens gestorben / so mag die gantz menschlich natur nit gerechtfertiget / noch vom aller billichesten zorn Gottes erlößt werdē / weder allein durch den glouben. Vnd wie die göttlich gschrifft / sampt den alten leereren anzeigt: also erlärends vnnd befindends die glöubigen / daß sy on alles jres verdienens / allein durch das vertruwen an Christum / der verzyhung / der gerechtigkeit vnd aller gnaden Gottes teilhafftig werdend.

6

Andre herrliche frücht des Glaubens. Daß durch den Glouben gefalt Gott vnser gebätt. Cap. XV.

BIßhär ist vßgelegt die erst vnd aller fürnemst krafft / oder frucht des glaubens / yetzund wirt man die anderen frücht anzeigen. Dieweyl Christus durch den gloubē wonet in vnseren hertzē / Ephes. 3. so verlycht er vns sin heiligē geist / vñ mithinzů weñ wir vnser hertz durch den glouben an Christū vfrichtend vnd tröstend /

tröstend/empfahend wir den heiligē geist/ wie
Paulus bezüget Galat. 3. Da er sagt: Christus
ward ein vermaledeyung für vns / vff das die
Benedeyung Abrahe vnder die Heyden käme
in Christo Jesu/vnnd wir also den verheißnen
geist empfiengind durch den glouben. Sar-
umb mit der rechtfertigung der heilig geist
geschenckt wirdt/ welcher geist in vns nit nun
diſe einige tugend den glouben / sunder die
anderen allsamē anfacht/ dz wir die göttlichen
hendel baß verstond/ Gott liebend/ anrüffend/
lobend vnd prysend/zů allem gůten ein lust ge-
wünnend / hilff vñ trost empfindend in aller-
ley trübsalen biß in tod hinyn.

Namlich zů dem ersten / ist der gloub ein 1 Der
geistlich liecht das vnser gemůt erlüchtet vnnd gloub er-
verstendiger machet in göttlichen hendlē. Wie lüchtet.
geschribē im büch der Wyßheit am 3. cap. Die
Gott vertruwēd/die werdend die warheit ver
ston. Christus bättet zů sinem vatter/ Joan.
17. vnd sagt: Sie wort die du mir geben hast/
hab ich jnen gebē/ vñ sy habends angenomen/
vnd erkeñt warhafftig/ daß ich von dir vßgan
gen bin/ vnd habend gloubt daß du mich ge-
sendt hast. Da das annemen oder gloub vnd
erkäntnuß werdend zůsamen gesetzt. Chry-
sostomus schrybt über den Mattheum / Wie
ein brünnende kertzen oder facklen des huses:
also der gloub die seel erlüchtet.

Zů dem anderen. Wie der gloub in vns ver 2

Der gloub bringet güte werck.

schaffe ein liebe gegē Gott vnd dem nächsten/ wider tüfel vnd sünd stryte vnd sige/vnnd den menschen überal thätig mache zů allen güten wercken/ja das Gott die werck allein gefallind so vß dem glouben entspringend: wirt im fünfften büch nahin vßgelegt.

Vom kampff vnd sig des gloubens wider tüfel vñ sünd vermanet Paulus Ephes. 6. In allen dingen ergryffend den schilt des glaubens/mit welchem jr mögend vßlöschen alle fhürige pfyl deß böß wichts. Petrus 1. Pet. 5. Sind nüchter vnd wacker. Dañ üwer widersächer oder gegenkämpffer der tüfel gadt vmhär wie ein brüelender löuw/vnd sücht welchen er verschlünde: dem widerstond vest im glouben. Joā. 1. Joan. 5. Vnser gloub ist der sig der die wält überwunden hat. Wär ist aber der die wält überwindet/dann der da glaubt daß Jesus Gottes sun ist? Wält heißt die bösen begirden wältlicher dingen/sünd vnnd laster/ wo mit die wältkinder vmbgond.

3 Der gloub machet vnser gebätt güt.

Zů dem dritten. So machet der gloub vnser gebätt/lob vnd danckſagen güt/vnnd dem allmächtigen wolgefellig: wie Jacob. 1. Er bätte im glouben/vnnd zwyfle nit. Dann wär da zwyflet/der ist glych wie ein wällen deß meers/die vom wind getriben vnnd bewegt wirt. Sölicher mensch gedencke nü nit daß er etwas von dem Herrē empfahen werde. Hie lernet man den vnderscheid zwüschend eines

Heyden

Heyden vnd eines Christen gebätt. Ein Heyd bättet ouch / aber in sinem hertzen zwyflet er/ vñ kan nit gwüß schliessen/ob jn Gott in trübsalen annemme/ vnnd sin gebätt erhöre. Sölches heißt nit recht gebätten / sunder Gott letsteren vnd schenden. Ein Christ aber hat im bätten den glouben vnd zůuersicht in sinem hertzen / daß Gott vmb Christi willen sin gebätt höre vnd anneme. Darumb wo man den fürnemsten/waren vñ angenemsten Gottsdienst leisten sol/vnd recht anrüffen / da můß dise leer vom glouben vnd der gnad Gottes wol verstanden/getriben/vnd geůbt werden.

Der gloub erlanget alles.

Nit allein aber machet der gloub das gebätt angenäm / sunder ouch krefftig / daß es durch den himmel zů Gott durchhin tringt/gnädigklich erhört vnd gewärt wirt/ in lyblichen vnd geistlichen sachen. Psal. 22. Vnsere vätter hofftend vff dich / vnd do sy hofftend/ halffest jnen vß. Zů dir schrüwend sy/vnnd wurdend erretet: sy hofftend vff dich/vnnd wurdend nit zů schanden. 2. Chronick. 5. Sy schrüwend zů Gott im stryt/vnd er ließ sich erbitten: Dann sy vertruwtend jm. Marc. 11. Alles was jr bittend in euwerem gebätt / gloubend nun daß jrs empfähen werdind / so wirts üch werden.

Dem glouben ist nüt vnmüglich.

Ja der gloub erlanget es alles/thůt wunderzeichen/vñ ist jm nüt vnmüglich/ vß der vrsach das der glöubig nüt anders von Gott begärt/ weder dz er durch den heiligē geist wol weißt/

Daß es Gott gefalle / vnd zů Gottes eer diene. Weñ er nit eigentlich weißt Daß die sach die er begärt zů Gottes eer diene / so begärt er sy nit einfaltig on ein zůsatz / sund spricht / So es die O Gott wol gefalt / vnd din eer dardurch gefürderet wirt / so wölleſt das oder yenes leiſten. Die jünger mochtend nit das mirackel thůn / vnnd den tüfel vßtryben / vmb irens vngloubens willen. Daruff sagt Christus / So jr glouben habend als ein senffkorn / so mögend jr sagen zů disem berg: Heb dich von hinnen dört hin / so wirt er sich erheben / vnnd üch wirdt nüt vnmüglich sin / Matth. 17. cap. Durch das versetzen deß bergs / verstand groſſe wunderzeichen / als erlösung vß den aller gröſten trübſälen / die eim vff dem halß ligend / vnnd deren kein menſchliche krafft oder geſchickte vns abhelffen möchte. Deßglychen sagt der Herr zů Deſſin vatter der mit dem tüfel beſeſſen / Weñ du köndteſt glouben. Alle ding sind müglich dem der da gloubt / Marc. 9.

Mer frücht des Gloubens. Dann der Gloub machet geduldig vnd getröſt / vñ überwindt alles vnglück. Cap. XVI.

Der gloub erlöſt vß lyblichen gfaaren.

WYter so nützet vns der gloub nit allein wider die geiſtlichen fyend / tüfel / schand vnnd laſter / sunder er überwindt ouch die lyblichen fyend / hilfft vns von der gegenwürti-

gen

gen armůt/kranckheit/vnd anderen lyblichen gefaren. Dañ also stadt im 33. Psal. Sihe/des Herren oug sicht off die so jn fürchtend/die vff sin güte hoffend: Daß er jr seel errette vom tod/vnnd ernere sy in der thüre. Vnser seel harret vff den Herren/Er ist vnser hilff vnd schilt. Psal. 42. Was betrübst du dich min seel/vnnd bist so vnrůwig in mir? Harr vff Gott. Dann ich wird jm noch dancken/daß er mir hilfft mit sinem angesicht/vnnd daß er min Gott sye. Psal. 55. Wirff din anligen vff den Herren/der wirdt dich versorgen: vnnd wirt den gerechten nit ewigklich in vnrůw lassen.

Daruon wil ich yetz byspel vß Altem vnnd Nüwē Testament erzellen. Durch den glouben hat Noe die Arch bereitet/vnd ist erhalten/ Gen. 6. Hebr. 11. Durch den glouben giengend die Israeliter durchs Rotmeer/als durch das trockē land. Vnd do es die Egypter ouch verſůchtend/ertrunckend sy/Exod. 14. Hebr. 11. Der glöubig Dauid überwindt den Goliath/1. Samuel. 17. So er von Philistern gefangen ward zů Gath/vnnd in gefaren stůnd sines lybs vnd läbens/bättet er vnder andrem: Wenn ich mir förchten/so hoff ich vff dich. Ich wil Gottes wort růmen/vff Gott wil ich hoffen/vnd mir nit förchten/Was solt mir das fleisch thůn? Psal. 56. So ward er fry vß diser gefaar entlegidet/1. Samuel. 21. cap.

Die Moabiter vnd Amoniter sampt den Sy
reren vñ Edomiteren zühend wider den from
men künig Josaphat / der sprach zů sinē volck:
Hörend mir zů Juda vnd jr ynwoner zů Hie
rusalem / vertruwend dem Herren üwerem
Gott wol / so wirdt er trüwlich mit üch hand
len: vnd gloubend sinen propheten / so werdēd
jr glück haben: oben darvf volget glych der
herrlich sig/2. Chro. 20. Der Daniel wirt vß
der löuwengrůben häruß genommen / vnd
man kondt nit spüren daß jm einigerley scha
den zůgestanden wäre. Dañ er vertruwet sy
nem Gott/Daniel. 6. Jona rüfft vß / vnd
sprach: Niniue wirdt in viertzig tagen vnder
gon. Vnd die lüt zů Niniue gloubtend Gott/
rüfftend vß ein fasten / legtend seck an vō grö
sten biß vff den minsten. Darumb Gott ab
stůnd von dem vnglück / das er über sy ange
schlagen hatt. Matathias stercket sine sün/
vnd spricht: Gedenckend durch alle geschlächt
der wält hin / so findend jr dz alle die vff Gott
vertruwet vnd gloubt habend/ die sind nit ü
berwunden worden. Nahin volget daß Gott
Juda Machabeo dem Helden / vnd anderen
sünen/ grosse träffenliche sig verlihen/1. Ma
chab. 2. Sunderlich vō Juda Machabeo stadt
2. Machab. 15. Dz er sin hoffnung styff in den
Herren gehebt/d jm helffen wurde. Es starckt
ouch Judas die sinen / daß sy sich nit förchten
söltind/ vnd nit erschräcken ab der zůkunfft der
Heyden/

Heyden / sund allwäg yngedenck wärind der hilff die jnen vornaher von himmel härab begegnet wäre / vnd yetz ouch vngezwyflet wärind / Gott wurde jnen sig vñ überwindtnuß geben. Matth. 15. zů der Syrophenisserin / oder zů dem Cananeischen frouwlin: O wyb / din gloub ist groß / dir geschähe wie du wilt. Vnnd jr tochter ward gsund zů der selbigen stund.

Der gloub schätzt ring die zytlichen ding.

Zů dem letsten machet der gloub / daß der mensch zytliche rychtagen vnd allen pracht dieser wält ring schätzen vñ verachten mag. Wie S. Paulus schrybt Hebr. 11. Abraham do er von Gott berüfft ward / was er durch sölichen glouben vnd gwüsse zůversicht gehorsam dem der jn berüfft / vnd gieng vß an das ort das er zum erb empfahen solt / vnwüssende wo er hin komen wurde. Deßglychen durch den glouben verlougnet Moses / do er groß ward / cin sun zeheissen der tochter Pharaons / vnd erwelet vil lieber mit dem volck Gottes übels zeleyden / dann die zytliche ergetzung der sünden zehaben: vnnd achtet die schmaach Christi für gröſſer rychthumb / dañ die schätz Egypti: dañ er sach vff die belonung.

Der gloub machet gedultig / vnd standhafft in trübsalen.

Derhalben der gloub ouch gedult bringt vnd standhaffte in allerley trübsalen diser zyt / so wir wüssend daß wir mit Gott eins sind / vnd er vns durch sin fürordnung gnädiglich erhaltet. Wie Dauid bättet Psal. 25. Keiner

wirt zů schanden Der dinen harret. Vnnd bald darnach: Mine ougē sehend stäts zů dem Herren: dann er wirt minen füß vß dem netze ziehen. Psal. 73. Weñ ich nun dich hab/ so frag ich nichts nach himmel vnd erden. Wenn mir glych lyb vnd seel verschmacht/ so bist du doch Gott allzyt mines hertzen trost vnnd min teil. Dañ sihe/ die von dir wychend/ werdend vñkommen. Du bringst vmb alle die die widerdich hürend. Aber das ist min fröud/ daß ich mich zů Gott halten/ vnnd min zůuersicht setzen vff den Herren: daß ich verkündige wie du es macheſt. Darzů was hin vnnd wider in Psalmen vnnd andren otten der heiligen gschrifft funden wirt/ von der fröud vnnd belonung der gerechten/ dienet alles zů tröſten vnnd stercken die glöubigen. Dann allein die glöubigen vor Gott gerecht vnnd heilig geachtet werdend/ durch die gerechtigkeit vnnd heiligkeit Jesu Christi.

Deß gloubens lob.

Darumb ob glych vilerley artickel sind der gantzen Christenlichen leer/ vnnd allsamen an einandren hangēd: so ist doch das d' aller höchſt artickel/ der vns eigentlich vō philosophis den wysen Heyden/ von Juden/ Türckē/ Papistē/ vñ allen kätzeren abſünderet/ der vns zů warhafften Christen machet/ der Gott sin rechte ere zůgibt/ dariñ der spitz vñ knopff vnſerer gerechtigkeit vnd säligkeit stadt: namlich/ daß wir an Gott gloubēd/ vnd vns alles güts zů im versähend

sähend durch das bloß verdienen Jesu Christi. Vñ Augustinus schrybt de uerbis domini/ Es sind keine gröſſere rychtagen/ keine schätz/ kein eer/ kein gröſſer gůt diser wält/ weder der allgemein gloub/ der vns von sünde heilet/ die blinden erlüchtet/ ꝛc. Wie jn ouch Ambrosius fürträfenlich hoch rümpt libro de uirginitate. Vnd gmeine sprüchwörter lutend by vns Tütſchen/ Wär sich an Gott laßt/ deß end wirt gůt radt. Wär Gott truwt/ der hat wol gebuwt.

Von der Hoffnung / die dem Glouben verwandt. Cap. XVII.

DJe hoffnung erwachßt vß dem glouben als vß jrẽ natürlichen Brunnen/ vnd mögend nit recht on ein andren beston. Es ist wol etwas vnderscheids/ daß die hoffnung gewüß wartet alles wozuff der gloub vertruwt/ vnnd was den glöubigen verheissen. Dañ nach dem wir mit dem glouben angenommen habẽd das verdienen Christi/ vnd schlüſſend dz vns Gott one zwyfel gnädig vnd barmhertzig sye vmb Christi willen: so hoffend wir ouch daß vns Gott alles was er in sinem wort verheissen/ gewüß verlyhen vnd mitteilen werde. Jedoch gloub vnd hoffnůg sind einandren so nach verwandt/ daß sy offt im Alten vnnd Nüwen Testament für ein ding gebrucht werdend: wie bald vß vilen kundtschafftẽ groffenbaret wirt.

In der hoffnung sind zwen teil. Der eine die abwäsenden ding so man hoffet. Der ander/daß sy gwüß gewartet/ vnd one zwyfel gehoffet werdēd. In dem einen teil mitlouffter was kümernuß vñ deß abwäsens willē. Aber der nachgend teil richtet den menschen vf mit vngezwyfletem harren. Söliche hoffnung ist ein frye gaab Gottes / kumpt här vom heiligen geist vnnd glouben: wirdt ouch gesterckt mit dem wort Gottes / darauf sy buwet. Wie der gloub am meysten sich zü Gott verficht der geistlichen güteren/vnd darnach ouch der zytlichen: also die hoffnung gadt vff beyderley güter / vnd erlanget für vñ für von Gott trost vnd hilff / wie die nachgenden spröch dises alles erklärend. Psal.13. Ich hoffen daruf/ daß du so gnädig bist: min hertz fröuwet sich/daß du so gern hilffest. Psal.22. Zü dir schrüwed sy / vnd wurdend errettet: sy hofftend vff dich/ vnd wurdend nit zü schanden. Psal.125. Die vff den Herren hoffend / die werdend nit fallen/ sunder ewig blyben wie der Berg Zion. Esa.40.cap. Denen die vff den Herren hoffend/ wirt krafft gemeert/ inē wachsend Adlers flügel: so sy louffend/erligend sy nit: vnnd so sy gond / werdend sy nit müd. 2. Machab. 7. Der vierdt sun sprach: Es ist wäger von den menschen getödt / hoffnung haben vff Gott/ der vns wider vferwecken wirt. Nahm stadt von der müter: Sy sach jre siben sün in einer stund

stund sterben/ vnd leid es standhafftig vm̃ der hoffnung willē die sy zů Gott hatt. Rom. 5. Wir rümend vns der hoffnung der künfftigen herrligkeiten / die Gott geben sol. Nit allein aber das / sunder wir rümend vns ouch der trůbsalen / dieweyl wir wüssend / daß trůbsal gedult bringt: die gedult bringt erfarung: die erfarung bringt hoffnung: die hoffnung laßt vns nit zeschanden werden. Rom. 8. Wir sind wol sälig worden / doch in der hoffnung. Die hoffnung aber die man sicht / ist nit hoffnung. Dann wie kan man das hoffen das man sicht? So wir aber das hoffend das wir nit sähend/ so wartend wir sinen durch gedult. Hebr. 11. Der gloub ist ein gwüsse zůversicht deß das zů hoffen ist. Hie wirdt syn vßruckt wie die hoffnung dem glouben verwandt sye.

Von vnglöubigen so verrůcht läbend/ oder vff sich selbs vnnd andere zytliche ding buwend. Cap. XVIII.

BIßhär hat man geredt vom waren glouben/ darunder ich nit allein den starcken/ sunder ouch den schwachen begryffen / der etwas trosts vnnd zůversicht hat vff die gnad Gottes in Christo bewisen. Nun volget vom vnglouben oder falschem glouben.

Es ist ein falscher erdichter gloub / der vsserlich glychßnet / vnd sůcht fleischliche fryheit / od gloub. Schwacher Erdichter

zytliche eer vnd gůt im Euangelio. Vnd dieweyl er kein rechte wurtzel hat im hertzen/ fallt er ab zur zyt der versůchung vnd trůbsalen. Darumb Paulus 1. Timoth. 1. redt von einem vnglychßneten vngefärbten glouben. Damit er anzeiget/ daß etlicher gloub nun vssen für gefärbt sye. Sant Jacob nennet jn ein todten glouben/ so er der früchten manglet.

Demnach ist dreyerley vnglouben. Der ein deren/ die rouw vnd sicher läbend. Der anderen/ so vff menschlichs verdienen vnd zytliche hilff buwend. Der dritt deren/ so an Gottes barmhertzigkeit verzwyflend.

Epicureer. Die ersten sind vnuerschampt/ verrůcht lůt/ oder Epicureer/ die nun dem nachtrachtend/ wie sy vff erden inn wollůsten läben mögind/ als ob weder Gott noch tůfel/ weder himmelrych noch hell vorhanden. Sy vermeinend als bald der mensch vß diser zyt absterbe/ so sye es gar vß mit jm: sy haltēd åben nůt vff den artickeln des gloubens: sy denckēd wie der prophet Esaias mäldet 22. cap. Lassend vns åssen vnd trinckē/ vñ frölich sin/ alle glüst büssen/ morn so stirbend wir/ vnd mögend sunst nůt darvon bringen. Daruor hat Dauid vns gezeiget im 14. Psalmen/ Die toren sprechend in jren hertzen: Es ist kein Gott. Ein byspel hat man am trunckenen Nabal/ 1. Reg. 25. cap. Am kůnig Balthasar/ Daniel. 5. cap. Am rychen mann/ Luc. am 16. cap. Denen allen

ir mütwillig fürwisch läben übel vßgeschlitzt hat.

In Dise zunfft oder gesellschafft gehörend Die so gloubend Daß Gott läbe / aber er schaffe Das sin im himmel/lasse vns vff erden machen was wir wöllend/nemme sich vnser nichts an. Wenn schon jnen ynfalt/ Gott werde Das gůt Belonen/Das böß straaffen/vndstond sy söliche gedancken vßschlahen vnd verträchen/Damit sy vngehinderter vnd frölicher fürfarind. Sy gedenckend/es habe Gott das himmelrych nit den Gensen gemachet. Oder habe er sy verordnet zur säligkeit/so möge es niemants weeren: habe er sy zur hell verordnet/ so helffe kein gůts thůn. Derglychen meinungē habend die rou wen vngottsförchtigen lůt/ so Gottes verord nete mittel verachtend vnnd nit Buchend / vff Das sy Begnadet werdind.

Sie andren sind Phariseer vnd werckheili- Werckhei gen/so nachlassend es sye nach diser zyt ein an- ligen. ders läben vorhanden / aber nit luter vnd rein an Gottes erbärmbd / vnnd an Dem verdie nen Christi hangend / sunder vff jr eigne ge rechtigkeit vertruwend / welches der recht grund ist der Juden/Türcken/Machometisten/ Päpstleren/ Widertöufferen: ja aller kätzeryen vnnd abgötteryen / ob sy wol andre vnnd an dre werck jnen selbs fürschrybend / ist doch aller meinung/Dz man nit Durch Das bloß ver dienen Christi/ sunder ouch Durch eigne werck

sälig werde. Wid disen falschen glouben/gond alle argumenten oder bewärnussen deß ersten büchs.

Wältwysen. Hiehär gehörend die wältwysen/ vnnd andere so sich tröstend jrer oder anderlüten wyßheit/ schöne/ stercke/ früntschafft/ geschlächt/ rychtagen/eer vnnd gwalt/oder sich an andere zytliche ding henckend/ als ob jnen dardurch möge geholffen werden in lyblichen od geistlichen gfaren/ als wenn sich der kranck deß arztes/ der rych sines vorradts/ der geleert siner wyßheit/der kriegsmann siner mannliche oder stercke tröstet. Das heißt vff rägenbogen/ vff moß/sänd/ fleisch/ vff vngewüssen bodenlosen grund buwen/ oder sich vff ein vmbwelzend rad legen/vnd daruff wöllen rüwen vnnd still ligen.

Man sol sich nit zyt licher güte ren tröstē. Gottgeb wie herrlich disе güter schynend vnd glantzend/ sol man sich doch des einigen Gottes alleinig allwägen trösten: wie im anderen büch da obē anzeigt ward. So bald wir aber in die creaturen hoffend vnd truwend/ so mißtruwend wir Gott/vnd trybend abgöttery mit den zytlichen güteren die vns doch nit helffen mögend.

1 Bewärnuß.

2 Dann es kan menschliche vernunfft wol vrteilen/ das vnbeständig mag nüt truwen. Glych als wenn ein mätz jren bülen lychtlich verlaßt/vnnd sich an den anderen/ an dritten vnnd vierdten henckt/ nahin keiner mer

mer ſren truwē wil oder mag. Nun ſind die Rychtag rychtagen/ zytlich eer vñ gwalt noch mer flüch gen/eer/ ung/hinfellig/ vnſtät/ vnblyblich/ wanckelbar/ gewalt. vnd farend ſtäts von eim an den andren/ ꝛc. Darumb ſy farende haab genennet wer- dend. Vnd die erfarūg ſelbs hat ye einem nach dem anderen diſe ſprüchwörter in den mund gelegt/Alle ding ein wyl/ Es gadt vm̄ wie die wacht. Wo ſind die großmächtigen künig- rych/oder monarchien/ſo vff erdtrich geweſen/ wie Daniel gewyſſaget hat? Sy ſind hin den wäg alles fleiſchs/vnd alſo dahin/daß man nit wol weißt etlicher ſtett wo ſy gelägen. Das geſicht man ouch in den gſchlächten vnd Adel. Ein gſchlächt gadt vf/ das and ab. Sie etwan gſchläche. in ſtetten vnnd by Keyſeren vormen dran wa- rend/deren ſamen iſt gar dahin/ vnd mit jnen ſchilt vnd helm vergraben/oder überig ſo ver- acht/daß man ſy ee für die kilchen/ dann vffs radthuß ſatzte. Dargegen andere geſchlächt/ dauon man vor wenig jaren nüt gewüßt/ vf- gangen/die ſitzend im regiment vñ regierēd. So gar iſt das glück ſinnwell.

Von der lüten gunſt oder früntſchafft wirt nit vnwyßlich diſer ſpruch gefürt/ Der vff der wält rüm vff einē ſtrōuwinen tach/ der vff ſetzt ſin ſach. Wenn glych das glück ſich anfä- hen laßt/als wölle es ſtyff vnnd ewig blyben/ ſo luret es nun/ vnd wil deſt gefärlicher in der ſicherheit ſtürtzen. Da kumpt ein böß ſtündly/ Der lütē gunſt.

das nimpt alle diſe zytliche güter hinwäg/die
vil jar zůſamen bracht worden. Derhalben nit
mant ſich daran hencken/oder etwas daruf ſet
tzen ſolt.

§ Damit aber ein yeder noch baß vergwüſſet
werde/wie vnrecht es ſye vff zytliche ding ver
wen/vnd was es für mercklichen ſchaden ane
richte: wil ich etliche vermanungen vnd byſpil
vß der heiligen gſchrifft fürher ziehen. Pſal.32.
Eine künig hilfft nit ſin groſſe macht: ein Riß
wirt nit errettet durch ſin groſſe kraffte. Roſſ
helffend ouch nit/vnnd jr groſſe ſtercke errettet
nit. Sihe/des Herren oug ſicht vff die/ſo jn
förchtend/die vff ſin güte hoffend. Pſal.145.
Es iſt gůt vff den Herren vertruwen/vñ nit
ſich verlaſſen vff die menſchen. Es iſt gůt vff
den Herren truwen/vnd nit ſich verlaſſen vff
Fürſten. Pſal.117. Wo der Herr nit das hůs
buwt/ſo arbeitēd vm̃ ſunſt die daran buwend.
Wo der Herr nit die ſtatt behůtet/ſo wachet
der wächter vmb ſunſt. Eſa.30. Wee den ab
trünnigē kinden (ſpricht der Herr) die radt ſu
chend/aber nit by mir/die den radtſchlag ver
decked/aber nit nach minē geiſt/dz ſy ein ſünd
vff die anderen hüffind. Sie ziehend hinab in
Egypten/vnd fragend mich nit radts/daß ſy
hilff by der maacht Pharaonis ſüchind/troſt
in der Egypter ſchirm. Aber üch wirdt die
hilff Pharaons zů ſchand/vnnd der troſt in
der Egypter ſchirm zů ſchmaach dienen.

Hieremi.

Hierem. am 9. cap. redt der Herr also: Der wyß rüme sich nit siner wyßheit / noch der starck siner stercke / noch der rych siner rychtagen: sunder der sich rümen wölle / der rüme sich deß das er mich verstand vnnd kenne.

Hierem. am. 17. cap. Verflücht sye der mensch der vff einen menschen vertruwet / vnd der ein fleisch für sinen arm haltet / vnd deß hertz von dem Herren wycht. Er wirdt wie ein dürrer Boum in einer ebne / das künfftig gůt wirdt er nit sähen.

4 Byspel deren so sich lyblicher ding getröstet.

Den obgemälten vermanungen sind üheral glych die nachuolgenden exempel / die klar bewysend / daß Gottes wort vnnd leer nit ytel vnnd krafftloß sölle geachtet werden. Der held Goliath tröstet sich siner eignen maacht vnnd stercke: vnnd wirdt vmbbracht vom jüngling Dauid / 1. Reg. am 17. cap. Der prophet Hanani spricht zů Asa dem künig Juda / daß du dich vff den künig zů Syrien verlassen hast / vnnd hast dich nit vff den Herren dinen Gott verlassen: darumb ist die maacht deß künigs zů Syrien diner hand entrunnen. Warend nit der Mozen vnd Libyer ein grosse menge mit seer vil wägnen vnd rüteren? Noch gab sy der Herr inn din hand / do du dich vff jn verliessest. Dann deß Herren ougen sähend ringswyß hārum̄ alle land / daß er stercke / die so von gantzem hertzen an jm sind. Du hast törlich gethon / darumb wirst du

ouch von nun an krieg haben. Do Sena-
cherib/ein Assyrischer künig/ vff sine vnd sines
vätteren sig vnnd maacht vochet/ erschlůg jm
der engel 185000. mañ in einer nacht/ daß der
künig mit schanden můßt abzichen/ vnd wurt
von sinen eignen sünen erstochen/ 4. Reg. 19.
2. Chronic. 32.

Von vnglöubigen so an Gottes gnad zwyflend. Cap. XIX.

DAs dritt gschlächt der vnglöubigē/ miß-
truwet Gott/ jm selbs vnd allen dingen/
vnd beharret in sölichem zwyfel/ ob vns Gott
wölle gnädig sin/ ob er vns erhöre so wir jn
anbättend/ ob er vns wölle die sünden verzey-
hen vnd ewig sälig machen. Die schlüßt die
conscientz vß dem gesatz Gottes also/ Gott ist
ein gerechter Gott/ der wyßt gnad den frōmen/
denē die sine gebott haltēd. Ich aber empfind
mine sünd/ daß ich Gottes gebott nit halten/
vnnd nit gerecht bin/ darumb verwirfft mich
Gott/ vnd hab kein hoffnung zů sinen gnadē.

1 Zwyflen an Gottes gnad ist sünd.

Sölicher vngloub ist ein grosse/ schwäre/ träf-
fenliche sünd/ deren wir mit Gottes hilff wi-
derston/ vnnd niemer mer statt geben söllend.
Vrsach. Es ist vns gebotten/ wir söllind Got-
tes zůsagungen glouben/ 1. Joan. 3. Das ist
sin gebott/ daß wir gloubind in den Nammen
sines suns Jesu Christi. Item/ Rom. 14. cā.

Was

Was nit vß dem glouben/ist sünd. Nun stryt
et das zwyflen richtig wider den glouben/
darumb ist es ein schwäre sünd. Darzů wär
zwyflet/oder also von Gott vrteilt/als ob er jm
nit helffen werde/der hat kein vnderscheid von
eim Heyden. Er kan Gott nit recht anbätten/
nüt güts von Gott hoffen/sunder flücht vnnd
hasset Gott/brumlet wider jn/ vnd můß endt-
lich gar verzwyflen.

Wie der so sich der verheissung Gottes trö- 2
stet/Gott für warhafft haltet/ vnnd jm sin ge-
bürliche eer zůgibt. Joan.3. Wär sin zůgnuß
annimpt/ der versiglet daß Gott warhafftig
ist. Also härgegen/ wär die verheissung Got-
tes nit annimpt/der zwyflet ob sy war sye: ja er
schlißt/ sy sye nit war/ vnnd straafft Gott der
lugnē. 1. Joan.5. Wär nit gloubt/ der machet
Gott zum lugner. Vnd dieweyl man die vnuß-
sprechlichen wolthat Christi nit brucht/ sich de-
ren nit tröstet/ so wirdt damit der thür tod des
suns Gottes eim sölichen vnglöubigen aller
ding vergäblich vnnd vnnütz/ ein ytel fabel
oder erdicht ding/ was man von Christo leert
vnd prediget.

Byspel des vngloubens in geistlichen sachē/
habend wir im Cain vnd Judas/ die trůgend
vnsäglich rüw vnd leid vmb jr schand vnd la-
ster: aber sy vertruwtend nit/ daß jnen Christi
verdienen möcht zetrost vnd zehilff kommen.
In lyblichen sachen findt man Byspel Num.

13. 14. Der allmächtig hatt den kinderen Israels das fruchtbar land Chanaan verheissen/ aber sy truwtend nit/ daß sy durch Gottes hilff die starcken helden im land Chanaan möchtind überwinden/ vnnd vßtryben. Darumb Gott erzürnt/ deren keiner in das gelobt land ließ kommen/ vßgenommen Josue vnnd Caleb/ die Gott sin eer geben habend. Deßglychē beschilt vnser Herr im Euāgelio Matthei 6. die kleinglöubige/ mißtrüw vnnd fürsorg/ wo wir zeessen/ zetrincken/ vnnd kleidernemmen werdind. Vnd wiewol er die schwachen jünger duldet/ biß sy nahin zünamend im verstand vnd glouben: noch beschilt er sy vmb jrer forcht vnd kleinen gloubens willen/ dorfftend sy müßtind im vngestümen meer ertrincken/ Matth. 8.

Von vrsachen vnd schädlichen früchten des vngloubens. Cap. XX.

Deß vngloubens erste vrsach.

DAs der mensch vff sich selbs truwet/ vnd vermeint durch eigne werck Gott wolgefallen/ entspringt vß der Philautia/ vß liebe sin selbs/ so der mensch nach Adams fal hoch von jm selbs vnd sinem thün haltet/ vnnd vngern still haltet/ so man jm sin ding vernütet oder verachtet. Es ist ouch der mensch also gar verblendt/ daß er von art vnd natur zwyflet an der barmhertzigkeit Gottes/ ouch nit

styff gloubt ein allgmein gericht Gottes über die sünd. Danenthär merteils lüt/ sorgloß sicher vnd rouw nach jren anfechtungē läbend/ vnnd im schräcken der conscientz gar verzwyflend. Mancher laßt sich von anderlüten fü- 2
ren/weißt nit wohin/ vnd sagt: Jch wil glouben wie min vatter vnd můter gloubt habēd. Oder ich gloub was der Schultheiß gloubt.

Nit die minst vrsach aber an dem vnglou- 3
ben hat der tüfel / der den menschen vilfaltig versůcht mit dem das dem fleisch wol vnd wee thůt/ ob einer vß widerwertigkeit/ oder vmb zytlich eer vnd gůt vnd wollüsten willen Gott übergeben wölle/oder grypft den menschen an mit lätzem verstand der heiligen gschrifft. Er richtet ouch vil vß in der wält/ by denen die jm mit Gottes hilff nit widerstond.

Wär nun endtlich in sinem vnglouben verharret/ dem bringt es vnsäglichen schaden an lyb vnd seel/hie vnd dört. Dañ diewyl wir allein durch den glouben an Christū erlangend verzyhung der sünden vnnd ewigs läben/ wie bißhär bewisen im dritten vnd vierdten bůch/ so volget nothalben/wär deß gloubens an den einigē Christum manglet / kein rechten gottsdienst übē könne/jm alle sine sünd zůgerechnet/ vñ derhalbē ewige verdānuß vfgelegt werde. Zügnuß. Joā. 3. Wär nit gloubt/der ist schon gerichtet. Dañ er gloubt nit in den Nammen deß eingebornen sun Gottes. Jm vßgang

Deß vngloubens geistlicher schad.

deß selbigen capitels: Wär in den sun nit gloubt/ der wirdt das läben nit sähen/ sunder der zorn Gottes blybt ob jm.

Deß vngloubens lyblicher schad.

Nun wil ich ouch lybliche schaden erzellen/ die offt vß dem vnglouben erwachsend. Num. 20. cap. Der Herr sprach zů Mose vnnd Aaron: Darumb daß jr nit an mich gegloubt habend/ daß jr mich heiligetind vor den kindern Israels/ söllend jr dise gmeind nit in das land bringen/ das ich jnen gebē wird. Luc. 1. Der engel sagt zů Zacharia deß Johansen vatter: Sihe/ du wirst erstummen/ vnd nit reden kön nen/ biß vff den tag da diß geschähē wirt: Darumb daß du minen worten nit gloubt hast/ die da söllend erfüllt werdē zů jrer zyt. Hebr. 3. Welchen schwůr Gott/ daß sy nit zů siner růw kommen söltind/ dañ den vnglöubigen? Vnnd wir sähend daß sy nit habend mögen hinyn kommen vmb des vngloubens willen.

Der Papisten gegēwürff/ dz der Gloub nit allein gerecht vnd sälig mache/ werdend widerlegt vnnd vmbkeert. Cap. XXI.

SJtmal der span am aller meysten daran hafftet/ ob wir allein durch den glouben/ oder durch die werck: oder durch den glouben vnd die werck zůsamen/ gerecht vnd sälig werdind: dunckt es mich träffenlich von nöten/ dz ich mich in disem ort in den kampff begäbe/ der

der widersächern pfyl vnnd argument vffahe/ vnd zerugk werffe / damit mencklich sähe/ wie sy mit der heiligen gschrifft vmbgond: dargegen wie krefftig/vnüberwindtlich blybe vnsere leer vom glouben an den einigen Christum.

Wir sagend vnd leerend also: Es sye einem yeden Christen von nöten/daß er rüw vnd leid trage für sine sünd / ein güten fürsatz habe sich zeendzen vnd bessseren / anfahe Gott vnnd den nächsten lieben/ vnd sich flysse aller güten werke:darnebend wüsse/vnd by jm selbs schliesse/daß er weder vmb siner sünden willen an Gottes gnaden zwyflen sölle / noch vmb siner tugend oder wirde willen Gottes gnad verdienen möge/ sunder allen sinen sünden/vnnd der verdienten verdamnuß entgegen setze die güthaaten vnnd das verdienen Christi/ allein mit Christo sin conscientz vfrichte/ tröste vnnd stercke vestigklich gloube dz jm on eignen verdienst vmb Christi willen gschenckt werde verzyhung der sünden / vmb Christi willen Gott wolgefalle/ vmb Christi willen Gott sye/vmb Christi willen erhört werde/vmb Christi willen überwinde alle schräcken der sünd deß tüfels/todts vnnd der hellen / vmb Christi willen ewige fröud vnd säligkeit erlange. Das heißt einfaltig vnd warhafft leeren vñ tröstensach sin/ sy spreitend vßire schädliche glosen vñ vßlegungen / daß der gloub sye ein blosse ermeinung.

Aber die widersächer lassend es nit ein güt Der widersächeren

kanntnuß vom gsatz vnd von Christo/ vnd mö
ge wol beston nebend oder mit dem zwyflen
ja sy heissend die lüt allweg zwyflen / ob jnen
Gott wölle die sünden nachlassen vnd gnädig
sin. Sy leerend fidem formatam charitate/ daß
der gloub/ der sin rechte art vnd gstalt von der
liebe empfahen sol/ gerecht mache vnd nit ee ge
recht mache/ dañ so die liebe vnd güten werck/
so das gsatz erfüllend/ darzů komme. Nämlich
vff die meinung / Wenn du wirdig bist/ oder
gnůg tugenden hast / wirt dir Gott dine sünd
verzyhē. Etlich wöllends noch subtyler dar
thůn / daß der gloub wol erlange verzyhung
der sünden/ den menschen widergebäre vnnd
ernüwere / aber so dem glöubigen ein mal die
sünd verzigen sind / so mag er darnach selbs
dem gsatz gnůg thůn / dardurch der waren ge
rechtigkeit teilhafftig werden/ vnnd mit sinem
eignen güten wercken ewigs läben verdienē.
Die äller subtylesten vermeinēd / dz der gloub
fürnemklich als ein houptmañ / vnd die werck
als sine knecht etwas/ doch nit fürnemklich/ ge
recht machind. Damit man aber dester baß wi
der sy gerüst sye/ wil ich jre gründ darthůn/ vñ
mit Gottes wort vnd hilff vmstossen.

Sy werffend für / Wie der Abraham / also
werdend andere menschen gerecht. Abraham
ist gerecht vnd sälig worden/ nit allein vmb sy
nes gloubens/ sunder ouch vmb siner wercken
willen. Dañ geschriben stadt Gen. 22. Ich hab

by mir selbs geschworen (spricht der Herr) Dieweyl du sölichs gethon hast/ vnd hast deines einigen suns nit verschonet/ daß ich dinen somē benedyen vnd meeren wil/ wie die sternen am himmel/ ꝛc. Daruff ward daoben im 13. capitel dises vierdten büchs geantwortet. Kurtz daruon zereden/ so legt es Sant Paulus vß Hebr. 11. cap. vnnd noch klärer Rom. 4. cap. Dann der Abraham vor disem werck was gerecht vor Gott durch den glouben. Gen. 15. Abraham hat Gott gloubt/ vnd das ist im zur gerechtigkeit gerechnet. Nach dem aber der Abraham schon gerecht was durch den gloubē/ wirdt er yetz versücht vom Herren/ ob er in sinem glouben verharrē wöll/ vnd den glouben üben in dem vfopfferen sines einigen lieben suns. Vß welchem glouben dise gehorsame geflossen/ dz er nit zwyfletan der zůsagung Gottes/ weißt wol daß im Gott wol kündte den Isaac wider von todten vferwecken/ oder in ander wäg die verheissungen erfüllē. So nun der Abraham vor diser thaat gläubig vnd gerecht ward von Gott gehalten: mögend damit die widersächer nüt gewären.

Dauid spricht den sälig/ der flyssig trachtet nach Gottes gsatz/ wie der erst Psalm anhebt: Wol dem der nit wandlet im radt der gottlosen/ noch tritt vff dem wäg der sünd/ noch sitzt da die spötter sitzend/ sunder hat lust zum gesatz deß Herren/ ꝛc. Derhalben entspringt die

säligkeit vß dem gsatz des Herren / wenn man in Gottes gsatzte wandlet. Glyche spröch findet man huffechtig. Psal. 119. O wie sälig sind die / die frömklich im wäg vnd gsatz des Herren wandlend. Wie sälig sind die / die sine zügnussen haltend / vnnd jn vß gantzē hertzen süchend / ouch keine laster begond / ꝛc. Matth. 5. Sälig sind die barmhertzigen: dann sy werdend barmhertzigkeit erlangē. Sälig sind die von hertzē rein sind: dañ sy werdend Gott anschouwen. Sälig sind die fridfertigen: dann sy werdend kinder Gottes heissen / ꝛc. In disen spröchen allen wirt die säligkeit den güten wercken zügeschriben. Darumb der mensch vmb güter wercken willen sälig wirt. Antwurt. Es ist wol war / wär nach Gottes gsatzte vollkommenlich läbte / wurde sälig. Dieweyl aber niemants vff erden Gottes gebott gnügsam erfüllen mag / so zeigt vns die gschrifft nothalben ein anderen wäg zur säligkeit. Als Dauid selbs leert im 32. Psalmē / vnd Paulus anzücht Rom. 4. Sälig sind die / welchen jre vngerechtigkeit vergeben sind / vnd welchen jre sünd bedeckt sind. Bald darnach im selben Psalmē: Darfür werdend dich alle heiligen bitten zur rechter zyt. Deßhalb der 32. Psalm / vnd andere glyche öiter zeigend an / wordurch wir gerechtigkeit vnnd säligkeit mögind erlangen. Aber der erst Psalm sampt anderē glychē sprüchen zeigend an / worinn sich die schon gerecht

sind

sind gemachet/ůbind nach jrē vermögen/was jre güte werck sygind. Vnd wirt etwan die säligkeit den wercken zůgeben/niemermer dz sy säligkeit an jnen selbs verdienind/sunder dz sy vß dem glouben/der da gerecht machet/entspringend. Darumb in allen sölichen sprüchen von güten wercken vnnd göttlichem wandel/ sol yngeschlossen werden die gerechtigkeit deß gloubens/dieweyl on den glouben keine werck Gott wolgefallen mögend/Hebr. 11.

Im 38. cap. Esa. bättet der künig Ezechias in siner kranckheit/Ach Herr/biß yngedenck/ daß ich vor dir mit trüwē vnd styffem hertzen gewandlet/vnnd gethon hab das dir gefalt. Hie bringt der from künig sine güte werck für Gott/vmb deren willen er begärt dz jn Gott erhöre. Deßglychen Dauid rümpt sich offt sines frommen läbens/als im 18. Psalm sagt er/ Der Herr thůt wol an mir nach miner gerechtigkeit. Er vergilt mir nach der reinigkeit miner henden. Dann ich halten die wäg des Herren/vñ bin nit gottloß wider minen Gott/ꝛc. Daruß volget/dz vns Gott vmb vnsers frommen läbens willen erhöre vnd sälig mache.

Antwurt. Die heiligen zühend an jre güten werck/vnd rümend sich deß frommen wandels/ nit von des wägen/daß sy daruff buwind/vñ sich darmit tröstind/als ob jr läben verdiene gnad by Gott: sunder dieweyl sy wüssend vnd gloubend/dz sy einen gnädigen Gott habēd/

vnnd jm derhalben wolgefallend ouch jre vn-
vollkomnen werck: so rümend sy sich jrer wer-
cken zů der eer Gottes wider den tüfel vnnd
die wält/allein vnder dem schirm der barmher
tzigkeit Gottes/das ist/ vß dem vertruwen vff
verdienen Christi.

Gegenwurff vß den Euangelisten. Cap. XXIII.

4. Von der belonung deß ewigen läbens.

MAtth. 5. sagt Christus zů sinen jüngeren/
Habend fröud vnd frolockend/es wirdt
üch im himmel wol belonet werden. Paulus
Rom. 2. Gott wirdt einem yetlichen vergälten
nach sinen wercken. Vß derglychen sprüchen
machend die Papisten dise rechnung. Das
ewig läben heißt ein lon der wercken. Der
lon ist nit ein gab oder ein schencke/sunder ein
schuld oder besoldung/vnd ghört vff das/was
mit dem flyß oder arbeit verdienet ist. Dar-
umb das ewig läben nit ist ein gaab oder schen-
cke durch Jesum Christum/sunder Gott ist es
schuldig vnseren güten wercken/vnd die ver-
dienend es. Also machend die widersächer
ein glyche zwüschend der säligkeit vnd vnserer
gehorsame/wie in einem kouff die whar oder
kouffmanschatz mit der bezalung/oder wie im
verdingen deß taglöners die arbeit mit dem
bestimpten lon verglychet vnd vergoltē wirt.
Antwurt. Wenn vns Gott vermanen/ver-

gan

gen/vnd tryben wil zů einem rechtgeschaffnen läben/so verheißt er vß luter gnaden ryche belonung vnd besoldūg allen denen die frōmklich läbend/vff das wir destmer jn bättind vmb stinen geist/vnnd ein yeder nach siner berüffung empfiger vnd yfferiger handle in göttlichen sachen. Das also Gott bekrönt vnnd belonet nit vnseren verdienst/sunder sin eigen werck vß luter gnaden. Glych wie ein erbfal ouch bezalet erlicher massen dem erben sin kindtliche gehorsame: aber eigentlich daruon zereden/so gebürt jm nit des vatters erb vmb sölicher gehorsame willen/sunder allein darumb daß er ein geborner erb vnnd sun ist. Dann wir vß dem Euangelio klarlich lernend/daß wir nit vmb vnserer wirdigkeit willen vor Gott gerecht werdend: dann niemants dem göttlichen gesatz gnūg thůt/sunder imputatione/dz vns Gott vmb Christus willen für gerecht haltet. Item/dz wir die wolthaten Christi durch den glouben empfahend/nit deß glaubens/als einer tugend oder güten wercks wirdigkeit halben/sunder daß der gloub sich eines frömbden verdiensts annimpt/namlich deß verdiensts Jesu Christi.

Das aber hie widerumb die Bäpstler fürwerffend/Die lüt werdind ful vnd lassz güte werck zerhün/weñ man leert/Gott gebe allein vmb Christus willen ewigs läbē/vñ nit eigentlich als ein lon oder verdienst vnserer wercken.

I Ob die gerechtigkeit deß glaubens ful lüt wache.

Da möcht ein yeder selbs vrteilen/ ob man vñ
deß armütsäligen nütföllenden menschen wil
len/Christi eer vnd verdienst sölte verdünckle
2 Demnach so leerend wir nit/ daß gar kein lon
oder widergälten sye/ sunder wir vnderschey
dend die verheissungen des gesatztes von des
Euangelij verheissungen. Namlich/ daß im
Euangelio ewigs läben versprochen wirdt on
allen vnseren verdienst: aber deß gsatztes ver
heissungen gond eigentlich vff die werck. Vñ
ob schon die güten werck nit verdienēd ewigs
läben/vnnd säligkeit nit gäben wirdt vmb der
wercken willen(dann es müß der mensch vor
hin mit Gott eins sin durch den glouben/ so
vnnd sy Gott wolgfallind) so verdienend sy
3 doch andere gaaben oder belonungen. Vber
das/ist es ein falscher gegenwurff: Dann der
widersächeren/ vnd nit vnsere leer/ machet lie
derlich in güten wercken. Wenn einer zwyflet
an Gottes barmhertzigkeit/ vnd nit vertruwt
daß er ein gnädigen Gott habe/ wirt er vnlu
stig güte werck zethün. Nun könnend sich aber
alle dise der zwyflung vnnd verzwyflung nit
erweeren/ die darfür haltend/ das ewig läben
werde jnen vß verdienst geben. Darumb mit
vnserer leer grössere liebe zů aller erberkeit ge
pflantzet/vnnd kein ergernuß geben wirdt.
Sant Bernhart sagt rund vßhin/ es sye gnůg
zum verdienst/ wüssen/ daß der verdienst nit
gnůgsam sye. Die erkanntnuß siner eignen

schwäch-

schwachheit hat jn zwungen zů Christo zelouffen.

Matth. 12. Vß dinen worten wirst du gerechtfertiget werden: vnnd vß dinen worten wirst du verdampt werden. Daruß etliche schliessend/ daß die güten wort vnd werck gerecht machind. Antwort. Das wort Rechtfertigen wirdt hie nit brucht wie dym Apostel Paulo/ Rom. 5. da das Rechtfertigen heißt für from vnd gerecht machen vnd haltē/ so es dem glouben zůgeschriben wirt. Es heißt hie für gerecht vßsprechen/ oder vßkünden. Dieweyl nun das gericht Gottes der massen geůbt wirt/ dz ouch des menschē conscientz sich selbs am gericht verdamen oder sälig sprechen wirt/ vnnd aber die menschen allein vß den worten vnd wercken vom gemůt/ vom glouben vnnd vnglouben vrteilen mögend/ wie vom boum vß den früchten/ ist kein wunder daß der werck hie gedacht wirt. So wil Christus also sagen: Dine wort vnd werck werdend kundtschafft geben vor menclichem/ was du für ein glouben habist im gemůt vnd hertzen gehebt/ vnnd den vsseren zeichen oder früchten nach/ wirst du am gericht Gottes von dir selbs vnd anderlüten erkañt vnd geurteilt/ ob du zů den glöubigen oder vnglöubigē sölliest gezelt werden. Dann es laßt sich der gloub nit der massen absünderen/ daß einer waren glouben habe/ vnd darnebend gar keine güte werck erzei-

4

ge. Es werdend doch etliche/ wie schwach vnd wenig ioch/ fürhin sprossen. Als der ein mörder am crütz bewyßt sinen glouben/ so er sine sünd vergicht/ dem Herren Christo die recht eer zůschrybt/ sinen gesellen den andren mörder warnet vnd straafft. Mer mocht diser glöubiger nit thůn. Aber das sind herrliche werck/ die mit dem ewigen läben widergolten werdend/ nit daß es die wérck verdienet habind/ sunder Christus hats verdienet/ in den diser mörder gloubt/ vnd mithinzů den glöuben vnserlich bezüget hat.

5 Nit anderest sol man verston den spruch Matth. 16. Es wirt ye geschehen daß deß menschen sun kömme in der herrligkeit sines vatters mit sinen englen/ vnd als denn wirt er vergälten einem yetlichen nach sinen wercken. Es stadt nit geschriben/ Gott wirt einem yetlichen geben nach der vile vnd gröſſe oder proportion vnd wirde siner güter wercken. Es stadt ouch nit geschriben/ Vmb der wercke willen wirt die säligkeit mitgeteilt: sunder vff die meinung/ Güte werck werdend güte belonnung empfahen/ vnd rychlichen widergolten. Mithinzů wil Christus das falsch vertruwen hinweg nemen/ damit sich die Juden nit trösten gehebt habend. Item/ das vff den hüttigen tag niemants sich tröste des verdiensts Marie/ oder anderer heiligen/ oder der München vnd

vñ pfaffen: sunder ein yeder selbs rechtgeschaf-
fen läbe/so wirt es im gnädigklich widergoltē.
Dann diewyl Christus wol weißt vnsere na-
tur/daß wir durch hoffnung der belonung
gläuckt zů güte/vnd vß forcht der straaff abge
schreckt werdend vō bösen/spricht er/Es wirt
einē yeden vergolten nach sinen werckē/damit
wir bestmer gereitzt vnd erweckt wurdind zů
allen tugenden. Glyche rechnung hat es mit
der form deß jüngsten gerichts/Matth. 25.

Mer ymred vß den Euangelisten.
Cap. XXIII.

MAtth. 19. Wilt du zum läben yngon/so halt die gebott. Darumb ewigs läbē vñ der haltung oder erfüllung willen der gebottē geben/vnd nit den gläubigen gschenckt wirt. Antwurt. Diewyl oben in dem ersten büch klar bewisen/daß niemants Gottes gebott erfüllen mag/müß man ye das gsatz vß dem Euangelio erklärē. Dañ das gsatz on die Euangelische verheissung verstanden/blybt nun ein ampt deß zorns vnnd ewigen todts. Vnd Paulus leert zum Röm. am 10. cap. Christus sye deß gsatztes end: sam er spreche/Das gesatz klagt vns an der sünden halben/nit daß wir on hilff verdärben/sunder Christum den mitler süchen söllend/vnnd wüssen daß der selb das gsatz für vns vollkommenlich erfüllt hat/ 6

vnd sin verdienen vns geschenckt/ vnnd zů ei-
gen geben sye/damit wir durch jn erlößt wur-
dind. Darumb ist das ein richtige vflösung.
Wilt du zum läben yngon / so halt die gebott/
das ist/ halt das/ vmb des willen die gebott od
das gsatz geben. Nun bezüget Paulus/Gala.
3. das gesatz sye geben / damit es vns die sünd
offenbare/vnd ein schůlfůrer sye vff Christum.
Darumb wär sine sünd erkennt / vnd in Chri-
stum gloubt/ haltet das gsatz/ vnd wirt yngon
in das ewig läben. Weñ aber die erlösung von
sünden durch den gloubē an Christum in vns
angadt/ so hebt ouch in vns an zündē ein nüw
liecht oder gehorsame gegen dem gesatz Got-
tes. Vnd wiewol dise nüwe ghorsame nit voll-
kom̄en/noch deß ewigen läbens wärt ist/ noch
für sich selbs beston mag am gericht Gottes:
so gefalt sy doch Gott vmb des mittlers / vnd
nit vmb des verdiensts willen der wercken.

7 Christus Luc. 6. sagt: Vergebend/ so wirdt
üch vergeben. Daruß volget/daß wir mit vn-
serem vergeben vergebung der sünden verdie-
nend/vnd also durch vnsere werck gerecht wer-
dend. Antwurt. Er sagt nit/Euch sol ver-
geben werden vm̄ üwerer vergebung willen:
sund' es ist ein bůßpredig / die da für den einen
teil gebütet daß man vergeben sölle/ glych wie
andere gůte werck von vns erforderet wer-
dend : für den anderen teil / so erinneret sy vns
der verheissung / welche vff einem besseren
grund

grūd stadt Dañ vff vnsers wercks wirdigkeit.
Luc. 7. sagt Christus: Iren werdēd vil sünd
vergeben: Dann sy hat vil geliebet. Daruß vol
get Daß vmb der liebe / vnd nit allein vmb des
gloubens willen die sünd verzigen werde: od
das die liebe ouch verdiene der sünden verzy-
hung. Antwurt. Zweyerley absolution
oder verzyhung sol man mercken / die ein voz
Gott vnd besunderbar / die ander voz den men
schen offentlich. Wenn die conscientz betrübt
ist vmb der sünden willen / mag sy nichts voz
Gott absoluieren / weder allein der gloub in
Christum / welcher gloub nit gründet vff vn-
sere liebe / sunder vff die bloß barmhertzigkeit
Gottes. Vnd niemants mag Gott liebē recht /
er habe Dañ schon den glouben / vnd jm sy gind
Dann vorhin die sünd verzigen. Daruff gehō-
rend die wort Christi / so er zum wyb sagt: Din
gloub hat dir geholffen. Die ander absolu-
tion oder verzyhung geschicht voz der kilchen /
wenn der kilchen glider die Christen lüt spü-
rend Daß einer rüw vnnd leid hat vmb sine
sünd / Gott liebet vnd güte werck thůt / so vr-
teilend sy von dem inneren / daß ein sölicher
mensch ein waren glouben habe / verzyhung
der sünden erlange / vnd mit Gott überal eins
sye. So wil nū Christus dem Phariseer an-
zeigen / warumb er die arm sünderin vfnemme
zů gnaden: namlich Darumb / daß sy vsserlich be
züget / sy habe sich geenderet vnd bekeert. Se-

rumb spricht er zum Phariseer/ Iren werdend vil sünd vergeben: dañ sy hat vil geliebet: sam er spreche/ Das wyb hat mit güten wercken da Bezüget/ daß sy vil gloubens habe. Dann wie die güten frücht ein güten boum/ also güte werck zeigend an ein glöubigen/ der sunst von den lüten nit mocht erkannt werden.

Yntrag vß den Epistlen Pauli. Cap. XXIIII.

Rom. 8. cap. Sind wir dann kinder/ so sind wir ouch erben: namlich/ Gottes erben/ vnnd miterben Christi/ so wir anders mitly- dend/ vff das wir ouch mit zur herrligkeit er- habē werdind. Hie bezüget der Apostel Pau lus/ dz wir der herrligkeit teilhafftig werdind/ mit dem geding oder anhang/ so wir mit Chri sto lydend. Darumb die herrligkeit oder sälig- keit nit vß blossen gnaden eroberet wirdt. Antwurt. Paulus redt an disem ort klar vñ heiter von den kinderen vnd erbē Gottes: das ist/ von denen die schon gerecht gemachet sind/ vnd Gott wolgefallend. Derhalben er die vr- sach der herrligkeit nit zügibt dem mitlyden oder den trübsalen/ daß wir erst durch trübsa- len die herrligkeit verdienind. Sunder es wil der Apostel die glöubigen in iren trübsalē mit dem byspel deß Herren Jesu tröstē. Wie Chri stus nach sinem lyden/ also alle heiligen vnnd glöu-

glöubigen nach jrem lyden werdend eer vnnd herrligkeit überkommen.

Rom.10. cap. So man von hertzen gloubt/ so wirt man from̃: vnd so man mit dem mund bekennt/ so wirt man sälig. Disses ort legend vß etliche widsächer/ Der gloub erlanget wol verzyhung der sünden vnd gerechtigkeit: aber so wir sy erlanget habend/ so verdienend wir darnach die säligkeit mit dem bekennen/ vnnd mit anderen güten wercken/ so vß dem glouben erwachsend. Antwurt. Paulus in disen worten/ So man von hertzen gloubt/ so wirt man from̃: vnnd so man mit dem mund bekennt/ so wirt man sälig: machet nit ein andere vrsach der gerechtigkeit/ vnnd ein andere vrsach der säligkeit. Dann sine wort nit also luotend/ Des munds bekanntnuß ist ein vrsach der säligkeit: sunder/ So man mit dem mund bekennt/ wirdt man sälig: sam er spreche/ Nach dem das hertz durch den glouben gerecht gemachet/ mag es nit sin/ dann daß das verjähen nahin volget: vnnd mit dem verjähen wil er ouch andere Christenliche werck begriffen haben: vnnd nach dem waren glouben vnd bekanntnuß/ sampt anderen güten wercken/ volget die säligkeit oder ewigs läben. 10

Rom.13. cap. Die liebe ist deß gesatztes erfüllung: die erfüllung deß gesatztes machet gerecht/ darumb die liebe machet gerecht. 11

Antwurt. Wir lassend es alles nach/dz völ-
kömne liebe das gesatz erfülle vnd gerecht ma-
che. Siewyl aber niemants vollkömne liebe
hat/ so erfüllt niemants das gsatz / vnnd mag
niemants durch die liebe gerecht werden. Der
gloub in Christum erfüllt das gesatz imputatio-
ne / da vns Gott vmb Christi willen/ für die
schetzt die sine gebott erfüllt habind: darumb
allein der gloub gerecht machet.

12 1. Cor. 13. Wenn ich allen glouben hette/ al-
so/ daß ich berg versatzte/ vñ hette die liebe nit/
so wäre ich nichts. Disen spruch haltend die
widersächer als ein ysene mur zů bewären vnd
vestnen / daß der gloub nit alles thüye/ sunder
die liebe müsse ouch darby sin. Die best vnd
einfaltigest vflösung ist/ daß man grad durch
den glouben hie verstande die zůuersicht vff
das verdienen Christi. Wie nun stadt/ Wenn
ich allen glouben hette / vnd die liebe nit hette/
so wäre ich nichts/ist das ein richtige antwurt/
Es sye war/ wie die wort lutend. Dañ wir ye-
merzů sagend/daß der mensch glouben/ darzů
Gott vnd die menschen lieben sölle. Es volget
darumb nit/ daß vns Gott gnad erzeige vmb
vnserer liebe willen/oder daß die liebe Gott ge-
falle als ein erfüllung der Zehen Gebotē. Es
redt Paulus von der liebe/als von einer frucht
des gloubens / vñ nit als von einer tugend die
on den glouben / oder mit dem glouben helffe
zur gerechtigkeit. Darzů dise liebe/ vnd daß

sich

sich einer an Gott ergibt/ blybt vnuollkom̄en/ vnd mit vilen bösen zůfälen verunsüberet vnd verwůst. Aber der gloub ist gegründet vff ein vollkom̄en gůt. Darumb volge die liebe härnach wie sy wölle/ so schlüßt doch der gloub allwäg/ daß wir nit vmb vnserer liebe oder eigne wirdigkeit/ sunder vmb deß Herrē Christi Jesu willen/ vnd sines verdiensts gerecht sy gind.

Die liebe ist die höchst vnnd gröste tugend/ wie S. Paulus leert 1. Cor. 13. Es blybt gloub/ hoffnung/ liebe/ dise drü: aber die liebe ist die grössest vnder jnen. Diewyl nun die gröst tugend vns füruß gerecht machet/ so volget daß wir vmb der liebe willen gerecht werdind. 13

Antwurt. Es ist ein zweyets/ so man rede von vnserer zerbrochnen natur/ wie sy wider zů gnaden komme/ vnd so man die tugenden vnder einanderen verglycht/ wie Paulus hie thůt. Erstlich/ übertrifft die liebe den glouben/ vnnd andere gaaben des heiligen geists nach der breite. Dann der gloub sich allein gegen Gott/ die liebe gegen Gott vnd den menschen vßspreitet/ vnnd nit allein gegen etlichen menschen/ sunder gegē allen fründen vnd fyenden deß hohen vnd nidren stands/ ouch gegen den aller verachtestē vnd hinschätzigesten lütē. Die liebe mags alles erdulden/ sy bittet für yederman/ vnd ist geneigt allen menschen zedienen mit lyb vnd gůt/ wie sy Paulus in disem capitel wytlöuffig abmalet. Zum anderen/ nach

der lenge. Dann der gloub sampt anderen er-
lichen gaaben/ wirdt vß hören im zükünfftigen
läben: aber die liebe wärt hie vnd dört/ so wirt
nach der vrstende der todten erst recht vollkom
menlich angon / Gottes gesatz erfüllen / vnnd
ewigklich blyben. Zů dem dritten / mag der
gloub nit one die liebe sin/ vnd der gloub wirt
vnder den menschen vß der liebe erkannt. Zu
alle gaaben des wyssagens/ deß predigens/ &c.
mögend schaden bringen / wo liebe die selben
nit regiert. Vmb diser stucken willen erhebt
S. Paulus die liebe über den glouben vnnd
andere gaaben Gottes/ vff das die Counthier/
vnnd wir alle/ der waren Christenlichen liebe
war nemmind.

Härwiderumb hat der gloub ouch sinen
rům vnd vorteil. Er ist vor der liebe / vnnd die
liebe entspringt vß dem glouben. Wie Bald vß
dem Augustino vnd Gregorio anzogen wirt.
Darzů der gloub gründet vff die Barmher-
tzigkeit in Christo Bewisen / erlangt verzyhung
der sünden vnd gerechtigkeit die vor Gott Be-
ston mag: vnd was nit vß dem gloubē kumpt/
ist sünd/ Rom. 14. cap. Derhalben dem glou-
ben/ vnd nit der liebe die gerechtmachung zůo
geschriben wirt.

Gegenwürff vß den Epistlen Pauli/
Jacobi/ Joannis. Cap. XXV. In

In der 2. Corinth. 9. Der somen mitteilt dem säyer/der wirdt ouch das brot mitteilen zur spyß/ vnd wirt meeren üweren somen/ vnd wachsen lassen das gewächß üwerer gerechtigkeit/ vff das jr rych sygind in allen dingen zů aller einfaltigkeit/welche würcket durch vns danckſagung Gottes. Hie bezüget Paulus/daß Gott geistliche gaaben meere den Corintheren/so sy den armē handreichung thůnd. Vff die meinung ouch Augustinus sagt/Die liebe verdienet/daß sy mit der liebe gemeeret werde. Antwurt. Disēs ist alles recht geredt von denen die schon glöubig vnd gerecht worden/denen werdend jre lybliche vnd geistliche gaaben gemeeret/ nit eigentlich vmb deß verdienſts willen jrer wercken: dañ sy sich deren niemer mer trōstē mögend/ sunder eigentlich vñ Christi willen/ durch des verdienen jre person vnd jre werck Gott angnäm sind. 14

Gala.5. In Christo Jesu gilt weder beschnydung/noch vorhut etwas/ sunder der gloub/ so durch die liebe thätig ist. Daruß wöllend etlich schliessen/daß der gloub sampt der liebe gerecht mache. Antwurt. Es sagt nit Paulus/daß der gloub sin krafft/ zů empfahen verzyhung der sünden/härnemme von der liebe/ od mit der liebe gerecht mache. Dañ der gloub gründet vff Christi tod vnd marter/ empfacht verzyhung/ ouch ee daß die liebe darzů koffie. Augustinus de Agone cap.17. schrybt klar/daß 15

der gloub vorgange der liebe. Gregorius über den Ezechielem schrybt/Weñ man nit vorhin den glouben hat / so mag man in keinen wäg gelangen zů der geistlichen liebe. Dann die liebe gadt nit vor dem glouben/ sunder der gloub vor der liebe: diewyl niemants mag lieben oder hoffen/daß er nit gloubt hat. Nahin aber würckt vnd erzeigt sich der gloub durch die liebe: vnd wie das wort ἐνεργουμένη vermag/so wirt der gloub durch die liebe als sin frucht geübt vnd bewisen.

16 Das ort Colos. 1. vertolmetschend etlich lätz/ da Paulus sagt / Ich fröuw mich in minen lyden/die ich lyd von üwert wägen/ vnd ersetz was manglet den trůbsalen Christi an minen lyb für sinen lyb/der da ist die gmeind/ꝛc. Daruß etlich schliessend/das dem verdienen Christi etwas präste/ das durch vnsere trůbsalen vñ verdienstliche werck ersetzt werde. Antwurt. Das wort Pauli ὑστερήματα heißt ouch was überbliben/nit nun was manglet. Hie meint der Apostel niemermer / daß Christi lyden an jm selbs vnuollkom̃en / oder nit gnůgsam sye vor dem angesicht Gottes für alle sünd der wält: sunder wil anzeigen / Christus habe sin selbs byspel hinder jm gelassen/dz man durch trůbsal werde yngon ins rych der him̃len. Welches byspel S. Paulus ersetzt / das ist/ jm nachuolget/zů gůtẽ der Colosseren/ vnnd der gantzen kilchen/die mit dem byspel deß dultigen vnnd

trostlichen

trostlichen Pauli / gedulter vnnd standhaffter
wirt in trübsalen. Kein mangel hat das ly-
den Christi/welches Gott alleinig ansicht/sun-
der es ist überig daß Christus in sinen gliderē/
im lyb/deß houpt er ist / ouch noch lyde. Wel-
ches täglich erfüllt wirt / vnnd müß biß zů end
erfüllt werden. Darumm diser gottslesterlicher
gegenwurff kein krafft hat/ vnd wirt offenlich
vmbkeert in der Epistel zun Hebreeren/da vil-
faltig bezüget wirt die vollkomne des opffers
Jesu Christi.

Jacobus 2. Wilt du wüssen/du vnnützer 17
mensch/ dz der gloub on werck tod sye? Ist nit
Abraham vnser vatter durch die werck recht-
fertiget worden/do er sinen sun Isaac vff dem
altar opfferet? Item/ so sähend jr nun dz der
mensch durch die werck gerechtfertiget wirdt/
vnnd nit durch den glouben allein. Vß diser
Epistel wöllend etlich schliessen / diewyl der
gloub on die werck tod sye/ od durch die werck
vollfürt werde/daß die werck dem gloubē das
läben vnnd die veruollkomnung gäbind / ein
mal die werck mer weder der gloub from vnd
gerecht machind. Die antwort ist nit also
schwär/ wenn man war nimpt / daß dise wör-
ter fides & iustificatio/ der gloub vnd die recht-
fertigung hie nit wie bym Paulo merteils ge-
bucht werdend. Weñ Paulus vom glouben
redt/ durch den wir vor Gott gerecht werdēd/
verstadt er das vertruwen vff Gottes gnad

in Christo verheissen vnnd bewisen. Darvon handlet hie nit d Apostel Jacob / ouch nit wie vnsere güten vnuollkomnen werck Gott wol gefallind: sunder schrybt wider die so sich selbs für glöubig vßgabend / vnnd für gerecht hieltend / darumb daß sy Christen genennet wurdind / vnnd aber keine frücht (darby die menschen vom glouben vrteilend) erzeigtend. Dann wo der war gloub vorhanden / mögend rechtgeschaffne werck nit dahinden blyben. Wo sy aber dahinden blybend / da ist der war gloub nit daheimen / sunder ein angenommner erdichter glychßneter todter gloub / den der Jacobus ouch ein glouben nennet vmb etwas glychnuß willen / nit daß der recht gloub on güte werck sin möge. Namlich / so heißt by S. Jacob der gloub allein das wüssen der historyen vom Herren Jesu / welches wüssen ouch in verdampten sin mag. Dann so Paulus redt vom glouben der da gerecht machet / Rom. 10. cap. da er sagt / Mit dem hertzen gloubt man zur gerechtigkeit: vnnd aber die tüfel nit gerecht sind / glychwol den glouben habend von dem S. Jacobus redt / da er spricht in disem capitel / Die tüfel glaubends ouch / vnd zitterend: volget noch halben / daß by S. Jacob das wörtly Gloub anders weder bym Paulo Güter. Wie nun ein todtner mensch nit ist ein warer mensch / also diser gloub ist nit ein läbendiger / sunder wirdt von S. Jacob genennet ein todtner gloub /

der

der da lebendig wurde durch das vertruwen vff Christum. Es wurdind ouch rechtgeschaffne werck volgen / nach welchen wercken die menschen vom gloubē vrteilend. Vff die meinung sagt Jacobus / Durch die werck ist der gloub vollfürt: das ist / wie der öpffel den boum / also die werck zeigend an vnd bezügēd vom waren glouben / der da ist ein vrsach oder grund güter wercken.

Darnach so begryfft Paulus mit dem wort Rechtfertigen verzyhung der sünden / vnd versünung mit Gott. Aber bym Jacobo wirt es anderest bzucht / dieweyl er allein redt von der gerechtigkeit der wercken / oder von der gerechtigkeit des gesatztes / daß sy ouch von nötē sye. Darumb so Jacobus spricht / Abrahā sye durch die werck gerechtfertiget oder gerecht worden / hat niemermer dise meinūg / als solt Abraham durch sine werck mit Gott versünet sin / sunder daß die werck / so Abraham gethon / nach dem er mit Gott durch den glouben ist versünt gewesen / als rechte güte werck Gott habind wol gefallen / vnd habind jn vor den menschen gerecht gemachet / Rom. 4.

Item so Jacobus spricht / Der mensch wirt gerechtfertiget durch die werck / vnd nit allein durch den glouben: hat die meinūg / Ein yeder der sich nit allein für ein glöubigen oder Christen vßgibt / sunder ouch übt die gerechtigkeit der wercken vß dem waren glouben / der wirt

gelobt vnd adprobiert/ vnd gefalt Gott/nit dz vnsere werck mögind vollkommen sin/sunder vmb Christi willen/ vff den der war gloub gebuwt ist. Ja also gar notwendig volgend die güten werck/ das wär vngehorsam lâbt mit wüssen vnd willen/ wider sin eigne conscientz schand vnd laster begadt: kein waren glouben zů Gott haben mag/ vnnd diewyl er also verharret/ewigklich verdampt wirt.

18 1. Joan. 3. So vns vnser hertz od gwüßne nit verdampt/ so habend wir ein frye sicherheit zů Gott. Darumb ein güte conscientz machet den glouben/ oder wenn einer nit ein güte gewüßne hat/ mag nit den rechten glouben vnd zůuersicht haben. Antwurt. Joannes gibt den glouben nit zů einer güten vfrächten gewüßne/ sunder warnet wenn einer mürwillig vnd verharrlich wid sin eigne cõscientz handlet/ daß er den glouben vnd sâligkeit verliert.

Der Papistē schůlargument wider den glouben/ werdend vfgelôsit vnd zerbrochen. Cap. XXVI.

1 ES ist vnmüglich daß einer durch das bloß wüssen gerecht werde. Der gloub ist ein bloße erkanntnuß der history von Christo. Darumb nieman mag allein durch den glouben from̃ werden. Antwurt. Da oben im 2. vnd 3. capitel dises büchs ward gnůgsam be-

wisen

wisen/daß der war gloub nit nun begrifft die erkanntnuß wie Christus sye empfangen/geborẽ/gemarteret/gecrützget/gestorben/vferstanden/zů himmel gefaren. Dann ouch gottloſe lüt die nit sälig werdend/mögend sölichen glouben haben: ja der tüfel selbs hat disen glouben/Jacob. 2. Vnnd die irrend schwarlich/so vermeinend daß dem sine sünd verzigen werdind/der ein müssige erkanntnuß hat/on den kampff wid das zwyflen/on das trostlich vertruwen vff das verdienen Christi. Sunder der war gloub heißt wol die erkanntnuß in vnſerẽ gmüt/begrifft aber ouch das annemen der verheissung von Christo/vñ das vertruwẽ/so der menschlich will begärt/wil vnnd annimpt die angebottne vnd geschenckte barmhertzigkeit/ vnd gentzlich rüwet im für gestelten mittler.

Durch den glouben werdend wir gerecht: 11
der gloub ist ein werck oder tugẽd. Dañ was die gebott Gottes erfüllt/ist ein werck. In Gott allein glouben/heißt nit frömbde Gött annemmen/vnnd erfüllt das erst mandat der Zehen Gebotten. Darumb der gloub ist ein werck oder tugend in vns/oder ein übung im hertzen: ja das höchst werck deß gesatztes/oder das fürnemst werck der gnaden Gottes. Wie Christus sagt Joan. 6. Das ist Gottes werck/ dz ir in den gloubind/den er gesendt hat. Darumb volget/daß wir durch die werck/oder vmb vnſerer tugend willẽ gerecht werdind. Ant-

wurt. Wenn wir sagend/ Durch den glou-
ben werdend wir gerecht/ hat es nit die mey-
nung (wie die vernunfft ynbildet) dz wir da-
rumb gerecht werdind durch den glouben/ dz
der gloub ein werck oder tugend in unserem
verstand oder willen sye/ die mit jrer wirdig-
keit nachlassung der sünden verdiene/ sunder
darumb/ daß der gloub die verheissung Got-
tes annimpt/ vnd schlüßt/ wir habind ein gnä-
digen Gott vmb des mittlers willen. Dann
der Apostel Paulus Rom. 4. ca. klarlich meld
tum vnd imputationem/ vnsere tugend od ver-
dienst/ vnd daß uns Gott vß gnaden frömkeit
zürechnet/ wider einander setzt/ als die nebed
einander nit beston mögind. Demnach so
möchte zugelassen werden/ daß der gloub ein
werck sye/ dieweyl er dienet zů erfüllung deß er-
sten gebotts/ vnd ist namlich der gloub ein tu-
gēd als wol als liebe/ gedult/ künschheit. Glych
aber wie dise tugend vnd alle güten werck im
menschen blybend schwach vnnd vnuollkom-
men: also der gloub blybt schwach vnnd vn-
uollkommen/ wirdt angefochten mit vilerley
zwyflen/ daß er etwan schwancket. Darumb
wenn man schon den glouben wil ein werck
nennen/ můß man darby gedencken/ daß nie-
mants durch deß wercks wirdigkeit gerecht
werde/ sunder allein darumb daß der gloub
als ein instrument fasset vnd annimpt den wa-
ren mittler Jesum Christum.

Jo

Ja vil gefaren zů vermyden/wäre es beſſer/ daß man den glouben nit ein werck lieſſe genennet werden. Dañ die gantz heilig gſchrifft hat zwen fürnem teil/ die verheiſſung/ oder das Euangelium/vnd das geſatz. Das werck gehört zum geſatz: der gloub/eigentlich zů reden/vff die gnädig verheiſſung/daruf d gloub allein gegründet. Chriſtus ſelbs nennet den glouben ein werck allein per Mimeſin/ vß dem anlaß/ daß andre fragtend/ Was ſöllend wir thůn/daß wir Gottes werck würckind? Antwurtet Jeſus/ Das iſt Gottes werck: wil ſagen/ Das iſt der will vnd radtſchlag Gottes. Jtē der gloub iſt Gottes gaab/d den glouben in vns ſchaffet vnd würckt. Darumb der Herr Jeſus nit meint/daß der gloub ein bloß werck ſye/ſunder Gottes werck/ wie yetzund vßgeſcheid zwüſchend dem glouben vnd wercken/ ſo er ſpricht Rom. 3. cap. Wir haltend daß der menſch from̃ gemachet werde on zůthůn der wercken des gſatztes/allein durch den gloubē. Derhalbē mag man ſich wol weeren/ daß der gloub nit recht ein werck genennet werde. Hiemit iſt gnůgſam anzeigt/ daß man dem glouben nit als einem werck/ſunder der gnädigen verheiſſung Gottes (daruff der gloub ſicht) gerechtigkeit zůſchryben ſol. Vnd nit volget/daß wir durch vnſere tugend/ oder vm̃ vnſerer wercken willen/ ſälig werdind.

III. Was vnuollkomen/machet vns nit gerecht. Der gloub ist vnuollkommen. Dann ob glych Gott vnd sine werck sind vollkomen/ vnd der gloub von Gott här kumpt/ so schenckt doch Gott nit eins wägs alle ding vollkomenlich. Wie Paulus redt 1. Cor. 12. Der geist Gottes teilet einem yetlichen sines zů/ nach dem er will. Darumb der gloub vmb siner vnuollkomne willen mag vns nit gerecht machē. Antwurt. Der gloub ist wol in vns vnuollkomen/ der halben er nit gerecht machet vmb deß willen daß er in vns ein tugend ist/ oder daß er Gottes gnaden wärt sye: sund daß er Gottes gnaden in Christo/ die vollkommen ist/ annimpt. Vnd ist der gloub nit die würckend vrsach vnsers heils/ sunder empfacht vñ fasset die Barmhertzigkeit Gottes in Jesu Christo bewisen. Dann es můß ye etwas sin/ da man die Barmhertzigkeit mit fasse/ welches genennet wirdt der gloub vnd vertruwen.

Falsche argument wider den Glouben werdend nidergelegt. Cap. XXVII.

IIII. ES ist vnmüglich dz einer wüsse wie Gott gegen jm gesinnet sye/ ob er vns wol wölle. So man heißt glouben/ Gott sye vns gnädig/ so heißt man für gewüß halten das vns Gott wol wölle/ vnd vätterlich gegen vns gesinnet sye. Darumb wirdt dem Christen vfgelegt

legt zeglouben/das er nit wüssen mag. Ant wurt. Es ist vnmüglich daß ich wüsse ob Gott ein gnädigen willen zů mir habe: ja deñ so es Gott nit geoffenbaret hat. Der sun Gottes aber/ der da ist in der schoß des vatters/ Joã. 1. der hats eroffnet/ es syc Gottes gebott/ daß wir jn für vnseren gnädigen Gott halten vnd vmb deß mittlers willen. Darumb wenn schon mẽschliche vernünfft vß angeborner blindheit/ oder sunst vß lätzem verstand des göttlichen gsatztes den für torechtig oder vnsinnig achtet/ der da gloubt er habe einen gnädigen Gott: sollend wir die sprüch des heiligẽ Euangelions entgegen werffen/ der sun Gottes sye darumb in dise wält verheissen vnnd geleistet/ daß wir vns zů Gott alles güts versähind/ vnd jn mit warem vertruwen eerind vnd anrüffind.

Man sol nit darthůn was frömbd ist/ vnnd sich nit rymet zů der heiligen gschrifft. Es wirt nienen in der gschrifft vßtruckt das wort (Sola) dz der gloub allein gerecht mache. Darumm sol man nit also leerẽ. Antwurt. Ob glych das wort (Sola) nit vßtruckt stadt/ so stond aber andere wörter/ die glych als vil vermögẽd/ als Gratis, per gratiam, imputatione, siue operibus legis. Dañ Paulus Rom. 3. bezüget: Wir werdend one verdienst from̃ gemachet vß siner gnad/ durch die erlösung/ so durch Christum geschehen ist. Bald darnach im selben capi-

V.

tel/Wir haltend dz der mensch from̄ gemachet
werde one die werck des gesatztes. Er spricht
nit/Mit den wercken/sunder one die werck.
Rom. 4. stadt/daß die sälig keit sye allein deß
menschen/welchem Gott zůrechnet die gerech
tigkeit one zůthůn der wercken. Zůrechnen
heißt darfür halten/vnd eim schenckē. Ga-
lat. 2. Wir wüssend daß der mensch durch die
werck deß gesatztes nit from̄ wirdt/sunder al-
lein durch den glouben in Jesum Christum.
Hie werdend alle werck vßgeschlossen/vñ dem
einigen glouben die gerechtigkeit zůgeschribē.
Daruon mer daoben im 14. cap. dises bůchs.

VI. Die leer kan nit falsch sin/die Gott alle eer
zůschrybt. Wenn man schon sagt/daß nit der
gloub allein/sunder ouch die werck sälig ma-
chend/wirt Gottes eer nütdestminder gefür-
deret. Dann ob glych die gůten werck vnser
genennet werdend/so würckt sy doch in vns
die gnad vnd der geist Gottes. Darumb weñ
man schon die säligkeit den wercken zůgibt/
gibt man sy doch zů der gnad vnnd barmher-
tzigkeit Gottes. Antwurt. Gott erzeiget
wol sin gnad ouch damit/daß er durch sinen
geist in vns etwas gůts würckt/gedult ver-
lycht/böse begirden hilfft paschgken/Gott vnd
den nächsten lieben. Aber dise tugenden so
glych durch Gottes gnad vnd geist geübt wer-
dend/sind nit das mittel/vmb deß willen vns
Gott verzycht die sünd/vnnd sälig machet.

Vrsach.

Vrsach. Wenn sy das selb mittel von Gott geordnet wärind / wo:für hette Gott der vatter darüber sinen geliebtē sun geordnet in das höchst lyden vnd sterben vmb vnserer sünden willen? so wäre doch Christi tod vnnd marter überflüssig vnnd vergebens / vnnd nit die ewig abzalung für die sünd der gantzen wältlitten vmb vnsers heils willen / was yenen schmertzlich an lyb vnnd seel: Er ist vnser einiger künig / oberster priester vnnd einiger erlöser. So hör ich wol / wenn wir der gloubigen werck nebend Christo oder für Christum setzend / daß wir handlend wider den ewigen radtschlag Gottes / das bitter lyden Christi schmähend vnd lestrend. Darumb werdend wir gerecht durch die gnad Gottes so in Christo bewisen / nit durch die werck so vß Gottes gnadē von vns beschähend / wie vß dem nachgenden argument daß erlüteret wirt.

Mer falsche gründ wider den Glouben / wie man daruf antworten sölle. Cap. XXVIII.

VII. ALles was notwendig zum glouben vnnd zur säligkeit / das hilfft vnnd ist etwas vrsach zur gerechtigkeit vnnd säligkeit. Vnsere güten werck sind notwendig zum gloubē vnd

zů der säligkeit. Dann nit allein der prophet Esaias schryet 1. cap. Hörend vf übels thůn/ lernend recht thůn/. flyssend üch der billigkeit/ rettend die vndertruckten/ ꝛc. sunder die gantz heilig gschrifft vermanet vns zů allen tugenden vnd Christenlichen wercken. Darumb die güten werck/ oder ein from läbē/ ist doch etwas hilff oder vrsach/ daß vns Gott für gerecht halt et/ vnd sälig machet. Antwurt. Es sind offt etliche stuck notwendig zů einer sach/ aber darumb nit der selben vrsach. Wil einer sin ort enderen/ vnnd anderschwo hin zühen/ můß er das ort/ da er vor ist/ vnd durch die er zücht/ verlassen/ er möchte sunst nit kommen wohin er jm selbs hat fürgesetzt. Můß darumb die wyte durch die er zogen siner reiß/ oder des orts dahin er zücht/ ein vrsach sin? Gar nit. Wil einer mit sinen ougen etwas sähen/ mag er nit sähen wen er die ougen dran hat. Es můß nothalben ein spatium od etwas wyte sin zwischend dem oug vnd dem das sol gesehen werden. Die wyte aber ist niemer mer ein vrsach des sähens. Wenn eim ein wunden gehouwen/ vnd man sy heilen wil/ můß die wunden vorhin vom wüst gesüberet werden. Der sünder ist notwendig zur verzyhung der sünden/ ist darumb die sünd/ oder der sünder die vrsach der verzyhung vnd deß heils? Gar nit. Vñ vmb der grossen mächtigen gefaar willen/ so den frommen einfaltigen vnuerstendigē möch-

te wi-

te widerfaren / wöllend wir in diſem höchſten artickel nit nun nit annemmen die Catachreſin / da man das wörtly Cauſam mißbrucht zů eim Ding / das kein vrſach eigentlich mag genennet werden / ſunder ouch darwider ſtryten / vnd in keinen wäg vnder vns dulden. Wir laſſend nach / daß die liebe die gehorſame vnnd güten werck von nöten ſyend / vnnd der maſſen von nöten / das / wär mit wüſſen vnnd willen in ſtren fürfart / weder den glouben habe noch möge heil werden. Darnebend zeigend wir an / daß darumb die güten werck nit ſyend die condition oder bedingung / oder vrſach der ſäligkeit: das iſt ſo vil / Vnſere werck / ſo glych vß dem glouben entſpringend / habēd nit die wirdigkeit oder köſtliche / daß vmb jrentwillē Gott vns verſünet werde. Dann was vß einem ding entſpringt / mag nit deſſin vrſach oder vrſprung ſin / daruß es entſprungen. Alſo was eigner thůt / nach dem er ſchon gerecht iſt / das macht jn nit gerecht. Weñ die perſon ſchon glöubig vnd gerecht gemachet / erzeigt ſy erſt denn die frücht / die nit vorlouffend / ſund nahin volgend / als liebe / fründtliche gedult vnnd andre tugend / in denē der gloub ſin übung hat. Von rüw vnd leid ſo vor dem glouben gadt / wirdt bald in ſunders geredt. Darumb die güten werck oder gehorſame iſt weder die gerechtigkeit ſo vor Gott giltet / noch yenen ein teil oder ſtücklin an der ſelben gerechtigkeit / ſunder er-

Werck machend nit ſälig.

wachßt Daruß/als die frücht vō güten bäumē.

2 Darzů vnuollkomne ding mögēd vns Gott nit angenäm machen. Weñ der mensch durch den glouben erlanget verzyhung der sünden vnd gerechtigkeit / so hebt die nüw gehorsame an in vns allgemachest / vnnd wirdt nit gantz oder vollkommen hie in zyt. Dañ die menschlich natur der massen zerbrochen / daß auch in den glöubigen vnnd heiligen nach der widergeburt böse begirden blybend / die nit müssig gond/ sonder yemerzů sich vnderstond zů erzögen/oder vßzebrechen/daß die heiligen yemerzů in disem tödtlichen lyb der verzyhung bedörffend.

Hie möcht yemāts ein yn wurff thůn: Gottes werck sind vollkomen. Die güten werck vß dem glouben sind Gottes werck / die Gott durch sinen geist in den glöubigē würckt. Darumb sol man sy nit für vnuollkomen achten. Daruf gehört disz antwurt: Die güten werck schaffet oder würckt Gott. Er ist aber noch im handel/oder noch im würcken: vnd so sin würckung vß ist / wirt sin werck vßgemachet vnd vollkomen sin: namlich / erst denn so Gott die gantz wält durchs fhür / sampt vnserer natur ernüweren wirt. Hie in zyt wirt vnsere gerechtigkeit oder güten werck nit vollkomen. Darumb gebirt für vnnd für / nebend der gerechtigkeit halben des gloubens in disem läben verzycht Gott yemerzů / wider

gerecht

gerecht die glöubigē biß in tod. Vnd vor dem tod ist die gerechtigkeit des gloubēs allein imputatione vollkommen/ so vns Gott für fry ledig erkennt von allen sunden / vmb deß vollkom̄nen verdienen Christi willen. Darumb überal keine werck/ouch die nit/ so der glöubig mit der hilff vnnd gnad Gottes thůt/ mögend die säligkeit verdienen.

Wenn sy es aber verdienend / oder weñ der gloub sampt den werckē zů glych gerecht machend/so hat S. Paulus falschlich vnd vnrecht daruon disputiert vnd gehandlet / welcher die werck vnd verdienst gar vßschlüßt/ fry klar vñ offenbarlich sagt / daß wir Gratis on verdienst gerecht werdind / nit durch die werck deß gsatzes/sunder durch den gloubē an Jesum Christum allein. 3

Vber das alles/ als vil man den werckē zůschrybt gerechtigkeit / als vil eer vnd lobs wirt Christo geroubet vnd gestolen. Mit der wyß wirdt Christus nit für den einigen heiland erkeñt/der ewig regiere vnd sälig mache / sunder der müssig gange/oder nun ein nüwer Moses vnd gesatzgeber sye. In summa/ gibt man den wercken zů lützel oder vil in sölichem fal/ so heißt es das gantz Euangeliū verfinsteren/ den Herren Christum vergraben vnd verlöugnen. Wil gschwygen daß mithinzů aller gwüsser trost dahin falt/ vnsere gwüßne für vnd für müß zwyflen / niemer mer zů friden werden/ 4 5

niemer mer Gott recht anrüffen kan / endtlich der mensch mit sölicher Münchischen Papistischen meinung gar nit mee weißt wozan er ist.

Mer falsche ynwürff wider den Glouben. Cap. XXIX.

VIII. WAs notwēdig zů eim ding deß man dārzů nit embären kan / ist doch etwas vrsach vnnd hilff zum selben. Nun ist rüw vnnd leid für die sünd notwendig: ja mit dem geding wirt vß dem Euangelio verkündt verzyhung der sünden / daß wir vorhin müssend leid tragen für die begangnen missethaat / vnd vns bekeeren. Dann es sol im Nammen Christi gepredigt werden Büß vnd vergebung der sünden vnder allen völckeren / Luc. 24. So müß rüwly sin an der verzyhung der sünden / daß wir vmb des schmertzens willen / den wir ab der begangnen sünd empfangen / verzyhung der selben verdienend. Vnd so rüw vnnd leid sind vnsere werck / mag man wol vnseren wercken doch etwas der waren gerechtigkeit zůschryben. Antwurt. Jm vorgenden argument ward gnůgsam bewisen / daß vil ding notwendig zů einer sach / die vor oder mit / oder nach gond / aber darüb nichts darzů thünd / vnd kein stuck an der rechtē vrsach sind. Glych wie vorangeredt von den wercken so vß dem glouben

natür

natürlich vnnd nothalben erwachsend / daß sy nit helffend zur säligkeit / also sol man yetzund wüssen / daß rüw vnnd leid so nothalben vor dem glouben vnnd gerechtmachung gadt / in keinen wäg etwas würckt an der verzyhung der sünden oder gerechtmachung. Wir lassend gern nach / vnd bedarff keiner bewärung / daß einer nothalben ein mißfal vnnd beduren habe an siner zerbrochnen verderbten natur / ee daß er möge verzyhung eroberen. Wir bekennēd ouch dz ein sölicher mißfal vnser werck sye: aber daß es ein so köstlich wärdt sye vmb vnsere büß / daß wir damit verdienind ablaß oder verzyhung / das lögnend wir zum höchsten. Dann wenn die recht vrsach eines dings vorhanden / bringt sy fürhin jre frücht. Wenn einer schon sich lätz stelt / vnnd jn häfftig gerüwen hat sin übel vnd mißthün / volget nit grad verzyhung. Es hatt den Saul vñ Judam geruwen jr vngehorsame vnd verrädtery / sy habend aber dardurch nit erlanget verzyhung der sünden. Ein mißfal ab jm selbs empfahē / vnnd ein schühen haben an siner zerbrochnen art / vnnd darnebend vff sin eigne wirdigkeit etwas buwen / mögend als lützel nebend ein anderen beston als wasser vnnd fhür. Was rüw vnd leid tragen anders weder ein tonderblitzg vnd stral des göttlichen zorns / so die conscientz nidergeschlagen / erschrickt ab der sünd / Gottes gericht flücht vnnd hasset: Wie

mag das so für sich selbs võ Gott abschrentzt/ vnd den ewigen tod bringt / ein vrsach sin der verzyhung vnnd des ewigen lãbens? Diewyl der schmertz ye grösser er ist on das vertruwẽ/ ye mer tringt zů verzwyflen. Vff die meinung Paulus sagt/ Das gsatz richtet zorn an. Ouch Adam/ Dauid / Petrus nach der begangnen sünd / wärend in jrem leid verdorben / wo nit Adam gehört / Der som des wybs wirdt der schlangen den kopff zerknitschen / Gen. 3. Dauid nit gehört / Der Herr hat din sünd hinweg genommen/ 2. Reg. 12. Den Petrum der Herr Christus nit wider angesähen hette/ Luce 22. Dises ansähen Christi/ vnd das Euangelisch wort verkündt allen rüwhabendẽ ouch vff den hüttigen tag verzyhung der sünden/ die gnad Gottes / überal allein durch Jesum Christum.

IX. Es mag niemants glouben an Christum/ wenn er nit sine sünd vorhin erkennt: glych aber wie einer in eim spiegel sin maasen sicht/ also ein yeder lernet sine sünd vß dem gesatz Gottes / oder Zehen Gebotten. Darumb nit allein der gloub / sunder ouch das gesatz notwendig ist zur säligkeit. Antwurt. Gottes gesatz ist wol gůt/ heilig vnnd notwendig/ ja das köstlichest ding in der gantzen wält/ welches nit wirt hinweg geworffen / sunder vfgericht vnnd geuestnet durch den glouben/ Rom. 3. cap. Wir redend aber hie nit/ was nothalben

halben zur sach gefordert werde / sunder wel-
ches die recht würckend vrsach sye vnsers heils.
Welches niemer mer mag dem gsatz zugeschri-
ben werden. Dann Judas hatt deß gesatztes
erkanntnuß / deß er vnrecht gehandlet / aber jm
dienet das gesatz zur verdamnuß / vnd nit zur
säligkeit. Petrus hatt ouch das gesatz / aber er
wirt widerumb vfgenommen durch das gnä-
dig ansähen Christi.

Paulus der da gloubt an Christum / rüw X.
vnd leid hat für sine sünd / vf hört die Christen
vervolgen / anhebt Christo dienen / gfalt Gott:
vnd wenn er sich nit gebessert / oder nüt destmin-
der die Christen nahin vervolget / so hette er
Gott nit mögen gefallen / wie er selbs sagt 1.
Corinth 9 cap. Wee mir wenn ich das Euan-
gelium nit predigete. Deßglychen dem Da-
uid wäre sin mord vnnd ebruch nit verzigen
worden / wenn er sich nit geenderet / sunder in
sölichen lästren fürgefaren wäre. Derhalben
die enderung ist doch etwas teil oder vrsach an
der gerechtmachung. Antwurt. Wie die
Besserung von nöten sye / vnd aber gantz vnd
gar nüt würcke an der gerechtmachung oder
säligkeit / ward daoben im 28. capitel abgelei-
net vnd erlüteret.

Mer falsche argument werdend nider-
gelegt. Cap. XXX.

XI. Wär da forderet dienstbarkeit für die gůthaten so er bewyßt / der schenckt sy mit vmb sunst oder vergebens. Christus erforderet dienstbarkeit vō vns allen / heißt vns dāckbar sin / vnd daß wir ouch ye einer dem anderen verzyhe / einer den anderē liebe wie er vns geliebet. Darumb verlycht der Herr Christus sine güter nit vergebens vß luter gnaden.

Antwurt. Dienstbarkeit wirt gefordert vff zwen wāg / etwan als ein lon oder widergeltung / etwan als ein zůgnuß eines danckbaren gemůts / das die gůtthaten erkennt. Sölche dienstbarkeit hinderet nit / daß darůb die gůthaten nit ein frye lutere gaab oder schenckē syend. Vnd höuscht vnser Herr dienstbarkeit / nit zů einer bezalung od̄ widergeltung / sunder vil mer zur danckbarkeit. Darumb sine gůthaten als verzyhung der sündē / ewigs läbens / nütdestminder vß luterer gnad Gottes erlanget werdend.

XII. Das wort Gerechtigkeit / heißt die gehorsame gegen dem gantzen gsatz Gottes. Sölche gehorsame wirdt geleistet mit gůten wercken der gesatzten oder gebotten. So wirdt ye der mensch vmb der gůten wercken willē gerechtfertiget / diewyl gerechtigkeit vnd gehorsame oder gůten werck ein ding ist.

Antwurt. Damit man nit irre in dem wort (Gerechtigkeit) welches nit alle zyt glychling gebrucht wirt / muß man disen bericht thůn / daß zweyerley gerechtigkeit

rigkeit ist/eine des gesatztes gerechtigkeit/oder die gehorsame in wercken aller gebotten. Aber die menschlich natur ist vil schwecher/weder dz sy mög dem gesatz gnůg thůn/oder die gantz gehorsame halten. Diewyl wir nun dise gerechtigkeit/namlich/die gantz gehorsame nit habend/so hat vns Gott ein andere gerechtigkeit fürgestelt/die gerechtigkeit deß gloubens. Welche darinn stadt/daß vns Gott annimpt zum ewigen läben vmb sines suns willen/den er zum opffer vnd mittler gemachet hat. Dises ist nit ein gerechtigkeit die von vns gewürckt werde/sunder imputata/wie Paulus redt/ein zůgerechnete oder geschenckte gerechtigkeit. Jetz kan man richtig antworten vff den gegenwurff. Gerechtigkeit heißt die gehorsame/ ist war von der gerechtigkeit deß gesatztes. Wyter/Söliche gehorsame wirt geleistet mit güten wercken der gebottē: das lögnend wir ouch nit. Diewyl aber vnser keiner söliche gehorsame vnd güten werck leisten kan: so mag ouch vnser keiner durch sine güten werck dise gerechtigkeit erlangen. Darumb müssend wir nothalben die ander gerechtigkeit so des gloubens ist/an die hand nemmen.

Man sol Gottes eer vnd lob in allweg fürderen. Weñ man leert daß Gott nit die güten werck ansähe/wirt Gottes eer gemindert/als ob er glychling achte die gerechten vnd vngerechten/die wol oder übel läbend. Darumb sol XIII.

man die werck etwas gälten lassen im handel vnsers heils. Antwurt. Vnsere leer verletzt nit nun nit die eer Gottes / sunder erhebt sy zum allerhöchsten. Dann wie mögend wir dem allmächtigen gröſere eer zülegen / weder so wir leerend daß er vns / so den ewigen vmb der sünden willen verschuldet habend / nütdestminder vß siner vnerforschlichen gnaden annimpt zů sinen kinden vnnd erben: Demnach sagend wir / daß Gott rechnung oder vnderscheid habe zwüschend dem gerechten vnd vngerechten. Dann die gerechten / das ist / die glöubigen läbend in dem schirm Gottes: die übrigen blybend vnd dem zorn Gottes / so lang sy nit gloubend in das verdienen Christi / vnd nit vß glouben rechte frücht erzeugend.

XIIII. Die sünd blybt stäcken in den heiligen lüten. Darumb der gloub machet die heiligen nit leedig von sünden. Antwurt. Es volget nit / daß der gloub nit von sünden entledige. Dann dem der da gloubt / ob er glych tieffe wunden hat / vnd das eyter vßhär rünt / so wirt im doch ein pflaster darüben gelegt / daß man den plästen nit sicht. Namlich / werdend dem glöubigen weder die erbsünd noch würcklichen sünd vfgerupfft oder zügerechnet. Aber das volget: Die sünd blybt in den heiligen / so söllend wir vns deſter mer verwunderen ab der barmhertzigkeit Gottes / der vns zwyfacht from ma-

chet.

chet. Erstlich/daß er vns die begangnen sünden verzycht vmb Christi willen. Demnach/dz er die übrigen sünden/vnd vnuollkomne gerechtigkeit der gloubigen nit nun nit vfrupfft/ sunder ouch jm laßt wolgefallen/vnnd für reinigkeit oder gerechtigkeit achtet.

XV. Die werck so wid Gottes gesatz geschähend/ verdienend ewige straaff: so sol billich dargegē volgen/dz güte werck verdienend ewigs läbē. Antwurt. Die contraria so richtig wid einandren strytend/sind glychlingē starck/weñ sy beyde gantz erfunden werdend. Nun sind die Bösen werck gantz sündig vñ starck gnůg den menschen zů verdammen. Dargegen sind die güten werck in diser menschlichen schwachheit nit gantz/sunder es hanget noch vil vnreinigkeit in allen heiligen/so lang sy vff erden läbend. Darumb könnend die güten werck nit also krefftig sin/daß sy verdienind ewigs läbē/ oder nun etwas vrsach darzů gäbind. Derhalben Gott vß gnaden ein thür opffer geordnet/ vmb welches willen er gnädig sin wil vnnd ewige säligkeit mitteilen.

Allgemeine antwurt vff der Bäpsteren fürwerffen. Cap. XXXI.

WAs die Papisten vñ andere vnsere widersächer mer für argument entgegen werfend/mögend wol vß yetzgemälter anleitung

1 widerlegt vnd vmbgestossen werdend. Nam-
Allgemeine verantwurtung. lich/ so die gschrifft den güten wercken gerechtigkeit vnd säligkeit zůschrybt/ sőllend wir vorstundan oben daruf gedencken/ Dieweyl niemants die rechtgschaffnen werck vollkommenlich leistet/ mag ouch niemants durch eigne werck oder verdienst sälig werdē/ sunder můß nothalben yed sich allein deß mittlers vnsers Herren Jesu trősten.

2 Zů dem andrē. Die gschrifft redt nach mēschlicher wyß vnd gewonheit vns zů gůtem. Die menschen mögend nit anders weder vß den worten vnnd wercken vrteilen von deß anderen hertz vnnd gemůt: so laßt sich Gott hārab/ vnnd gibt vns die ewig gerechtigkeit/ so vns jm angenām machet/ by den wercken od früchten zů erkennen. Darumb so man sprycht/ Die werck machend gerecht/ hat es die meinung/ Die werck zeigend an den gerechtgmachten/ oder bezügend/ daß der gerecht gemachet sye/ ob glych die gerechtmachung allein stadt im glouben an Christum. Vnd wirt vil gspans od zwytrachts abgestelt/ so man vff die wörter sicht/ wie sy Frucht werdend. Wenn das wort (Gloub) den waren glouben/ oder ein glyßnerten glouben: weñ das rechtfertigen vñ gerechtigkeit die Göttlich oder menschlich gerechtigkeit bedütte.

3 Darzů bedörffend wir vns nit wunderen/ daß die heilig gschrifft hoch rümpt ein from le-
ben/

ben/ als ob es die säligkeit verdiene. Dann die endtung vnnd besserung also gar von nöten/ daß niemants on sy mag glouben vnnd säligwerdē. So wil vns Gott mit der verheissung der ewigen belonung reitzen vnnd löcken zů allē güten / als der wol weißt vnsere natur wie sy zů gwünnen sye. Glych wol můß man können vnderscheiden/ daß darumb nit alles was notwendig/ein würckende vrsach sin mag.

Demnach sind die figürlichen reden nit selt- 4
zam/sunder gmein in der gschrifft. Wenn die säligkeit einem güten werck oder tugend zůgeben wirt/verstand es per Synecdochen/ daß das selbig werck den glouben begryffe / oder die gantz bekeerung heisse / da der gloub ynge schlossen sye. Dieweyl nun gloub vnnd rechte besserung nit on einanderen gefunden/wirdt/ vñ der vereinbarung willen etwan eim zůgeschribē/ das eigentlich zů reden einem anderen gehört. Wie man offt einem zeichen den namen dessin das verzeichnet wirdt/pflägt zegezeichen vnd frücht des waren gloubens. Darumb jnen etwan die gerechtigkeit zůgeschribē wirt vñ des brunnens willen daruß sy här geflossen: sunderlich dieweyl der gloub vnd güten werck der massen an einanderen hangend / daß kein werck recht / gůt / vnnd Gott wolgefellig sin mag/es sye dañ vß dem glouben entspungen/vnd die person durch den glouben vorhin

Gott versünet/Rom.14. Hebr.11. Vnnd blybt
vfrecht/ daß der gloub vnnd nit die werck er-
gentlich verzehung der sünden vnnd säligkeit
erlangind. Darumb in den wercken oder tu-
gendē/ nit im wörtly Gloub/ die figur Syneco-
doche sol zügelassen werden.

5 Nun so vermanet vns die gschrifft zů allen
tugenden / vnd redt mit vns als mit den glöu-
bigen die vß anderen orten wol wüssend wie
man gerecht vnnd sälig werde/ vnnd als die
vorhin durch den glouben Gott wolgefallind/
vnd trybt vns / daß wir den glouben in allem
6 vnserem wandel übind vnd erzeigind. Ver-
heißt allerley besoldung / daß Gott hie in zyt/
vnd dört in die ewigkeit belone deß gloubens
frücht / wie dem kind deß vatters erb vß gna-
den zůgesprochen / darnebend aber jm sin ge-
horsame rychlich widergolten wirt.

7 Hie můß man flyssig gschrifft gegē gschrifft
halten/ vnnd gegen einanderen verglychen/ als
die propheten gegen den Apostlen / vnd Pau-
lum mit Paulo: das ist/ wohin yemerzů sin di-
sputation lange / wie es alles an einanderen
8 hange. Zůgnuß hat man ouch im Augusti-
no/vnd by vil alten heiligen vätteren/ die man
bruchen mag: dañ hie mit stimpt einhälliglich
die war Christenlich kilch/das ist/alle warhaff-
ten Christen.

9 Vber das alles leert vns die erfarnuß / ob

Da

der mensch in der angst vñ not siner conscientz
yenen mög anders beston / weder allein mit
der zůversicht an Christum. Ja wenn vns
glych etwas fürgeworffen wurde vß der ge-
schrifft/daß wir nit möchtend vflösen vnd ver-
antwurten: söllend wir vns doch vernügen las
sen an der klaren leer Sant Pauls / daß der
mensch durch die werck der gesatztes nit from̃
werde / sunder allein durch den glou-
ben in Jesum Christum/
Galat. 2. cap.

1445500